

H. W. Woltersdorf

Das Buch wurde vom Kölner Verfassungsschutz aufgegriffen und mit dem Bemerkten an die Koblenzer Staatsanwaltschaft weitergeleitet, daß es sich um ein antisemitisches Buch handle. Man zitierte als Beispiel das Kapitel "Die Macht des Kapitals". Die Staatsanwaltschaft wurde aufgefordert zu prüfen, ob das Buch strafbare Tatbestände enthält. Man hat dieses Kapitel nicht zum Gegenstand der Anklage gemacht, weil darin enthaltene Prognosen sich inzwischen deutlich realisiert haben. Man zitierte dafür einige Passagen aus dem Kapitel "Was ist nun mit dem Holocaust" und andere, um mir Volksverhetzung vorzuwerfen.

Eine mir bekannte Anwältin hat sich spontan für das Mandat der Verteidigung erboten. 8 Tage vor Prozeßbeginn (3. u. 8. Sept.) legte sie das Mandat nieder. Man hatte sie unter Druck gesetzt. 24 Stunden vor Beginn schickte man mir einen Pflichtverteidiger, der natürlich zur Sache gar keine Meinung hatte und nur bedeutungslose Phrasen für das Plädoyer auf sagte.

5 Monate vorher wurde vor dem gleichen Gericht Dr. Koll zu 10 Monaten ohne Bewährung verurteilt.

Ich habe dem Gericht meine umfangreiche Korrespondenz mit den Justizministern, dem Petitionsausschuß, mit v. Weizsäcker, Prof. Nolte, Frau Däubler-Gmelin, Prof. Benz und anderen vorgelegt (Benz hatte im Fernsehen dafür plädiert, nicht mehr von Vergasungen zu sprechen). Immer wieder die Frage: Was ist offenkundig, und wo finde ich die Beweise oder Dokumente. Ich legte den Brief Genschers vor, in dem er nach einer Besichtigung in Auschwitz erklärt hatte: "Auch ich weiß, daß es in Auschwitz keine Gaskammern gegeben hat." Außerdem ein Dokument des Internationalen Roten Kreuzes darüber, daß bei den Inspektionen in Auschwitz und anderen KZs keine Gaskammern festgestellt wurden. Man hörte sich alles an, nahm es aber nicht zur Kenntnis. Auch der von mir vorgelegte Freispruch des Amberger Landgerichts v. 23. 4. 1977 wurde als hier nicht anwendbar abgelehnt, weil der Beklagte sich nur an einen begrenzten Personenkreis gerichtet hatte.

Man mußte wegen der Offenkundigkeit verurteilen. Unter Berücksichtigung der Strafe wegen des Buches "Die Ideologie der neuen Weltordnung" zog man beides zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten auf Bewährung und DM 5.000 Buße zusammen.

Die längst widerlegte - und auch von den Gerichten gar nicht verteidigte Offenkundigkeit zwingt die Gerichte immer noch zu einer Verurteilung, selbst wenn der Text trotz Manipulation weder eine Auschwitzlüge noch eine Volksverhetzung im einzelnen ausweist.

Anmerkung: Die Rechtslage gebietet es, darauf hinzuweisen, daß während der Nazierrschaft etwa 5 - 6 Millionen Juden (allerdings auch - was oft vergessen wird - über 20 Millionen Sowjetbürger) einen gewaltsamen, oft grausamen Tod gestorben sind. In dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sind etwa 510.000 Juden umgekommen, überwiegend durch Vergasung. Die ursprünglich innerhalb der Gedenkstätte Auschwitz angeschlagene Opferzahl hat sich als erheblich zu hoch

herausgestellt. Nach Freigabe der Sterbebücher durch Rußland haben insbesondere auch polnische Wissenschaftler zur Aufklärung der Schicksale beigetragen. Im übrigen: ein einziger ermordeter Jude, Pole, Zigeuner oder Russe wäre schon einer zuviel gewesen.

Tagung des Canadian Jewish Congress vom 21. bis 23. Januar 1939 in der Synagoge zu Toronto

Vom 21. bis 23. Januar 1939 tagte der Canadian Jewish Congress in der Synagoge zu Toronto, dem besondere Bedeutung zukommt, weil er, nach jüdischem Urteil, "als das demokratische Instrument das allernächste Nervensystem des inneren jüdischen Lebens darstellend, mit den B'nai B'rith aufs engste verbunden ist". Die Veröffentlichung der, in ihrer Einmaligkeit hochbedeutsamen, Versammlungsberichte des Canadisch Jüdischen Kongresses **gehört mit zu den wertvollsten Akten in der Frage jüdischer Beherrschung.**

Quelle: "Metaphysik der sozialen Gerechtigkeit" von Egon von Wulffen, Lübeck Dezember 1945, S. 60

Das Geheimparlament in Kanada !

»The Canadian Jewish Congress«

(Report of the Executive Secretary, Central Division, Canadian Jewish Congress, 4th National Assembly, Toronto, 21.-23. Januar 1939. Streng vertraulich! Nicht für Veröffentlichung)

"Der Weg, die Ziele des Judentums haben mit dem Auszug aus Ägypten und mit der Weihe Israels zum Priestertum begonnen, mit der Weihe der ganzen Menschheit werden sie enden."

B'nai-B'rith-Bruder Manuel Joel (Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B. in Deutschland)

"Gedenke, was du Abraham, Jizchat und Jisrael, deinen Knechten, zugeschworen hast bei dir, und zu ihnen geredet: Mehren will ich *euren Samen*, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, ich will es *eurem Samen* geben, das sollen sie besitzen für ewig."

Exodus 32. Vers 13. (2. Buch Moses).

Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß Kanada einmal in den USA aufgeht, da der B'nai B'rith als weltumspannende Organisation auch das kanadische Gebiet überschattet und die

ostkanadischen Provinzen noch von der Großloge New Yorks - Distrikt I - überwacht bzw. ausspioniert werden, so wird es daher notwendig sein, einige unbekannt Namen »prominenter Kanadier« ans Licht der Öffentlichkeit zu fördern, um hier wie überall den Nachweis erbringen zu können, daß die sichtbare kanadische Regierung das Land nicht regiert, sondern durch diese »Jüdische Geheimregierung« Kanadas überwacht wird! Der B'nai B'rith greift weit über seine Landesgrenzen hinaus zum kanadischen Gebiet, so daß wohl ohne große Kommentierung gesagt werden darf, daß hier auch für Kanada ein Spionagezentrum geschaffen wurde, das den echten Kanadiern ein völliges, Geheimnis sein dürfte.

Durch Zufall kamen mir die Geheimberichte des Canadian Jewish Congress zu Gesicht, die in ihrer unerhört realistischen Darstellung **die »Protokolle Zions« weit in den Schatten stellen**. Sind diese bis zum heutigen Tage immer wieder vom Judentum angegriffen worden, so fördern jene Kongreßberichte endlich einmal absolut authentisches Material zu Tage, das unangreifbar ist! Die hier folgenden Abschnitte, die ich stets im Original zitiere, wurden mit meinen Kommentaren versehen.

Am 21.-23. Januar 1939 fand in der kanadischen Stadt Toronto die »Vierte Nationalversammlung« des »Kanadischen Jüdischen Kongresses« statt deren Versammlungsberichte mit dem Vermerk: »Nicht für Veröffentlichungen« vor mir liegen! Im Interesse der Nicht-Juden, gegen die ja diese Berichte bestimmt sind und die diese nicht lesen sollen, werden wir dokumentarisches Material der Weltöffentlichkeit vorlegen, wie es überzeugender und schlagkräftiger nicht sein könnte. **H i e r s p r i c h t d e r p o l i t i s c h** führende Jude zu Juden gegen Arier (Indogermane)!

Daß dieser Kongreß in einer Synagoge stattfand, und zwar in der Holy-Blossom-Temple-Synagoge in Toronto, wo er am Sonnabend (Schabbes), abends, am 21. Januar 1939 feierlichst mit der Verlesung dieser Dokumente eingeweiht wurde, erhöht noch den Reiz und den Wert dieses seltsamen Dokuments.

Wir werden bei Behandlung der Einzelstaaten immer wieder auf Rabbiner - also ... jüdische Seelsorger oder Geistliche - stoßen, die als Freimaurer des 32. bzw. 33. Grades einerseits den »christlichen« Logen, als Leiter jüdisch-christlicher Tafelgesellschaften usw. angehören, dann aber wieder nur als **J u d e n** als jüdische Politiker und Weltenlenker auftreten. Die Synagoge ist eben nach jüdischer Meinung nicht nur "Gotteshaus" - wie es die Christenkirchen im Auftrage des Judentums verbreiteten-, sondern Versammlungsstätte und Zentrale politischer, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren. Sie ist in der Tat ein Sammelpunkt aller Unterminierungsarbeiten gegen die nicht-jüdischen Staaten, was nur deshalb nicht entlarvt werden kann, weil die »christlichen« Regierungen unter dem Druck des Judentums vom jüdischen Finanzkapital abhängig gemacht wurden.

Wenn Juden sich in Synagogen versammeln, so wird die jüdische Religion zur Tarnung benutzt. In Leviticus (3. Buch Moses) 18, Vers 1-30 (Zunzbibel), finden wir den wahren Grund, weshalb der Jude in seiner Synagoge unter dem Schutze staatlicher Gesetze nach jüdischem Ritual und »göttlichem« Gesetz schalten und walten kann, wie es ihm gerade

beliebt: »1. Und der Ewige redete mit Moscheh also: Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: I c h bin der Ewige, e u e r Gott! - 2. Nach dem Thun des Landes Mizrajim, darin ihr gewohnt habt, thuet nicht; auch nach dem Thun des Landes Kenaan, wohin ich euch bringen werde: Thuet nicht und nach ihren Satzungen wandelt nicht. - 3. Meine Vorschriften thuet und meine Satzungen wahret, nach ihnen wandelt. I c h bin der Ewige, e u e r Gott. «

Nach 20 weiteren Versen, die nur Juden in ihren sogenannten »Heiligen Büchern« aufgenommen haben können und die sich mit allen nur erdenklichen Perversitäten (Sodomie, Homosexualität, Un- und Inzucht) befassen, kommt schließlich die im Vers 24 ausgesprochene Mahnung des Judengottes an sein jüdisches Lieblingsvolk: »Verunreinigt euch nicht durch dieses, denn durch all dieses verunreinigen sich die Völker, die ich vor euch austreibe.«(Zunzbibel)

Es ist das »Geheimnis« Hollywoods, durch möglichst dekadente Filme die Nicht-Juden derart zu verderben, daß eines Tages die Widerstandskraft brechen muß. In Amerika ist dieser Prozeß schon so weit gediehen, daß ein Aufraffen arischer (indogermanischer) Kräfte gegen den jüdischen Geist kaum noch möglich sein dürfte. Die Einwendung, daß diese Thora-Zitate des Alten Testaments vielleicht heute keine Berechtigung mehr haben würden, wird durch folgende, unter »Schabbes« aufzusuchende Stelle widerlegt: »Es folgen die täglichen Gebete um das Schma und die sabbatliche Schmone Esra, dann mit besonderer Feierlichkeit das Ausheben der Tora aus der heiligen Lade. 'Und so wars': - betet man das Zitat von der Bundeslade während Jisraels Wüstenwanderung -, Wann der Schrein auszog, sprach Mosche: Steh auf, Du, daß **z e r s t i e b e n d e i n e F e i n d e, daß entfliehen deine Hasser vor deinem Angesicht!** Denn von Zion geht die Lehre aus und Gottes Wort von Jerusalem. Gepriesen sei, der die Lehre gab seinem Volke Jisrael in seiner Heiligkeit!« (Leo Hirsch in "Praktische Judentumskunde", 1935)

Da die hier in der Synagoge Versammelten fast ausnahmslos im Ausland geborene Juden - wahrscheinlich schon »kanadische Staatsbürger jüdischen Glaubens!« - sind, so sei die hierfür zuständige Stelle aus der jüdischen Schrift genannt, die ihnen das göttliche Recht zum Wuchern und Regieren gegeben hatte: »Von dem Ausländer (Anm.: Nicht-Juden) magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keinen Zins nehmen, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Geschäft deiner Hand, dahin du kommst, es einzunehmen!« (Deuteronomium 23/21).

Da der »Kanadische Judenkongreß« auch an einem Sabbath stattfand, orthodoxen Juden aber das übertreten dieses »heiligen« Tages unter Androhung schwerster Strafen verboten ist, so hat diese Versammlung schon deswegen eine besondere Bedeutung, weit im Schutze des Judengottes verhandelt wurde. Unter Exodus (2. Buch Moses) 31, Vers 13, finden wir das Gesetz: 13: »Rede zu den Kindern Israels mit den Worten: Doch meinen Sabbath sollt ihr beobachten: Denn **ein Zeichen ist zwischen mir und euch** (gewissermaßen ein auf Gegenseitigkeit abgeschlossener Handelsvertrag, W.F.) bei euren Geschlechtern, daß ihr erkennt, daß ich der Ewige bin, der euch heiligt! « 14: »Und beobachtet den Sabbath, denn heilig ist er e u c h ; wer ihn entweiht, sterbe des Todes; ja wer an demselben eine Arbeit thut, dieselbe Person werde ausgerottet aus der Mitte ihrer Stämme!« Man kann sich also

denken, daß keiner der Anwesenden diese »Versammlung« als »Arbeit« empfunden hatte, sondern als »Dienst an Gott«, der ihnen diese Vorschriften durch Mosche überreichen ließ!

Jeder Nicht-Jude weiß, daß die Juden aus diesem Grunde stets arisches (indogermanisches) Personal im Hause beschäftigten und sogar nur Arier (Indogermanen) als Tempel-Reiniger beschäftigten, weil es selbstredend einer orthodoxen Jüdin verboten wäre, die Schmutzarbeit am Schabbes selbst vorzunehmen.

Wenden wir uns nach diesen notwendigen Abschweifungen dem Kanadischen Jüdischen Kongreß zu. Einleitend - gewissermaßen als nochmalige Bestätigung - heißt es:

§ 1. »Der Kanadische Jüdische Kongreß ist als demokratisches Instrument das allernächste Nervensystem des inneren jüdischen Lebens, das lebendig und voll roten Blutes an die Tagesfragen herangeht ... «

§ 2 und § 3 stellen nochmals fest: »Der Kanadische Jüdische Kongreß ist ein Teil des Weltjudenkongresses«.

Es folgt nunmehr ein »Nationalplan des mit *dem B'nai B'rith vereinigten* Kanadischen Jüdischen Kongresses: § 1b. »Ein Rednerbüro mit Juden und Christen aus allen Teilen Kanadas ist zu bilden, das die öffentlichen Körperschaften und nicht sektenmäßig gebundenen Gruppen im ganzen Lande mit Vorträgen versorgen soll.«

§ 1b 2. »Austausch dieser Redner.«

§ 1b 3. »Dichte Zusammenarbeit mit den Leitstellen (Foren) der kanadischen Gemeinden, die prominente Redner engagieren. Diesen Rednern ist die größte Hilfe zuzusagen und darauf zu achten, daß sie in der Presse gut besprochen werden.« (!!) Dieser Aufruf an die Presse zeigt, wie weit jeder einzelne Jude, der diese Verbindungen zur Öffentlichkeit herzustellen hat, genauestens in die Weltpläne eingeweiht wurde, wobei die Frage noch offen bleibt: Was geschieht nun, wenn sich der vielleicht nicht-jüdische Schriftleiter nicht erpressen ließe? Wenn er die Redner dieser Judenknechte nicht gut besprechen ließe und sie einfach in seinem Organ nicht aufnähme?

§ 1b 4. »Vorkehrungen müssen getroffen werden, daß ein Rabbiner und ein Priester das Land bereisen, wie es, Rabbi E i s e n d r a h t und Pastor H u n t e r getan haben, was gute Pressekommentare in den Zeitungen Ontarios hervorgerufen hatte.« Rabbiner Eisendraht ist Rundfunksprecher an Sonntagen »über laufende Ereignisse«, Vizepräsident der Kanadischen Konferenz für Sozialarbeit, Mitglied des Joint Distribution Committee, der Zentralkonferenz amerikanischer Rabbiner, bei denen er in der Kommission für internationalen Frieden sitzt (Who's Who in American Jewry, 1939).

Eisendraht ist also Verbindungsmann zwischen den Gewalthabern in Kanada und in den USA!

§ 1b 5. »Aufrechterhaltung und Ausbreitung der Arbeiten des Foreign Information Service Bureau in Paris (ausländisches Nachrichten-Zeitungsausschnittbüro), das die französische Presse in Kanada mit ergänzenden Berichten versorgt (Das Experiment mit der französischen Sprache war sehr ermutigend!).

§ 1b 6. »Gebrauch des Rundfunks für 1/2 Stunden monatlich für die Ansprache durch Universitätsprofessoren und andere Führer über »Demokratie und Liberalismus« (!) und zu veranlassen, daß die kanadischen Empfangsstationen die Reden amerikanischer Organisationen (d. h. jüdischer) oder prominenter Redner aufnehmen.«

§ 2a. »Fortsetzung der Sucharbeit.«

§ 2b. »Die bisher fertig gestellten Ergebnisse veröffentlichen.«

§ 2c. »Herstellung bzw. Aufrechterhaltung der Verbindung mit Gruppen oder Einzelpersonen, die den Judenhaß ablehnen (who oppose Jewhating!!!) und nachforschen, welche Materialien oder Informationen nützlich erscheinen.«

Hier gibt man also in geheimen eingeweihten Kreisen bekannt, daß Nicht-Juden aus wer-weiß-welchen Gründen keine Juden-»Hasser« sind, denen vom Kongreß aufgespürt werden soll, um diese dann nach guten Vorbereitungen für die jüdische Sache einzuspannen, damit sie das Werk ... eifrigst betreiben sollen! Sobald also ein völlig unbekannter Arier (Indogermane) in irgendeiner überwachten Volksversammlung sich **g e g e n d e n Antisemitismus** ausspricht, so wird er »gekauft« und zum Werkzeug Judas degradiert! Will er »Karriere machen, so bietet sich nunmehr diesem Knecht die allergünstigste Gelegenheit zum Emporkommen, denn diese Kongreß-Mitglieder verfügen selbstredend über alle nur erdenklichen Möglichkeiten, um diesen Artvergessenen zu jeder gewünschten »Position« zu verhelfen. Ist er willig und spricht gegen seine Artgenossen, dann hat er seine Karriere »gemacht«. Er hat » **das Rätsel des jüdischen E r f o l g e s** « studiert. Dieser Passus ist außerordentlich wichtig, da er zeigt, wie Nicht-Juden zu Verrätern an ihrem Volke erzogen werden. Das Judentum sorgt dann für eine gute Einnahmequelle, unser »Freund« wird zum »Bonzen«, wie wir ihm in allen Ländern begegnen können. Denn seltsam erscheint es doch, daß - um ein jüdisches vorher zitiertes Wort zu variieren! - »die Nullen unbegrenzt reden dürfen, während diejenigen, die ihrem Volke etwas zu sagen haben, schweigen müssen!« (aus dem Angriff gegen Stephan S. Wise / "Das Jüdische Volk" - Jerusalem - 13. August 1937)

Auf Seite 3 des Originals § 1, der unter "Verhütungsarbeiten" zitiert ist, heißt es unter 1a: »Die genaue Position der antijüdischen Bewegung in Kanada muß nach den Unterlagen ausfindig gemacht werden, die Oskar C o h e n aus Toronto, L. R o s e n b e r g aus Regina und H. M. C a i s e r m a n aus Montreal ausgearbeitet haben. Dies wird uns in den Stand setzen, die besten Methoden zum Kampf gegen diese Bewegung zu finden! « Drei Mannen Judas haben also schon die »genaue Position« der Judengegner ausgekundschaftet, um nunmehr zum Vernichtungsschlag auszuholen!

Der hier genannte Louis Rosenberg (der Bericht verschweigt seinen Vornamen) ist Landwirtschaftler, noch in Polen am 17. Juni 1893 geboren und seit 1915 Gast in Kanada und kanadischer Staatsbürger! Seit 1919 ist er leitender Beamter der Jüdischen Kolonisierungsgesellschaft in Regina/Kanada; er war Präsident des Jüdischen Kulturzentrums 1929-33, 1930-33 Präsident der Zionisten-Gesellschaft in Regina, 1934-36 Mitglied des Nationalrats der Zionisten Kanadas, seit 1934 Mitglied des Kanadischen Zionistenkongresses (nicht mit oben genanntem Kanadischem Jüdischen Kongreß zu verwechseln, der Zionistenkongreß entsendet nur Vertreter zum Jüdischen Kongreß und dieser wieder zum Weltjudenkongreß). So war auch Rosenberg 1936 Teilnehmer des Jüdischen Weltkongresses in Genf, so daß wir es in seiner Person mit einem der gewiegtsten Unterhändler und Geheimagenten Kanadas - vielleicht der ganzen Welt - zu tun haben! Rosenberg muß zu den Eingeweihtesten des Kahals gerechnet werden.

1930-36 war er Vorsitzender der League for Labor in Palestine Commission (Kommission für den Arbeitsaufbau in Palästina), Mitglied der Hebräischen Schule 1925-33. Er ist Mitglied - nun wird er »Staatsbürger«! - der Royal Economic Society in London/England (Königliche Wirtschafts-Gesellschaft) und des bei Ariern (Indogermanen) fast völlig unbekanntem »Wissenschaftlichen Instituts« in Wilna (Litauen), in dem er der »statistischen Sektion« angehört! (Dieses Institut gilt allgemein als wertvollstes des Judentums und wurde vor dem Einmarsch Sowjetjudäas in Litauen nach Amerika geschafft.) Neben vielen weiteren Verbindungen interessiert uns hier nur Rosenbergs Mitgliedschaft beim B'nai B'rith, bei dem er 1931 (!) bis 1934 die Rolle eines Vorsitzenden der Anti-Defamation League übernommen hatte.

Der andere obengenannte Hanane Meier C a i s e r m a n (der Bericht verschweigt auch hier die Vornamen) ist »Sozialarbeiter«, wodurch ihm der Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nicht-Juden ermöglicht wird. Er ist ebenfalls kein Kanadier, sondern aus Pietra-Rumänien eingewandert. In Amerika hatte er nacheinander den typisch jüdischen Weg in verschiedenen Berufen durchschnitten; er war Nationalorganisator der Kanadischen Zionisten 1925-26, ist seit 1934 Generalsekretär des Kanadischen Jüdischen Kongresses, hat 1917-19 - mitten im Weltkriege! - den ersten Kanadischen Jüdischen Kongreß einberufen, als er kaum sieben Jahre in diesem Staate wohnte. Schon damals maßte er sich das Recht an, das Gastland in Kontrolle zu nehmen und nach alttestamentlichen Verheißungen die Arier (Indogermanen) aus diesem Lande zu vertreiben. Er gehört der Peretz-Schul an, die in jiddischer Sprache unterrichtet, einer Sprache, die schon Theodor Herzl »die verstohlene Sprache von Gefangenen« ("Judenstaat") nannte. Wir trafen Caiserman schon auf der in Paris abgehaltenen Weltkonferenz für jiddische Kultur an. Auch er war Delegierter zum Jüdischen Weltkongreß in Genf, er gehört der Poale-Zion-Zeire-Bewegung - dem internationalen kommunistischen Flügel des Judentums und Mitglied der III. Internationale - an, deren erster Kandidat er war. Man sieht wieder an diesem Beispiel, daß ein programmäßig auf den Kommunismus festgelegter Jude - der selbstredend jegliche Verbindung mit den »allgemeinen« Kommunisten ableugnen würde - eine führende Rolle innerhalb des orthodoxen Judentums spielen und im Dämmerlichte seiner Synagoge mit Vertretern streng-konservativer Kreise des Judentums zusammensitzen kann, ohne auch nur als »Kommunist« angegriffen zu werden. Denn hier gilt er als Jude!, als »Auserwählter«

seines Gottes, der biblische Gesetze in die Tat umsetzen muß, wenn er zu den »Geweiheten« gezählt werden will.

§ 3 befaßt sich mit »Erziehung und Literatur«. Ich kann mir die auch noch so wichtig erscheinenden Einzeldarstellungen ersparen, die sich mit der Überwachung der Post befassen und einen flagranten Eingriff in die staatlichen Hoheitsrechte bedeuten. Anscheinend gibt sich aber die sogenannte Kanadische Regierung mit einer Überwachung zufrieden! Der Paragraph befaßt sich auch mit der Versorgung der öffentlichen Büchereien mit für das Judentum günstigen Büchern und schildert die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den wichtigen Weltorganisationen im Austausch für Literatur und Informationen.

§ 3d beweist meine früheren Ausführungen über das Zusammenwirken der großen Kahal-Verbände, die die Listen der Redner für »politisches« Judentum zusammenstellen. So arbeitet der Board of Jewish Deputies in London mit den »Kanadiern« zusammen, und sie schieben sich gegenseitig das Belastungsmaterial der Nichtjuden zu. Der Bericht fügt selbst in Klammern hinzu, daß diese in London erscheinenden Nachrichten »nicht für die Öffentlichkeit« bestimmt sind. Diese Dinge sind insofern für uns wichtig, als das Judentum jeden Redner und Schriftsteller der ganzen Welt, der sich für die Juden geäußert hatte, fein säuberlich notiert und ihn - wie im obigen Falle - fördert, so daß sich im Verlauf weniger Jahre die sogenannte Intelligenz eines jeden Landes in den wichtigsten Staatsstellungen befindet und der ahnungslose Goy sich dann immer wieder wundert, durch welche ihm unbekanntem Kanäle dieses Werk gemanaged wurde. Auf der anderen Seite werden die antijüdischen Fachleute und deren Bücher vernichtet! Das »Rätsel des jüdischen Erfolges!«

§ 3e verlangt die Verteilung des von der Anti-Defamation League herausgegebenen Materials der Fireside Discussions (Nach-Feierabend-Diskussionen), das in Massen kostenlos an die Nichtjuden verteilt wird und zumeist aus Bibelsprüchen usw. zusammengesetzt wird.

§ 4. »Polemische Literatur.« a) »Fortsetzung der Ablehnung aller Anschuldigungen (!), die gegen uns in Büchern, Pamphleten und in der Presse auftauchen.«

§ 4b. »Fortsetzung des Studiums (Überwachung!) der kanadischen Presse auf der Suche nach ungünstigen Nachrichten und Briefen im 'Briefkasten an die Redaktion'. Diese müssen beantwortet werden, aber nicht im Namen der Organisationen. Der Schriftleiter muß aufgesucht werden, und zwar persönlich im Namen der Organisation!«

§ 5. »Verbindung mit Regierungsstellen.«

5a) »Alles antijüdische Material muß der Regierung zur Kenntnis gebracht werden, ob in Kanada gedruckt oder nicht!«

5b) »Der Regierung müssen alle ungesetzlichen und unkanadischen (d. h. antijüdischen!) Aktivitäten zur Kenntnis unterbreitet werden. «

5c) »Vorschläge für Gesetze sind der Regierung zu unterbreiten, um die Vernichtung unserer Demokratie zu verhindern!«

5d) »Aufrechterhaltung solcher Beziehungen mit Regierungsstellen. «

§ 6. »Goodwill-Activities« (Versöhnungsbestrebungen).

6a) »Formationen jüdisch-christlicher Komitees in allen Gemeinden müssen angeregt werden

6b) »Fortsetzung der Kameradschaft mit protestantischen und katholischen Führern« (!!!).

6c) Auf öffentlichen Festessen unter Beteiligung von Regierungsführern (!) und bekannten Persönlichkeiten sollen diese veranlaßt werden, für die 'V e r b r ü d e r u n g s a k t i o n' zu sprechen. «

6d) »Fortsetzung unserer guten (!) Beziehungen zu kanadischen Zeitungen und Belieferung mit zuverlässigen Geschichten über kanadische Geschichte« (umsonst natürlich).

Es dürfte den Juden nicht allzu schwer fallen, diese Verbindungen zu Presse und Regierung herzustellen, da ja der Generalgouverneur Lord T w e e d s m u i r, der vor seiner Ernennung zum Lord noch den bescheidenen Namen B u c h a n trug, Präsident des »Pro-Palästina-Komitees« der Freunde des Zionismus war. Man kann sogar behaupten, daß dieser Buchan nie Gouverneur geworden wäre, wenn er nicht über den Pro-Palästina-Klub den Anschluß an Juda gefunden hätte (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 22. Januar 1940). Denn in England wird dieser Klub von R o t h s c h i l d geleitet, der als sichtbares Aushängeschild den Nichtjuden Josiah W e d g e w o o d herausstellte. Alle diese vom Volke so bestaunten Herren sind ausnahmslos nur Knechte der »Auserwählten«, die die Weltgeschichte überwachen! Lord Tweedsmuir-Buchan ist inzwischen in Abrahams Schoß eingegangen. Aus dem Nachruf erfahren wir noch, daß er als Unterhausmitglied und Präsident des genannten Komitees »wiederholt und mit großer Entschiedenheit für die zionistische Sache eingetreten ist« (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 19. Februar 1940). Er war im Burenkrieg Privatsekretär Lord Milners. Der Burenkrieg aber war eine Privatangelegenheit Rothschilds, um die Goldminen und Diamantenfelder Südafrikas unter jüdische Kontrolle zu bringen! Der damals Vorgeschobene Cecil Rhodes ist mehr bekannt geworden als Rothschild hinter den Kulissen.

Wir erfahren aber auch, daß der Präsident der Weltzionisten, Chaim Weizman aus London, »seinen alten Freund Lord Tweedsmuir in Kanada besuchen wollte. Das Ableben dieses Mannes gerade in diesem Augenblick sei ein großer Verlust (!) für das britische Weltreich. Wir Juden bedauern das Hinscheiden einer Persönlichkeit, die besonders geeignet war, eine Brücke zwischen dem Weltreich und dem jüdischen Volk (!) herzustellen.« (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 19. Februar 1940).

§ 7. »Verteidigungsbücherei und Archive.« -

7a) »Die Verteidigungsbücherei muß ausgebaut werden, um Gerichtsakten aller antisemitischen Fälle (!!) *aus der ganzen Welt zu erhalten. Diese werden zur Hand sein, wenn sie in irgendeiner Schlacht (!) vor Gericht verlangt werden, die dann uns Juden betrifft.*« Wenn wir richtig verstehen: Juda sammelt aus allen Teilen der Welt Gerichtsakten, um sie gegebenenfalls sofort dem zuständigen Landesgericht zur Verfügung stellen zu können, um auch auf bereits abgeschlossene Gerichtsverfahren hinweisen zu können. Damit wird dem Judentum ... und den Richtern für Juda die Arbeit erleichtert! Wenn also ein kleiner Kanadier - arm und zumeist unbedeutend - durch jüdische Überwachung und Bspitzelung vor ein »kanadisches « Gericht gezerrt wird, dann muß sich der Arier (Indoeuropäer) erst einen Notar (wohl eher: Rechtsanwalt) suchen, der wiederum völlig unbewaffnet gegen die Juden zur Verteidigung auftreten muß. Hierbei ist es noch mehr als fraglich, ob auch der Arier (Indoeuropäer) überhaupt für den Fall gegen die Juden eingenommen ist und nicht bestochen wurde, um den Fall zu »verlieren«! Der anklagende jüdische Rechtsanwalt dagegen erhält wetterfeste und international überprüfte Unterlagen zugeschanzt, die er aus allen Teilen der Welt gesammelt hat. Er rollt also nur noch einmal einen Prozeß ab, der in anderen Ländern schon mehrmals zur Debatte stand!

Daß es sich hierbei um ein fast an Wunder grenzendes Zusammenspiel dieser G..... (Formalbeleidigung - wurde entfernt) handelt und immer zur Verurteilung der Genasführten führen muß, braucht hier wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Es genügt, daß an den Verlauf der »Berner Prozesse« 1935 erinnert wird, in dem der arische (indoeuropäische) Oberstleutnant Ulrich Fleischhauer ein ungeheueres Material vorlegen konnte und fast einsam auf weiter Flur stand! Das Judentum dagegen hatte seine größten »Auserwählten«, Rabbis, Professoren usw. gesandt, um mittels der dahinter stehenden schier unerschöpflichen Finanzquellen den Verlauf des Prozesses zu bestimmen. Daß auch die käufliche Presse nur auf Seiten der Juden stand, brauchte nicht besonders hervorgehoben zu werden; schlimmer dagegen war die Feststellung, daß sich die antijüdische Presse der Welt kaum um diesen Fall gekümmert hat! Die Arier nahmen kaum Notiz von diesem Fall, der bei genügender Internationaler Propagierung das Judentum schwer geschädigt haben würde.

Würde sich morgen der Prozeß in Kanada wiederholen - es handelt sich hierbei um die Frage der Echtheit der »Protokolle Zions« -, so hätten die arischen Angeklagten keinerlei Material, der Jude tritt mit denselben oben genannten Vertretern und Akten zum zweiten Male den Kampf an - und wird ihn gewinnen, da die Vorbereitung der Arier der der Juden nicht gewachsen ist, und es wird noch lange Zeit dauern, bis die Arier diesen internationalen gemeinsamen Kampfwillen gegen den gemeinsamen Feind aufbringen werden, da der Jude nur international besiegt werden kann.

Daß in den Geheimakten noch hinzugefügt wurde, daß »diese Archive sichere Lagerräume benötigen«, entbehrt nicht eines gewissen Reizes und zeigt, für wie wichtig das Judentum selbst diese Unterlagen hält. Diese Maßnahme müsse mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, denn wenn der kanadische Judengegner erst einmal diese revolutionären Akten und Geheimdokumente einsehen könne, dann wäre es auch in Kanada bzw. Amerika mit der Herrlichkeit Judas und seiner Knechte für alle Zeiten aus!

Nach langstiligen Ausführungen über internationale Zusammenarbeit mit dem B'nai B'rith usw. und mehr internen organisatorischen Fragen befaßt sich der Bericht mit der Intensivierung des **G e n e r a l b o y k o t t s**, der nach kanadischem Gesetz - was ausdrücklich hervorgehoben wurde! - **ungesetzlich** ist. Dennoch versucht der Jude, diesen Gesetzen aus dem Wege zu gehen und durch eigene Geheimdetektive einen Druck auf die Öffentlichkeit wie auch auf die Regierung auszuüben. Interessant ist hierbei die Feststellung, daß die Juden in diesem »nicht für die Öffentlichkeit bestimmten« Bericht zugeben müssen, daß der Boykott in Kanada so gut wie keine Wirkung hatte, denn auf Seite 16 finden wir, daß 1938 für \$ 4.000.000 Waren aus Deutschland importiert wurden, während Deutschland weit unter diesen Zahlen blieb. Beim Kohlenhandel waren die Zahlen sogar überraschend: 1933 importierte Kanada Kohlen im Werte von \$ 763.000, 1937 im Werte von \$ 2.311.000, also das dreifache! Der Jude wunderte sich und stellte fest, daß die jüdischen Kohlenhändler deutsche Kohlen kauften, diese mit Kohlen aus England mischten und dann als »schottische« Kohlen - die einen höheren Heizwert haben - weiterverkauften.

Das Aktionskomitee für diesen ungesetzlichen Boykott leitet der Jude John Juda Glass, ein in London geborener Jude, Rechtsanwalt, von 1925-26 Präsident des Toronto-Rates der Zionisten, Mitglied der Kanadischen Legion - jüdische Sektion - (etwa Bund der Frontsoldaten), deren Präsident er 1935 war. Er ist Mitglied der Freimaurer, des zu Ehren Disraelis benannten Primrose-Clubs (Priemel-Club) in Toronto und gehört der Goel-Tzedee-Synagoge an. Anschrift: 465 Bay Street, Toronto (Ontario).

Ein Ausländer im doppelten Sinne leitet also den Geschäftsgang Kanadas und maßt sich die Überwachung der kanadischen Regierung an. Ihm zur Seite stehen folgende Hebräer:

P a p e r n i c k , H., als Vize-Vorsitzender; B r o w n , Alexander; K i r s c h e n b a u m . H. M.; K r a m e r , M.; O r l i f f e , H.; R u b i n o f f , J.; S c h e r r , A.

Quelle: "B'nai-B'rith-Judentum und Weltpolitik" von Walter Freund, Essen 1942, Nachdruck Struckum 1990, S. 199 - 210

Juden gegen Deutschland (1939)

Das Judentum schaltet sich ein

Man erzählt sich in London den im einzelnen schwer zu kontrollierenden Fall, daß ein in England lebender Ausländer sich in den letzten Jahren einmal schriftstellerisch mit dem Einfluß des Judentums in England beschäftigte und daraufhin "gebeten" wurde, das Land zu verlassen. Ob und wieweit das zutrifft, braucht hier nicht erörtert zu werden. Selbst eine ungerechtfertigte Wiedergabe derartiger Gerüchte würde ein Licht auf den Einfluß werfen, den das Judentum zweifellos in England in allen Zweigen des öffentlichen Lebens ausübt. Der ehemalige Dean (Dekan, Domdechant, d. Verf.) von St. Paul, Reverend W. R. Inge, veröffentlichte am 22. Mai 1939 in dem Blatt "The Church of England Newspaper" einen

Artikel, in dem er sich mit den "Aussichten des Friedens" auseinandersetzte. Er schrieb u. a.: **"Die Kriegsgefahr droht uns nicht von Deutschland oder Italien, sie droht uns von unserer eigenen Seite. Unsere Roten sind wütend, weil die Weltrevolution von der verachteten Bourgeoisie aufgehalten worden ist. Daher sind sie bereit, sofort mit Deutschland, Italien, Spanien und Japan einen Krieg vom Zaune zu brechen, obwohl sie sich der Wiederaufrüstung entgegengestellt haben. Sie werden dabei von den Juden unterstützt, die ihren nicht unbeträchtlichen Einfluß in Presse und Parlament einsetzen, um einen Zusammenstoß mit Deutschland herbeizuführen."**

Bemerkenswerterweise fielen diese Sätze besonders dem "News Chronicle" auf die Nerven. Das Blatt schickte einen Vertreter in die Privatwohnung des Verfassers, um ihn zu bitten, seine Anklagen etwas genauer zu formulieren. Der ehemalige Dean war allerdings überaus vorsichtig (offensichtlich, weil er nicht Geld genug hatte, um unter Umständen einen wegen Verleumdung gegen ihn in die Wege geleiteten Prozeß zu bezahlen). Seine Antworten waren aus diesem Grunde sehr zurückhaltend, was letzten Endes seine Ansichten über den Einfluß des Judentums nur noch bestärkt. Wäre dieser Einfluß nicht vorhanden, so hätte sich Inge nicht eine so große Reserve auferlegen müssen und wäre in der Lage gewesen, Namen zu nennen und genauere Angaben zu machen. So aber beschränkte er sich auf folgende Feststellungen:

"Es ist mir von einem Mitglied des Unterhauses gesagt worden, daß auf die Abgeordneten ein großer Druck von seiten der Juden ausgeübt wird, um gegen jede Politik eines Ausgleichs mit Deutschland zu arbeiten. Was die Presse anbetrifft, so weiß ich nichts von einem jüdischen Einfluß, der auf Hauptschriftleitungen und Schriftleiter ausgeübt wird. Ich bin aber von einem Journalisten dahingehend unterrichtet worden, daß, als sein Blatt eine deutschlandfreundliche Politik einschlug, jüdische Firmen, die in dem Blatt annoncieren, erklärten, die Anzeigenaufträge würden zurückgezogen, wenn das Blatt seine Politik nicht aufbe. Diese Politik wurde tatsächlich fallen gelassen."

Am 10. November 1938 beschäftigte sich der bekannte englische Journalist Hannen Swaffer in der "World's Press News" mit der gleichen Frage und schrieb. "Vor zwanzig Jahren waren die Anzeigenauftraggeber nur Menschen, die den Platz bezahlten. Heute diktieren sie in einem fast unglaublichen Maße die Politik der Zeitungen." Dieses Blatt hielt es im Mai 1939 für notwendig, unter der Überschrift "Klerikaler Irrtum" den Dean Inge wegen seiner Äußerungen anzugreifen. In dem Angriff wurden einbezogen die "The Church of England Newspaper" und das Blatt der "British Union", Sir Oswald Mosleys, "Action". Als die Schriftleitung der "Action" die "World's Press News" auf den Artikel ihres regelmäßigen Mitarbeiters Hannen Swaffer aufmerksam machte, wurde geantwortet: "Hannen Swaffers Artikel stellte lediglich unzensierte, persönliche Ansichten dar."

Ein weiterer Fall zum Thema "Beeinflussung der Presse durch das Judentum" wird heute noch in London besprochen und als zutreffend dargestellt, was im einzelnen nicht ganz zu kontrollieren ist: Ein großes englisches Blatt unterstützte danach lebhaft die faschistische "British Union" des Sir Oswald Mosley. Mehrere Jahre lang wurden Artikel veröffentlicht, die

diese Sympathie offen zeigten. Eines Tages wurde jedoch das Ruder um 90 Grad herumgeworfen, weil gewisse Anzeigenagenturen angeblich gedroht hatten, die wöchentlichen Aufträge zurückzuziehen.

Bemerkenswerterweise mußte sich das Unterhaus in den ersten Tagen des September 1938 mit Vorwürfen beschäftigen, wonach in den Monaten August/September gewisse Anzeigenagenturen einigen Blättern größere Aufträge vorenthalten haben sollen, weil sie mit der Politik Chamberlains nicht einverstanden waren und verhindern wollten, daß die englische Presse sich zu stark für Chamberlain einsetzte. Auch im Unterhaus konnten keine konkreten Beweise angeführt werden, so daß es auch hier nur bei dem persönlichen Verdacht bleiben mußte. Selbst der Präsident des "Institute of Incorporated Practitioners in Advertising", Sir William Crawford, war am 15. September in einer Rede nicht in der Lage, außer einem entschiedenen Dementi eindeutige Gegenbeweise vorzubringen, so daß nach wie vor die Gerüchte auf der einen und die leidenschaftlichen Dementis auf der anderen Seite bestehen. Diejenigen, die die Gerüchte wiederholen, wagen wahrscheinlich nicht, mit Beweisen an die Öffentlichkeit zu treten, während die "Dementierer" bisher noch keine greifbaren Gegenbeweise vorgebracht haben, jedenfalls nicht, daß wir wüßten.

Quelle: Norbert Tönnies "Der Krieg vor dem Kriege. Englands Propaganda bis zum 3. September 1939", Essen 1940, S. 85 - 88

Anmerkung: Ergänzend wird auf die Bücher von Peter Aldag "Der Jahwismus erobert England. Mosaistische Kader erobern und instrumentalisieren England" und "Der Jahwismus beherrscht England" 1940 / Nachdruck 1989, hingewiesen. Bei allen drei Büchern ist natürlich zu berücksichtigen, daß sie in Deutschland während der Herrschaft des Nationalsozialismus geschrieben und verlegt wurden, was jedoch nicht automatisch gegen die Authentizität der Fakten spricht.

Schreckensnachricht (August 1942)

Der gewundene Text des Telegramms an den Jüdischen Weltkongress in New York hätte die Welt verändern können:

"Erhielt alarmierenden Bericht, im Führerhauptquartier sei Plan diskutiert und erwogen, dass in deutsch besetzten und kontrollierten Ländern alle Juden, Anzahl dreieinhalb bis vier Millionen, nach Deportation und Zusammenfassung im Osten mit einem Schlag ausgerottet ... "

werden sollen. Absender: Gerhart Riegner, Datum: 8. August 1942.

Riegner war Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses in Genf; der gebürtige Berliner hatte Deutschland bereits 1933 als 21-jähriger Rechtsreferendar verlassen: "Ich wusste, was

die Nazis wollten." Seine Information über den Holocaust stammte von dem Industriellen Eduard Schulte, der beste Kontakte zu den Nazis unterhielt.

Riegners Telegramm ist der entscheidende Beleg dafür, dass die Westalliierten frühzeitig von Hitlers Mordabsichten wussten. Später fotografierten die Alliierten Auschwitz sogar aus der Luft - die Bilder konnten allerdings erst nach dem Krieg detailliert ausgewertet werden.

Kritische Historiker werfen US-Präsident Franklin D. Roosevelt und dem britischen Premier Winston Churchill seit langem vor, das Vernichtungslager in Auschwitz nicht bombardiert zu haben, um das Morden zu stoppen. Verteidiger Roosevelts und Churchills argumentieren hingegen, Hitlers Vernichtungswille sei nicht zu bremsen gewesen. Eine Bombardierung von Auschwitz hätte vom wichtigsten Ziel abgelenkt: dem Sieg über den "Führer".

Aus der Tatenlosigkeit der Alliierten folgert Riegner, dass die meisten Länder um jeden Preis die Aufnahme von Juden verhindern wollten: "Da war es ihnen lieber sie wurden umgebracht."

Seinen Informanten Schulte hat Riegner nach dem Krieg nie wieder gesehen. Riegner wurde 1965 Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses und lebt heute in Genf, der Unternehmer Schulte ging bis zu seinem Tod 1966 in der Schweiz seinen Geschäften nach. Riegner, 90, hat nun im Bleicher-Verlag seine Erinnerungen "Niemals verzweifeln" veröffentlicht.

Quelle: DER SPIEGEL 44 / 2001 / 50 ("Es fehlte der Wille zum Retten")

Freimaurer Winston Churchill (1947)

Wir geben uns natürlich nicht der Täuschung hin, daß das Vereinigte Europa die letzte und vollständige Lösung aller Probleme internationaler Beziehungen darstelle. Die Schaffung einer autoritativen, allmächtigen Weltordnung ist das Endziel, das wir anzustreben haben. Wenn nicht eine wirksame Welt-Superregierung errichtet und rasch handlungsfähig werden kann, bleiben die Aussichten auf Frieden und menschlichen Fortschritt düster und zweifelhaft. Doch wollen wir uns in bezug auf den Hauptpunkt keiner Illusion hingeben: Ohne ein Vereinigtes Europa keine sichere Aussicht auf eine Weltregierung.

Churchill am 14. Mai 1947 in der Albert Hall

Plan der Anonymen (1951)

Dieses Buch ist das siebente in der Serie meiner politischen Bücher. Das erste: 'Jahrmarkt des Wahnsinns' wurde gleich beim Erscheinen von Himmler verboten. Nach dem Zweiten

Weltkrieg fand dieses Buch seinen Weg nach Deutschland und ich erhielt Briefe von deutschen Korrespondenten, in denen sie mich aufforderten, eine deutsche Übersetzung zu veranlassen. Zu dieser Zeit traf ein Komitee oder Sub-Komitee der Besatzungsmacht die Auswahl der in Deutschland zu erscheinenden Bücher und diese Körperschaft entschied sich gegen die Veröffentlichung meines Buches 'Jahrmarkt des Wahnsinns'. So war ich denn in Deutschland verboten, zuerst durch die Deutschen, dann durch meine eigenen Landsleute ...

Eine alles verfälschende Ehrlosigkeit ist das Kennzeichen unseres Jahrhunderts und besonders der letzten zehn Jahre. Der Verrat als Berufung kann jetzt als die Krankheit des 20. Jahrhunderts betrachtet werden. ... Ich war der Ansicht, Hitler habe die Absicht, Deutschland zu zerstören. Das war die einzig plausible Erklärung für das, was er tat. ... Bevor der Kriegszustand im Jahre 1939 zum bewaffneten Konflikt wurde, hatte Deutschland Österreich und die Tschechoslowakei, und Italien Albanien annektiert. Und als der bewaffnete Konflikt 1945 wieder zum getarnten Krieg wurde, hatte das kommunistische Rußland de facto Polen, Litauen, Lettland, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien, Ungarn, Rumänien, einen Teil von Finnland und der Tschechoslowakei annektiert und beherrschte durch seine Armeen die übrige Tschechoslowakei und die Hälfte von Deutschland. Als der 'Ende-Feuer!'-Befehl gegeben wurde, war das Ziel: die Zerstörung Europas und des Christentums, mit britischer und amerikanischer Hilfe beträchtlich näher gerückt, und das Schicksal des übrigen Europas beruhte auf dem weiteren Verlauf der Feindseligkeiten. ... Die britischen und amerikanischen Streitkräfte aber machten (während des 2. Weltkrieges) durch ganz offensichtlich im voraus getroffene Vereinbarungen auf einer Linie Halt, die von der Adria über Berlin bis zur Ostsee verlief und Europa ganz sauber in zwei Teile zerschnitt (entsprechend dem Plan von 1890, d.V.). ... Bei einer Tagung der 'Vereinigten Nationen' in New York macht der Delegierte der Vereinigten Staaten für Atom-Angelegenheiten, der amerikanische Jude Bernard Baruch, einer von Präsident Roosevelts Ratgebern, den Antrag, eine Körperschaft zu ernennen, die den Namen 'Atomic Development Authority' führen sollte. Mit anderen Worten: man wollte eine neue Reihenfolge von Abkürzungsbuchstaben aufstellen, die ADA. Die Ziele dieser Kommission sollten sein:

1. Ein Weltmonopol für die Atombombe;
2. eine sich über die ganze Welt erstreckende Aufsichtsgewalt, um die Herstellung von Atombomben seitens jeder anderen Macht zu verhindern;
3. die Befugnis, die 'Zähne' (lies: Atombomben) gebrauchen zu dürfen zur sofortigen, raschen und nachhaltigen Bestrafung aller, welche die zwischen den Völkern abgeschlossenen Übereinkommen verletzen. - Dies war der herrlich verwegene, offene Plan für eine Weltdiktatur, welche diesen Planeten durch Atomterror beherrschen sollte. Wir nähern uns dem Welt-Terroristen-Staat. Die Absicht ist, die Menschen durch die Angst vor einem Kriege solange zu zermürben, bis sie sich einer Diktatur beugen. Sie merken nicht, bevor sie es erfahren haben, daß eine Diktatur verderblicher ist als jeder Krieg, und daß eine Weltdiktatur die verderblichste von allen sein würde. Die Atombombe wird in unserer Zeit dazu benutzt, den Plan einer Welt-Diktatur zu fördern. Der Weg zur Welt-Diktatur führt über die Preisgabe der nationalen Souveränität.

Quelle: "Der große Plan der Anonymen" von Douglas Reed, Zürich 1951, S. 43, 56, 106 u. 108; zitiert in der Auswahl von Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik. Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Auflage, Wuppertal 2000, S. 117 - 119

Anmerkung: Douglas Reed war nicht irgendwer oder irgendein dahergelaufener, durchgeknallter Paranoiker, sondern von 1928 - 1935 Korrespondent der "Times" in Berlin. Sein Buch ("Der große Plan der Anonymen") ist übrigens in der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck vorhanden und ausleihbar.

"... der makaberste Betrug aller Zeiten ..." (1944 - 1952)

Es dürfte nicht vielen Menschen bekannt sein, daß es während des zweiten Weltkrieges "Judenräte" gab und daß in Warschau Juden zu "Ehrenbürgern des Großdeutschen Reiches" erhoben worden sind. Die "Deutsche Hochschullehrer-Zeitung", 3/67, Seite 14:

"Es muß an dieser Stelle noch ein Hinweis auf die J u d e n r ä t e eingefügt werden. Sie waren in den Ghettos und Lagern die von den Deutschen eingesetzten Funktionäre, denen die Verwaltung oblag und die für Ruhe und Ordnung zu sorgen hatten. Dafür genossen sie gewisse Privilegien. Über die Art und Weise der Zusammenarbeit mit ihnen berichtet Eichmann u.a. folgendes: 'Das Verhältnis zwischen den jüdischen Führern und mir war als sachlich korrekt zu bezeichnen. Dr. Löwenherz, Wien; Dr. Kastner, Budapest; Dr. Eppstein, Berlin u. v. a. m. hatten des öfteren eine mehr als nur offene Aussprache mit mir... Ja, man könnte heute zurückschauend die Verhandlungen als mit 'offenem Visier' geführt bezeichnen.' (Adolf Eichmann, Niederschrift von eigener Hand, Dokumente des Instituts, 790) 'Dr. Eppsteht Berlin; Kommerzialrat Storfer, Wien und glaublich auch Dr Weimann und Edelstein, Prag, wurden während meiner Abwesenheit aus dem Reichsgebiet im Jahre 1944 ohne mein Wissen in ein Konzentrationslager gebracht und sind dort gestorben oder getötet worden. Es waren dies jüdische Funktionäre, mit denen ich zum Teil jahrelang zusammengearbeitet habe - versteht sich: dienstlich-korrekt von beiden Seiten - und ich habe, als ich den Sachverhalt erfuhr, mit meinem Bedauern und Nichtverstehen weder vor den Juden noch vor meinem Vorgesetzten, dem Generalleutnant der Polizei H. Müller, sowie meinem ständigen Vertreter hinter dem Berg gehalten.'"

Ein Leserbrief aus "Nation Europa", 12/60, Seite 46:

"Im Oktober-Suchlicht fand ich den Abdruck des Briefes eines Juden an die Schweizer Zeitung 'Blick', in dem er die jüdische Mitschuld an der 'Wegführung' seiner Eltern feststellt.

Ich bin erschüttert, meine eigenen Erfahrungen, die ich bereits in den Jahren 1945 bis 1948 vor dem CIC der US-Army und der GSI der British Army of Rhine zu Protokoll gegeben und 1952 der Bundesregierung mehreren Bundestagsabgeordneten, sowie jüdischen und sozialistischen Journalisten unter eidesstattlicher Versicherung der Wahrheit mitgeteilt habe, nunmehr von einem jüdischen Menschen aus der Schweiz bestätigt zu sehen.

Damals sind alle, die ich angeschrieben und angesprochen habe, diesem glühendheißen Eisen ausgewichen.

Ich habe bewußt in der Folgezeit geschwiegen, um nicht einem neuen Antisemitismus irgendeinen Auftrieb zu geben! - Aber ich bin Zeuge dafür: Jawohl der junge jüdische Mann in der Schweiz hat Recht! Die Eltern und Geschwister und Kinder jüdischer Menschen sind auf Geheiß von Juden ermordet worden!

Ganz bestimmte Gruppen von jüdischen Menschen werden in Übereinstimmung mit führenden jüdischen Kreisen vernichtet, wenn auch bei weitem keine Millionen.

In Galizien haben Juden selbst diejenigen Gruppen jüdischer Menschen ausgewählt bzw. bestimmt, die vernichtet werden sollten. In Warschau war es, wo führende Zionisten - wegen ihrer 'besonderen Verdienste'! - durch Dekret zu Ehrenbürgern des Großdeutschen Reiches erhoben worden sind!

Warum wohl? !

Wird den kleinen jüdischen Menschen wohl langsam klar, warum der Fall Eichmann so hochgespielt wird und warum sein Prozeß nicht vor einem neutralen Gericht durchgeführt werden darf, obwohl dies von so vielen jüdischen Menschen, auch von Dr. Nahum Goldmann, gefordert wird?"

Unter der Überschrift "Ein Dokument zur jüdischen Mitschuld an der Endlösung der Judenfrage" steht in der "Deutschen Hochschullehrer-Zeitung", 3/67, Seite 26:

"Der Verfasser der nachstehenden Aufzeichnungen hat als Leiter eines Arbeitslagers von rund 250.

000 Juden nahe von Lemberg auf Grund seiner Beobachtungen und Erfahrungen zur Eröffnung der deutsch-israelischen Verhandlungen 1952 im Luxemburger Rathaus der Bundesregierung ein Memorandum über die Mitverantwortung der Juden an der Endlösung der Judenfrage überreicht, das sich inhaltlich mit den nachstehenden Aufzeichnungen deckt

...

Wir veröffentlichen aus diesen Aufzeichnungen im folgenden nur diejenigen Abschnitte, die uns geeignet erscheinen, zur weiteren Erforschung der bis zum heutigen Tage von keiner amtlichen deutschen Stelle untersuchten Endlösungsfrage beizutragen und vor allem in die Urheberfrage weiteres Licht zu bringen... In diesem Zusammenhang muß an die starken innerjüdischen Richtungsgegensätze zwischen den national assimilierten Juden, dem Weltjudentum und dem Zionismus erinnert werden. Sie sind sehr viel größer, als der Gegensatz zwischen Glaubensjuden und Nichtjuden ist. Aus diesen Gegensätzen erklären sich viele sonst unbegreifliche Erscheinungen, vor allem aber die Tatsache, daß die einen Juden die Opfer der anderen Juden gewesen sind und diese nur in sehr bestimmten

Ausnahmefällen eine Rettung zuließen oder selbst durchführten. Gerade über diese todeindlichen Gegensätze wissen die nachstehenden Aufzeichnungen zu berichten.

In der gesamten einschlägigen ernsten und der Haß-Literatur des In- und Auslandes ist immer nur die Rede von der Kollektiv- und Alleinschuld des deutschen Volkes. Nirgendwo aber ist die Mitschuld, ja die Hauptschuld des internationalen Judentums am Schicksal der 'Endlösung' des jüdischen Volkes aufgezeichnet.

Ich habe trotz verlockender Angebote in- und ausländischer Illustrierter Zeitungen geschwiegen. Ich habe bewußt geschwiegen bis zum sogenannten Israel-Vertrag. Es sollte kein neuer Haß, kein neuer Antisemitismus aufkommen Ich habe geschwiegen in der Annahme, die Zeit und der gute Wille vieler vermöchten die Wunden der Vergangenheit heilen helfen.

Ich stelle fest und bin nach wie vor bereit, dieses zu beschwören: Die 'Endlösung' des Judentums, soweit sie im Raume des Generalgouvernements Polen in meinem Blickfeld lag, war beschlossene Sache zwischen jüdischen und deutschen 'Stellen'.

Wer die Vertragspartner gewesen sind, vermögen meine damaligen Juden und ich selbst nicht zu sagen. Daß es Adolf Hitler nicht gewesen sein kann, wird noch aufgezeigt werden.

Die Verhandlungen der 'Vertragspartner' haben stattgefunden in der Wehrmachtstransport-Kommandantur in Lemberg, Akademizca, d. h. Akademiestraße. Dort wurden die für die 'Endlösung' ausersehenen 'Kontingente' festgesetzt. Sephardische Juden (d. h. westliche, also keine Ostjuden, d. Hrsrg.) dürften kaum darunter gewesen sein. Denn solche wurden vor der 'Endlösung' zu Hunderten und in ganzen Familien mit Flugzeugen der deutschen Wehrmacht und unserer damaligen Verbündeten aus Galizien herausgeflogen. So wurden im Oktober 1943 aus dem Arbeitslager Lublin (alter Zivilflughafen an der Chortkower Landstraße) sechzehn ausgesuchte Juden via Spanien an die USA übergeben, darunter ein Verwandter des Roosevelt-Beraters Morgenthau.

Ich war vom Juli 1941 bis März 1943 Vorgesetzter von rund 250.000 Juden, die in einer vom Amt Vierjahresplan gestellten Kriegsaufgabe (Altstoff-, Rohstoff- und Kriegsbeuteschrotterfassung) eingesetzt, freiwillig eingesetzt waren. Ein unumgängliches und im Interesse des reibungslosen Funktionierens unerläßliches Vertrauensverhältnis zu 'meinen' führenden Juden (Abteilungsleiter, Referenten u.a.) ließ mich durch sie, die zu jeder Stunde unerklärlich, ja geradezu phantastisch über alle Weltvorgänge informiert waren, Dinge erfahren, daß es mir oft die Sprache verschlug. Diese Juden wußten um ihr Schicksal, das ihnen von führenden Weltjuden bereitet werden sollte und auch bereitet worden ist und waren ohnmächtig, wie das deutsche Volk nach 1945.

Lebt Siegfried Langsam, ehem. K. u. K.-Hauptmann, leben Walter Sonnenschein und Frau, leben Dr. Wachter und Frau, leben Zuckerkorn, Spitze, Löwenstein, Gregor, Fackler und viele, viele andere noch irgendwo in der Welt, dann mögen sie es jetzt zur Wahrheit für ihr Volk, für das deutsche Volk einmal furchtlos bezeugen, was dort in der Akademizca

geschehen ist! Damals lebten sie in Furcht vor dem Weltjudentum. Sie haben es mir doch anvertraut! Sie haben mich doch um Hilfe angefleht, obgleich sie wußten, daß ich diesem geheimnisumwitterten Geschehen gegenüber auch machtlos war. Denn dort wirkten Kräfte, die weder dem deutschen Volke noch dem jüdischen Volke, die weder der SS noch den Frontsoldaten erkennbar und nachweisbar waren. Und hieraus habe ich schon in der Gefangenschaft den einzig möglichen Schluß gezogen, daß dieser Kreis nur ganz klein gewesen sein kann. Ich habe über meine Wahrnehmungen schon Ende 1945 aus dem Lager Kaufbeuren/Allgäu mit Hilfe und Unterstützung des USA-Lagerkommandanten an das sogenannte Militärtribunal in Nürnberg berichtet und verlangt, als Zeuge gehört zu werden. Es war umsonst. Solche Zeugen waren in Nürnberg nicht gefragt!

Ich geriet am 8. Mai 1945 bei Oberhaid in USA-Kriegsgefangenschaft. Ich wurde vom Lager Aigen i.M. unter schwerster Bedeckung (Zeuge: USA Capt. Kelly) nach Kleinmünchen bei Linz/Donau verbracht. Ich stand auf einer internationalen Suchliste. In dreieinhalb Jahren Kriegsgefangenschaft ist mir kein Haar gekrümmt worden, auch von den polnischen und jüdischen Interogaters nicht, obgleich damals der Begriff Galizien genügte, um totgeschlagen zu werden. Warum geschah mir nichts? Ich war doch SS-Verbrecher und hatte einmal zwei Jahre lang rund 250.000 Juden beschäftigt. Der jüdische Interogater, Dr Green, ein geborener Amerikaner, hat es mir im Frühjahr im Lager Regensburg/Donau verraten: Fast mit dem Tage der Kapitulation lagen bei der 3. US-Army zwei Berichte über mich vor, einer von der polnischen und einer von der jüdischen Widerstandsbewegung. Ich habe davon nicht gewußt. Ich habe mich nicht darum bemüht. Schicksal? Vorsehung? Die Alliierten haben mir kein Haar gekrümmt. Aber ein 'deutsches' Schwurgericht, darunter ein ehemaliger Heeresrichter, haben mich im Dezember 1948 zusätzlich mit 15 Monaten Gefängnis 'bestraft', wegen meiner 'Hohen Stellung' im Osten.

Ich habe noch zu berichten, daß ich im Frühjahr 1947 vom Lager Moosburg bei München aus beim Straßenfegen in München zahlreiche meiner jüdischen Mitarbeiter in Lemberg wiedergesehen habe, so besonders am Max Weber Platz. Wie waren sie in der letzten, der grausamsten Phase des Krieges von Lemberg nach München gekommen, und nicht nur nach München? Diese Frage konnte mir nicht einmal der Heeresrichter beantworten. Jedenfalls ging es ihnen gut! Sie sahen prächtig aus. Sie wohnten elegant und wurden im Überfluß von der Unnra versorgt und betrieben Großhandel mit Persilscheinen.

Und nun zu meiner Überzeugung, daß Hitler von dieser 'Endlösung' nichts gewußt haben kann. Ich stellte wiederum fest: Im Auftrage des Gouvernements Radom hatte ich Anfang 1940 größere Beschaffungsaufträge - Möbel, Eisenbetten, Matratzen, Wäsche u. v. a. m. - nach Warschau an jüdische Firmen gegeben. Sie lieferten prompt, gut und preiswert. Durch das Amtsblatt erfuhr ich, daß in Warschau das Ghetto einzurichten sei. Mit meinen beiden offiziellen Mitarbeitern Markowsky und Zwygielsky - sie waren Mitglieder des jüdischen Ältestenrates - fuhr ich nach Warschau zum Beauftragten für das Ghetto, der im Palais Brühl, dem Sitz des ehemaligen polnischen Außenministers, amtierte. Mein dienstliches Anliegen war sehr bald geklärt. Die Aufträge blieben in Warschau und wurden auch in der Folgezeit ausgeführt. Nach Beendigung unseres dienstlichen Gespräches wurde durch eine Ordonanz gemeldet: Standartenführer! Die Herren sind da!' Hereingeleitet wurden sechzehn

oder achtzehn seriöse Juden. Man stellte sich vor und nahm an einem großen ovalen Tisch Platz.

In einer kurzen Stunde mit fast feierlichem Charakter wurden diesen Juden Anerkennungen überreicht. 'Weißer Karton, etwa 50 x 40 cm, links oben goldenes Hoheitszeichen, Druck Gotisch, geprägte Siegel und Original-Unterschrift von Adolf Hitler. In diesen Urkunden wurden die anwesenden Juden mitsamt ihren Familien sowie ihrem beweglichen und unbeweglichen Besitz in den Schutz des Großdeutschen Reiches genommen. Mit einer Dank- und Segensadresse an Adolf Hitler und an das deutsche Volk durch einen der so hoch ausgezeichneten Juden war diese kleine Feierstunde fernab von Haß und Krieg und Verrat beendet.

Was war hier geschehen? Durch einen banalen Zufall war ich Zeuge eines weltpolitischen Vorganges geworden. Der greise Marschall Pilsudski hatte wohl als einer der ganz wenigen verantwortungsbewußten europäischen Staatsmänner die überragende und auch gefährlich beunruhigende Persönlichkeit des jungen Staatsführers Adolf Hitler erkannt. Er wollte ihn wohl in ruhiges außenpolitisches Fahrwasser leiten und war entschlossen, einen langen Friedenspakt mit ihm zu schließen. Hiergegen stemmte sich eine (franko- und anglophile) chauvinistische polnische Clique unter der Führung des franko- und anglophilen Ministerkollegiums, bestärkt durch deutsche Verschwörer mit höchsten militärischen und diplomatischen Funktionen. Die oben angeführten Juden, führende Zionisten, haben dieses gefährliche Spiel deutscher Verschwörer damals in weiser Voraussicht durchkreuzt, indem sie dem polnischen Kabinett Millionen Goldzloty zur Verfügung stellten, ein für östliche Verhältnisse nicht sonderlich aufregender, aber meistens sehr erfolgreicher Vorgang.

Es ist das geschichtliche Verdienst dieser polnischen Zionisten, daß der Nichtangriffspakt zustande kam und die deutschen Verschwörer nicht zum Zuge kamen; vorerst nicht, dafür später um so wirkungsvoller! Diese weltpolitische Voraussicht, diesen Realismus belohnte Adolf Hitler im Juni 1940 mit einem persönlich gezeichneten Schutzbrief. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich um sephardische Juden gehandelt hat. So sah seine 'Endlösung' aus! Das Weltjudentum jedoch wollte es, bestärkt wiederum durch deutsche Verschwörer, anders.

Ich habe in der Folgezeit das Ghetto in Warschau dienstlich kennengelernt. Eine kleine Schicht tat dort treu und brav ihre Pflicht, es waren Arbeiter und Handwerker aller Berufe, dafür lebten sie auch am schlechtesten. Eine größere Schicht oblag dem Schleich- und Schwarzhandel. Im Ghetto in Warschau konnte man alles kaufen oder schachern, was das Leben in aller Weit schön, angenehm und reizvoll machte. Darüber lebte, ganz in sich eingekapselt, eine dünne Oberschicht und feierte geradezu apokalyptische Orgien, bei denen der Sekt, der Hennessi, der Martell u.a. alkoholische Kostbarkeiten in Strömen flossen. An lukullischen Raffinessen mangelte es ebenso wenig. Indessen fiel das jüdische Proletariat auf den Straßen, verhungert, tot um. Einen entsprechenden Hinweis meinerseits beantwortete man mir einmal ungerührt: 'Unsere Rasse muß sich daran gewöhnen, Opfer zu bringen!' Dagegen erklärten jüdische Faschisten im Hinweis auf die Schleichhändler: 'Davon lassen wir noch vor Madagaskar sechzig Prozent über die Klinge springen!' Wenn es

jedoch nach den heißen Herzenswünschen der römisch-katholischen Geistlichkeit aller Dienstgrade in Polen gegangen wäre, das jüdische Kind im Mutterleib wäre nicht geschont worden. Angesichts dieses Hasses überließ er eine Gänsehaut.

Zum Schluß ist noch zu berichten, daß mir vierzehn Tage nach der Ratifizierung des Israel-Vertrages von jüdischer Seite für das der Bundesregierung übergebene Memorandum zum Israel-Vertrag DM 30.000, - (dreißigtausend) geboten wurden. Ich hätte sie gerne genommen. Ich konnte sie - ich war arm wie Millionen deutscher, europäischer Schicksalsgenossen - gut gebrauchen. Aber aus dem 'Geschäftchen' konnte nichts werden. Es war eine 'kleine' Bedingung daran geknüpft Ich sollte vor Erhalt des Geldes eine Erklärung unterzeichnen, daß dieses Memorandum nie existent gewesen sei. Auf meine bescheidene Frage, wen man alsdann mit dieser Erklärung erpressen wolle, die Bundesregierung oder mich?, erhielt ich keine Antwort und somit konnte aus dem kleinen 'Geschäftchen' leider nichts werden.

Und nun haben 'meine' Juden das Wort! Sofern sie können! Sofern sie dürfen! Und sofern sie nicht ihrer eigenen 'Endlösung' zum Opfer gefallen sind! "

Allem Anschein nach war damals doch vieles ganz, ganz anders, als wir es heute wissen! - -

Quelle: "Verrat Sabotage Widerstand" von Heinz Roth (Kapitelüberschrift: "... der makaberste Betrug aller Zeiten ..."), S. 170 - 175

Anmerkung: Die historische Authentizität dieses Berichts wird derzeit überprüft. Bis dahin mag er als Denkanstoß von ungeklärtem Wahrheitsgehalt angesehen werden. Allerdings gibt es einige Übereinstimmungen mit Darstellungen aus "Adolf Hitler - Begründer Israels" von Hennecke Kardel (auf dieser Homepage), die insoweit als gesichert angesehen werden können, weil die deutsche Justiz jenem Buch nicht einmal mit Manipulationen beikommen konnte, so daß man zu brachialem Rechtsbruch greifen mußte. Einzelheiten darüber findet der interessierte Leser in "Bonnerschlag" (ebenfalls auf dieser Homepage).

Zionistische Pläne? (11.8.1947)

"Freimaurerisch-alliierte" Kriegsdrohungen
gegen das Deutsche Reich zugunsten "ausschließlich
zionistischer Pläne"

"...der britische Oberst John C. Scott am 11. August 1947 im Rathaus von Chelsea, London in einer Wahlkampfrede öffentlich erklärte, daß nach Abschluß der deutschen Polizeiaktion in Polen ein ausgedehnter "Telegrammkrieg" zwischen den masonisch-alliierten Kriegsverbrechern und dem deutschen Auswärtigen Amt stattgefunden habe. Bei diesen Verhandlungen war Oberst John C. Scott auf britischer Seite der Übermittler. Er erklärte, die

masonisch-alliierten Kriegsverbrecher haben dem Deutschen Reich zwei Bedingungen gestellt, deren Annahme zur sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten gegen das Deutsche Reich und freie Hand in Polen für Deutschland erreicht hätte.

Die Bedingungen waren:

1. Deutschland kehrt zum G o l d s t a n d a r d zurück.

2. Der F r e i m a u r e r b u n d wird in Deutschland wieder zugelassen.

Oberst John C. Scott beschuldigte während seiner Wahlkampfreden Winston Churchill, Freimaurer und Großmeister der "Primrose Lodge" (deren Ziel die Herstellung eines Staates »Israel« war), den 2. Geldkrieg leichtfertig vom Zaun gebrochen zu haben - und beide Forderungen an das Deutsche Reich hätten ausschließlich zionistischen Plänen gedient.

Diese Rede wurde erst am 6. November 1947 im "Tomorrow" veröffentlicht. "Tomorrow" schließt den Artikel: Um den Goldstandard in Deutschland zu ermöglichen, mußten rund 55 Millionen Menschen ihr Leben lassen, und um diesen Goldstandard global aufrechtzuerhalten, starben inzwischen -zig Millionen Menschen. Oberst John C. Scott verwies weiterhin auf einen Bericht, der im Juli 1947 im "Members Bulletin" der **National Industrial Development Association of Eire** veröffentlicht wurde. In vielen Publikationen rund um die Welt wurden die Forderungen nach der "Wiederzulassung" veröffentlicht, zuletzt wohl im Mai 1953 in der Zeitschrift "Defense de l'occident", Paris (Seite 31). Die Ausgabe des "Tomorrow" vom 06.11.1947 ist in der Londoner Nationalbibliothek nicht einsehbar.

Quelle: Edition Nemesis, 1995 und Anzeiger der Notverwaltung des Deutschen Osten im Deutschen Reich, Heft 4 / 2000 / 39

Anmerkung: "Masonisch" bedeutet "freimaurerisch".

Der Tatsachenbericht von Oberst John C. Scott deckt sich mit Zitaten von Winston Churchill und Heinrich Mann, die auf dieser Homepage präsentiert werden. Churchill sprach dabei ganz unverblümt davon, daß das Deutsche Reich gewisse Kreise nicht mehr mitverdienen lassen wolle und Heinrich Mann hob hervor, wer die deutsche soziale Revolution eigentlich verhindert hat.

Obiger Text und die Churchill + Mann-Zitate sind weiterhin angetan, ein eventuelles Wiederaufnahmeverfahren der Erben des Hamburger Holzhändlers Friedrich Nieland tatkräftig zu unterstützen.

Jüdischer Terror (1948)

Über die kaltblütige Massakrierung ganzer palästinensischer Ortschaften durch zionistische Terrorbanden, deren Anführer später einer nach dem anderen israelische Regierungs- oder

Staatschefs wurden, über die vielen hunderttausend gewaltsam aus ihren Dörfern und Städten verjagten Palästinenser, über die mehreren hundert dem Erdboden gleichgemachten palästinensischen Ansiedlungen mit bis zu 5000 und mehr Einwohnern verliert (der Jude Arthur) Koestler kein Wort ...

Dazu im einzelnen: **CHRISTOPH UEHLINGER**, Nach 1948 zerstörte palästinensische Ortschaften. Eine Dokumentation, 2. erg. Aufl. CH-1025 St. Sulpice, 1989. Ebd. S. 10 heißt es einleitend: "Die vom Staat Israel in den Fünfzigerjahren herausgegebenen offiziellen Landeskarten (1:100.000), Nachdrucke von Karten aus der Mandatszeit, jedoch mit Überdrucken in hebräischer Sprache ergänzt, bezeugen ausdrücklich die Zerstörung von nahezu 300 palästinensischen Ortschaften. . . . Sie bilden die wichtigste Grundlage der vorliegenden Liste." Diese Liste umfaßt allerdings sogar 383 Ortschaften! - Der antizionistische und antitalmudistische Jude **JACK BERNSTEIN** listet in seinem Buch "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel" (Steinkirchen 1985) auf den Seiten 77-78 folgende Barbareien auf: "In der Nacht vom 9. April 1948 machten zwei zionistische Terrorbanden, die Irgun und die Stern Gang, einen Überfall [auf das Palästinenserdorf Deir Yassin] und massakrierten über 250 Männer, Frauen und Kinder. **MENACHEM BEGIN**, Leiter des Überfalls auf Deir Yassin und späterer Premierminister von Israel, hatte hierzu zu sagen, "Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde ohne den 'Sieg' von Deir Yassin keinen Staat Israel gegeben haben." Das Massaker von Deir Yassin bewirkte, daß andere Palästinenser aus Furcht aus ihren Wohnungen flohen. Zionistische Terroristen fuhren auf Lastwagen mit Lautsprechern durch die Straßen und über die Landstraßen von Palästina, wobei sie die Palästinenser warnten, daß das, was bei Deir Yassin geschah, ihnen geschehen würde, falls sie nicht fortgehen würden. Diese zionistischen Terroristen blufften nicht, zum Beispiel: * Sie töteten 60 Palästinenser bei Balad Esh-Sheik. * Sie sprengten 20 Wohnungen in Sa'sa' in die Luft, wobei 60 Frauen und Kinder getötet wurden. * Sie töteten eine Anzahl von Frauen, die gerade im St. Simon Kloster in Jerusalem arbeiteten. * Sie massakrierten 250 bei Lydda. * Sie töteten 200, meistens ältere Leute, in der Dorfmoschee in El-Dawayimeh. * Sie töteten 51 Arbeiter, als sie von ihren Feldern bei Kafr Quasem zurückkehrten. * Christliche Einwohner von Kaba Bir'im wurden aus dem Dorf vertrieben und das Dorf zerstört. Der Dorffriedhof wurde entweiht, einschließlich der Zerstörung von 72 Kreuzen."

Quelle: "Die Protololle der Weisen von Zion erfüllt" von Johannes Rothkranz, Bd. I, Teil 1, Durach 2004, S. 19 f + Fn 10

Rabbi Emanuel Rabinovich (1952)

Anfang 1952 wurde der Notstandsrat Europäischer Rabbiner dringend zu einer Zusammenkunft nach Budapest (Ungarn) einberufen, deren Gegenstand und Grund die Beschleunigung der Ausführung der Pläne für die jüdische Weltherrschaft sein sollte. Bei der am 12. Januar 1952 in dieser Stadt abgehaltenen Sitzung gab der

Vorsitzende, Rabbi Emanuel RABINOVICH von London, in seiner Ansprache folgende Richtlinien für die nähere Zukunft:

"Ich begrüße Euch, meine Kinder!

Ihr wurdet hierher gerufen, um die hauptsächlichsten Schritte unseres neuen Programmes festzulegen. Wie Ihr wißt, hofften wir, 20 Jahre Zeit vor uns zu haben, um die im II. Weltkrieg von uns erzielten großen Gewinne zu festigen, jedoch hat unsere, auf gewissen lebenswichtigen Gebieten stark zunehmende Stärke, Opposition gegen uns erweckt und wir müssen deshalb jetzt mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken, den Ausbruch des III. Weltkrieges zu beschleunigen.

Das Ziel, das wir während 3000 Jahren mit so viel Ausdauer anstrebten, ist endlich in unserer Reichweite und da dessen Erfüllung so sichtbar ist, müssen wir trachten, unsere Anstrengungen und unsere Vorsicht zu verzehnfachen. Ich kann Euch versichern, daß unsere Rasse ihren berechtigten Platz auf der Welt einnehmen wird: jeder Jude ein König, jeder Christ ein Sklave! (Applaus seitens der Versammlung).

Ihr erinnert Euch an unseren Propaganda-Feldzug während der 1930er Jahre, welcher in Deutschland antiamerikanische Leidenschaften erweckte; zur selben Zeit weckten wir antideutsche Gefühle in Amerika, eine Kampagne, welche im II. Weltkrieg gipfelte. Ein ähnlicher Propaganda-Krieg wird gegenwärtig intensiv auf der ganzen Welt durchgeführt. Kriegsfieber wird durch ein stets antiamerikanisches Sperrfeuer in Rußland geschürt, derweil in Amerika eine antikommunistische Angstmacherei über das Land fegt. Diese Kampagne zwingt alle kleineren Nationen zur Gemeinschaft mit Rußland oder zum Bündnis mit Amerika.

Unser dringendstes Problem im Moment ist, den zaghaftende militärischen Geist der Amerikaner zu entflammen. Das Versagen der Akte für die allgemeine Militär-Dienstpflicht (bei der Abstimmung im Kongreß), war ein schwerer Rückschlag für unsere Pläne, es wurde uns aber versichert, daß eine entsprechende Maßnahme sofort nach den Wahlen 1952 im Kongreß durchgepeitscht wird (gemeint ist die Präsidentschaftswahl am 4. 11. 1952, bei der Eisenhower gewählt wurde). Das russische Volk, ebenso wie die asiatischen Völker, stehen unter Kontrolle und sind kriegswillig, wir müssen aber warten, um uns der Amerikaner zu versichern.

Dieses Programm wird sein Endziel, die Entfaltung des III. Weltkrieges, erreichen, der bezüglich Zerstörungen alle früheren Kriege übertreffen wird. Israel wird selbstverständlich neutral bleiben, und wenn beide Teile verwüstet und erschöpft am Boden liegen, werden wir als Schiedsrichter vermitteln und Kontrollkommissionen in alle zerstörten Länder senden. Dieser Krieg wird unseren Kampf gegen die Goyim für alle Zeiten beenden. Wir werden unsere Identität allen Rassen Asiens und Afrikas offen aufdecken. Ich kann mit Sicherheit behaupten, daß zur Zeit die letzte Generation weißer Kinder geboren wird. Unsere Kontrollkommission wird, im Interesse des Friedens und um die Spannungen zwischen den Rassen zu beseitigen, den Weißen verbieten, sich mit Weißen zu paaren. Weiße Frauen

sollen von Mitgliedern der dunklen Rassen begattet werden und weiße Männer nur dunkle Frauen begatten dürfen. So wird die weiße Rasse verschwinden, da Vermischung der Dunklen mit den Weißen das Ende des weißen Menschen bedeutet, und unser gefährlichster Feind zur Erinnerung wird. Wir werden ein Zeitalter des Friedens und der Fülle von zehntausend Jahren beschreiten: die Pax Judaica, und unsere Rasse wird unangefochten die Erde beherrschen. Unsere überlegene Intelligenz wird uns befähigen, mit Leichtigkeit die Macht über eine Welt von dunklen Völkern zu halten."

Frage aus der Versammlung: "Rabbi Rabinovich, wie wird es mit den verschiedenen Religionen noch dem dritten Weltkrieg?"

Rabinovich: "Es wird keine Religionen mehr geben. Nicht nur, daß die Existenz einer Priesterklasse eine ständige Gefahr für unsere Herrschaft bleiben würde, auch der Unsterblichkeitsglaube würde unversöhnlichen Elementen in vielen Ländern geistige Kraft geben und sie derart zum Widerstand gegen uns befähigen. Wir werden jedoch die Rituale und Sitten des Judentums beibehalten als Wahrzeichen unserer erblichen Herrscherkaste, unsere Rassengesetze verschärfen, indem keinem Juden erlaubt sein wird, außerhalb unserer Rasse zu heiraten, auch wird kein Fremder von uns angenommen werden.

Wir könnten gezwungen sein, die grimmigen Tage des II. Weltkrieges, als wir zuließen, daß Hitlerbanditen einige der Unseren ermordeten, zu dem Zwecke zu wiederholen, um Beweise und Zeugen zu haben, um zu Gericht zu sitzen und die Hinrichtung der Führer Amerikas und Rußlands zu rechtfertigen, nachdem wir den Frieden diktiert haben. Ich bin sicher, daß Ihr auf dieses Opfer leicht eingehen werdet, da das Opfern seit je das Losungswort unseres Volkes gewesen ist, und der Tod einiger Tausend im Tausch für die Weltherrschaft tatsächlich ein niedriger Preis ist.

Um Euch von der Gewißheit unserer Führerschaft zu überzeugen, laßt mich Euch aufzeigen, wie wir alle Erfindungen der weißen Völker zu Waffen gegen sie gemacht haben. Ihre Druckerpressen und Radios sind die Sprachrohre unserer Wünsche und ihre Schwerindustrie stellt die Instrumente her, die sie hinausenden, um Asien und Afrika gegen sie selbst zu bewaffnen. Unsere Interessen in Washington erhöhen bei Weitem das 'Punkt-Vier'-Programm für die industrielle Entwicklung in zurückgebliebenen Gebieten der Welt, so daß, nachdem die Industriebetriebe und Städte Europas und Amerikas durch den Atomkrieg zerstört sind, die Weißen keinen Widerstand gegen die großen Massen der dunklen Rassen mehr bieten können, welche dann ihre unbestrittene Überlegenheit halten werden.

Und so, mit dem Ausblick auf den Weltsieg vor Augen, geht zurück in Eure Länder und steigert Euer gutes Wirken, bis zu dem sich nähernden Tag, wenn Israel sich enthüllen wird, in all seinem glorreichen Schicksal, als das Licht der Welt!"

Deutsche Übersetzung des Originals aus "History of the Jews" von Eustace Mullins, ehemaliges Mitglied des Beamtenstabes der Library of Congress, Washington DC. Mullins ist Verfasser des Buches "Federal Reserve Conspiracy", dessen deutsche

Ausgabe auf Befehl von Dr. Otto John beschlagnahmt und eingestampft wurde, einige Tage bevor dieser sich in die DDR absetzte. Seit einigen Jahren ist dieses Buch jedoch wieder erhältlich und zwar in der Bearbeitung von Roland Bohlinger, Viöl / Nordfriesland (Eustace Mullins - Roland Bohlinger: "Die Bankierschwörung - Die Machtergreifung der Hochfinanz und ihre Folgen", ISBN 3-922314-67-8)

Das Originaldokument befindet sich im Besitz der CIA.

Ein Doppelagent, dem es gelang in den inneren Kreis der Anti-Defamation League der B'nai B'rith Loge einzudringen, berichtete, daß die Veröffentlichung und Verbreitung der Ansprache Rabbi Rabinovichs den jüdischen Weltkahal veranlaßt habe, alle ihre Pläne aufzuschieben. Nun, nach 50 Jahren, meint man wohl, es sei genug Gras darüber gewachsen.

Mordanschlag des Mossad auf Adenauer (März 1952)

Terror in fremden Namen ist eine uralte Strategie des schmutzigen Krieges. Davon kann der Mossad-Aussteiger Viktor Ostrovsky, der in dieser regierungsamtlich subventionierten Mörderagentur eine Bilderbuchkarriere durchlief, dem brutalen System moralisch zuletzt aber nicht mehr gewachsen war, ein Lied singen.

"Die verkümmerten Ideale", schreibt Ostrovsky zu Beginn seines Enthüllungsbuches und gleichzeitigen SPIEGEL-Bestsellers, "und der selbstbezogene Pragmatismus, verbunden mit Raffgier und Geilheit und dem völligen Mangel an Achtung vor dem menschlichen Leben", die den israelischen Geheimdienst auszeichnet, hätten ihn dazu bewogen, eine Insider-Story zu verfassen. Ostrovsky, der für den Kidon, die Killertruppe der Offensiv-Einheit Metsada ausgebildet wurde, schildert unter anderem die Praxis, Sabotage und Attentate unter falscher Flagge zu verüben.

In Deutschland zielte die Politik des Mossad von Anfang an auf die Achillesferse des Landes - die geschichtlich bis heute nicht bewältigte Ära des Dritten Reiches. Der Holocaust bildete auch den Anlaß zum mutmaßlich ersten Auslandseinsatz des israelischen Geheimdienstes: Im März 1952 fanden in Luxemburg die "Wiedergutmachungsverhandlungen" Israels mit der Bundesrepublik Deutschland statt. Der israelische Staatschef David Ben Gurion forderte sechs Milliarden Mark, denen drei Milliarden als deutsches Angebot gegenüberstanden. Die eiserne Position der Deutschen führte zu einer ersten Verstimmung in den beidseitigen Beziehungen.

Am 27. März 1952 wurde in München ein Paket an Bundeskanzler Konrad Adenauer aufgegeben. Da dieses jedoch einen verdächtigen Eindruck machte, wurde es vorsichtshalber von einem Polizeisprengmeister geöffnet. In diesem Augenblick löste sich der Zündmechanismus der darin enthaltenen Bombe und tötete den Beamten. Als nach intensiven Ermittlungen dieser Anschlag so weit geklärt war, daß man zur Verhaftung der Täter schreiten konnte, wurde dies von Dr. Hans Maria Globke, einem hohen Beamten im Bundeskanzleramt, der sich während der Nazizeit durch die Anfertigung des amtlichen Kommentars zu den Nürnberger Rassegesetzen hervorgetan hatte und der sich nach dem Zusammenbruch in einem (katholischen) Kloster versteckt hielt, gebremst. Die Beamten, die im Auftrag des bayerischen Innenministeriums lediglich ihrer Pflicht nachgegangen waren,

wurden kurzerhand pensioniert oder versetzt. Was war zuvor geschehen? Man hatte bei den Ermittlungen einwandfrei festgestellt, daß es sich bei den Verantwortlichen um in- und ausländische Mossad-Agenten handelte. Die bundesdeutsche System-Presse, die sich bis dahin auf "Neonazis" als Hintermänner des Mordanschlages eingeschossen hatte, unterdrückte die peinliche Wahrheit und ging stillschweigend zur Tagesordnung über. Auf wessen Druck diese unorthodoxe Informationspolitik zurückzuführen war, klärte sich am 7. Mai 1952, als der israelische Außenminister Mosche Scharett im Zuge der weiterhin stockenden Wiedergutmachungsgespräche die Muskeln spielen ließ. Bei weiterer Uneinsichtigkeit drohte er den Deutschen mit "internationalen Schwierigkeiten", die in der Bundesrepublik zu einer Krise führen würden.

So nahm die Wiedergutmachung ihren Lauf. Die Entschädigungssumme wird auf insgesamt 180 Milliarden DM geschätzt, wobei man unbegreiflicherweise die Zwangsarbeiter zuletzt (und nicht zusammen mit den KL-Überlebenden zuerst) bedacht hat und keiner genau weiß, was letztendlich bei den Opfern oder den nächsten Angehörigen angekommen ist und was bei Organisationen, Funktionären usw. versickert ist, worauf Professor Norman Finkelstein in seiner "Holocaust-Industry" zurecht hingewiesen hat.

Quelle: TOP SECRET 3 / 1995 (Ochensberger / Österreich)

Die Freimaurerei - Öffentlicher Vortrag von Pater Odo von Württemberg, Prior des Klosters Beuron, gehalten in Donaueschingen (1957)

"Hochwürdige Herren, meine sehr verehrten Damen und Herren, der Name Freimaurer stammt aus dem Mittelalter, aus der Zeit, da die gewaltigen Dome und Münster gebaut wurden. An einer Kathedrale wurde oft ein bis zwei Jahrhunderte gebaut, und neben dem Bauplatz standen die Bauhütten, in denen die Steinmetze und Maurer ihre Arbeit verrichteten. Die Maurer und Steinmetze waren in örtliche Zünfte zusammengeschlossen. Sie verrichteten die grobe, schwere Steinmetzarbeit. Sie hießen in England im 14. Jahrhundert, roughmasons, d.h. rauh arbeitende Maurer.

Neben diesen gab es noch die freien Steinmetze und Maurer. Diese verrichteten die steinernen Arbeiten, die schönen Statuen, Skulpturen, die Fenster, das gotische Maßwerk und was noch alles dazu gehörte. Diese hatten ihre Bauhütten auch neben den Domen und Kathedralen, sie waren aber nicht ortsgebunden wie die hauptberuflichen Steinmetze und Maurer, sondern sie zogen frei umher, von einem Bauplatz zum andern, wo gerade irgend etwas aufgerichtet wurde.

Diese umherziehenden Steinmetze und Maurer hießen in England um das Jahr 1350 freemasons oder freestonemasons, d.h. Freimaurer. Diese Freimaurer waren nicht in Zünften, sondern in Bruderschaften zusammengeschlossen. Ihre Hütten hießen lodges, wovon dann das Wort Loge gekommen ist. Sie hatten eigene Kleidung, Gesetze, Gebräuche und Traditionen. Die Freimaurerhütten dienten bei der Gründung der (heutigen) Freimaurerei als Vorbild. Die ersten Freimaurer nannten sich Symbolische Freie Maurer. Sie wollten einen geistigen Tempel errichten und zwar in der Seele des Menschen, den Tempel der reinen Vernunft, des reinen Menschentums. Sie wollten im Menschen alles Edle und Gute

entwickeln. Sie wollten eine rein vernunftmäßige Sittlichkeit schaffen. Aber alles mußte völlig frei von jeglicher Bindung an Gesetze, Gebräuche, Sitten und Traditionen sein, ohne jegliche Bindung an etwas Übermenschliches, Übernatürliches, Ewiges, Göttliches. Der Mensch sollte absolut frei sein, Herr seiner selbst, seines Lebens, seiner Lebensgewohnheit und seiner Lebensgestaltung. Der Mensch ist das Letzte, das Höchste; er regiert die Welt frei, nach eigenem Gutdünken...

Mit der Reformation hatte ja der Bau der großen Kathedralen aufgehört. Aber in England hatten sich diese Bruderschaften der freien Maurer, der Künstler, erhalten. Diese Bruderschaften oder wie sie dort schon genannt wurden, Logen, waren modern ausgedrückt gesellschaftliche Herrenklubs mit reichlichem Alkoholverbrauch bei ihren Zusammenkünften. Aus den Logen im Gasthaus zur Gans, im Gasthaus zur Krone, im Weinhaus zum Römer und im Weinhaus zum Apfelbaum, die alle in London waren, gründeten Désaguliers, Payne und Anderson durch Zusammenfassung dieser vier Logen im Jahre 1717 die Großloge zum Apfelbaum. Als Tag der Gründung wurde das Fest des heiligen Johannes des Täufers, der 24. Juni 1717 gewählt und zwar mit Absicht der Tag des heiligen Johannes. Denn diese Leute sagten: "Mit der Geburt des heiligen Johannes des Täufers hat ja etwa die neue Zeit, das Christentum begonnen. Und so wird auch mit der Freimaurerei eine neue Epoche in der Menschheitsgeschichte eingeleitet." Die Freimaurerei wurde streng aufgebaut nach dem Muster der alten Baulogen. Man fing als Lehrling an, dann wurde man Geselle und schließlich Meister. Der Versammlungsraum hieß Loge. Schon damals, gleich bei der Gründung, versuchte man höhere Grade einzuführen. Die sogenannten roten Freimaurer, aber man hatte damit anfangs keinen Erfolg. 1717 wurde die erste Loge in England gegründet. Bis zum Jahr 1740 gab es in London und Umgebung bereits 115 Logen. Die erste Loge auf dem Kontinent wurde 1725 von einem englischen Edelmann in Paris gegründet. Die erste Loge in Deutschland entstand 1737 in Hamburg. Sie wurde von einem englischen Großkaufmann gegründet. 1738 ließ sich der große Freidenker und Gottesspötter, der nachmalige König Friedrich II. von Preußen, der sogenannte Große, in die Loge aufnehmen. 1740 gründete Friedrich II. die Loge "Zu den drei Weltkugeln" in Berlin. Diese Loge existiert immer noch.

Sehr bald aber verlor die Freimaurerei an Zugkraft, schließlich war es ja ziemlich eintönig und langweilig, in seiner Seele einen geistigen Tempel zu errichten. Es bestand die Gefahr, daß die ganze Freimaurerei auseinanderfalle. Die führenden Meister der Logen suchten neue Ideen, um damit der Freimaurerei neuen Lebensimpuls zu geben. Man suchte daher die ägyptischen und griechischen Geheimkulte, die Mysterien nachzuahmen und von da stammt auch die Behauptung, daß die Logen von diesen Geheimkulten abstammten. Aber auch dieses Mittel half nicht. Dann ging man dazu über zu behaupten, die Logen wären die Nachfolger der alten Ritterorden, besonders der Templar. Aber auch das half alles nichts. Nun besorgte man sich hunderte von orientalischen Mysterien (- Kulte), orientalischen Geheimorganisationen und dachte, auf diese Weise könne man die Freimaurerei wieder lebendig gestalten. Alles war vergebens.

In den Jahren 1750 bis 1760 bestand die Gefahr, daß die Freimaurerei endgültig zusammenbreche. Eine Loge von den "Rittern von Osten und Westen" in England beauftragte in diesen Jahren den Juden Stephan Morring mit der Reorganisation der Freimaurerei. Dieser Morring baute zuerst eine neue Struktur auf. Er teilte die Loge in 25 Grade ein. Die niederen Grade waren jene von 1 bis ungefähr 12. Das waren allgemeine

Grade, wo man auch als Ziel den Menschen hinstellte, den Menschen und das reine Menschentum. Beim Eintritt in die Loge mußte ein Eid abgelegt werden, daß man sich auf Lebenszeit der Loge verschreibt, daß man dem Großmeister unbedingten Gehorsam leistet, und daß bei Verrat oder Austritt die Todesstrafe verhängt wird. Die nächste Gruppe umfaßte ungefähr die Grade 12 bis 20. Das waren die höheren Grade, die sogenannten Rachegrade. Diese Leute hatten die Aufgabe, die niederen Freimaurer zu überwachen, daß niemand töricht redet oder ein Geheimnis ausplaudert oder daß er lau wird und nicht mehr mitmacht....

Also das waren damals die Rachegrade. Jeder Freimaurer war also in ständiger Angst, irgend ein Rachegrad könnte merken, daß er sich dumm benommen hat oder sonstwie einen Fehler begangen hat, und es könnte ihm an den Kragen gehen. Damals war man mit dem Tode sehr rasch bei der Hand. Für die geringste Untreue oder Unregelmäßigkeit wurde so ein Logenbruder kaltblütig umgebracht.

Daraufhin baute dieser Moring noch die obersten, die leitenden Grade auf, von 20 bis 25. Das war das eigentliche Gremium, das die Logen regierte, das die Ziele vorgab, die Arbeit verteilte, und das von oberster Warte aus alles anordnete. Nun hatte Moring eine straffe Organisation. Die niederen Grade, die Rache- oder Terrorgrade und die höchste Führung. Nun mußte er ihnen ein Ziel geben, denn dieser geistige Thronbau in der Seele war wirklich alles andere als ansprechend. Man sagte: "Das Ziel ist die absolute Freiheit des Menschen."

Wer beschränkt diese Freiheit? - Als erster ist es der Staat, damals waren es die absoluten Monarchien. Der Landesfürst gibt Gesetze, Bestimmungen heraus, und damit wird meine absolute persönliche Freiheit eingeschränkt. Also muß ich gegen diese Staatsautorität, gegen den Landesfürsten den Kampf aufnehmen, denn er ist derjenige, der mir nicht die volle Freiheit gewährt. Der zweite, der die menschliche Freiheit einschränkt, ist der Papst, bzw. die katholische Kirche. Ferner beanspruchen der römische Bischof, der Papst und die katholische Kirche einen göttlichen Ursprung, einen Auftrag von Jesus Christus, dem Gottessohn zu haben. Die Freimaurerei lehnt alles Göttliche ab. Also sind schon aus diesem Grund die Kirche und der Papst zu bekämpfen. Außerdem verkündet die Kirche die Gebote Gottes. Sie erläßt Kirchengesetze, Vorschriften, die meine absolute Freiheit einschränken. Also ist die Kirche, ist der Papst zu vernichten. Man hat nun eine straffe Organisation, man hat das Ziel, den Kampf, die Vernichtung des Landesfürsten, des Papstes, der Kirche, und damit hat man die ganze Freimaurerei gerettet, hat sie neu aufgebaut, ihr neues Leben eingehaucht. Es ist ja typisch, daß in der großen Französischen Revolution von 1789 all die führenden Revolutionäre Freimaurer waren, die darum den Kampf aufnahmen gegen den Fürsten, den Thron und den Altar.

Sehr bald erkannten manche Landesfürsten, welche Gefahr die Freimaurerei für ihren Thron, ihre Regierung bedeutet. Darum versuchten sie sich einzuschalten. Wir haben schon gesehen, wie Friedrich, der sogenannte Große, Freimaurer wurde, wir sehen es heutzutage noch in England, wo verfassungsmäßig der König immer Großmeister der Königsloge sein muß. Wir sehen dies auch in den nordischen Staaten. Ich habe einmal den verstorbenen, greisen König Gustaf Adolf gefragt, wie er als König in einem rein sozialistischen Staat wie Schweden regieren könne. Und Gustaf Adolf antwortete: "Als König habe ich gar nichts zu sagen, das macht die Regierung, aber ich bin der Großmeister aller schwedischen Logen, und damit kann ich jedem Minister, jedem Parlamentarier, der ja Freimaurer sein muß, meinen Willen aufzwingen, kann ich ihm die Befehle geben. Als König von Schweden kann ich nur durch

die Loge und über die Loge regieren." Ich fragte ihn dann, ob er an die Loge Konzessionen machen müsse, und er antwortete mir: "Ja, die liberale Schule, dann, daß das öffentliche Leben möglichst entchristlicht wird, das Eherecht, wie es früher war, muß aufgehoben werden, in allem muß da den Freimaurern Freiheit gelassen werden."

Daß die Freimaurerei eine Gefahr für den christlichen Staat ist, erkannte schon der protestantische Oberhofprediger von Darmstadt, Freiherr von Stark. Dieser Freiherr von Stark war von frühester Jugend an ein begeisterter Freimaurer. Seine Predigten waren in der Bibliothek von Darmstadt zu haben, ungefähr sieben dicke Bände, die auch durch die Bomben zerstört wurden. Jede Predigt handelte von der Freimaurerei. Es heißt in den Predigten: "Das wäre doch die Erfüllung der Erlösung, die absolute Freiheit des Menschen, daß er nicht einmal mehr Gott braucht." Und dieser gute Hofprediger hat sein ganzes Leben so für die Freimaurerei gepredigt und gesprochen bis er in der Französischen Revolution sah, wie da König Ludwig XVI. und Königin Marie-Antoinette geköpft, durch die Freimaurer zugrunde gingen. Da erkannte er die Gefahr für den Staat, und dann ist der Mann aufgestanden und hat in sich eine völlige Wendung vollzogen. Er ließ am 17. November 1809 ein Flugblatt verteilen, auf dem er die Freimaurerei, die Loge, als den Antichristen, den Aushöher jeglicher menschlichen Ordnung und Sinnlichkeit darstellte, als die größte Gefahr für die Menschheit brandmarkte. Dieses Flugblatt hatte damals gewaltigen Einfluß und öffnete vielen Menschen die Augen.

Wenige Tage nachdem dieser Hofprediger Freiherr von Stark dieses Flugblatt veröffentlicht hatte, ging er wie gewöhnlich nachmittags seinen Kaffee im Hofgartenrestaurant zu nehmen. Es wurde ihm schlecht, und nach einer Stunde war er tot.

Im Jahre 1804 erklärte der Grand-Orient von Frankreich, das war die führende Loge in Paris: "Die Freimaurerei ist nicht irgend eine Weltanschauung oder eine geistige Richtung, die Freimaurerei ist die Religion der Zukunft. Alle Religionen, das Christentum, die verschiedenen christlichen Bekenntnisse, das Judentum, alles wird verschwinden, nur mehr die neue Religion der reinen Menschlichkeit, das Freimaurertum, wird die Religion der Zukunft, der zukünftigen Jahrhunderte und Jahrtausende sein."

Die Gefahr der Freimaurerei für die Religion erkannte Papst Clemens XII. sehr bald. Bereits im Jahr 1738 erließ Clemens XII. eine Bulle gegen die Freimaurerei und sagte ihr den Kampf an, weil sie gegen jegliche Gottesreligion und auf jegliche, auf Gottesgesetz basierende Sittlichkeit "pfeift". Leo XIII. sprach die Exkommunikation aus für jeden Katholiken, der der Freimaurerei angehört oder einer ihrer Nebenbewegungen. Leo XIII. hatte ja auch ein Gebet gegen die Freimaurerei verfaßt, das wir jeden Tag nach der heiligen Messe, der stillen heiligen Messe verrichten; es ist das Gebet zum heiligen Michael.

In den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts war die Freimaurerei national gebunden, Jedes Land hatte seine eigenen Landeslogen. Es gab noch keine Weltlogen, noch keinen Weltgroßmeister, sondern jedes Land hatte seine eigenen Logen. Führend unter den Logen war Frankreich, der Grand-Orient von Frankreich in Paris.

Um Ihnen jetzt zu zeigen, wie diese Logen auf das Weltgeschehen Einfluß nahmen, muß ich zurückgreifen auf den 70erKrieg, auf den Krieg von 1870, den deutsch-französischen Krieg. Auf deutscher Seite war nur König Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., Großmeister der Preußischen Landesloge. Alle anderen Bundesfürsten waren nicht Freimaurer. Bei uns in Württemberg war sogar die Freimaurerei verboten. Als Frankreich unter den gewaltigen Schlägen der vereinten deutschen Bundesheere zusammenbrach und für

Frankreich keine Rettung mehr vorhanden zu sein schien, griff die französische Großloge Le Grand-Orient von Frankreich ein. Es erging ein Edikt vom Grand-Orient de France an den Freimaurerbruder König Wilhelm von Preußen. Die Loge befahl, sofort alle militärischen Operationen einzustellen und die vereinten deutschen Truppen wieder über den Rhein zurückzuführen. Der König von Preußen achtete natürlich nicht auf dieses Edikt der Loge. Die vereinten Bundestruppen rückten weiter vor, und Paris wurde eingeschlossen und belagert. Nun kam das zweite Edikt. Der Grand-Orient de France zitierte den Logenbruder König Wilhelm von Preußen vor das Freimaurergericht, weil er dem Befehl der Loge nicht Folge leistete. Auch auf dieses Edikt reagierte der König von Preußen, der inzwischen deutscher Kaiser geworden war, nicht und antwortete nicht. Nun sprach der Grand-Orient de France die große Freimaureracht über den Bruder Wilhelm, König von Preußen, aus und verurteilte ihn zum Tod, weil er der Loge nicht gehorcht hatte. Jeder Freimaurer auf der ganzen Welt wurde verpflichtet, wo immer es ihm möglich sei, bei erster Gelegenheit das Todesurteil am König von Preußen, dem neuen deutschen Kaiser, zu vollstrecken. Diese Aufstachelung zum Königsmord ließ sich Wilhelm I. nicht gefallen. So etwas duldeten vor allem der eiserne Kanzler Bismarck nicht. Bismarck ordnete, noch von Versailles aus, die völlige Loslösung der deutschen Freimaurerei von jeglicher, auch der entferntesten Verbindung mit der französischen oder sonst einer ausländischen Loge an. Die Trennung wurde rücksichtslos durchgeführt. Die deutsche Freimaurerei wurde eine Art Wohltätigkeitseinrichtung. Sie wurde vollkommen umgewandelt. Sie mußte auf jegliche Politik, auch auf die Politik im eigenen Land oder in der Gemeinde verzichten. Und mit eiserner Strenge sorgte Bismarck dafür, daß diese Gesetze durchgeführt wurden. Kaiser Wilhelm I. legte 1874 sein Amt als Großmeister der preußischen Landesloge nieder. Er blieb aber Logenbruder wie auch sein Sohn, der spätere Kaiser Friedrich, da sie sich durch Eid der Loge auf Lebenszeit verpflichtet hatten. Kaiser Friedrich beschwor seine beiden Söhne, den späteren Kaiser Wilhelm II. und den Prinzen Heinrich von Preußen, sie sollten niemals Freimaurer werden, denn wenn man Freimaurer sei, dann sei man sein Leben lang der Gefangene und Sklave der Großloge. Und Wilhelm II. ist auch nie Freimaurer geworden. Die französische Großloge sah nach der Niederlage von 1870/71, daß wegen der Umänderung der deutschen Loge in eine reine Wohlfahrtseinrichtung nichts zu machen sei, daß man in Deutschland das Ziel nicht erreichen könne, die deutschen Monarchen, die deutschen Fürsten zu stürzen, um da das Reich der absoluten Freiheit zu errichten. Dann wandte sich die Loge an Österreich, das ja mit Deutschland verbunden und verbündet war, an die österreichische Donaumonarchie. Die französische Großloge hoffte durch Angriffe die österreichische Donaumonarchie auszuhöhlen, die Monarchie dort zum Sturz zu bringen und in Österreich das Freimaurertum erneuern und von da aus dann den Angriff auf Deutschland durchführen zu können. In Österreich regierte damals Kaiser Franz Josef, der von seinen vielen Völkern wirklich geliebt wurde, weil er der Vater aller seiner Völker war. Nun versuchte die Loge durch den Liberalismus gegen Thron und Altar Sturm zu laufen. In Österreich war die Loge gesetzlich verboten. Diese ständigen Angriffe gegen Thron und Altar durch den Liberalismus, den Vorläufer und die Vorhut der Freimaurerei, gingen viel zu langsam.

Nun kam die Großloge auf einen echt freimaurerischen Ausweg. Man suchte den jungen Kronprinzen Rudolf von Österreich für die Freimaurerei zu gewinnen. Zuerst verstand man es, Rudolf seinem Vater Kaiser Franz Josef zu entfremden.

Rudolf war durch zu nahe Verwandtschaftsehe der Eltern und Großeltern moralisch stark belastet. Er gab sich schon früh sittlichen Verirrungen hin. Rudolfs Mutter, die geistreiche Kaiserin Elisabeth, war stark liberal, religiös lau und sehr antiklerikal. Erst nach dem Tod Rudolfs wurde sie wieder religiöser. Rudolf wurde von liberalen und atheistischen Lehrern und Erziehern gebildet und erzogen.

Sie impften ihm liberale und versteckte freimaurerische Ideen und Auffassungen ein. Rudolf hatte an ihnen keinen sittlichen Halt. Gewissenlose Hofärzte und Hofschranzen, die geheime Freimaurer waren, leisteten den sittlichen Verirrungen Rudolfs Vorschub. Als er 18 Jahre alt wurde, damit großjährig, verstanden diese geheimen Freimaurerkreise es einzurichten, daß Rudolf nach England geschickt wurde. Österreich und England hatten gemeinsame Interessen in der Levante und am Suezkanal. In England herrschte damals die greise Königin Victoria. Ihr Sohn, der spätere König Eduard VII., hielt sich entsprechend dem Gesetz der Politik fern. In Wirklichkeit hatte Eduard überall in der Politik seine Finger drin. Er war wohl einer der genialsten politischen Kulissenschieber seines Jahrhunderts. In England besteht die konstitutionelle Monarchie. Das Parlament, das Kabinett regiert. Der König repräsentiert. Nur ein König mit überragendem Geist und mit der Hilfe einer geheimen Macht kann in England wirklich persönlich regieren. Eduard VII. war so ein überragender Geist. Er wußte die Freimaurerei als die größte unwiderstehliche geheime Macht. Darum war er selbst Freimaurer geworden; er war Großmeister der Loge, und er sagte sich, als Freimaurer und König werde er einmal sein Land und die Welt regieren können.

Während des Aufenthalts von einigen Monaten, die Rudolf in England verbrachte, war es natürlich für den 18jährigen, jungen Kronprinzen nicht sehr unterhaltsam, immer mit der uralten Königin zu verkehren. Er suchte junge Freunde, und da kam ihm Eduard VII. entgegen. Er war von bestrickender Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und gewann Rudolf in kürzester Zeit für sich. Eduard VII. frönte ungeniert allen Lastern und es war ein Leichtes, den sittlich hilflosen Rudolf mit sich in den Strudel wüstester Sittenlosigkeit zu reißen. Als Rudolf tief genug in den moralischen Morast eingesunken war, trat Eduard VII. als Erpresser auf. Er sagte dem jungen Rudolf: "Was wird man im katholischen Wien sagen, was wird Dein Vater, Kaiser Franz Josef sagen, wenn er hört, wie Du Dich hier sittlich aufführst, welchen Verirrungen Du Dich hingibst?" Eduard jagte den armen Rudolf mehr und mehr in die Verzweiflung hinein. Und wie er merkte, daß dieser junge Mensch, der keinen sittlichen Halt hatte, keinen Ausweg wußte, sagte ihm Eduard VII.: "Sei ganz ruhig. Weder Wien noch Österreich noch Dein Vater, Kaiser Franz Josef werden irgend etwas davon erfahren, wie Du Dich hier aufgeführt hast, wenn Du der Loge beitretest, wenn Du Freimaurer wirst." Rudolf, der sehr wenig Religion und keinen Charakter hatte, wählte den Ausweg und wurde Freimaurer.

Eduard VII. führte ihn in die Loge ein, und in drei Monaten durchlief Rudolf die ganze freimaurerische Laufbahn vom Lehrling zum Gesellen, zum Meister und war nach drei Monaten eingeführt in die höchsten Grade; er war selbst Großmeister der Loge geworden. Und nun bekam er von der englischen Loge seinen Auftrag. Sein Auftrag als Logenbruder war, seinen tief religiösen katholischen Vater, den Kaiser Franz Josef vom Thron zu stürzen, sich selbst auf den Thron zu setzen, die Tore Österreichs und der Donaumonarchie der Loge zu öffnen und so Österreich zu einem Freimaurerstaat zu machen (**Anm.: Zur Rolle der Freimaurer und zur Rolle des britischen Königs Eduard VII. vgl. den Beitrag "Freimaurer ordnen Mitteleuropa" auf dieser Homepage und das Buch von Prof.**

Renate Riemeck "Mitteleuropa, Bilanz eines Jahrhunderts", Fischer Verlag) Rudolf kehrte nach Wien zurück und nun begann im Geheimen seine Arbeit. Es ging ihm gegen seine Überzeugung, aber weil er haltlos war, und weil die Loge ihn keinen Augenblick frei ließ, ihn ständig unter Druck hielt; begann er diesen Revolutionsplan gegen seinen Vater vorzubereiten. Rudolf bekam den Auftrag, sich der immer rebellierenden Ungarn zum Staatsstreich zu bedienen.

Rudolf hatte in Ungarn großen Anhang und viele Sympathien. Mit Hilfe der Ungarn sollte sein kaiserlicher Vater gestürzt werden. Alles wurde bis ins Kleinste vorbereitet. In die führenden Generalstellen in Ungarn, in anderen führenden Militärstellen wurden Freimaurer eingeschleust. In Wien war es Sitte, daß jeden Monat ein anderes Regiment die sogenannte Wache übernahm, Wachregiment wurde. Dieses Wachregiment hatte die Wache in der Hofburg in Schönbrunn, wo der Kaiser wohnte, am Ballhausplatz im Auswärtigen Amt und in anderen Ministerien. Ein Monat war's ein österreichisches Regiment, dann ein böhmisches oder bosnisches oder ein rumänisches oder ein ungarisches. Immer gab es Wechsel. Und da verstanden es die Ungarn, ein Regiment zusammenzustellen, in dem sämtliche Offiziere und Unteroffiziere und der größte Teil der Soldaten Freimaurer waren. Und dieses Regiment kam als Wachregiment nach Wien. Auf ein Stichwort hin sollte dieses ungarische Regiment den Kaiser festsetzen, die Minister festsetzen, die Ministerien besetzen und Rudolf zum neuen Kaiser ausrufen. Im letzten Moment sind diese hochverräterischen Pläne Rudolfs entdeckt worden und zwar durch die österreichische Geheimpolizei, die sehr gut arbeitete. Die Polizei brachte noch am selben Morgen den ganzen Umsturzplan zum Armeeeinspektor, zum greisen Feldmarschall, dem Erzherzog Albrecht von Österreich, und dieser schlug im selben Augenblick zu; sofort ließ er dieses ungarische Regiment abtransportieren, entwaffnen und überall kaisertreue Truppen einsetzen. Er informierte Kaiser Franz Josef nur ganz allgemein über das, was vorlag. Bis zu seinem Tode war es dem Kaiser ein Rätsel, warum sich Rudolf erschossen hatte. Er ahnte etwas, aber man hatte ihm nie die ganze Wahrheit gesagt.

Rudolf hörte nachmittags um drei Uhr, daß sein Plan verraten sei, daß die Armee Bescheid wisse. Er fuhr hinaus nach Meyerling, dort fand er seine Geliebte Vetsera, und dieses reichlich überspannte junge Mädchen sagte: "Ich will mit Dir sterben, wir wollen gemeinsam in die Ewigkeit eingehen." Und dann sieht man ja, daß Rudolf geistig nicht normal war, an der Art und Weise, wie er sich erschöß. Neben dem Bett stellte er ein Kruzifix auf, zündete zwei Kerzen an, das Weihwasser davor, dann einen Spiegel, damit er genau zielen konnte, hierauf wand er sich den Rosenkranz um die Hand und gab der Vetsera das Weihwasser.

Dann erschöß er die Vetsera und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Schläfe. Damit war die Tragödie von Meyerling abgeschlossen und die ganzen Hoffnungen der Freimaurerei auf den Staatsstreich und auf die Ergreifung Österreichs und Ungarns durch die Freimaurerei waren dahin.

Mit dem Tod Rudolfs 1889 war es also aus mit den Aussichten der Freimaurerei, so rasch zum Zuge zu kommen. Interessant sind die Abschiedsbriefe, die Rudolf geschrieben hat. Er schrieb einen an seine Mutter, Kaiserin Elisabeth, in dem alles klar niedergelegt war. Einen zweiten schrieb er an seine beiden Schwestern. Der Brief an die beiden Schwestern ist erhalten geblieben. Kaiserin Elisabeth verbrannte den anderen. Da schrieb er nun seinen Schwestern im Jahr 1889: "Wenn unser Vater stirbt, verlaßt sofort das Land. Dann kommt der große Weltkrieg gegen Österreich, gegen Deutschland, dann wird die Monarchie untergehen, dann kommt die Weltrevolution und alles ist aus." Im Jahr 1889 sah er schon

den ersten Weltkrieg und die Revolution voraus, weil er die ganzen Pläne der Freimaurer kannte.

Daraufhin wandte sich das Augenmerk der Freimaurer Deutschland zu. Bald war ja Kaiser Wilhelm II. an die Regierung gekommen. Hier konnte man die Komödie nicht machen wie mit Prinz Rudolf, weil der deutsche Kronprinz Wilhelm erst ein Kind war. Aber auch hier wußte Eduard VII. wieder einen Ausweg und Rat. Er faßte den Plan, Deutschland einzukreisen, es vollkommen von den anderen Völkern zu isolieren und dann im gegebenen Moment den Krieg zu eröffnen. Deutschland zerschmettern, die Monarchie stürzen, und dann kann die Freimaurerei auch in Deutschland und damit auch in Österreich zur Herrschaft gelangen.

Eduard VII. verstand es, die guten deutsch-russischen Beziehungen zu trüben. Zar Nikolaus II. von Rußland war kein Freimaurer, nur ein überaus schwacher Mann. Er gab jedem Menschen recht, und wer zuletzt aus dem Zimmer ging, der behielt endgültig recht; und das war immer der englische Botschafter. Da hatte es Eduard VII. durch die verwandtschaftlichen Beziehungen sehr bald so weit gebracht, daß Rußland sich gegen Deutschland stellte.

In Italien war die Großloge allmächtig. Der nicht freimaurerische König Viktor Emmanuel II., der Kleine, der sogenannte Re'bambino, war der Spielball der römischen Großloge. Er hatte nichts zu melden und Italien war sofort bereit, Deutschland zu verraten und anzugreifen. In Frankreich schürten Eduard VII. und die Großloge den Rachedenken. Immer wieder hielt er den Franzosen vor: "Ihr dürft das Jahr 1870 nicht vergessen, die Demütigung, daß man euch Elsaß-Lothringen genommen hat."

So bereitete er hier vor, daß der Haß gegen Deutschland immer größer wurde. Im neutralen Belgien schloß England 1910 im kleinen Ardennenort Guilloit einen Geheimvertrag mit Belgien ab, wonach englische Truppen im Kriegsfall jederzeit in Seebrügge landen dürften. Alles war also vorbereitet zur Einkreisung und zur Vernichtung der Zentralmächte Deutschland und Österreich.

Die Balkanwirren brachten für die Weltfreimaurerei eine große Überraschung. Sie hatten geglaubt, daß Österreich durch den Liberalismus allmählich morsch wäre, und daß Österreich von selbst zusammenbrechen würde, wenn es zum Kriege käme. Und nun stand auf einmal neben der greisen Gestalt des Kaisers Franz Josef ein machtvoller junger Mann in der Kraft der Jahre, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. In Kürze war es diesem genialen Mann mit eiserner Energie gelungen, eine schlagkräftige Marine auf der Adria zu schaffen. Er reorganisierte das Landheer, rücksichtslos kämpfte der Thronfolger gegen die österreichische Schlamperei und Gemütlichkeit an. In die alte kakanische Armee kam ein neuer Geist. In die Staatsverwaltung, in die Politik griff Franz Ferdinand ein, und überall fühlte man seine klare, zielsichere, eisern feste Hand und seinen Einfluß. Er suchte der Donaumonarchie neues Leben einzuhauchen.

Solch eine Persönlichkeit konnte die Pläne der Weltfreimaurerei zuschanden machen. Solch ein Mann mußte verschwinden. Auf dem Weltfreimaurerkongreß im Sommer 1912 in Lausanne in der Schweiz wurde der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Die Freimaurer hatten die Unverschämtheit, das Todesurteil der Gemahlin Franz Ferdinands, der Herzogin Sofie von Hohenberg zu senden. Dank der Wachsamkeit der Wiener Polizei gelang 1913 der geplante Mordanschlag nicht. Im Herbst 1913 wurde auf dem Weltkongreß der Freimaurerei in Lausanne erneut der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Wiederum wurde das Todesurteil

an die Herzogin von Hohenberg gesandt mit der Bemerkung: "Diesmal wird Franz Ferdinand seinem Schicksal nicht entrinnen, diesmal muß er sterben!"

Das berühmte freimaurerische Pariser Medium und Hellseherin Madame de Tète prophezeite in Paris ganz offen für 1914 den Tod Franz Ferdinands und anschließend den Weltkrieg. Es kam der Juni 1914, die österreichischen Manöver in Bosnien. Franz Ferdinand als Generalinspektor der bewaffneten Macht sollte diese Manöver an Stelle des Kaisers leiten. Lange wollte Franz Ferdinand nichts davon wissen, denn er hatte das bestimmte Gefühl, er werde von Bosnien nicht lebend heimkehren. Endlich entschloß sich Franz Ferdinand für die Fahrt nach Bosnien. Er sagte sich: "Ich bin der Generalinspektor, ich muß hin, ich muß die Manöver leiten, ganz egal was passiert." Die Herzogin von Hohenberg, seine Gemahlin, wollte mitreisen, was aber der Thronfolger unter keinen Umständen anfangs zugestehen wollte. Sie sollte bei den Kindern bleiben, außerdem hätten die Frauen nichts bei Manövern zu suchen. Aber sie machte ihm klar, daß bestimmt irgend ein Attentat stattfinden werde, und da wolle sie dabei sein und bei ihm ausharren. Drei Tage vor seiner Ermordung sah ich den Thronfolger das letzte Mal; er fuhr mit dem Großkampfschiff *Viribus Unitis* auf der Adria nach Süden. Ich war damals wie so oft, weil ich lungenkrank war, im Urlaub auf der Insel Brioni, wo jetzt Tito, dieser Spitzbub sitzt, und dann kam der Thronfolger vorbeigefahren, und er telegrafierte noch, daß er, wenn alles gut gehe, wieder herkomme und uns besuche. Acht Tage später kam er auf demselben Schiff tot zurück, er und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, beide in Sarajevo ermordet.

Zur selben Zeit, da der Mord in Sarajevo stattfand, war der französische Staatspräsident Franc Carvé Großmeister der französischen Logen, in St. Petersburg und schloß die letzten Abmachungen mit den Russen für den Beginn des Weltkrieges ab. Für uns alle war es damals klar: "Jetzt geht es los." Die Erhebungen der österreichischen Polizei nach dem Mord in Sarajevo ergaben klipp und klar den Beweis: "Der Thronfolger ist ermordet worden auf Befehl der serbischen Logen." Österreich stellte daraufhin an Serbien das Ultimatum. Österreich verlangte, daß die österreichische Polizei auf serbischem Grund und Boden nach den Verschwörern des Mordes forschen darf und die Schuldigen verhaften kann. Ich war damals von Brioni nach Norden gefahren, in den Golf von Triest, ins Schloß Miramar, das der Kaiser Max von Mexiko sich gebaut hatte und war bei der Mutter des späteren Kaisers Karl von Österreich zu Besuch. Das Ultimatum lief ab. Nachmittags um drei Uhr teilte das Auswärtige Amt in Wien am Ballhausplatz telefonisch im Schloß Miramar mit: "Belgrad hat das österreichische Ultimatum angenommen." Alles atmete auf: "Es gibt also keinen Krieg." Abends um sechs Uhr läutete wieder das Telefon. Das Auswärtige Amt in Wien teilte mit: "Gerade eben hat Belgrad das Ultimatum abgelehnt und den Krieg erklärt." Wir alle standen vor einem Rätsel. Wie ist das möglich? Nachmittags um drei Uhr wird das Ultimatum angenommen, und abends um sechs Uhr wird es abgelehnt.

Nach der Einnahme von Belgrad im Jahr 1915 durch die deutschen und österreichischen Truppen, mein Regiment war auch dabei, fand man die Lösung dieses Rätsels im serbischen Staatsarchiv. Die serbische Regierung hatte das österreichische Ultimatum angenommen, weil einige Mitglieder im serbischen Kabinett nicht Freimaurer waren und diese sagten: "Dieser Mord ist eine solche Gemeinheit, wir müssen da das Äußere wahren und den Österreichern die Gelegenheit geben, nach den Mördern zu forschen." Die Belgrader Großloge sah in diesem Zugeständnis eine gewaltige Gefahr für die Weltfreimaurerei. Die Großloge in Belgrad befürchtete mit Recht, die österreichische Polizei werde das Geheimnis

der Weltfreimaurerei aufdecken und aktenmäßig beweisen, wie die Weltfreimaurerei den Thronfolger Franz Ferdinand ermorden ließ. Darum telegrafierte die Belgrader Großloge an diesem Tag an den Weltgroßmeister (das erste Mal, daß wir historisch feststellen können, daß es einen Weltgroßmeister der Loge gibt), an einen jungen, etwa dreißigjährigen Russen in Tiflis im Kaukasus und legte die Lage dar. Der Weltgroßmeister telegrafierte daraufhin zurück: "Gefahr, daß unser Geheimnetz aufgedeckt wird, Augenblicklich Ultimatum ablehnen, Krieg erklären.

Auf die serbische Ablehnung des Ultimatus und die Kriegserklärung hin bin ich von Triest zu unseren Gütern in Oberösterreich in Grumten gefahren. Dort traf ich den neuen österreichischen Thronfolger, den Erzherzog Karl, den späteren Karl von Österreich. Er kam gerade von einer Unterredung mit Kaiser Franz Josef in Bad Ischl, und Karl erzählte, daß am Morgen dieses Tages von Rußland die offizielle Mitteilung in Wien eingetroffen sei, Rußland werde nicht losschlagen, werde nicht in den Krieg ziehen, man solle die Serben, die ein freches Pack seien, einmal tüchtig schütteln, aber dann laufen lassen. Rußland werde ein bißchen mit dem Säbel rasseln, aber Rußland werde niemals wegen Serbien den Krieg beginnen (**Anm.: Man beachte die Parallelität des Verhaltens der USA gegenüber dem Irak vor dem ersten Golfkrieg**). Während diese offizielle Mitteilung dem Kaiser Franz Josef überreicht wurde, marschierten schon die russischen Armeen an der Grenze Deutschlands und Österreichs auf. Zwei Tage später erfolgte auf Befehl der Weltfreimaurerei, was wir auch in den Akten von Belgrad gefunden haben, die russische Kriegserklärung an Österreich. Nun folgte eine Kriegserklärung nach der anderen.

Ich zog als Leutnant mit meinem Truppenteil ins Feld. Nach den großen deutschen Siegen im Westen und Osten mit dem darauffolgenden Stellungskrieg schienen die Pläne der Weltfreimaurerei auf den Sturz der christlichen Monarchien in Deutschland und Österreich vereitelt zu sein.

Im Sommer 1915 traf die Weltfreimaurerei zu ihrem Weltkongreß, wahrscheinlich in Bordeaux oder in der Nähe von Bordeaux in Frankreich, zusammen. Die Franzosen legten dar, nach damaliger Lage, daß es nicht gelingen werde, die Throne und damit den Altar in den Zentralmächten auf militärische Weise zu stürzen. Durch militärische Siege sei das nicht mehr zu erreichen. Und da hat der Weltfreimaurerkongreß beschlossen, durch revolutionäre, politische Wühlarbeit in Deutschland und Österreich den Sturz der Monarchien herbeizuführen. Von da an begann die Tätigkeit dieser revolutionären Agenten, die über die neutrale Schweiz, Dänemark und Schweden nach Deutschland und Österreich kamen. Im Herbst 1915 wurde zum ersten Mal am Bodensee, nicht weit von Kressbronn, der erste Agent geschnappt. Es fuhr ein Boot mit zwei Leuten vorüber, einer konnte entwischen, den anderen schnappte man. Das ganze Boot war voll von revolutionärem Propagandamaterial.

Der Krieg ging weiter. 1917 war es bei den führenden Kreisen auf unserer Seite klar, daß wir den Krieg militärisch nicht mehr gewinnen können. Nur die preußische Generalität war für die Weiterführung des Krieges. Damals griff Papst Benedikt XV. ein und machte sein Friedensangebot. Das Friedensangebot Benedikt XV. war ganz klar: Zurückgehen an die Grenzen von 1914. Wiederaufbau der zerstörten Länder und damit basta. Keine Besetzung, keine Abtretung von Gebieten, keine Kriegsreparationen, nichts.

Ich war damals Oberleutnant und wurde von einem Truppenteil zum anderen versetzt und kam zufällig ins große Hauptquartier. Dort sah ich am Bahnhof Erzbischof Pacelli stehen, den ich schon von der Schweiz her kannte. Ich fragte ihn, was er hier mache, und er sagte

mir: ja, ich bin hierhergeschickt worden, um dem Kaiser das Friedensangebot, den Friedensvorschlag Benedikt XV. zu unterbreiten. Ich hatte im Generalstab einige Tage zu tun, und da konnte ich sehen, wie jetzt plötzlich gegen diesen Friedensvorschlag von Benedikt XV. gearbeitet wurde. Durch ein Mißverständnis wurde mir ein Flugblatt der Preußischen Großloge zugeführt. Darin wurde erklärt, Preußen-Deutschland werde nie und nimmer vom römischen Papst einen Frieden annehmen. Mit allen Mitteln mußte dieses Friedensangebot vereitelt werden. Kaiser Wilhelm II. war am Anfang vollkommen dafür, auf dieser Basis, die uns unendliche Mengen an Blut und Leben erspart hätte, Frieden zu schließen. Reichskanzler war Michaelis, eine vollkommene Null, der selbst Freimaurer war, und auf der militärischen Seite Ludendorff. Ludendorff war nicht Freimaurer, aber der Sturste, den man sich vorstellen kann. Ich hatte das merkwürdige Vergnügen, unter ihm Generalstabsoffizier zu sein, ich genoß ihn also. Dieser Ludendorff sagte: "Wir siegen, wir kommen durch. Wir machen alles!" Aber wie, wußte kein Mensch.

Also, die Loge auf der einen Seite und Sturbock Ludendorff auf der anderen Seite, brachten es fertig, daß dieses überaus günstige Friedensangebot abgelehnt wurde.

Der Krieg ging weiter. Die Kriegsnot wurde immer größer, die Unzufriedenheit im Volk wuchs. Auf einmal tauchten unter den politischen Führern Freimaurer auf. Unter den Führern der Sozialdemokraten traf man Vertreter der Loge. Im Sommer 1918 hat Präsident Wilson von Amerika, der Großmeister aller Logen in Amerika, sein berühmtes Friedensangebot von 14 Punkten gemacht. Einer der Punkte war: Man muß die Monarchien in Deutschland und Österreich stürzen, dann gibt es Frieden. Am 9. November 1918 wurde die Revolution gemacht. Die Monarchie wurde gestürzt, und wir bekamen dann den Waffenstillstand. Ich hatte damals auch in der Waffenstillstandskommission zu tun und wir konnten von da an schon bei der ersten Begegnung mit unseren bisherigen feindlichen Generälen feststellen, daß diese ganzen 14 Punkte von Wilson der größte Schwindel waren, den es gab, daß die auf der anderen Seite nicht daran dachten, irgend einen von diesen Punkten einzuhalten, aber das Ziel war erreicht. Die christlichen Monarchien waren gestürzt. Darum ist heute noch in allen Freimaurerlogen der 9. November ein Feiertag, weil an diesem Tag die erste Bresche geschlagen wurde zum Sturz des Altars, der Kirche.

In den folgenden Jahren waren die Großlogen klug genug, nicht sofort die freimaurerische Weltanschauung zwangsmäßig in Deutschland einzuführen. Man mußte erst langsam das Volk darauf vorbereiten. Es gab zuerst sogar eine sehr starke religiöse Toleranz, man gewährte der katholischen Kirche alle möglichen Vergünstigungen, Vorteile und Freiheiten. Wir bekamen damals die Klosterfreiheit, es wurde ein Konkordat geschlossen, mir sagte der spätere Präsidialdirektor von Wirth, Paul Schwarz, der nachher deutscher Generalkonsul in New York war und selbst Großmeister einer Loge: "Wir Logenbrüder haben euch alles gegeben, ihr konntet alles haben, alle Freiheiten der Kirche, denn unsere Wühlarbeit ging so weit, daß wir schon genau den Tag wußten, an dem die Kirche zusammenbricht und ihr mit einem Federstrich alles, was wir gegeben haben, weggenommen wird und wir das freimaurerische Reich in Deutschland errichten." Nun, das ging ja auch daneben. Man hat also überall vorbereitet für dieses freimaurerische Reich in Deutschland. Es wurden überall in die Staatsstellen, in die Kommunalbehörden und an die führenden Gemeindestellen Freimaurer gebracht. Es wurden Großlogen gegründet (eine von Berlin bestand ja schon): in Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart, Heilbronn und so weiter. Es entstanden überall Laienlogen. Ich selbst war schon in Beuron eingetreten und konnte also nur die Gegend um Beuron

betrachten. Wir hatten da Kleinlogen in Sigmaringen, in Ilzighofen, in Balingen, in Stetten am kalten Markt, in Irrendorf, in Tuttlingen. Die Lockmittel waren hauptsächlich Spiritismus, Okkultismus und Magie.

Es ist mir ein Fall von Geisterbeschwörung in Irrendorf besonders in Erinnerung geblieben. Da war eine brave Frau, sie hatte einen Mann namens Jaköble. Er war am ersten Kampftag in Rußland schwer angeschossen, in russische Gefangenschaft geraten. Diese Frau war so todunglücklich, da sie nicht wußte, was aus ihrem Jaköble geworden war. Sie kam x-mal ins Kloster und jammerte immer wieder: "Ja, mein Jaköble ist tot." Sie kam nicht darüber hinweg. Man konnte machen, was man wollte, es ging nicht. Und auf einmal hörte sie von der Loge in Irrendorf und daß man da Geister beschwöre. Es kostete fünf Mark. Also ging sie hin und der Logenbruder sagte: "Ja, das bereitet gar keine Schwierigkeiten. Sie können am Nachmittag mit Jaköble sprechen. Kommen sie nur rein." Also, da wurde sie reingesetzt. Dunkles Zimmer, alles war dunkel am Tisch. Da hat sie angefangen nach dem Jaköble zu rufen und auf einmal hat das Jaköble von unten herauf geantwortet. Jaköble erzählte ihr, daß er damals in der ersten Schlacht angeschossen wurde und dann sei er im Lazarett in Nowosibirsk gestorben. Es gehe ihm ganz gut in der Ewigkeit. Die Frau war also selig. Und jetzt unterhielt sie sich jede Woche einmal, von 1918 an, um fünf Mark mit dem Jaköble in der Ewigkeit.

Inzwischen war ich Priester geworden, war Ökonom von Beuron und führte mit den Brüdern eines schönen Tages im Mai 1930 die Heuernte durch. Wir machten da neben der Holzbrücke an der Donau in Beuron Heu. Auf einmal hörte man ein furchtbares Geschrei von Irrendorf herunter. Da schrie jemand, wie wenn er am Messer steckte. Allmählich, wie die Person näher kam, hörten wir immer wieder: "Die Sauluder, die Lügnerbande" etc. und immer mehr Schimpfworte. Und auf einmal erschien diese Frau. Als sie mich sah, brüllte sie über die Holzbrücke: "Die Saulügner-Bande, die Dreckslügner, Lügner." Immer schrie die Frau. "Ja, liebe Frau", sagte ich, "jetzt mal vernünftig, wer ist denn diese Luderbande?" - "Na, das wundert Sie! Seit dem Jahre 1918 habe ich jede Woche einmal mit meinem Jaköble aus der Ewigkeit g'sproche und gestern ist's Jaköble aus Sibirien zurückgekommen." Aber mit solchen Mitteln hat man natürlich die Leute gewonnen. Dann standen natürlich der Großloge gewaltige finanzielle Mittel zur Verfügung. Ich erlebte das mit einer Firma Ende in Hannover, die die Industriebahnen baute. Der Mann war Freimaurer und hatte seine Sache nicht gut bewirtschaftet. Er brach zusammen mit 1,5 Millionen Schulden. Der Festbesitz, Fabrikgebäude, Material, Maschinen und die Einrichtung, stellte einen Wert von 500.000 dar. Also wurde der Bankrott feierlich angesagt. Da er Logenbruder war, griff die Großloge ein. Die Schuld von 1,5 Millionen wurde an einem Tag durch die Großloge auf 300.000 Mark reduziert. Er hatte Festbesitz von 500.000, wovon dann 200.000 übrig blieben. Damit fing er wieder an, und in einem Jahr war alles in Ordnung, der Mann war saniert.

Alle antifreimaurerische Literatur verschwand damals. Der österreichische Nationalrat Wichtel - in Wirklichkeit stand dahinter der alte Ritenpater Gruber in Feldkirch - hatte das beste Buch über die Weltfreimaurerei geschrieben, es hieß: "Weltkrieg, Weltrevolution und Weltfreimaurerei." Ich hatte mir dieses Buch im Krieg gekauft und bei der Revolution von 1918, am 9. November, als die Roten in unser Palais eindrangen, nahmen sie aus meiner Bibliothek von etwa 3.000 Bänden (da stand irgendwo dieses Buch) nur das Freimaurer-Buch mit. Alle anderen ließen sie da. Dieses Buch war nirgends mehr zu bekommen. Da machte man dann eine Neuauflage, es wurde ein Konzern gebildet, der alte Pater Gruber

überarbeitete es neu, und dann wurde dieses Buch gedruckt. Es kam an einem Tag mit einer Auflage von einer Million Exemplaren heraus. Am selben Tag war die gesamte Auflage von der Loge aufgekauft und eingestampft. Am selben Tag verbrannten die Druckerei und die Redaktion, vom Keller bis unter dem Dachstuhl blieb nichts mehr übrig; und wenige Tage später, als Pater Gruber wie gewöhnlich in einem Restaurant in Feldkirch sein Viertelet getrunken hatte, fiel er vom Stuhl herunter, er war vergiftet und tot. Also gelang es nicht mehr, dieses Buch drucken zu lassen. Es liegt fertig im Manuskript. Die gesamten Akten vom Mord von Sarajevo, wie sie im ersten Krieg und jetzt im zweiten Krieg aus dem Geheimarchiv von Belgrad festgestellt wurden, alle geheimen freimaurerischen Dokumente erwischte man dort in Fotokopien. Es findet sich auf der ganzen Welt kein Verlag, der das Risiko übernimmt, das zu drucken, weil sie sich sagen: "Wenn ich das heute drucke, kann morgen mein Verlag in Flammen aufgehen." Das zeigt nur, wie die Loge arbeitet **(Anmerkung: Wichtl's Buch ist in der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck auszuleihen und bei Bohlinger in Viöl/Nordfriesland als Nachdruck käuflich zu erwerben)**.

Die Freimaurerei hatte erklärt: "Die absolute Freiheit" und das war auf politischem Gebiet der größte Fehler, den sie begangen hatte. Denn jetzt nach dem Krieg von 1914 bis 1918 nützten die Sieger diese Freiheit uns gegenüber aus, unterdrückten uns ganz schauerlich. Ich erinnere nur an die Blockade, die noch drei Jahre weiterging, die damals 900.000 deutschen Säuglingen das Leben kostete, weil wir keine Milch hatten, der Versailler Vertrag usw.

Dieser übermäßige Druck auf uns brachte den Gegendruck und das war der Nationalismus, zuerst in Italien, da kam der Faschismus und Mussolini erklärte: "Der Faschismus und der Nationalismus werden unterdrückt von internationalen Kräften, das sind die Freimaurer, das sind die Juden." Und Mussolini ergriff da ein sehr drastisches Mittel, um die Logen in Italien kaltzustellen. Er ließ durch die Geheimpolizei sämtliche Logenbrüder feststellen. Auf ein Stichwort hin wurden alle Logen geschlossen, von der Polizei beschlagnahmt, und jedem Logenbruder, den sie erwischten, gossen die Faschisten einen Liter Rizinusöl ein. Damit war die ganze Freimaurerei in Italien erledigt.

Der deutsche Nationalsozialismus von Hitler erklärte ja auch: "Die Internationale ist an allem schuld, die Freimaurer, die Juden, die kath. Kirche." Und wir erlebten ja selbst, auf welch' bestialische Weise man gegen die Freimaurer, die Juden und auch gegen die katholische Kirche vorging. Ab 1934/35 waren die Achsenstraßen freimaurerfrei - da gab es keine mehr.

Natürlich ließ sich die Weltfreimaurerei diese Niederlage in den Zentralmächten nicht gefallen. Das Großkapital, das internationale Judentum, der Liberalismus, die Freidenker, die Gottesleugner taten sich alle zusammen, um die Achsenmächte zu vernichten. Präsident Roosevelt von Amerika, 32-Grad-Freimaurer, berief im Jahre 1936 eine Geheimkonferenz nach Washington ein. Offiziell hieß es: "Neuorientierung der Weltpolitik". Roosevelt erklärte damals: "Europa ist für uns uninteressant. Da ist nichts mehr zu holen. Dieses Europa werden wir niemals zu einem Freimaurerstaat machen. Da sind zu viele kulturelle, historische Momente, die das verhindern." Roosevelt erklärte daraufhin: "Ganz Europa, nicht nur Deutschland, Italien und Österreich, sondern ganz Europa ist durch einen uneingeschränkten Bombenkrieg zu vernichten. Aus Europa muß eine Wüste gemacht werden. Es darf nichts mehr übrig bleiben an Kulturschätzen, damit niemand mehr nach

Europa zieht. Die ganze große militärische, wirtschaftliche und finanzielle Kraft Amerikas und der anderen Länder muß sich auf Ostasien werfen.

Das ist das Zukunftsland der Freimaurerei. Diese Länder mit ihren Religionen, die nur noch Schein sind, können wir für die Freimaurerei gewinnen. Diese Länder werden unser Weltreich darstellen, das wir dann restlos wirtschaftlich und finanziell ausnützen können."

Roosevelt verrechnete sich da. Der Krieg begann. Ein Teil unseres Vaterlandes ging ja in Trümmer, aber nicht er gewann, sondern Stalin. Was er alles gewinnen wollte, das Weltreich, die Weltfreimaurerei in Asien, das blieb dahin. Rußland war der große Gewinnende. Die Weltfreimaurerei glaubte, den Bolschewismus für ihre Zwecke einzuspannen zu können und den Bolschewismus zu beherrschen. Die Weltfreimaurerei ging davon aus, daß sowohl die Weltfreimaurerei wie der Bolschewismus alles Übernatürliche ablehnt; es gibt für sie keinen Gott, keine Ewigkeit, keine übernatürliche Bindung. Die Weltfreimaurerei will die absolute Freiheit des Menschen. Der Bolschewismus erklärt: "Der Staat ist alles, der Einzelmensch ist nichts." Das war der Moment, wo Weltfreimaurerei und Bolschewismus aneinander geraten mußten.

Solange es galt, Hitler und die Zentralmächte zu vernichten, gingen diese beiden Mächte, Weltfreimaurerei und Bolschewismus, zusammen. Der Bolschewismus benützte sogar die Weltfreimaurerei für seine Zwecke. Das sehen wir am besten in Bulgarien von 1945. Als dort die Russen einmarschierten, brachten sie die Freimaurer, die eine sehr große Rolle spielten, ans Ruder.

Solange Zar Boris, der auf christlicher Grundlage stand, da war, konnte die Weltfreimaurerei nicht herrschen, aber die führenden geistlichen Persönlichkeiten in Bulgarien waren schon Freimaurer, zum Beispiel der orthodoxe Patriarch von Sofia, dann alle großen Advokaten, manche Richter, dann die führenden Wissenschaftler, alle waren Freimaurer. Diese waren Hochfeinde der Orthodoxie, also des bulgarischen griechischen Christen. In dem Moment, als die Russen in Bulgarien einmarschierten, setzten sie diese Freimaurer in die Regierung ein. Sie eliminierten in wenigen Wochen sämtliche christlichen Führer Bulgariens, brachten sie auf bestialische Weise um. Als diese Freimaurer ihr Werk vollbracht hatten, ergriffen die Russen in einer Nacht sämtliche Freimaurer und erledigten sie durch Genickschuß. Da waren sie dann die Führenden. Diese zwei, Freimaurerei und Bolschewismus, gehen nicht zusammen. Die beiden sind Todfeinde, wenn sie auch beide Knechte desselben Herrn, des Satans sind.

In den fünfzehn Jahren, die ich in der Verbannung lebte, ich war in der Diözese Rottenburg von Bischof Troll eingesetzt als Jugendführer der gesamten männlichen Jugend, und wir Schwaben haben ja ziemlich dicke Schädel, wir beugten uns also nicht vor dem "göttlichen" Adolf, noch viel weniger vor Baldur von Schirach, sondern wir hielten einfach unsere Jugend fest zusammen. So wurde ich im Jahre 1933 aus Württemberg und im Jahre 1934 aus ganz Deutschland verbannt. Danach war ich sechs Jahre in der Schweiz und dann neun Jahre in Amerika. Da hatte ich reichlich Gelegenheit, die Freimaurerei von ganz nahe zu studieren. Amerika ist ja das typische, auf freimaurerischen Ideen aufgebaute Land und wird nach freimaurerischen Grundsätzen regiert. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ja in Nordamerika gegründet worden, von der Großloge in Boston von George Washington und vom Grand-Orient von Frankreich, von Lafayette. Der amerikanische Staat anerkennt Gott ganz allgemein. Man redet so allgemein und verwässert von Gott, wie Adolf vom Einzigen, vom Allmächtigen gefaselt hat. Der Staat anerkennt prinzipiell in Amerika keine Religion.

Er kümmert sich um keine Kirche, Konfession oder Sekte. Er gibt keine Unterstützung an irgend eine religiöse Gemeinschaft. Es herrscht totale Trennung von Kirche und Staat. Der Religionsunterricht ist in öffentlichen Schulen verboten. Er darf nicht in einem öffentlichen Schullokal stattfinden, das muß alles privat gemacht werden, darum haben wir in Amerika überall die Pfarreischulen. Die Religion ist völlig aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, außer bei der Einführung des Präsidenten. Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten eingeführt wird, muß er auf das Evangelienbuch schwören und der betreffende Methodisten- oder Baptistenminister hält ihm die Eidesformel vor. Aber er hält mit der rechten Hand das Evangelium und mit der linken die Freimaurerkelle und das Freimaurerbuch. Die Religion ist aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Da gibt es nur ein Gebot und dieses heißt: "Mein Vorteil". Jeder Klügere, jeder Stärkere setzt sich durch, der Schwächere hat unterzugehen.

Im politischen Leben hat die Religion keinen Platz. Da gilt nur der Vorteil der Partei oder des Staates. Da gibt es keine Staatsmoral. Das typische Beispiel für die freimaurerische Staatsführung ist der Fall von Pearl Harbor. Sie erinnern sich, daß damals in Pearl Harbor die amerikanische Flotte von den japanischen Fliegern vernichtet wurde. Darüber ist ein Buch herausgekommen. Es heißt: "The final Secret of Pearl Harbor", "Das letzte Geheimnis von Pearl Harbor", herausgegeben von Admiral Theobald von der amerikanischen Flotte, der damals die Torpedoflotte kommandierte; er gibt uns die ganze Geschichte wieder, was wirklich in Pearl Harbor passiert ist. Ich habe das alles selbst miterlebt und kann also nur bestätigen, daß das, was dieser Admiral Theobald schreibt, wirklich den Tatsachen entspricht.

Roosevelt war, wie wir schon gesehen haben, fest zum Krieg entschlossen, aber das amerikanische Volk hatte so die Nase voll vom Ersten Weltkrieg von 1917 bis 1918, daß das Volk sagte: "Nie wieder Krieg, wir haben genug davon." Jetzt, wie brachte er das Volk in den Krieg hinein? - Nur dadurch, daß eine große nationale Katastrophe konstruiert wurde, daß die Wut und der Zorn des Volkes aufgepeitscht wurde, und dann konnte er das Volk in den Krieg führen. Roosevelt versuchte darum die Japaner bis zum Äußersten zu reizen. Ich war selbst in Washington und konnte das jeden Tag mit Ansehen, ich hatte für die Flüchtlinge zu sorgen, ich war somit jeden Tag auf dem Auswärtigen Amt im State Departement, um für diese Visas zu bekommen, und da konnte man sehen, wie sie die Japaner reizten. Zuerst wurden alle Kredite gesperrt, dann wurde alles Rohmaterial gesperrt, dann wurde auf die Schiffe der Japaner, wenn sie Kriegsmaterial führten, geschossen. Darauf wurde ein Ultimatum nach dem anderen gestellt, immer mehr von den Japanern verlangt. Den Japanern war der Krieg gar nicht recht. Sie waren nicht bereit und wollten keinen Krieg, sie versuchten immer wieder nachzugeben. Eine Mission nach der anderen kam vom Minister, nichts half. Nun sahen die Japaner: "Aha, die Amerikaner wollen den Krieg. Also fangen wir an uns vorzubereiten." Und die Japaner hatten natürlich auch ihren Geheimcode, ihre Geheimschrift, mit der sie ihre ganze Mobilmachung losließen; und das war der sogenannte Purple Code, der Purpur-Code. Weil die Purpurfarbe in Japan die kaiserliche Farbe ist, war das der kaiserliche Geheimcode. Sie hatten dafür Maschinen. Da schrieb man wie auf einer Schreibmaschine den Klartext. Die Garnison von Tokio befahl: "Es muß mobilisiert werden." Nachdem das geschrieben war, wurde es wie auf einer Rechenmaschine zweimal umgedreht, und dann wurden diese Buchstaben durcheinandergedreht. Dann wurde noch einmal umgedreht, für jeden Buchstaben kam eine andere Zahl, und dann wurde noch einmal umgedreht, dann wurden die Zahlen noch einmal geändert und immer weiter, immer

weiter, schließlich kam eine Masse von Zahlen raus, ohne irgend eine Gliederung, da waren für jedes Wort, für jeden Buchstaben vier bis fünf verschiedene Zahlen eingesetzt.

Der beste Mathematiker konnte das nicht mehr entziffern. Wie es die Amerikaner fertigbrachten, zwei von diesen Geheimmaschinen zu erwischen, das weiß ich nicht. Aber wahrscheinlich gab es in Japan auch einige "Ehrenmänner", die gegen eine tüchtige "Handsalve" so ein Instrument verschwinden ließen. Item, es gab davon zwei in Amerika. Die eine wurde aufgestellt in Corregidor (Festung vor Manila auf den Philippinen), wo McArthur auf der Insel war. Sie wurde vernichtet als die Japaner kamen. Die zweite stand im Weißen Haus in Washington.

Daraufhin teilte Roosevelt Funkstationen ein: in San Francisco, an der ganzen kalifornischen Küste, auf den Inseln draußen bei den Marinestationen, besetzt mit Offizieren, es war kein Soldat dabei, nur Offiziere. Diese Offiziere unterstanden nicht ihren Vorgesetzten, sondern einzig und allein dem Präsidenten Roosevelt als dem Oberkommandierenden der gesamten Streitmacht. Also kein Admiral, kein General, kein Kriegsministerium, kein Marineministerium hatte da irgend etwas zu erfahren oder hineinzuregieren. Und da fing er jetzt die verschiedenen Funksprüche auf. Diese wurden mit diesem Gerät entschlüsselt, und da kam raus: "Es wird mobilisiert, diese Flotte wird mobilisiert." Keine Nachricht gab Roosevelt weiter. Sie blieben bei ihm. Immer weiter reizte und reizte er die Japaner, immer stellte er noch mehr Forderungen, und schließlich stellte er ihnen ein Ultimatum, das einfach den nationalen Selbstmord Japans bedeutete. Danach zogen sich die Japaner zurück und nun kamen immer mehr folgende Funksprüche: "Die Flotte kommt dahin und die Flotte kommt dorthin, es geht los." Roosevelt wußte alles.

Der kommandierende General Gorden von Pearl Harbor und der kommandierende Admiral King von der pazifischen Flotte waren ja auch nicht auf den Kopf gefallen, sie merkten: "Jetzt geht der Krieg los." Der Admiral ließ sofort die ganze massierte pazifische Flotte auslaufen. Er dachte: "Wenn der Krieg beginnt und wir hier in der Mausefalle bleiben, sind wir alle hin! ", General Gorden setzte Pearl Harbor in Kriegszustand. Alle Flakbatterien wurden besetzt, alle Maschinengewehre aufgestellt, alles war in Kriegszustand. Das erfuhr Roosevelt. Ein gewaltiges Donnerwetter erfolgte, die ganze Flotte mußte zurück, mußte im Hafen von Pearl Harbor bleiben, durfte nicht auslaufen. Alle Mobilmachungsbefehle des Generals Gordon wurden rückgängig gemacht. Kein Flakgeschütz durfte aufgestellt werden, keine Munition bereitgestellt werden. Die Maschinengewehre, alles mußte verschwinden. Es ging weiter, immer weiter. Es kam dann der berühmte 7. Dezember, der letzte Funkspruch. Da wußte Roosevelt ganz genau: "Die japanische Flotte kommt an. Sie hat so und so viele tausend Flugzeuge und um so und so viel Uhr wird sie Pearl Harbor überfallen." Der Admiral King hatte draußen U-Boote stehen, amerikanische, die jetzt auch diese Flotten kommen sahen; diese funkten. Da hatte Roosevelt eigene Störsender aufgestellt, die diese Funksprüche störten, damit die Admiralität das nicht erfahren konnte.

Dann kam der Angriff. Die Amerikaner hatten am Abend vorher ein großes Fest gefeiert, und wenn die Amerikaner hier ein Fest "bauen", dann endet es meist in einem Kanonenrausch, und sie waren natürlich "besoffen". Wie die Strandhaubitzen lagen die Matrosen, Soldaten und Offiziere "besoffen" herum. Am frühen Morgen um fünf Uhr kam die erste Welle der japanischen Flugzeuge an. Tausend Flugzeuge. Kein Schuß Abwehr, gar nichts. Sie gingen auf 500 Meter runter und vernichteten in einer halben Stunde die gesamte pazifische Flotte bis auf ein Schiff, und das war ein Torpedoboot, alles war hin. Über 4.000

Seeleute und Soldaten lagen zerrissen, tot in ihrem Blut auf Pearl Harbor. Und dann ging dieser Heuchler Roosevelt ans Radio und sagte zur Nation: "Wir, das friedliebendste Volk, wir sind überfallen worden ohne etwas zu ahnen, von den Japanern. 4.000 eurer Männer, Söhne, Brüder, Väter liegen tot, zerrissen in Pearl Harbor. Was sollen wir tun?" - Natürlich hat das ganze Parlament gebrüllt: "Krieg, Krieg", und der Krieg war da. Das hatte er alles überlegt und ausgearbeitet, hatte 4.000 seiner eigenen Landsleute geopfert, um das Volk in den Krieg hineinzubekommen. Das ist typische freimaurerische Moral. Jedes Mittel ist richtig, damit ich mein Ziel erreichen kann.

So wie es in der Politik war, zum Teil auch noch ist, so ist es auch im privaten Leben. Alles ist frei. Jeder kann machen, was er will. Die Kinder brauchen den Eltern nicht zu gehorchen. Eine eheliche Bindung gibt es nicht mehr. Wir dürfen nicht vergessen, daß in Amerika jeder Mann mindestens dreimal und jede Frau vier- bis fünfmal geschieden ist, daß jede zweite Ehe in Amerika geschieden wird. Alles wird entchristlicht. Man hat in Amerika versucht, man ist jedoch nicht durchgekommen, Gott sei Dank, das Christentum auch an den Feiertagen auszumerzen; man hat für jeden christlichen Feiertag einen freimaurerischen eingeführt. Mutterseelen ist der Decoration Day, an dem die Gräber mit kleinen Papierfahnen dekoriert werden; er ist im Juni. Weihnachten sollte abgeschafft werden, dafür gibt's den Thanksgiving Day, den Danksagungstag am 25. November. Alles sollte weg. Alle christlichen Feiertage sind abgeschafft, und jeden Monat ist ein Festtag oder Erinnerungstag von irgend einem Räuberhauptmann oder sonst jemanden. Man sieht, daß alles entchristlicht werden sollte, aber das Volk in Amerika ist noch gesund genug, um nein zu sagen, und diese Entchristlichung ist nicht gelungen, natürlich nur die Entchristlichung in der Politik, die ist da.

Jetzt will ich Ihnen noch kurz zeigen... wie die Freimaurerei in Amerika aufgebaut ist. Da gibt es die Massenlogen, die Logen, die die Massen heranholen. Da kostet der Jahresbeitrag einen Dollar, aber mit diesen Millionen von Menschen, die da einen Dollar bezahlen, hat die Loge dieses gewaltige Kapital. Das ist nur Massenvieh, die sind nur in den untersten Graden, sie haben also nichts zu sagen. In jeder Großstadt gibt es Bezirksgrößlogen, also hier in Donaueschingen, da gibt es eine Loge mit einem lokalen Großmeister, in Freiburg gibt es zum Beispiel zwei bis drei Großlogen nach den Bezirken, und diese Logen haben nur die Aufgabe, möglichst viele Leute zu gewinnen. - Wie macht man das? - Das sah ich bei unseren Einwanderern. Ich hatte mich um die Einwanderer zu kümmern gehabt.

Da kam ein bayrisches Bäckerehepaar, junge Leute. Wie sie es fertigbrachten, ziemlich viel Geld aus dem Dritten Reich mitzubringen, weiß ich nicht, aber sie brachten es mit. Diese Leute ließen sich in New York in der 86. Straße Ost, das ist das deutsche Quartier, nieder. Sie fingen eine Bäckerei an und machten bestes deutsches Brot. Es gab hier alles, schwarzes, gutgebackenes Brot, Kipfel und sogar Laugenbrezeln, alles was man haben wollte. Die Amerikaner können ja kein anständiges Brot machen, weil sie zu faul sind, es richtig durchzukneten, deshalb muß ihres immer geröstet werden, sonst liegt es ja wie eine Kanonenkugel im Magen drin, nicht wahr? Und dieser bayrische Mann machte wunderbares Brot, hatte einen schönen Laden, tipptopp eingerichtet. Kein Mensch kam, es war gar nichts zu wollen. Da sagte er zu seiner Frau: "So geht das nicht weiter. Wahrscheinlich sind wir nicht modern genug, wir müssen noch mehr Reklame machen, noch mehr Maschinen hertun." Er warf also den letzten Rest hinein und machte noch besseres Brot, und kein Mensch kam. Also sagte der Mann: "Es hilft alles nichts. Jetzt müssen wir Bankrott

ansagen." Bankrott wird angesagt am Montag und Donnerstag in New York an der City Hall. Die City Hall ist das Rathaus. Da geht man hin und meldet den Bankrott an. Da sitzt der Richter und sagt: "Gut, also, Sie sind jetzt ausgeschieden, machen Sie, daß Sie hinauskommen, Sie dürfen den Besitz nicht mehr betreten, machen Sie, was Sie wollen: verhungern oder Teller waschen oder sonst was, aber der Besitz wird von einem Verwalter übernommen." Irgend ein Rechtsanwalt wickelt die Sache ab, und dann ist alles erledigt.

Also, dieser arme Mann sagte zu seiner Frau: "Es hilft alles nichts, am Donnerstag muß ich hinunter in die City Hall und muß Bankrott anmelden." Am Mittwoch abend kommt ein Herr rein in den Laden, schaut sich alles an, spricht fließend deutsch und sagt: "Sie haben aber eine schöne Bäckerei und sehr gutes Brot. Es ist eine wahre Freude dies zu sehen. Ha, da müssen wir ein Bombengeschäft machen." - "Was heißt hier Bombengeschäft? Ich bin pleite; ich gehe morgen zur City Hall und melde den Bankrott an." - "Ach was? Das ist Unsinn, ich garantiere Ihnen, Sie sind ein gemachter Mann. Das kann ich sofort fertigbringen", das sagte ihm jener. - "Ihr Amerikaner nehmt immer die Gosche voll, nicht wahr, und erzählt große Geschichten und nachher stimmt's nicht." - "Nein, schauen Sie her. Ich bin hier Großmeister der Loge, wenn Sie der Loge beitreten, werden sämtliche Logenbrüder meines Bezirkes das Brot bei Ihnen holen. Dann sind Sie gemacht." - "Das kann so jeder sagen", antwortet der Bäcker. "Gut, wir machen eine Probe. Drei Tage lang werden Sie sehen, daß der Laden ausverkauft ist. Wenn mein Wort in Erfüllung gegangen ist, dann müssen Sie der Loge beitreten." Der Mann besprach sich mit seiner Frau und sagte: "Wir probieren es einmal." Also, in der Nacht backten sie, und wie sie in der Früh die Rolläden heraufzogen, standen die Leute vor dem Laden Schlange. In einer halben Stunde war der ganze Laden ausverkauft. Den Tag durch kamen die Leute gesprungen, und sie konnten gar nicht genug backen. Am nächsten Tag genau dasselbe, am dritten Tag auch. Am vierten Tag kam der Herr wieder und sagte: "Bitte, ich bin der Großmeister der Loge dieses Bezirkes. Sie haben gesehen, ich habe Wort gehalten, hier ist jetzt der Schein, den Sie unterschreiben. Also Sie schwören, daß Sie der Loge beitreten, und daß Sie immer der Loge angehören werden, nie austreten, nichts verraten, und daß Sie bei uns bleiben. Wir garantieren Ihnen, daß Sie leben werden." Die Loge sorgt schon dafür, daß er nicht zu reich wird, denn sonst wird er unverschämt. Sie lassen ihn gut leben, aber nie zu hoch, sie werden ihn immer am Daumen halten. Also, er unterschrieb und dann war's fertig. Nachdem er unterschrieben hatte, wurde ihm gesagt: "Natürlich, Sie werden jetzt verstehen, daß Sie ihre Kinder nicht mehr in eine religiöse Schule schicken können, und wenn dann die Kinder heiraten, daß sie nur zivil heiraten und nicht mehr kirchlich, das geht so nebenbei." Und dann hatte er den Mann! So nützte die Loge die Not der Flüchtlinge aus und nahm diese tausenden von Menschen in sich auf.

Ein Austritt aus der Loge ist unmöglich. Da war ein badischer Landsmann von ihnen, Jäger hieß er, und dieser hatte ein Restaurant in der Lexicon Avenue in der 76. Straße. Dieser Mann hatte ein prachtvolles Restaurant, das bestgehende deutsche Restaurant. Doch ist das nicht so wie bei uns, daß man in eine Wirtschaft reingeht und sich erst mal hinsetzt und mal eine Zeit lang schwatzt, und dann bestellt man ein Viertele und noch eins oder auch drei, und erst dann ißt man. Nein, in Amerika kommt man rein, setzt sich hin, dann ist schon der Kellner mit der Speisekarte da, und zwei Minuten später hat man schon das Essen. Kaum hat man den letzten Bissen runtergeschluckt, kommt er mit der Rechnung und schon geht's hinaus, denn draußen stehen ein paar hundert Leute, die auch hinein wollen. In den großen Restaurants geht es da von abends sechs Uhr bis nachts um eins durch. Ist man fertig, dann

raus, los, und dann kommt der nächste. Und die haben natürlich einen Riesenumsatz. Dieser Jäger führte also sein Restaurant glänzend, ich sprach öfters mit ihm. Er war aber Freimaurer. Er hatte eine Schwester, die war hier im Badischen Klosterfrau, sie war natürlich immer dran, ihn zu bearbeiten. Sie bearbeitete und bombardierte ihn, er sollte aus der Loge austreten und sich wieder versöhnen. Er sagte immer wieder: "Das kann ich nicht, das kann ich nicht, sonst bin ich erledigt."

Im Jahr 1949 kam ich zurück und er kam 1951/52 das erste Mal wieder zurück (nach Deutschland). Gleich nach dem Zusammenbruch war er nach Amerika ausgewandert. Und nun kam er wieder zurück. Da bearbeiteten ihn die Schwestern, er sollte doch aus der Loge austreten und sich mit der Kirche versöhnen. Er sagte: "Ja, das wird die Loge aber erfahren." Sie sagten: "Nein, nein, das wird alles wunderbar gemacht." Das machten sie so, daß er mit dem Auto einen Ausflug unternahm, darauf fuhr er mit dem Postauto, dann lief er, fuhr wieder mit einem anderen Auto usw, und irgendwo im Badischen, ganz hinter Pfui-Teufel traf er einen Geistlichen, beichtete und kommunizierte. Kein Mensch kannte ihn dort, und die Sache war in Ordnung. Er blieb noch drei Monate im Badischen und fuhr zurück nach New York. Da kam er in seinen Laden hinein, und da war natürlich Hochbetrieb. Für so einen Riesenbetrieb haben sie nicht das Geld, um ihn aufrecht zu halten, sondern sie nehmen von der Bank am Montag Kredit auf, durchschnittlich brauchen sie pro Tag 20.000 bis 100.000, je nachdem wie groß das Restaurant ist. 100.000 Dollar waren damals nicht ganz eine Million Mark. Da nehmen sie also diese 600.000 Dollar, denn am Sonntag geht man nicht essen. Da sind alle Restaurants in der Stadt geschlossen, nur von Montag bis Samstag ißt man im Restaurant. Der Kredit wird aufgenommen, und dann am ersten Tag, nehmen wir an, nahm er an einem Abend 110.000 Dollar ein, dann zahlte er die 100.000 an die Bank zurück und 10.000 Dollar gingen auf sein Konto. Am nächsten Tag zahlte er vielleicht nur 105.000 Dollar zurück, 5.000 gingen also auf sein Konto. Dann kam wieder ein Tag mit 120.000 Dollar, er hatte wieder 20.000 für sich. Also, jeden Tag zahlte er die Tagesquote von 100.000, oder was abgemacht war, zurück. Und Herr Jäger war somit sehr erfreut, und es ging wunderbar. Da kam ein Herr herein und fragte: "Sind Sie der Besitzer?" Er sagte: "Ja." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen. Sie haben an dem und dem Tag, an dem und dem Ort, bei dem und dem Geistlichen im Badischen gebeichtet und kommuniziert. Sie sind erledigt." Da sagte Herr Jäger: "Um Himmels Willen, das geht Sie doch nichts an, das ist doch Privatsache." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen, fertig." Eine halbe Stunde darauf rief die Bank an: "Der Kredit ist gesperrt." Was sollte er machen? Er hatte natürlich noch sein eigenes Bankkonto, aber er bekam natürlich am Montag nicht seine 500.000 Dollar. Also versuchte er es bei der Bank, nichts zu machen. Er ging zur nächsten Großbank, nichts zu machen. Er telefonierte nach Chicago, nach Washington, nach Philadelphia, nach Detroit, nach Boston, überall hin. Keine Bank gab ihm etwas. Während drei Wochen hielt er durch mit seinem eigenen Kapital, dann war er pleite. Erledigt. Das ging dem Mann so zu Herzen, daß er kurz darauf an Herzschlag starb. Das aber zeigt: einer, der einmal in der Loge drin ist, kommt nicht mehr raus. In früheren Jahrhunderten gaben sie den Leuten ein Pülverchen oder spedierten sie sonstwie hinüber. Das machen sie heute nicht mehr. Aber wirtschaftlich werden die Leute ruiniert.

Die Loge beherrscht vollkommen die Presse, das Radio, das Fernsehen, die Kinos, die Theater. Alle religiösen Filme fallen durch. Der einzige religiöse Film, der in Amerika gut gegangen ist, ist "Das Lied von Bernadette", weil das ein Jude geschrieben hat, Franz

Werkel, der selbst Freimaurer gewesen ist. Aber z.B. der Film "Die Jungfrau von Orleans" mit Ingrid Bergmann, dann "Der heilige Vinzenz von Paul" haben nach ein paar Tagen in Amerika vom Spielplan abgesetzt werden müssen, weil sie religiös gewesen und einfach nicht gegangen sind. Es muß immer etwas Antireligiöses drin sein oder möglichst etwas Unsittliches, dann geht es gut.

Die verschiedenen Bezirkslogen sind in Großlogen zusammengefaßt. Die Großlogen führen. In den Großlogen ist es der 32. Grad. Der 32. Grad ist der wissende Grad. Dem 32. Grad gehören an: alle größeren Politiker, Industrielle, Generäle, Wirtschaftler, Ärzte, Universitätsprofessoren, Anwälte und Arbeiterführer. Diese haben ihre Weisungen von der Großloggenführung, vom 33. Grad, das ist die höchste Führung, und jene sorgen im ganzen Land, daß das, was die Großloge will, durchgeführt wird. In jedem Dorf sind da mindestens ein bis zwei vom 32. Grad, die dafür sorgen, daß alles genau geht, wie es die Großloge will. Die höchste Führung in Amerika ist der 33. Grad mit 18 Mitgliedern. Ich weiß nicht mehr alle Namen. Präsident ist Henry Morgenthau. Den kennen wir auch, diesen Kerl. Er ist ja ein Landsmann von Ihnen, er ist aus Mannheim. Sein Vater war Schweinehändler, der war doch bekannt. Ein Onkel von ihm ist auch noch dort. Herr Morgenthau hat ja einen Druckfehler in seinem Namen. Das th' gehört raus, da muß ein s' hinein. Dann gehört zum 33. Grad noch der Präsident Truman, er hat bis zu seinem 17. Lebensjahr Samuel Treumann geheißten, General Eisenhower gehört dazu, General Spatz, General Arnold und vor allem der Ölkönig Faruk, der all die großen Kriege gemacht hat. Der 33. Grad bestimmt die ganze Politik in Amerika. Er hält auch Kontakt zu den anderen Großlogen in England, in Frankreich, in Italien und jetzt auch bei uns in Deutschland. Über ihnen steht der Weltgroßmeister. Der jetzige Weltgroßmeister ist ein ganz junger Tscheche. Ich habe den Kerl vor ein paar Jahren gesehen. Er ist in Prag eingesperrt gewesen; er ist mit Hilfe der Amerikaner nach Budapest entwischt und wieder eingesperrt worden. Er ist dann rübergekommen, sie haben ihn durch den Intelligence Service rausgebracht; und er ist dann durch Süddeutschland gefahren. Da habe ich ihn zufällig gesehen. Dieser Weltfreimaurer, dieser Weltgroßmeister dirigiert alles. Es ist ja typisch, wie schon im Jahr 1943 die großen Freimaurer einem ganz offen gesagt haben, wie sie Deutschland einteilen werden, wer da alles an die Macht kommt.

Mir hat da im Jahre 1943 ein Herr Landau, ein württembergischer Jude aus Stuttgart, der am Marktplatz ein großes Kleidergeschäft hat - er ist jetzt in Whiteblane bei New York Großmeister einer amerikanischen Loge -, gesagt: "Mein Schwager Reinhold Meier wird eingesetzt und wird Ministerpräsident in Württemberg." Reinhold Meier gehört der Loge an, und zwar der Loge "Furchtlos und Treu". Er ist 1922 eingetreten, 1923 ist er Geselle geworden, 1924 Meister vom Stuhl. Jetzt ist er einmal in Amerika drüben gewesen, und da ist er Großmeister einer Loge geworden. Darum sein Kampf gegen die Bekenntnisschule, für die Nivellierung der Gemeinschaftsschule, deshalb ist er gegen das Konkordat und für die Entchristlichung. Es ist ja bezeichnend, daß am 16., 17. und 18. Mai 1953 in Stuttgart eine Geheimsitzung stattgefunden hat zwischen der FDP, der SPD und dem DGB. Diese haben damals miteinander Krach gehabt. Reinhold Meier ist auch dabei gewesen, er hat gesagt: "Meine Herren, wir dürfen uns nicht streiten, wir müssen zusammenhalten." Damals ist er Ministerpräsident gewesen. "Wir haben jetzt vielleicht die einzige Gelegenheit, die es gibt, daß wir das Land Württemberg vollkommen entchristlichen können, nicht nur die Schule, sondern das öffentliche Leben, alles, daß das Christentum aus dem öffentlichen Leben verschwindet, aus allem." Daraufhin haben sich diese drei Vereinigungen sofort geeinigt und

gesagt, das sei so eine wunderbare Sache, da müßte man mitmachen. Allerdings ist es sehr peinlich gewesen, daß durch ein Namensmißverständnis einer unserer Leute auch dabei gewesen ist. Sie haben um elf Uhr ihre Sitzung mit diesem Abkommen geschlossen, und wir haben mit der katholischen Jungmannschaft am Nachmittag um ein Uhr die Versammlung der ganzen Diözese gehabt, und da hat der Bischof schon das Manuskript von diesem Dreierabkommen besessen und hat das vor der ganzen katholischen Jungmannschaft vorgelesen. Das ist Herrn Reinhold Meier etwas peinlich gewesen.

Wenn wir jetzt so gesehen haben, daß Amerika das Land der Freimaurerideen und der freimaurerischen Staatsführung ist, dann können wir uns fragen: Warum gehen wir denn mit Amerika zusammen? - Das ist sehr einfach. Unser Reichskanzler Adenauer mit seiner großen staatsmännischen Klugheit und Weisheit hat genau gesehen: "Wir sind zwischen zwei Polen. Drüben in Amerika herrscht die Freimaurerei, da wird durch Wirtschaft und Propaganda versucht, das Christentum zu verdrängen, es wird aber keine Gewalt mehr angewandt. Wenn man will, kann man sich dort religiös, christlich durchsetzen. Auf der anderen Seite ist Rußland, und Rußland tut alles, um das Christentum mit Stumpf und Stiel auszurotten." Wir haben das jetzt erlebt in Ungarn, in Polen und sonst wo. Wir sind dazwischen, wir sind viel zu schwach, um uns dagegen zu wehren. Wir brauchen einen Schutz. Wir müssen mit dem Westen zusammengehen, um uns gegen den Osten zu halten. Darum hat Adenauer die Freundschaft mit Amerika geschlossen. Es hilft uns wirtschaftlich, militärisch und finanziell. Aber den amerikanischen Freimaurergeist, den Geist gegen das Christentum, will er von unserem Land so gut es geht fernhalten. Darum können wir mit Amerika zusammengehen, mit ihnen zusammenarbeiten, weil es in diesem, von Freimaurern regierten Amerika Millionen von Menschen gibt, die nicht Freimaurer sind, Menschen die wirklich christlich sind. Ich erinnere nur an die Deutsch-Amerikaner. Was haben die für uns nach dem Krieg getan? Wer hat uns vor dem Verhungern gerettet? - Das waren die Deutsch-Amerikaner, die den letzten Cent von der Bank geholt haben, um Pakete zu schicken. Die alten Männer und Frauen mit 70/75 Jahren sind in die Fabrik gegangen, um zu arbeiten, um den hungernden Verwandten zu helfen. Das ist das andere Amerika, das ist das christliche Amerika, und mit dem gehen wir zusammen. Und wenn wir mit denen zusammenhalten, wird sich auch dieses christliche Amerika durchsetzen, daß da nicht mehr wie bisher die Freimaurer herrschen, sondern das Christentum. Und darum wollen wir mit denen zusammengehen. Wir können unmöglich meinen, daß es eine Koexistenz mit dem Osten da drüben gibt. Der Landwirtschaftsminister Lübke hat gestern auf der großen Tagung der katholischen Landjugend eine wunderbare Fabel erzählt: "Da geht ein Jäger in den Wald. Auf einmal steht ein riesiger Bär vor ihm. Der Jäger geht in Anschlag und der Bär steht auf und sagt zum Jäger: "He, warum bedrohst Du mich mit Deinem Schießprügel da? Ich bin ein friedlicher Bär, was willst Du denn eigentlich hier im Wald?" Der Mann sagt: "Ich bin Jäger, und ich friere, jetzt kommt der Winter, und ich will einen Pelz haben." Und dann sagt der andere: "Und ich, der Bär, will ein gutes Frühstück haben. Aber weißt Du, wir können doch wunderbar nebeneinander hergehen. Du brauchst mich nicht totzuschießen, und von mir passiert Dir nichts." Und der Jäger ist dumm genug und setzt sich neben den Bär. Nach kürzester Zeit hat der Jäger einen Pelzmantel, denn er ist im Bauch des Bären drin, und der Bär hat sein Frühstück, denn er hat den Jäger gefressen. Das ist Koexistenz. Also, dann wollen wir schon vernünftig sein. Wir als katholische Menschen wollen uns unter gar keinen Umständen in die Knechtschaft der Freimaurer begeben, noch in die Knechtschaft des

Bolschewismus, beide sind Knechte Satans, sondern wir wollen freie Brüder Christi sein, sie als freie katholische Badener und wir als freie katholische Schwaben. Und wenn wir alle so frei und katholisch sind, werden wir auch die Freimaurer und den Bolschewismus überwinden..."

Die Neue-Welt-Ordnung (1959 - 2002)

Ben Gurion (damals israelischer Staatspräsident) am 6. Januar 1962 im Look-Magazin:

"Das Bild der Welt im Jahre 1987, wie es in meiner Vorstellung erscheint: Der kalte Krieg wird der Vergangenheit angehören. Der Druck von innen durch die ständig zunehmende Intelligenzia in Rußland nach mehr Freiheit und der Druck der Massen nach Anhebung ihres Lebensstandards könnte zu einer allmählichen Demokratisierung der Sowjetunion führen. Andererseits könnte der wachsende Einfluß die Arbeiter und Bauern, der zunehmen wird, die politische Bedeutung von Männern der Wissenschaften die Vereinigten Staaten in einen Wohlfahrtsstaat mit einer Planwirtschaft umwandeln. West- und Osteuropa werden eine Föderation autonomer Staaten bilden mit sozialistischer und demokratischer Ordnung; mit Ausnahme der UdSSR als einem föderierten eurasiatischem Staat werden alle Kontinente in einem Weltbündnis vereinigt, das über eine internationale Polizeimacht verfügt. Sämtliche Streitkräfte werden abgeschafft, und es wird keine Kriege mehr geben. In Jerusalem werden die Vereinten Nationen - wirkliche Vereinte Nationen - einen Schrein des Propheten erbauen, der der föderierten Union aller Kontinente dienen wird; dies wird der Sitz des oberen Gerichtshofes der Menschheit sein, um alle Kontroversen unter den föderierten Kontinenten beizulegen, wie von Jessaia prophezeit ist. Jede Person der Welt wird das Recht auf höhere Schulbildung haben. Eine Pille zur Verhütung von Schwangerschaft wird das Explodieren des natürlichen Wachstums der Bevölkerung Chinas und Indiens bremsen. Im Jahre 1987 wird das durchschnittliche Lebensalter des Menschen 100 Jahre erreichen."

James Warburg am 17. Februar 1959 vor dem US-Senatsausschuß:

"Wir werden eine Weltregierung bekommen, ob Sie das mögen oder nicht, durch Eroberung oder durch Übereinkunft."

Richard von Weizsäcker (damals Bundespräsident) am 3. Juni 1991 in DER SPIEGEL:

"Die Sicherheit der Welt ist durch Überbevölkerung, Hunger und Not, überwanderungsähnliche Flüchtlingswelle und Zerstörung der Natur in akuter Gefahr. Das Nord-Süd-Gefälle ist nicht nur eine flagrante soziale Ungerechtigkeit, sondern immer mehr eine reale Gefährdung für den Süden und dann auch für den Norden. Es sind neue Probleme der Sicherheit, der sich die Gründer der Vereinten Nationen im Jahre 1945 gar nicht bewußt sein konnten. Daneben bleibt es natürlich eine Aufgabe, die Einhaltung des Völkerrechts zum Schutz der Mitglieder vor Übergriffen sicherzustellen. Die Vereinten Nationen mußten sich der Herausforderung durch den Gewaltakt von Saddam stellen. Der Sicherheitsrat hat erstmals in der Geschichte klar, stark und unter seinen ständigen Mitgliedern einmütig gehandelt. Nun muß er seine bewiesene Handlungsfähigkeit gegenüber den neuen großen Problemen einsetzen. Dafür sind neue Ansichten und Mittel nötig. Eine Wiederholung des Golfkrieges in anderen Teilen der Welt ist weder wahrscheinlich noch wünschenswert. Dadurch wird ganz Europa zugleich in die Lage versetzt, die Probleme unserer Zeit, die ja samt und sonders an Grenzen nicht haltmachen, besser in den Griff zu bekommen: die Umwelt, die Wirtschaft, den Verkehr, die Energie, die Telekommunikation - alle diese Fragen lassen sich nicht mehr lösen."

Professor Saul H. Mendlovitz (Rutgers Universität)

"Es ist keine Frage mehr, ob es eine Weltregierung geben wird oder nicht. Die Frage ist, wie sie zustandekommen wird. . . und ob sie eine totalitäre, gutartige oder mitbestimmende sein wird (und zwar in dieser Reihenfolge der Möglichkeiten)."

Ra'anan Gissin (Chefberater des israelischen Ministerpräsidenten Ariel Sharon) in einem Gespräch mit der Zeitung "Arizona Daily Star" (Tucson/USA) vom 27.4.2002:

"Der III. Weltkrieg kommt. Wir haben in den vergangenen 18 Monaten einen Krieg geführt, der der Vorbote des III. Weltkrieges ist. Die Welt wird - ob es ihr paßt oder nicht - kämpfen. Ich bin mir sicher."

Anmerkung: Die "prophetischen" Ergüsse von vier Juden und einem Rotarier (Rotary International wurde im Auftrage der jüdischen Großloge B'nai B'rith gegründet).

Roger Peyrefitte - Die Juden (1965)

Am 1. Januar 1963, dem Fest der Beschneidung unseres Herrn und Heilands, dachte General de Gaulle wohl kaum an seine Ahnen, die Juden Kolb, Bundeskanzler Adenauer an seine Ahnen, die Juden Adenauer, der Präsident der Republik Italien an seine Ahnen, die Juden Segni, der König von Schweden an seinen Ahnherrn, den Halbjuden Bernadotte, der Exkönig von Italien an seine Ahnen mütterlicherseits, die Juden Petrowitsch Niegoch aus Montenegro, Erzherzog Otto von Habsburg an seine Ahnherrin, die Jüdin Henriquez, Mutter Ferdinands II. des Katholischen, der König von Belgien an seine Ahnherrin, die Jüdin Pereira, von der seine Urgroßmutter Braganca abstammt, Prinz Bernhard der Niederlande an seine Ahnherrin, die Jüdin Pacheco, Königin Elizabeth an ihre Ahnen mütterlicherseits, die Juden Bowes-Lyon, der Herzog von Edinburgh an seine Ahnen, die Juden Haucke, ebensowenig wie sich im Weißen Haus Präsident Kennedy seiner Vorfahren, der Juden Kennedy, und Vizepräsident Johnson seiner Vorfahren, der Juden Johnson erinnerte. Zweifelhaft ist, ob der Graf von Paris in Louveciennes der Jüdin Pierleoni gedachte, von der die Bourbonen über Jeanne d'Albret abstammen, und der Jüdin Alvarez von Toledo, ihrer Ahnherrin über die Medici, und der Jüdin Henriquez, ihrer Ahnherrin über Anna von Österreich, oder ob sich die Gräfin von Paris der Jüdin Pereira erinnerte, von der sie ebenfalls über die Braganca abstammt. Auch Fidel Castro in Havanna dachte wahrscheinlich nicht an seine Vorfahren, die Juden Castro, oder General Franco in Madrid an seine Vorfahren, die Juden Franco, oder Präsident Salazar in Lissabon an seine Vorfahren, die Juden Salazar. Neben diesen berühmten Persönlichkeiten, der Zierde des erhaltenen Präputiums (d.i.: Vorhaut), machte der israelische Staatspräsident Ben Zwi eine bescheidene Figur. Er hatte vor allem die Rolle des Spielverderbers, konnte er doch jeden einzelnen mahnen: »Erinnere dich!«

Quelle: "Die Juden" von Roger Peyrefitte (Titel der französischen Ausgabe: "Les Juifs") Paris 1965 in der Übersetzung von Brigitte Weitbrecht

Anmerkung: Wir bringen diesen kleinen Auszug aus Peyrefitte's Bestseller auch auf die Gefahr hin, erneut von irgendwelchen kleinen Geistern in der Kulturredaktion der "Lübecker Nachrichten" geziehen zu werden, antisemitische Ressentiments zu verbreiten!

Sibyllinische Zeilen

Vor der Eröffnung des Konvents, der mit annähernd hundert höheren Graden, ohne jedes Ritual und ohne die geringsten maurerischen Symbole durchgeführt wurde, fand ein bisher geheim gehaltenes anti-freimaurerisches Pamphlet aus dem Untergrund von Frankfurt, das in wenigen hektographierten Exemplaren unter den Brüdern verteilt worden war, bohrendes Interesse. Es endete mit folgenden Kernsätzen:

"Sie (die Freimaurer) können nur weiter leben, wenn Sie im Lager der Feinde unserer Völker bleiben. Nur wenn Sie im Feindeslager bleiben, haben Sie keinen Boden unter

den Füßen und nur wenn Sie keinen Boden unter den Füßen haben, sind Sie im Besitze jener Freiheit, die Sie sich gewünscht und verdient haben.

Suchen Sie uns nicht unter den Lebenden. Suchen Sie uns unter den verstorbenen Märtyrern unseres Volkes!"

Die Mehrzahl der Brüder war in Gedanken noch mit der Entzifferung dieser sibyllinischen Zeilen beschäftigt, als sich der deutsche Großmeister erhob, um ihnen die Gedankenarbeit abzunehmen. Ohne Umschweife nannte er in seiner Ansprache fünf harte Formulierungen, mit denen das in der Luft liegende Problem der europäischen Maurerei definiert werden mußte:

1) Mit welchen Mitteln konnte verhindert werden, daß der Freimaurerei, in Anbetracht ihres nach außen hin nicht zu Tage tretenden Machtanteils im geistigen und politischen Leben der Gesellschaft, auch die Hauptverantwortung für die negativen Aspekte der Zeitentwicklung angelastet wurde?

2) Sollte mit den zur Verfügung stehenden Machtmitteln des Staates eingegriffen und zum Gegenschlag ausgeholt werden, **wenn** der Zeitpunkt erreicht war, wo die einzelnen Logenmitglieder oder die Logeneinheiten selbst, durch die heimtückischen Anschläge des Gegners bedroht, oder gar vernichtet wurden?

3) Wenn sich die in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannte numerische Minderheit der Logengesellschaften und der ihr verwandten Organisationen des Rotary-Clubs, Odd Fellows u. a. durch den Einsatz von staatlichen Machtmitteln in Sicherheit brachte, konnte nicht vermieden werden, daß sie sich damit selbst als "Machtträger im Hintergrund" identifizierte, das heißt, die Logengesellschaften verlören ihren bisherigen Status als unpolitische Vereinigung und wären gezwungen, ihre Absichten im Rahmen der profanen politischen Parteien in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

4) Eine öffentliche Diskussion über die politischen Endabsichten der Freimaurerei, die mit der Diskussion über die geplante Errichtung des Weltstaates identisch wäre, würde die Loge dem dringenden Verdacht aussetzen, daß sie die gravierenden anarchistischen Bewegungen aller Richtungen organisiert und begünstigt habe, um auf diesem Wege die Desintegration und Schwächung der Völker zu betreiben, immer mit dem Ziel, die Weltherrschaft der Großlogen zu errichten.

5) Das öffentliche Auftreten der Großlogen für die Weltstaatspolitik würde die Brüder nolens volens dazu zwingen, den sich überall gegen sie erhebenden Gegner mit faschistischen Gewaltmethoden niederzuschlagen, oder selbst unterzugehen. Die von ihnen gegründeten und unterstützten bereits bestehenden Organisationen der UN, würden sich zwar auf ihre Seite stellen und sie mit ihren Blauhelmen an den jeweiligen Brennpunkten dieser Auseinandersetzung notfalls mit Waffengewalt unterstützen; da nun aber die Entwicklung zur Integration der Völker infolge der vorhandenen nationalen Verschiedenheiten ungleichmäßig vorangeschritten war - indem sich z.B. die Großmächte Rußland und China

mit ihren Verbündeten zweifellos en bloc gegen den Versuch einer massiven Einmischung durch die internationale Organisation widersetzten, würden sich schließlich zwei einander feindlich gegenüberstehende Weltblöcke bilden, worauf ein dritter Weltkrieg unvermeidbar wäre.

Quelle: "Leviathan - Drama einer Hintergrundmacht" von Konrad Ott, München 1974, S. 9 – 11

Schalom + Napalm

Vor vier Jahren haben die linken Bewegungen in den USA und in den europäischen Metropolen begonnen, sich massenhaft mit dem antiimperialistischen Volksbefreiungskampf der Vietnamesen zu solidarisieren. Heute, kurz vor der endgültigen und totalen Niederlage der amerikanischen Armee, demonstrieren Millionen von US-Bürgern gemeinsam mit den Linken für eine Beendigung des Krieges und damit für einen Sieg der Befreiungsfront. Aber das siegreiche Ende des Krieges in Vietnam ist der Beginn des Vietnamkrieges auf allen Fronten.

Seine nächste entscheidende Niederlage versucht der Imperialismus unter Aufbietung all seiner Kräfte im Nahen Osten zu verhindern.

Das europäische und US-Kapital hat sich eine starke Militärbasis im Nahen Osten errichtet. Tatkräftig unterstützt es die Zionisten in ihren aggressiven Expansionsfeldzügen im arabischen Raum. Einige tausend US-Spezialisten mit Vietnamerfahrung arbeiten bereits in der israelischen Armee als Militärberater. Über 40 % des israelischen Staatshaushaltes wird für sogenannte Verteidigungsausgaben aufgewandt. Golda Meir bereist die westliche Welt und kehrt mit Phantoms, Dollars und Napalm heim. Die als Wiedergutmachung und Entwicklungshilfe getarnten Milliarden der BRD sind in den zionistischen Verteidigungs - haushalt eingeplant. Deutsche Firmen investieren nach den USA am meisten in die israelische Wirtschaft. Unter dem schuldbewußten Deckmantel der Bewältigung der faschistischen Greueltaten gegen Juden hilft sie entscheidend mit an den faschistischen Greueltaten Israels gegen die palästinensischen Araber.

Die israelischen Gefängnisse, in denen nach Zeugenaussagen entkommener Freiheitskämpfer Gestapo-Foltermethoden angewandt werden, sind überfüllt. Privathäuser von arabischen Zivilisten in den besetzten Gebieten und in Israel, die in Verdacht stehen mit dem bewaffneten Widerstand zu sympathisieren werden in die Luft gesprengt und die Bewohner vertrieben oder ermordet. In rebellischen Dörfern, wo Widerstandsnester entdeckt oder vermutet werden, veranstaltet die israelische Besatzungsarmee Abschreckungs- und Vergeltungsmaßnahmen. Überfälle, Massaker und Massenverhaftungen werden täglich durchgeführt. In jordanischen Krankenhäusern liegen die Opfer israelischer Napalmbomben.

Wieder einmal weiß die deutsche Öffentlichkeit von nichts. Springer läßt sich in Tel Aviv mit Ehrendoktorwürden behängen und baut Mosche Dayan zum Volkshelden á la Rommel auf. Seit über 50 Jahren kämpft das palästinensische Volk um seine Unabhängigkeit. Die drei Millionen Palästinaflüchtlinge, die seit mehr als 20 Jahren in elenden Zeltlagern dahinvegetieren, haben ihren Kampf begonnen. Seit 10 Jahren organisieren sie den bewaffneten Volkskrieg gegen den amerikanischen Imperialismus. Das rassistische und zionistische Israel verteidigt mit Napalm, Phantoms und deutschen Panzern die Ölinteressen des Weltpolizisten im gesamten arabischen Raum. Der faschistische Eroberungsfeldzug Israels im Juni zeigte jedem Palästinenser und jedem Araber: der Imperialismus ist nur zu bekämpfen durch den langandauernden revolutionären Volkskrieg. Die ausgebeuteten Massen in den feudalen Ölscheichtümern und in den revisionistischen arabischen Staaten halten nichts mehr von radikalen Phrasen ihrer Staatsführer. Der Kampf von AL FATEH hat allen gezeigt, wie Imperialismus, Zionismus und das System in ihren eigenen Ländern zu bekämpfen sind. Die palästinensische Revolution ist der Ausgangspunkt einer umfassenden revolutionären Veränderung in allen arabischen Ländern.

.....Das bisherige Verharren der Linken in theoretischer Lähmung bei der Bearbeitung des Nahostkonflikts ist Produkt des deutschen Schulsbewußtseins: "Wir haben eben Juden vergast und müssen die Juden vor einem neuen Völkermord bewahren." Die neurotisch-historizistische Aufarbeitung der geschichtlichen Nichtberechtigung eines israelischen Staates überwindet nicht diesen hilflosen Antifaschismus. Der wahre Antifaschismus ist die klare und einfache Solidarisierung mit den kämpfenden Feddayin. Unsere Solidarität wird sich nicht mehr mit verbal-abstrakten Aufklärungsmethoden á la Vietnam zufriedengeben, sondern die enge Verflechtung des zionistischen Israel mit der faschistischen BRD durch konkrete Aktionen schonungslos bekämpfen. Jede Feierstunde in Westberlin und in der BRD unterschlägt, daß die Kristallnacht von 1938 heute tagtäglich von den Zionisten in den besetzten Gebieten, in den Flüchtlingslagern und in den israelischen Gefängnissen wiederholt wird. Aus den vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen. Zerschlagen wir die direkte Unterstützung Israels durch die deutsche Industrie und die Bundesregierung, so bereiten wir den Sieg der palästinensischen Revolution vor und forcieren die erneute Niederlage des Weltimperialismus. Gleichzeitig erweitern wir unseren Kampf gegen die Faschisten im demokratischen Mantel und beginnen eine revolutionäre Befreiungsfront in den Metropolen aufzubauen....

(Quelle: 'Bommi' Baumann: "Wie alles anfing", Frankfurt/Main 1977, herausgegeben unter anderem von: Prof. Wolfgang Abendroth, Prof. Elmar Altvater, Daniel Cohn-Bendit, Rudi Dutschke, Bernt Engelmann, Hans Magnus Enzensberger, Prof. Dr. Ossip Flechtheim, Prof. Helmut Gollwitzer, Max von der Grün, Peter Handke, Wolf Dieter Narr, Luise Rinser, Jürgen Roth, Jean Paul Sartre, Volker Schlöndorff, Alice Schwarzer und vielen anderen mehr...)

Front gegen Scharon

Keine amerikanische Intervention vermochte zu verhindern, daß sich eine belgische Interessengemeinschaft bildete, die das verbrecherische Vorleben des amtierenden israelischen Regierungschefs anprangert und seinen gegenwärtigen Kurs gegen die Palästinenser verurteilt. Ihr gehören auch jüdische Persönlichkeiten an. Allesamt rufen sie in der Sache die nationale und internationale Justiz an.

Im Hinblick auf den offiziellen Brüssel-Besuch des israelischen Regierungschefs bildete sich eine belgische Bürgerinitiative, die aufgrund der geltenden Gesetzeslage bei Gericht Klage gegen Ariel Scharon wegen Begehens von Kriegsverbrechen und Verletzung der Menschenrechte erhoben hat. Die Prozedur folgt dem Beispiel des spanischen Gerichtes, das einst in London ein ähnliches Verfahren gegen den chilenischen Präsidenten Augusto Pinochet einleitete. Die Kläger sind einstige Bürger arabischer Staaten und der palästinensischen Autonomiebehörde. Sie stützen sich auf die Erkenntnisse der israelischen Untersuchungskommission, die 1982 befunden hat, daß Scharon für die Massaker an über tausend Flüchtlingen in den Beiruter Lagern von Sabra und Shatila mitverantwortlich ist. Sowie auf die Bestimmung (1999), wonach der belgische Staat berechtigt ist, auch ausländische Personen zu verfolgen, insofern sie sich auf seinem Hoheitsgebiet befinden, aber im Ausland Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben. Betreiber dieser Aktion ist ausgerechnet jener (jüdische) Außenminister Belgiens, Louis Michel, der einer der Spitzenreiter des Sanktionsunfugs gegen Österreich gewesen war und der ab 1. Juli 2001 den EU-Vorsitz führen wird.

Auch die Straße soll gegen Scharon für den Fall mobilisiert werden, daß er das EU-Hauptquartier besucht. Und zwar dies durch die Vereinigung Fortschrittlicher Juden Belgiens (UJPB). Weitere 230 jüdische Persönlichkeiten haben sich dieser Initiative angeschlossen und - im Einklang mit der israelischen Organisation "Shalom Akshav" (Frieden Sofort) - ein Friedensmanifest veröffentlicht, das sich entschieden gegen den israelischen Regierungskurs wendet. Das auch im Massenblatt "Le Soir" veröffentlichte Dokument weist darauf hin, daß Juden in aller Welt infolge der ultra-nationalistischen und kriegstreiberischen Politik Israels Schmähungen und Drohungen gewärtigen müssen. Dies, weil **"Israel die Araber und Palästinenser seit 53 Jahren drangsaliert, ihnen das Leben Tag für Tag unerträglicher macht und keine andere Wahl läßt als die der Auflehnung gegen das jüdische Besatzungsregime"**. In "Le Soir" steht überdies zu lesen: **"Wir können weiterhin nicht dulden, daß die belgischen und internationalen Behörden gegenüber einer israelischen Regierung anhaltend nachsichtig sind, die gebildet ist aus rassistischen Parteien, die die Vertreibung der Palästinenser befürworten und arabische Städte bombardieren wollen"**.

Auch **"die beispiellose Brutalität des jüdischen Besatzungsregimes in Palästina"** wird durch das Dokument belgischer Juden verurteilt und festgestellt, daß die **Europäische Union sehr wohl über die Möglichkeit verfügt, wirtschaftlichen Druck auf Israel auszuüben, davon aber bislang aus falsch verstandener Schonungsabsicht leider keinen Gebrauch gemacht hat"**. Angesichts der dringenden Gefahr zunehmenden Blutvergießens hat Präsident Bush den CIA-Chef G. Tenet in die Krisenregion entsandt. Neben dem neuen US-Nahostvermittler W. Burns ist er der zweite amerikanische US-Emissär in Israel und Palästina, der nicht im Würgegriff der Washingtoner Pro-Israel-Lobby agiert. Vielmehr noch, er hat die Begnadigung

des jüdischen Spitzespions **Jonathan Pollard** abgelehnt, der zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurde und den jeder jüdische Premier-Besucher bei Bill Clinton freizupressen versuchte. Für diesen Fall habe Thenet seinen spektakulären Rücktritt angedroht. (J. F. Balvany)

Quelle: "Aula", Graz, Nummer 6 / 2001

Charles Fischbein

Charles Fischbein arbeitete elf Jahre für eine zionistische Organisation und ist jetzt Schriftsteller.

"Es bedurfte einer elfjährigen Tätigkeit zugunsten Israels und der internationalen zionistischen Bewegung, bevor ich endlich begriff, daß ich eine Regierung und eine Bewegung unterstützte, die zumindest übermäßig rassistisch und im schlimmsten Fall völkermordend ist", schrieb Charles Fischbein.

Deutliche Worte von einem Amerikaner, den die "Anti-Defamation League" (Anti-Verleumdungs Liga) als "einen der höchstrangigen Überläufer der zionistischen Exekutive" bezeichnet.

Was also war geschehen? Was bewirkte, daß Fischbein "erleuchtet" wurde?

Er war Verwaltungsdirektor des Washingtoner Regionalbüros des "Jewish National Fund". Er wurde für ein Sabbat-Jahr eines Aufenthalts in Israel in dem Kibbuz "Moshav" vorbereitet. Er und seine Ehefrau reisten zum Kibbuz "Moshav" und wurden mit großer Gastfreundschaft und der Zusicherung, akzeptiert zu werden, empfangen.

Anlässlich einer Party wurde er von einer Jüdin gebeten, ein Foto seiner Kinder zu zeigen. Das Foto von David - einem halb farbigen und halb vietnamesischen Jungen, den die Eheleute Fischbein adoptiert hatten, war die Offenbarung. Diese Jüdin informierte umgehend die Leitung des Kibbuz "Moshav" und den Eheleuten Fischbein wurde bedeutet, daß David dort nicht willkommen sei, obwohl er zum jüdischen Glauben konvertiert war. Fischbein wurde gesagt, Israel habe genug Probleme mit Arabern und wünsche nicht, mit Farbigen zu handeln. Von den Leitern des Jewish National Fund wurde ihm mitgeteilt, er solle das Sabbatjahr vergessen und in die USA zurückkehren.

Gleichwohl blieb er dort bei seiner Arbeit und hoffte, einen Wandel zu erleben. Als Israel im Jahre 1982 in den Libanon einmarschierte und sich der Jewish National Fund über die Kritik amerikanischer Juden an der Invasion erregte, wurde der Verwaltung befohlen, sich nach Israel und in den Libanon zu begeben. Fischbein berichtet, sie seien mit dem Menachem Begin, dem späteren Premierminister zusammengetroffen und ihnen sei erklärt worden, Israel sei über die Kritik in Amerika verstimmt und es sei ihre Aufgabe, in die USA

zurückzukehren, um die öffentliche Meinung für eine Unterstützung Israels und seiner Aktionen im Libanon zu gewinnen.

Fischbein berichtet weiter, der Verwaltungsvizepräsident des Jewish National Fund von Amerika habe ihnen auf einer Busreise in den Libanon mitgeteilt, von ihnen werde nach Rückkehr in die USA die Unterstützung der Invasion in den Libanon oder der Rücktritt erwartet.

Nachdem Fischbein gesehen hatte, welche Verwüstungen Israel im Libanon und gegenüber den dortigen Einwohnern angerichtet hatte, kam er nach Hause und resignierte tapfer. Dann schrieb er: "Ich widmete mein weiteres Leben der Aufgabe, weltweit Millionen von Juden die Wahrheit über die rassistische und unjüdische Bewegung zu vermitteln, die sie täuscht und manipuliert, währenddessen sie sich dem Schrecken und Haß aussetzen, den ich in den Augen der libanesischen und palästinensischen Opfern der Zionisten gesehen habe.

Dies ist eine von über zwei Dutzend Schilderungen von Personen, die letztendlich den Nebelschleier zionistischer Propaganda und israelischer Mythologien durchstoßen haben. Dies werden Sie in einem neuen Buch finden: "SEEING THE LIGHT: PERSONAL ENCOUNTERS WITH THE MIDDLE EAST AND ISLAM" (Erleuchtung: Persönliche Begegnungen mit dem mittleren Osten und dem Islam)...

Viele dieser Schilderungen sind von Menschen, die zufällig den wahren Begebenheiten ausgesetzt wurden.

Eine Amerikanerin namens Eleni Katsoulakis war während eines Besuchs im Heiligen Land auf dem Weg zu einer Kirche israelischen Soldaten begegnet und sah, wie einer dieser Soldaten einem 12jährigen palästinensischen Jungen in das Gesicht schoß und danach brutal seinen Körper trat und schlug. Was hatte der Junge verbrochen? Er hatte an eine Wand das Wort "Palestine" gesprüht. Schockiert von dieser Brutalität begann sie zu schluchzen und wurde von dem Israeli verspottet, der sein Gewehr auf ihr Gesicht richtete und sie auf hebräisch anbrüllte.

Sie war nur noch in der Lage zu sagen: "Ich bin Amerikanerin. Ich spreche Englisch." Daraufhin brüllte der Israeli: "Du bist eine Hure! Nur amerikanische Prostituierte sympathisieren mit Palästinensern."

Sie floh in der Erwartung, eine Kugel in den Rücken zu bekommen. ...

Quelle: Waed M. Ahmed - University of Kentucky

Tabu

Eine der schockierendsten Tatsachen des Lebens in der Welt von heute ist, daß alle Fragen rund um die Juden, das Judentum und diese geheimnisvolle internationale Macht, den politischen Zionismus, in keinem öffentlichen Forum erörtert werden dürfen. Doch das ist noch nicht alles. Sobald einmal die Rede auf jüdische Angelegenheiten kommt, lassen die führenden Persönlichkeiten gleich welchen Lebensbereichs, auch die christlichen Führer, jede Vernunft, jedes Urteilsvermögen und jede Courage fahren, von intellektueller Redlichkeit ganz zu schweigen. Jede Erörterung der jüdischen Frage ist wirkungsvoll aus dem Feld vernünftiger, offener Diskussion verbannt worden und beschränkt sich heute auf ganz private Gruppen, aus Furcht, des Antisemitismus verdächtigt zu werden. Denn ist nicht jede Diskussion über die Juden und das Judentum bereits ganz von selbst Antisemitismus? Und ist es nicht lediglich ein Schritt vom Antisemitismus zum Völkermord und natürlich zu den "sechs Millionen"?

Quelle: "Anti-Gentilism: Hidden Factor in World Politics" von S. E. D. Brown in "The South African Observer" von Juli 1987

Erich Honecker, Robert Maxwell und Gregor Gysi

Reiche Juden zogen die DDR-Führer in den 80er Jahren magnetisch an. Gleichgültig, ob sie Bronfman, Lauder oder Maxwell hießen. Erich Honecker "liebte sie heiß und innig" wie Björn Engholm und Franz Josef Strauß.

Die intensive Beziehung zwischen Honecker und dem britisch-jüdischen Verleger Robert Maxwell bestand jedenfalls seit 1981, als Maxwells Verlag **Pergamon** Honeckers Autobiographie veröffentlichte.

Im Oktober 1989, als Honecker politisch schon restlos am Ende war, gab Maxwell der überraschten Weltöffentlichkeit preis, was Honeckers wahre Obsession schon immer war, nämlich, daß sein Freund "sein ganzes Leben lang ein Reformier gewesen sei".

Nach dem das Staffelholz an jenen vielschichtigen Advokaten Gregor Gysi übergeben worden war, hielt Maxwell unbeirrt zum "guten neuen Deutschland". Im Juni 1990 übernahmen **Gruner & Jahr** (u.a. STERN) zusammen mit Robert Maxwell den **Berliner Verlag**. Die von der SED mit Vermögensübernahme zur PDS mutierte – und teilweise auch geläuterte – Partei wollte den Hamburger Verlag nicht alleine zum Zuge kommen lassen und bevorzugte eine "europäische Lösung". Gregor Gysi, der ethnisch-jüdische, bat Herrn Maxwell mehrfach, dem Übernahmekonsortium beizutreten. Aber das Schicksal spuckte unbarmherzig dazwischen. Maxwell starb am 5.11.1991 auf mysteriöse Weise. Sein Tod offenbarte, daß er, bei euphemistischer Beurteilung "ein Schlitzohr", bei objektiver Betrachtung "ein großer Betrüger" war. Gleichwohl (oder deshalb?) erhielt er in Israel eine Art Staatsbegräbnis. Maxwell hinterließ etwa neun Milliarden DM Schulden und wurde nur noch von den "Strauß-Freunden" Erich Honecker und Leo Kirch übertroffen.

(Vgl. auch Michael Wolffsohn: "Die Deutschlandakte", S. 340f)

Was Wolffsohn, ebenfalls jüdischer Abkunft, über Maxwell verschwiegen oder nicht wußte, teilt uns der Bundesminister a.D. Dr. Andreas von Bülow ("Im Namen des Staates") auf S. 76, 116, 140f, 508, 517 u. 604 mit:

1. Maxwell war nicht nur Inhaber zahlreicher Zeitungsverlage. Als Besitzer der Berlitz-Holding verfügte er auch über die weltweit präsenten Berlitz-Schulen. Über diese Holding habe er, so Ben-Menashe, Tochterfirmen gegründet, die die Software mit der eingebauten Hintertür an den gesamten Ostblock geliefert hätten. Der Chef der CIA habe 1987 persönlich den Verkauf von Großrechnern an den Ostblock freigegeben, weil diese jeweils mit entsprechender Abhör-Software gekoppelt gewesen sei.
2. Zu der späteren Ermordung von Robert **Maxwell** auf seiner Yacht im Mittelmeer durch ein Team des Mossad wird verwiesen auf **Ostrovsky: "Geheimakte Mossad"**, S. 356ff.
3. Waffen- und Geldtransaktionen seien bei einem supergeheimen Treff zwischen dem israelischen und sowjetischen Geheimdienstchef, Admoni und Tschebrikow, in **Maxwells** Londoner Büro verabredet worden.
4. Wenn es ... eine generelle Abmachung über geheime Waffenlieferungen aus polnischen (und möglicherweise auch DDR-) Beständen an die USA unter Vermittlung des Verlegers **Maxwell** gegeben hat, dann wundert auch die Tatsache nicht mehr, daß zwei Angehörige des polnischen Geheimdienstes Mitinhaber der ... Wiener Waffenhandlung Alkastronic gewesen sind.
5. Ostrovsky behauptet, **Maxwell** sei stets dann in finanzielle Probleme geraten, wenn der Mossad kostspielige Operationen in Gang gesetzt habe. Das sei 1990 nach der amerikanischen Invasion auf Panama der Fall gewesen, als die Einnahmen des Mossad aus dem Drogenhandel für einige Zeit nicht mehr geflossen seien und **Maxwell** tief in die Kassen seiner Unternehmen langen mußte.
6. Der israelische Geheimdienstmann Ari Ben-Menashe berichtet denn auch von Kontakten, die der **Verleger und Mossad-Agent Maxwell** in den Jahren 1976ff zwischen dem US-Senator John Tower, dem späteren CIA-Direktor George Bush und verschiedenen hochrangigen sowjetischen Geheimdienstleuten vermittelt habe. John Tower hatte die Karriere von George Bush zum Präsidenten unterstützt und verhinderte durch geschickte Manipulation des Untersuchungsausschusses die Aufdeckung der entscheidenden Elemente des Iran-Waffen-Deals.

Der Talmud-Fluch über Israel

Der Staat Israel ist ein ungewünschtes Kind der Weltfreimaurerei, ungeliebt nicht nur beim liberalen Weltjudentum, sondern auch bei den orthodoxen Juden. Das Weltjudentum - oder nennen wir es das Logenjudentum - steht dem Staate Israel von Anfang an gleichgültig bis ablehnend gegenüber. Als Theodor Herzl für die Idee eines Judenstaates warb, wollte man

ihn mit seiner fixen Idee nach Madagaskar schicken, nur nicht nach Palästina, weil man schon ahnte, was das für ein Massaker geben würde. Auch Rothschild, der ja schon vor Israel seine jüdischen Siedlungen in Palästina hatte, lehnte Herzls Idee zunächst ab, wollte auch keine finanziellen Mittel beisteuern. Kein Wunder, die Weltjuden hatten von Anfang an ganz andere Ziele. Sie wollten kein Nationalstaat sein, weil in ihrem Verständnis die ganze Erde der Judenstaat ist.

Die orthodoxen Juden andererseits lehnen den Staat Israel aus religiösen Gründen noch heute ab, weil sie sagen, erst der Messias wird Israel sammeln, alles andere ist ein Werk des Teufels. Das an seine Internationalität gewohnte Logenjudentum hat sich mit einem Nationalstaat Israel nur abgefunden wegen dessen politischer Nützlichkeit für die USA, deren 51. Staat Israel praktisch ist und deren Bollwerk es, zunächst gegen die Sowjetstaaten, und heute noch gegen die Ölmultis ist.

Eine biblische Verheißung für einen jüdischen Nationalstaat gibt es für den Neuen Bund nicht mehr. Verheißung ist, daß einem Überrest der Juden die Decke von den Augen genommen wird und sie sich zum Messias Jesus bekehren, eine politische Verheißung mit Staatsgründung jedoch ist im gesamten Neuen Testament nirgendwo zu finden, weder in der Offenbarung noch bei Paulus in Römer 9-11, wo das Thema Israel und seine Zukunft erschöpfend behandelt wird. Die einzige Stelle, die an ein politisches Israel erinnert, ist das Emporkommen eines Staates (Tier) aus der Erde (Erez), aber unter antichristlichem Vorzeichen als die größte Falschprophezie der Endzeit (Offenbarung 13,11; 19,20).

Rabin war Freimaurer (siehe Traueranzeige), und er verfolgte die Ziele der Freimaurer: er wollte ein starkes internationales Judentum, das weltweit präsent ist und den Globus ideologisch und finanziell regiert. Nicht eine kleine Nation in Palästina, sondern die ganze Erde sollte der Judenstaat und Jerusalem der Schemel seiner Füße als Regierungssitz. Dazu braucht man keine Golanhöhen und kein Groß-Israel, sondern nur ein kleines Stückchen Erde in der Größe eines Vatikans, eben Jerusalem und noch etwas drum herum. Wie der Weltkatholizismus seinen Vatikanstaat hat und im Mittelalter so die Welt regierte, braucht auch das Weltjudentum eine Residenz. Die Golanhöhen und andere politische Zankäpfel haben in dieser globalen Berechnung keine Bedeutung mehr. Darum wollte sie Rabin drangeben. Rabins Golanhöhen, um die er kämpfte, liegen ohnehin woanders, z.B. in der Wallstreet von New York, in der Fleetstreet von London.

Rabin mußte (aus der Sicht seiner Feinde, d.V.) als Verräter sterben. Das fordert der Talmud. Jigal Amir tat es, mit einer 9 mm Beretta. Nur ein überzeugter Talmudschüler wie er konnte diese Tat ohne schlechtes Gewissen ausführen. "Treibhaus für Mörder" nennt ein ehemaliger Mitstudent und Aussteiger diese Talmudschule (Der Spiegel 46/95, S. 159), in dem der Haß nicht nur gegen Nichtjuden lehrplanmäßig gezüchtet wird. Amir besuchte die Talmudschule fünf Jahre lang. Und wenn Amir im Verhör sagte: "Nach dem religiösen Gesetz muß einer wie Rabin um sein Leben gebracht werden," so handelte er getreulich nach den Anweisungen des Talmud, bei dem auch immer okkulte Momente eine große Rolle spielen. Das mußte sogar der "Spiegel" erwähnen, wenn er schreibt, daß über Rabin ein Todesritual zelebriert worden war. Anhänger eines jüdischen Zirkels erschienen am 4.10.95 (Jom

Kippur) vor Rabins Residenz und sprachen über ihn den "Pulsa denura"-Fluch aus, mit folgendem Wortlaut: "Und über Jitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin, haben wir die Ermächtigung, den Engeln der Zerstörung zu gebieten, ihr Schwert gegen ihn zu richten und ihn zu töten, weil er das Land Israel an unsere Feinde abgab, den Söhnen Ismaels. Noch 30 Tage, und ihn wird der Fluch treffen oder uns, wenn wir unrecht handeln". Am 4.11.95, genau einen Monat später, war Rabin tot.

Quelle: PHI - Nr. 22-24, S. 180-181 nach "Glaubens-Nachrichten" (Norbert Homuth) vom November 1995

Anmerkung: Daß es - unabhängig von der Tötungsabsicht des Jigal Amir - eine andere Version zum Ablauf des Attentats auf Jitzhak Rabin gibt, die man von Seiten des israelischen Staates zu unterdrücken suchte und die in der Gesamtschau frappant an die Ermordung von John F. Kennedy erinnert, wird an anderer Stelle dieser Weltnetzseite abgehandelt.

Tätervolk ?

Im Juni 1995 wurde in Frankfurt am Main eine Gedenktafel enthüllt von BUBIS und FRIEDMAN für die aus der Stadt während des Zweiten Weltkrieges verschleppten Juden. R O E R S C H stellte sich den Leibwächtern als der WEIZSÄCKER-Schläger vor und die ließen ihn gewähren: "SIE BEKLAGEN HIER LAUTHALS, ES HABE 50 JAHRE GEDAUERT BIS ZUR EINWEIHUNG DIESER TAFEL. WANN DENN WERDEN ERINNERUNGEN ENTHÜLLT AN JAHRTAUSENDE ALTE VÖLKERMORDE, DIE VORBILD WAREN FÜR MENSCHENVERNICHUNGEN IM KONGO, IN AMERIKA, IN POLEN, IN VIETNAM ?"

Dazu aus dem BUCH DER BÜCHER, dem ALTEN TESTAMENT, eine Zehner-Auswahl:

4 MOSE 31,17 "So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegt haben."

5 MOSE 20, 16 "Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat."

JOSUA 6, 21 "Und verbanneten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, beide Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel."

JOSUA 8, 24 "Und da Israel alle Einwohner zu Ai hatte erwürgt auf dem Felde und in der Wüste, und fielen alle durch die Schärfe des Schwertes, bis daß sie Alle umkamen."

JOSUA 10, 30 "Und der Herr gab dieselbe auch in die Hand Israels, mit ihrem Könige, und er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darinnen waren."

JOSUA 11, 14 "Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh theilten die Kinder Israels unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts überbleiben, das den Odem hatte."

2. SAMUEL 12, 31 "Aber das Volk darinnen führete er heraus, und legte sie unter eiserne Sägen, und Zacken, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen. So that er allen Städten der Kinder Ammons."

1. KÖNIGE 15, 3 "Darum zieh hin und schlage Amalek und vertilge alles , was sein ist, und schon sein nicht, sondern töte Mann und Weib, Kind und Säugling, Ochs und Schaf, Kamel und Esel."

ESTHER 9, 15 "Und die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erwürgten zu Susan dreihundert Mann."

ESTHER 9, 16 "Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, daß sie Ruhe schaffeten vor ihren Feinden; und erwürgten ihre Feinde fünf und siebenzigtausend."

Quelle: Ritterkreuzträger Hennecke Kardel - Flugschrift aus Juli 1995

Wühlarbeit

8.2.1920: Winston Churchill schreibt im 'London Sunday Herald' über den Bolschewismus u.a.: "Diese Bewegung unter den Juden ist nicht neu. Von den Tagen des Spartacus Weißhaupt (Gründer des Illuminatenordens 1776) bis zu denen des Karl Marx und bis zu Trotzki, Bela Khun, Rosa Luxemburg, Emma Goldmann (USA) ist diese weltweite Verschwörung zur Vernichtung der Zivilisation und für den Umbau der Gesellschaft auf der Basis gehemmter Entwicklung, böswilligen Neides und unmöglicher Gleichheit in ständigem Wachsen begriffen ... Sie war die Quelle jeder Wühlarbeit im 19. Jahrhundert. Und nun hat schließlich diese Bande von außerordentlichen Personen aus der Unterwelt der großen Städte von Europa und Amerika das russische Volk beim Haupthaar ergriffen und sich unbestritten zu Meistern dieses gewaltigen Reiches gemacht ... Der ursprüngliche Gedanke und die treibende Kraft kommen von der jüdischen Führung ..." Obwohl es kaum zu bestreiten ist,

daß Juden bei der Durchführung gewisser Pläne der Weltrevolution eine wichtige Rolle gespielt haben, läßt Herr Churchill die englische Wählerarbeit vorsichtshalber unerwähnt.

Quelle: Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik - Der Fahrplan zur Weltherrschaft", Wuppertal 2000 (5. Auflage), S. 80

Moskauer Regierung 1995

Die russische Zeitung "**Russkie Wedomosti**" stellte in ihrer Nr. 1/1995 die Moskauer Regierung mit Angabe der Volkszugehörigkeit wie folgt dar:

1. Vizepremier:	Tschubais	(Jude)	
Außenminister:	Kosyrew	(Jude)	
Verteidigungsminister:	Gromov		(Russe)
Justizminister:	Kalmykow	(Jude)	
Finanzminister:	Panskow	(Jude)	
dessen Stellvertreter.	Wawilow		(Jude)
Zentralbankchefin:	Paramanowa	(Jüdin)	
Wirtschaftsminister:	Jasin		(Jude)
dessen Stellvertreter:	Urinson		(Jude)
Arbeitsminister:	Melikjan	(Jude)	
Energieminister:	Schafranik	(Jude)	
Minister für Eisenbahnwesen:	Jefimow	(Jude)	
Minister für Umweltschutz:	Dan.Daniljan	(Jude)	
Verkehrsminister:	Bulgak	(Jude)	
Wissenschaftsminister:	Saltykow		(Jude)
Minister für Information und Propaganda:	Grysunow	(Jude)	
Minister für Innere Sicherheit u.Koordinator der Geheimdienste	Primakov		
	(Kirschblatt)	(Jude)	
dessen Stellvertreter:	Schamm		(Jude)
Minister für Gesundheitswesen:	Netschaew	(Jude)	
Kultusminister:	Sidorow	(Jude)	

Kaum verwunderlich also, daß KP-Chef Sjuganow im Oktober 1998 in der Fernsehsendung "Akuli Politpera" erklärte: "Es gibt heute kein Publikum, das nicht Fragen zum Thema Juden stellt. Dies sollte uns alle beunruhigen. Es ist kein Geheimnis, daß die von Jelzin vertretene

Personalpolitik das Prinzip der nationalen Repräsentation unseres Landes im Bereich der Exekutive, der Wirtschaft, der Finanzen und der Medien verletzt. Heute fühlt sich das russische Volk bedrängt." ("**Sozialistische Zeitung**" (SoZ), Köln vom 10.12.1998, S. 13)

Quelle: "Israels Geheim Vatikan" von Wolfgang Eggert, Bd. 3, S. 392

Logen und Orden:

Das Beispiel Italien

Der kalabresische Untersuchungsrichter Antonio Cordova stieß in Palmi bei Ermittlungen gegen die örtlichen Banden der «Mafia calabrese», die 'Ndrangheta, immer häufiger auf Personen aus dem politischen Bereich, die in Verbrechen verwickelt waren. **Das Verbindungsglied zwischen Mafia und Politik waren in aller Regel Freimaurerlogen.** Sein Versuch, die geheimen Mitgliederlisten suspekter Bünde zu beschlagnahmen, löste eine geradezu geifernde Wut des seinerzeitigen christdemokratischen Staatspräsidenten Francesco Cossiga aus (was wiederum den oft gehegten Verdacht nährte, wonach der Quirinalspalast - Sitz des Staatsoberhauptes - geradezu ein Nest von Freimaurern ist) und führte nachfolgend zu einer derartigen Reihe von Schikanen durch den damaligen Justizminister Claudio Martelli, bis Cordova schließlich das Handtuch warf und sich nach Neapel versetzen ließ.

Auf Sizilien haben Polizeistellen mittlerweile nicht weniger als 113 Logen mit insgesamt etwa 2500 Mitgliedern festgestellt - von denen fast 30 Logen durch Mafiosi geradezu unterwandert sind oder gar von diesen geleitet werden (so etwa der «Orient von Palermo A. Diaz», in dem der Mafioso Vito Cascioferro eine große Rolle spielt; der mitgliederstärksten Loge «Garibaldi» gehören gleich vier hochrangige Mafiosi an: Francesco Cascioferro, Giovanni Lo Cascio, Giovanni Lo Baldo und Pietro Teresi). Bei einer Blitzaktion im Dezember 1993 wurden mehrere Geheimzirkel ausgehoben, wobei sich herausstellte, daß neben Mafiosi und ihren Geldanlegern auch ein ansehnlicher Teil von Polizisten und Ermittlern zu den Mitgliedern zählten.

Als ganz und gar nicht zufällig sehen die Staatsanwälte an, daß ausgerechnet in der Provinzstadt Trapani (etwa 80 km westlich von Palermo) ein Großteil jener Logen ihren Sitz hat, die als kriminell eingestuft werden: die Stadt weist auch die höchste Dichte von Finanzierungsgesellschaften und privaten Bankinstituten Europas auf. Und von hier aus, hat die Antimafiakommission aufgrund mehrerer akribischer Berichte der Finanzwache und der Carabinieri festgestellt, ist auch ein Hauptteil der spekulativen Gelder in den ehemaligen Ostblock geflossen.

Quelle: "Das neue Mafia-Kartell" von Werner Raith, 1996, S. 74 f (Hervorhebung vom Bearbeiter)

Rassismus

Seltener Gipfel der Heuchelei: Der damals frischgewählte Präsident des Europäisch-jüdischen Kongresses (und Vorgänger Michel Friedmans in diesem Amt) Eldred Tabachnik «führte eine leidenschaftliche Kampagne zur Schaffung eines europäischen Anti-Rassismus-Gesetzes». Wie im Londoner *Jewish Chronicle* am 10. Mai 1996 auf Seite 4 noch weiter zu lesen war, hatte Tabachnik soeben «die Notwendigkeit einer "globalen" Strategie, die von der EU angeführt werden muß, um der Gefahr zu begegnen», unterstrichen. Im selben Organ vom selben Datum auf derselben Seite (!) fand sich aber auch die Schlagzeile: «Krieg der Vermischung von Juden mit Nichtjuden und dem Antisemitismus», unter der es hieß: «Den beiden Zwillingssgefahren, Vermischung und Antisemitismus, mit denen das europäische Judentum konfrontiert wird, hat Eldred Tabachnik den Krieg erklärt . . . Tabachnik: "Das interne Hauptproblem für die jüdischen Gemeinden in Europa ist, ihre Identität zu bewahren. Es muß sichergestellt sein, daß jüdisches Leben weitergeht . . . Während die Vermischung eine interne Bedrohung darstellt . . . bedeutet der wachsende Rassismus eine äußere Bedrohung. "»

Wenn die Vokabel «Rassismus» noch einen Sinn haben soll, was bezeichnet sie dann anders als die (hier erklärtermaßen jüdische!) Ablehnung eigener «völkischer» Vermischung? Wenn aber der dazu strikt spiegelbildliche «Rassismus» der übrigen Nationen gleichwohl «Antisemitismus» sein soll, was hat dann diese Vokabel noch für einen Sinn???

Am 16. September 1992 hatte der damalige Großrabbiner von Israel, ein gewisser Mordechai Eljahu, sich öffentlich zu erklären erdreistet, «daß das Betreten des israelischen Territoriums den mit AIDS infizierten Nichtjuden untersagt werden soll, denn sie sind unreine Personen», nicht ohne hinzuzufügen, daß demgegenüber «die von dieser Krankheit betroffenen Juden aufgenommen und gepflegt werden sollen, wenn sie zu Protokoll geben, daß sie infiziert sind» . . . ! Der französische ... katholische Priester Henri Mouraux konnte diese offiziellen Äußerungen der obersten geistlichen Autorität des Staates Israel nur wie folgt kommentieren: «Es ist also klar, daß die "Unreinheit" des Einwanderers ihm nicht aus der Tatsache erwächst, daß er AIDS-infiziert ist, sondern aus seiner Eigenschaft als Nichtjude. Da haben wir Rassismus, und zwar einen durchaus als solchen definierten.»

Quelle: "Totschlagswort 'Antisemitismus'" von Johannes Rothkranz, S.47 f

"Amerikanische Ostküste"

Wenige Wochen vor seiner Abwahl strahlte der Fernsehsender RTL das letzte traditionelle "Sommerinterview" vom Wolfgangsee mit Altbundeskanzler Helmut Kohl aus. Gefragt, warum er zum Holocaust-Mahnmal in Berlin stehe, antwortete er: "... alles andere ist undenkbar". Weiterhin verwies er auf die ansonsten möglichen "Reaktionen der Weltöffentlichkeit, wenn wir es nicht täten". Und dann kam die gewichtige Warnung vor einer abweisenden Entscheidung: **"Was dann auf uns zukommt an der amerikanischen Ostküste und anderem Zusammenhang, kann ich nur sagen, würde dann ein schwerer Schaden für unser Land sein."**

Was meinte er mit der "Ostküste"? Wie und warum gelang es der "Ostküste", den deutschen Bundeskanzler derart zu beeindrucken? Gemeint waren offenbar die an der Ostküste der Vereinigten Staaten beheimateten jüdischen Organisationen. In diesem Dossier beschreibt und analysiert der jüdische Schriftsteller und Publizist Ivan Denes die wichtigsten Organisationen an der "Ostküste", zeigt ihre Interessen auf und benennt die Männer, die hinter ihnen stehen.

Ivan Denes: "Wer oder was ist die 'Ostküste' des Dr. Helmut Kohl", Großformat, 157 Seiten, alter Preis: 40 DM

Israel-Lobby

"Wenn das amerikanische Volk wüßte, wie diese Leute unsere Regierung im Griff haben, würde es einen bewaffneten Aufstand geben ..." Mit diesen Worten umreißt der ehemalige Stabschef der vereinigten amerikanischen Streitkräfte, Admiral Moorer, jene Machenschaften, die der langjährige US-Kongreßabgeordnete Paul Findley in seinem jetzt in deutscher Ausgabe erscheinenden Buch anprangert.

Als Kongreßabgeordneter der Republikaner konnte Findley nach 22jähriger Tätigkeit in Washington nicht mehr länger schweigen. Zum Wohle seines Landes und zur Erhaltung des Friedens wollte er nach umfangreichen Recherchen endlich kundtun, was sich im geheimen hinter den Kulissen des Weißen Hauses abspielt. Kein Wunder, wenn Paul Findley wegen seines Buches als "Israels Staatsfeind Nr. 1" gebrandmarkt wurde.

Mittlerweise hat die von Findley seit jeher erhobene Forderung "Frieden gegen Land" auch seine ehemaligen Widersacher wie den US-Präsidenten George Bush zur Einsicht bewegt.

Findleys sorgenvolle Visionen von ehemals, die er in seinem Buch mit Insider-Informationen aus amerikanischen Regierungskreisen untermauert, werden angesichts der explosiven Entwicklung im Nahen Osten auch von mutigen Publizisten wie Rudolf Augstein nachempfunden, der in einem SPIEGEL-Kommentar die verzweifelte Frage stellte: "Ist Israel noch zu retten?"

Wer als kritischer Beobachter wissen will, welche Mächte hinter den Kulissen der US-Politik agieren, dem bietet Findleys amerikanischer Bestseller wertvollste Erkenntnisse.

Paul Findley

Die Israel-Lobby

Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik

Burg: REPORT-Verlag-2000

ISBN 3-933343-30-5

Qualitätsurteil: lesenswert

Zufälle über Zufälle!

Merkwürdige personelle Zusammensetzung der Clinton-Regierung

Washington D.C. Politische Beobachter in den USA wiesen kürzlich auf eine bemerkenswerte Häufung von Zufällen bei der Besetzung höchster amerikanischer Regierungsstellen hin.

Zum Glück sind die "Protokolle der Weisen von Zion" lediglich eine plumpe antisemitische Fälschung. Darüber setzen uns sämtliche auf dem Markt erhältlichen Lexika ins Bild; daran erinnern uns im Bedarfsfalle immer wieder neu das Fernsehen, der Rundfunk oder die Zeitungen.

An irgendwelchen diskreten, aber planmäßig wirkenden Ursachen kann es darum unmöglich liegen, daß sich US-Präsident Bill Clinton in seiner derzeitigen, zweiten Amtsperiode von lauter hoch- und höchstgestellten Regierungsmitgliedern umgeben sieht, die sich selbst als Angehörige des jüdischen Volkes betrachten bzw. der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehören.

Wie das Leben so spielt, haben also die folgenden 57 alphabetisch aufgeführten Vertreter einer Minderheit, die in den USA nur ca. 2,5 Prozent der Bevölkerung ausmacht, rein zufällig in so beeindruckender Zahl den Weg in führende Regierungsposten gefunden:

1. Madeleine Albright, Außenministerin
2. Karen Alder, Direktor der Abt. Politik im Außenministerium
3. Kenneth Apfel, Chef der Behörde für soziale Sicherheit
4. Charlene Barshefsky, US-Handelsvertreterin
5. Samuel Berger, Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
6. Alan Blinder, Vizepräsident der Zentralbank
7. Sidney Blumenthal, Sonderberater der Präsidentengattin

8. Robert Boorstine, Kommunikations-Adjutant
9. Lanny Breuer, Sonderberater des Präsidenten
10. Carol Browner, Chef der Umweltschutzbehörde
11. William Cohen, Verteidigungsminister
12. Lanny Davis, Sonderberater des Weißen Hauses
13. Stuart Eizenstat, Unterstaatssekretär für Europa
14. Jeff Eller, Sonderassistent des Präsidenten
15. Rahm Emanuel, Politischer Berater des Präsidenten
16. Tom Epstein, Nationaler Gesundheitsvorsorgeberater
17. Judith Feder, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
18. Richard Feinberg, Assistierender Sekretär für Veteranen-Angelegenheiten
19. Jay Footlik, Sonderkontaktmann zur Jüdischen Gemeinschaft
20. Dan Glickman, Landwirtschaftsminister
21. Hershel Gober, Stellvertretender Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
22. Alan Greenspan, Präsident der Zentralbank
23. Margaret Hamburg, Leiterin der Pressekonferenz
24. Richard Holbrooke, NATO-Sonderbotschafter
25. Sally Katzen, Minister für Management und Haushalt
26. David Kessler, Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
27. Steve Kessler, Berater des Weißen Hauses
28. Ron Klain, Stabschef des Vizepräsidenten
29. Joel Klein, Vizeberater des Weißen Hauses
30. Ron Klein, Stellvertretender Erziehungsminister
31. Kathleen Koch, Chefin des FBI-Gleichbüro
32. Sandy Kristoff, Chef der Gesundheitsbehörde
33. Jack Lew, Vizedirektor für Management und Haushalt
34. Samuel Lewis, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
35. Evelyn Lieberman, Chef des Rundfunksenders "Stimme Amerikas"
36. David Lipton, Unterstaatssekretär im Finanzministerium
37. Ira Magaziner, Leiterin der Nationalen Gesundheitspolitik
38. Robert Nash, Personalchef des Präsidenten
39. Mark Penn, Asien-Experte im Sicherheitsrat
40. John Podesta, Stellvertretender Stabschef
41. Alice Rivlin, Vorstandsmitglied des Wirtschaftsrates
42. Stanley Ross, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
43. James Rubin, Unterstaatssekretär
44. Robert Rubin, Finanzminister
45. Dan Schifter, Leiter des Friedens-Corps
46. Eli Segal, Stellvertretender Stabschef
47. Howard Shapiro, Allgemeiner Berater des FBI
48. Jane Sherburne, Anwältin des Präsidenten
49. Doug Sousek, Berater des Präsidenten
50. Gene Sperling, Chef des Nationalen Wirtschaftsrates
51. Jim Steinberg, Vizevorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
52. Peter Tarnoff, Stellvertretender Außenminister
53. George Tenet, CIA - Chef
54. Susan Thomases, Chefadjutant der Präsidentengattin

55. Seth Waxman, Amtierender zweiter Kronanwalt
56. Robert Weiner, Koordinator der Drogenpolitik
57. Janet Yellen, Vorsitzende des Rats der Wirtschaftsberater

Wenn der Zufall schon so massiv zuschlägt wie hier, macht er keine halben Sachen. Die vorstehende Liste ist deshalb durch die folgende Aufstellung 24 derzeitiger US-amerikanischer Botschafter zu ergänzen, die allesamt der mosaischen Religion bzw. israelischer Volksgemeinschaft zuzuzählen sind:

1. Josiah Beeman, Botschafter in Neuseeland
2. Alan Blinken, Botschafter in Belgien
3. Donald Blinken, Botschafter in Ungarn
4. Timothy Chorba, Botschafter in Singapur
5. Jeffery Davidow, Botschafter in Mexiko
6. Edward Elson, Botschafter in Dänemark
7. Daniel Fried, Botschafter in Polen
8. Gordon Giffin, Botschafter in Kanada
9. Marc Ginsberg, Botschafter in Marokko
10. Marc Grossman, Botschafter in der Türkei
11. David Hermelin, Botschafter in Norwegen
12. James Joseph, Botschafter in Südafrika
13. Curt Kamman, Botschafter in Bolivien
14. John Kornblum, Botschafter in Deutschland (BRD)
15. Michael Kozak, Botschafter in Kuba
16. Madeleine Kunin, Botschafterin in der Schweiz
17. Daniel Kurtzer, Botschafter in Ägypten
18. Melvin Levitsky, Botschafter in Brasilien
19. Alfred Moses, Botschafter in Rumänien
20. Arlene Render, Botschafterin in Sambia
21. Felix Rohatyn, Botschafter in Frankreich
22. Thomas Siebert, Botschafter in Schweden
23. Frank Wisner, Botschafter in Indien
24. Kenneth Yalowitz, Botschafter in Weißrußland

Recht und Wahrheit

Nr. 11 + 12/1998/Seiten 28 + 29

Albert Bosse

Hohensteinstraße 29

D-38440 Wolfsburg

Israel-Lobby

Die Position des endzeitlichen Evangelismus ist beeindruckend. Trotzdem: Weit mehr als irregeleitete Christen sind es einflussreiche, mit der politischen Rechten in Israel nahverbundene Juden, die dem langfristigen Kalkül des Chassidismus in den Vereinigten Staaten dienlich sind.

"Amerikanische Juden, die leidenschaftlich Israel unterstützen, sind in Stellungen von nie dagewesenem Einfluß in den USA und haben über fast jedes Segment unserer Kultur und unseres politischen Körpers Stellen als Entscheidungsträger eingenommen oder angenommen", bemerkt Jeffrey Blankfort. Der kalifornische Analytiker, selbst von hebräischer Herkunft, geht so weit Washington als **"der Zionisten wichtigstes besetztes Gebiet"** zu bezeichnen. < span>(JEFFREY BLANKFORT, *Occupied Territory - Congress, the Israel Lobby and Jewish Responsibility*, City Lights Review, "War after War", 1992, City Lights Books) Tatsächlich wurden und werden viele der zur Meinungsbildung in den US-Führungsetagen eingebundenen Think Tanks mit Mitteln aus Nahost aufgebaut. Und: Der die Politik des Landes maßgeblich bestimmende Medien- und Finanzsektor befindet sich zum überwiegenden Anteil in den Händen von Juden, welche gerade dem Likud-Zionismus aufgeschlossen gegenüberstehen. **"Die Masse des organisierten US-Judentums ist in ihren Ansichten totalitär, chauvinistisch und militaristisch"**, urteilte unlängst Israels führender Bürgerrechtler Professor Israel Shahak. Um fortzufahren: **"Wegen seiner Medienkontrolle bleibt das aber den anderen Amerikanern verborgen, doch israelische Juden nehmen Notiz davon. So lange das organisierte US-Judentum geschlossen zusammensteht bleibt dessen Kontrolle über die Medien und die Politische Macht unangefochten."** [ISRAEL SHAHAK, *Open Secrets: Israeli Nuclear and Foreign Policies*, Pluto Press, London 1997: (S. 139)] Kaum weniger drastisch legt der Journalist Israel Shamir aus Tel Aviv nach, solange das Weiße Haus der starken Israel-Lobby nicht Einhalt gebiete, **"wird Amerika für immer auf seinem Weg nach Armageddon zwischen Likud und Meretz aussuchen müssen."** [ISRAEL SHAMIR, *Der Schatten von Zog. Exegese eines Besson-Films*, <http://www.israelshamir.net/english/shadowofzog.html>]

Israels Premier Ariel Sharon umriß diese bilaterale Schieflage am Rande des 11. September mit dem trockenen Statement: **"Wir, die jüdische Nation (the jewish people), kontrollieren Amerika, und die Amerikaner wissen das."** [WASHINGTON REPORT ON MIDDLE EAST AFFAIRS, 10.10.2001 mit Bezug auf die israelische Radiostation KOL YISRAEL] Tatsächlich ist sich das politische Establishment der Vereinigten Staaten seiner Abhängigkeiten voll bewußt. Selbst ein zu vorsichtiger Diplomatie verpflichteter Mann wie der in Tel Aviv akkreditierte US-Botschafter stellte lakonisch fest: **"Früher glaubte man, Israel sei ein Bundesstaat der USA. Heute glaubt man, die USA sei ein Bundesstaat Israels."** [DER SPIEGEL vom 4. Januar 1971]

Prominente Stellungnahmen dieser Art können vor allem auf dem Militärssektor zur genüge gebracht werden. Als sich die Vereinigten Staaten auf dem Höhepunkt des Yom-Kippur

Krieges wieder einmal entgegen ihrer eigenen strategischen und wirtschaftlichen Interessen an die Seite Israels stellten, erklärte dies der Vorsitzende des US-amerikanischen Senatsausschusses für Auswärtige Politik, Senator James William Fulbright, am 12. Oktober 1973 mit den schlichten Worten: **"Israel beherrscht den Senat."** [So der Kongreßabgeordnete PAUL FINDLEY in seinem Buch *"They dare to speak out: People and Institutions Confront Israel's Lobby. Chicago: Lawrence Hill Books, 1989, S. 66]* In der CBS-Sendung "Face the Nation" präziserte der liberale Senator, **daß zwei Drittel seiner Senatskollegen von einer zionistischen Clique bestochen seien und blind deren Willen ausführten.** (CBS, "Face the Nation" 7.10.1973 sowie TIME, 5. 4. 1976: S.87) Wenig später machte der amerikanische General George S. Brown - seines Zeichens Kommandeur der Armee, Luftwaffe und Marine in Personalunion - darauf aufmerksam, daß die Dinge im Gesamtparlament seiner Heimat kaum anders standen. Mitte November 1974 meldeten die Medien: "Amerikas Generalstabschef George Brown hat den nach seiner Meinung zu großen Einfluß Israels auf den Kongreß in Washington öffentlich beklagt. General Brown in einem Telefongespräch mit der 'Washington Post': **"Dieser Einfluß ist so stark, daß Sie es nicht glauben würden. Die Israelis kommen zu uns, um Ausrüstungen zu erhalten. Wir sagen, wir können den Kongreß unmöglich dazu bewegen, ein solches Programm zu unterstützen. Sie sagen, 'zerbrecht Euch über den Kongreß nicht den Kopf. Euren Kongreß übernehmen wir schon'. Nun sind das Leute aus einem anderen Land. Aber sie können das machen."** Der ranghöchste General der Vereinigten Staaten warnte in diesem Zusammenhang vor der Gefahr, daß die amerikanische Bevölkerung im Falle eines neuen arabischen Ölembargos Schritte unternehmen könnte, um 'den jüdischen Einfluß in diesem Lande zu vermindern und jene Lobby zu brechen.' (WASHINGTON POST, 13.11.1974 sowie MÜNCHNER MERKUR, 14.11. 1974)

Ebenso dachte Browns Kollege, Ex-Generalstabschef und 4-Sterne Admiral Thomas Moorer, als die Israelis ihm mit sich ständig erhöhenden Forderungen gegenübertraten, die dann am Ende von Washington abgesehen wurden. Nicht zuletzt mit Blick auf eine von der Israel-Lobby nahezu gleichgeschalteten Presselandschaft, verlautbarte er 1984: **"Wenn das amerikanische Volk verstehen würde, wie effektiv diese Leute - die Zionisten unsere Regierung in der Hand halten, würden sie sich mit Waffen erheben. Unsere Bürger haben keine Ahnung von dem, was vor sich geht."** [RICHARD H. CURTISS, *A Changing Image: American Perceptions of the Arab-Israeli Dispute.* American Educational Trust, 1986, S. 267]

Bände spricht die ethnische Verteilung in der für die militärische Außenpolitik so wichtigen Geheimdienstwelt Amerikas. **"Juden besetzen Spitzenpositionen in den US-Geheimdiensten"** schreibt die JERUSALEM POST. "Alleine in der CIA, haben Juden Geheimdienstquellen zufolge vier der sieben Direktorenposten inne, und die Agency wird von John Deutch geführt, einem Direktor, den ein israelische Geheimdienstler als "dermaßen traditionell in seinem jüdischen Äußeren" beschreibt, "dass er tatsächlich eine Kippa (die Kopfbedeckung der Orthodoxen) trägt." (Dan Rodan, *Not Forgiven, Not Forgotten,* JERUSALEM POST, 30.8.1996)

Scharons Wertung zeigt, dass die israelitische Macht ungebrochen und keineswegs nur auf den militärischen Sektor beschränkt ist. **Fast die Hälfte der amerikanischen Regierungsmitglieder besitzen heute doppelte Staatsangehörigkeit, sind also gleichzeitig Amerikaner und Israelis.** [It. Viktoria Waltz, Dozentin an der Universität Dortmund] Als weltanschaulich geschlossener, aktiver Kern dieser Gruppe sind die sogenannten Neokonservativen herauszuheben, die mit Bush junior zur Macht gelangten. Die Führer dieses endzeitimperialistischen Netzwerks: Paul Wolfowitz, Lewis Libby, Richard Perle und Abram Shulsky. Paul Wolfowitz ist stellvertretender Verteidigungsminister, Lewis Libby ist Stabschef und Sicherheitsberater von Vizepräsident Cheney, Richard Perle, der Ex-Staatssekretär im Verteidigungsministerium, wirkte unter Bush jun. als Vorsitzender des Verteidigungspolitischen Beirats (Defense Policy Board) des Pentagon, Abram Shulsky führt ebendort unter dem Staatssekretär für politische Angelegenheiten die von Wolfowitz neu eingerichtete Geheimdienstabteilung. Der gesamte Personenkreis hat Beziehungen zu Israels Likudblock. Er eichte die Politik des amerikanischen Präsidenten auf Weltherrschaftsstreben in den Amtszimmern des Weißen Hauses. Und am Rande von überkonfessionellen "Bibellesestunden". Heute läßt sich George W. Bush, der seine Politik gerne in den Zusammenhang zur christlichen Eschatologie rückt, morgendlich von chiliastischen Pfarrern briefen, bevor er das Oval Office betritt. Doch auch abends, nach Feierabend, erscheint der fromme Präsident hin und wieder zur Tempelarbeit: Wobei es hier weniger Pfarrer als vielmehr Logenbrüder sind, die der Politik der einzigen Supermacht den letzten Schliff zu geben suchen...

Quelle: www.chronos-medien.de/neuigkeiten2.html (vom 25.3.2005 / S. 6 f)

Israel-Lobby

(...) In unserer wirklichen Welt sind es nicht die Polizei-Sirenen, die die kriminellen Akteure der Weltmacht in Panik versetzen, sondern die Totenglocken, die für sie im Irak und in Afghanistan läuten. Dies erkennt man besonders daran, daß sie zum ersten Mal seit Jahrzehnten in den Systemmedien ganz offen als jene Machtgruppe angeprangert werden, die die USA wie einen Hund an ihrer Leine führen. **"In dieser Woche wurden wir wieder einmal an die ehrfurchteinflößende Macht der jüdischen Lobby in Amerika erinnert. Das American Israel Public Affairs Committee (AIPAC) brachte mehr als 6.000 Aktivisten zu seiner Jahreskonferenz nach Washington. Und sie führten sich auf, daß die dunkelsten Ängste seiner Kritiker bestätigt wurden. Die mächtigsten Leute aus der Washingtoner Regierung riefen den versammelten Juden zu: 'Die Vereinigten Staaten und Israel: gemeinsam schaffen wir alles'."** (The Economist, 15.3.2007)

Mit dieser Offenbarung ließ es der "Economist" nicht genug sein. Die Wochenzeitung beschreibt, was in Jahrzehnten vorher nie denkbar gewesen wäre, wie nämlich die Macht der

Judenlobby anfängt zu zerfallen, da die USA kaputt sind. **"Ganze 77% der liberal-linken Juden sagen heute, daß der Irak-Krieg ein Fehler war. ... Plötzlich wird es für seriöse Menschen, für Politiker und politische Strategen und sogar für Akademiker denkbar, Amerikas Verhältnis mit Israel scharf zu hinterfragen. Verfolgt Amerika im Mittleren Osten seine eigenen Interessen, oder nur die Interessen Israels? Amerika wird heute im Mittleren Osten als 'im Namen Israels handelnd gesehen'."** (The Economist, 15.3.2007)

Nur vor diesem Hintergrund ist es zu erklären, daß die älteste und einstmals mächtigste Judenorganisation, der Jüdische Weltkongreß, vor dem Auseinanderbrechen steht. Kaum vorzustellen, wenn man bedenkt, daß der Jüdische Weltkongreß bis heute die Geschicke im Weißen Haus bestimmt und er es einstmals vermochte, die USA in den Weltkrieg gegen das Deutsche Reich zu treiben. Der jetzt gefeuerte Generalsekretär des Jüdischen Weltkongreß', Rabbi Israel Singer, offenbarte gemäß M. Wolffsohn (Die Deutschlandakte, 1995, S. 343) während der Clinton-Ära folgendes: **"Der jüdische Weltkongreß verfügt über beträchtlichen politischen und wirtschaftlichen Einfluß und besitzt bei allen politischen Entscheidungen in den USA ein Mitspracherecht."** (...)

Quelle: National Journal

Israel Lobby

(...) ausgerechnet am 11. September ... erscheint in den USA (und gleichzeitig auch in Deutschland) ein Buch von einiger Sprengkraft (*John J. Mearsheimer, Stephen M. Walt: „Die Israel-Lobby. Wie die amerikanische Außenpolitik beeinflusst wird“*. Campus Verlag, Frankfurt am Main; 504 Seiten; 24,90 Euro.). Unter anderem versuchen zwei Autoren nachzuweisen, dass es einer kleinen Gruppe überwiegend jüdischer Intellektueller und Mitglieder der Regierung gelungen sei, Amerika in diesen Krieg hineinzutreiben, weil ihnen das Schicksal Israels - mindestens - ebenso sehr am Herzen liege wie das ihres Vaterlands.

Der Vorwurf ist nicht gerade neu. Dass eine „kosher nostra“, bestehend aus den üblichen Verdächtigen Paul Wolfowitz, dem einstigen Stellvertreter von Pentagon-Chef Donald Rumsfeld, dessen Staatssekretär Douglas Feith, dem Verteidigungsexperten Richard Perle, der sich seit Ronald Reagans Zeiten über seinen Spitznamen „Fürst der Finsternis“ freut, und etwa zwei Dutzend weiteren Neocons, mit Hilfe bewusster Verdrehung der Tatsachen den Sturz des Diktators Saddam Hussein betrieben hat, gehörte schon lange zu den Washingtoner Gewissheiten an der Schnittstelle zwischen Verschwörungstheorie und Tatsachenbericht.

Die Autoren der jüngsten Version dieses Vorwurfs möchten mehr. John Mearsheimer, Politologe an der University of Chicago, und Stephen Walt, Professor an der zur Harvard-Universität gehörenden John F. Kennedy School of Government, wollen empirisch belegen, dass es einem effektiven Netzwerk von Israel-Lobbyisten, neokonservativen Intellektuellen, aber auch christlichen Fundamentalisten in den USA gelungen ist, Washingtons Außenpolitik so weit zu beeinflussen, dass das nationale Interesse Amerikas zweitrangig geworden ist, ja, dass etliche politische Entscheidungen, die zugunsten Israels gefällt wurden, die nationale

Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährden.

Ihre Kernthese lautet: Der Israel-Lobby sei es gelungen, „die Außenpolitik so weit von dem abzubringen, was die Rücksicht auf das nationale Interesse eigentlich diktieren würde, und gleichzeitig viele Amerikaner davon zu überzeugen, dass das amerikanische und das Interesse des anderen Landes - in diesem Fall Israel - im Wesentlichen identisch ist“.

Die Identität der Interessen aber bestreiten die beiden Autoren, und damit ist ihr Buch ein Politikum.

Als die beiden Politologen die Kernthesen ihrer Recherche im vergangenen Jahr als Essay in der „London Review of Books“ veröffentlichten, brach ein Sturm der Entrüstung los. Vertreter jüdischer Gruppen in den USA bezeichneten die Wissenschaftler, die sich eigentlich im Mainstream ihrer Zunft bewegen, als Antisemiten. An den Universitäten und in den Medien vollzog sich eine Schlammschlacht aus wechselseitigen Vorwürfen und Verdächtigungen.

Es ging damals und es geht heute darum, ob Intellektuelle an einem neuen Verschwörungsmythos weben - der Vergleich mit den rassistischen „Protokollen der Weisen von Zion“ tauchte schon mehrfach auf. Die angesehene Fachzeitschrift „Foreign Affairs“ hingegen hält es für möglich, dass die Thesen von Mearsheimer und Walt einen „nützlichen Paradigmenwechsel in der amerikanischen Nahost-Politik herbeiführen könnten“.

Schon jetzt geht es hoch her: Gleich reihenweise wurden Lesetermine der Professoren abgesagt. So luden sowohl die New Yorker City University als auch das Chicagoer Council on Global Affairs die beiden Autoren wieder aus. Universitätsverwaltungen setzen sich vorsichtig von den Debattanten ab, weil sie um Zuwendungen für ihre Institutionen fürchten. Und die Autoren klagen, eine rationale Debatte sei kaum noch möglich, weil genau jene Kräfte, die sie in ihrem Buch beschreiben, den Angriff auf sie mit einem Angriff auf Israel verwechselten und nun versuchten, die Kritiker mundtot zu machen.

Die Sorge, nicht genügend Beachtung zu finden, ist allerdings unbegründet. Was ihre Thesen zur israelischen Lobbyarbeit für den Nahen Osten und zum neokonservativen Urheberrecht am Irak-Krieg betrifft, stehen Mearsheimer und Walt längst nicht mehr allein da.

Dass etwa der Irak-Krieg auch etwas damit zu tun hat, dass sich in Washington zeitweilig die Hoffnung durchgesetzt hatte, den Kernkonflikt des Nahen Ostens durch den Versuch zu umgehen, in den Staaten der Region eine demokratische Modernisierung voranzutreiben, wird niemand mehr bestreiten. Auch nicht die These der beiden Politologen, wonach Amerikas Kriegsbefürworter den Sturz Saddams als Verbesserung der strategischen Position Israels und Amerikas ansahen und darauf hofften, dass beide Vorteile aus der regionalen Modernisierung ziehen würden.

Dass Saddam keine wirkliche Bedrohung für Amerika darstellte, wohl aber für Israel, ist eine Tatsache, die selbst Mitglieder der Bush-Regierung zugegeben haben, wenn auch nur sehr selten in aller Öffentlichkeit. Und dass sich die Parameter der amerikanischen Nahost-Politik ändern müssen, ist keineswegs die exklusive Erkenntnis zweier Politologen. Die Einsicht teilen so unterschiedliche Politiker wie Ex-Präsident Jimmy Carter oder Tony Blair.

Und die Parameter, sie ändern sich ja schon: Auch bekehrte Neocons wie Francis Fukuyama („Das Ende der Geschichte“) räumen ein, das große missionarische Projekt der Neokonservativen sei einstweilen gescheitert. Von einigen prominenten Kriegsbefürwortern ist bereits ein vorsichtiges „mea culpa“ zu vernehmen. Die Mehrheit ist

allerdings der Überzeugung, der strahlende Glanz ihrer Vision sei vor allem deshalb erloschen, weil eine inkompetente Regierung sie so verheerend umgesetzt habe.

Schließlich hat sogar die Bush-Regierung selbst, allem Pathos á la Kansas City zum Trotz, in ihrer Nahost-Politik den Umweg über Bagdad aufgegeben. Außenministerin Condoleezza Rice pendelt wieder wie ihre Vorgänger zwischen Jerusalem und Ramallah, wenn auch noch nicht in der gebotenen Frequenz. Dass sich Washington entschieden hat, die Gegner Irans aufzurüsten, darunter auch so zweifelhafte Diktaturen wie Saudi-Arabien, ist ein - häufig kontraproduktives - Mittel aus dem Arsenal traditioneller Außenpolitik, auf jeden Fall aber eine Todsünde wider den Geist neokonservativer Demokratielehre.

Ob deswegen Israel mehr oder weniger die gesamte Außenpolitik der USA in „strategische Haftung“ genommen hat, wie die Autoren behaupten, ist allerdings eine ganz andere Frage. Die Isolation der Vereinigten Staaten in der muslimischen Welt ist für die Autoren auch eine Folge der bedingungslosen Unterstützung Israels.

Das ist, selbstverständlich, vermintes Terrain. Natürlich hüten Mearsheimer und Walt sich, die Terroranschläge vom 11. September 2001 mit der Washingtoner Israel-Politik zu begründen. Ganz deutlich aber schreiben sie, dass der Einfluss der Lobby „die terroristische Gefahr vergrößert“. Die USA hätten genau deshalb ein Terrorismusproblem, „weil sie so eng mit Israel alliiert sind“. Die Angst, dass eines nicht fernen Tages die amerikanische Öffentlichkeit deshalb die Schuld am islamischen Terror Israel oder den Interessenvertretern amerikanischer Juden geben könnte, macht erklärlich, warum das Echo auf dieses Buch so alarmistisch ausfällt. (...)

Quelle: Hans Hoyng in DER SPIEGEL 35 / 2007 / 96 – 98 (Auszug aus „So erloschen der Glanz“)

Detlef Winter

Max-Planck-Str. 13
23568 Lübeck
27.8.2007
Tel: 0451-32990

SPIEGEL-Verlag
Fax: 040 – 3007 – 2966
20457 Hamburg

Leserbrief zu „So erloschen der Glanz“ 35 / 2007 / 96 – 98

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ihr ansonsten ausgewogener Artikel bedarf einer Ergänzung. Der Kongressabgeordnete Paul Findley konnte nach 22jähriger Tätigkeit in Washington nicht länger schweigen und veröffentlichte bereits 1985 „They dare to speak out: People and Institutions confront Israel’s Lobby“. Die deutsche Übersetzung erschien unter dem Titel „Die Israel-Lobby. Hinter den

Kulissen der amerikanischen Politik“. Dort wird im Klappentext der ehemalige Stabschef der US-Streitkräfte Admiral Moorer zitiert: „Wenn das amerikanische Volk wüsste, wie diese Leute unsere Regierung im Griff haben, würde es einen bewaffneten Aufstand geben ...“ Im übrigen sollte man den Streit um die Echtheit der erwähnten „Protokolle der Weisen von Zion“ nicht überbewerten, da nur Blinde und Taube bestreiten können, nach welchem Strickmuster das Weltgeschehen des vergangenen Jahrhunderts abgelaufen ist. Solche Einsichten werden zwar regelmäßig als rechtsradikal, antisemitisch, verschwörungstheoretisch und irre denunziert, aber wenn’s halt die Wahrheit ist ...

Mit freundlichen Grüßen

Messianische Juden?

Selbstverständlich gibt es "messianische Juden". Allerdings nur in jenem Sinne, in dem es "weiße Schimmel" oder "schwarze Rappen" gibt (Tautologie und Pleonasmus)! Anders gesagt: Wer immer sich überhaupt bewußt mit dem Judentum als Volk oder mit dem Judaismus als Religion (und beides läßt sich weder biblisch noch talmudisch sauber trennen!) identifiziert, ist automatisch "messianisch".

In der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** vom 26. Oktober 1998 besprach **Joseph Croitoru**, offenbar selbst Hebräer, ein in Israel damals gerade erst erschienenes und auf Anhieb zum Bestseller gewordenes Buch des Israeli **Seffi Rachlevsky** mit dem Titel "Esel des Messias". Wie in diesem Buch, so auch in der Rezension war immer wieder von jüdischen "Messianisten" die Rede, die sich im Staate Israel derzeit in Aufbruchstimmung befänden und im Begriff stünden, den "säkularen" Juden das Gesetz des Handelns aufzunötigen, ja, sie nachgerade zu "Eseln des Messias" zu degradieren.

Die relativ ausführliche Buchbesprechung suchte wieder einmal den Eindruck zu erwecken, es gebe eine praktisch unüberwindbare Kluft zwischen den "nationalreligiösen" bzw. "ultraorthodoxen" auf der einen und den "weltlichen" bzw. "säkularen" Juden auf der anderen Seite, vornehmlich in Israel, aber auch anderswo auf der Welt. Die ersteren erwarteten in absehbarer Zeit das Erscheinen eines Messias, die letzteren wollten davon nichts wissen. Das mag zu einem guten Teil durchaus den Tatsachen entsprechen – und verschleiert doch die Wahrheit weit mehr als es sie preisgibt. **Denn auch und gerade (!) das sogenannte "liberale" oder "säkulare" Judentum ist zutiefst vom Geist des Talmud und seines Messianismus geprägt;** es legt ihn nur anders aus als die "religiösen" Juden, und exakt **seine** Auslegung ist diejenige, die den geheimen Drahtziehern hinter der mitnichten von selbst ablaufenden "Globalisierung" und "Eine-Welt"-Werdung das ideologische Rüstzeug liefert.

Bereits aus der Mitte des 19. Jahrhunderts datiert der berühmte Brief des Rabbiners Baruch Levy an Karl Marx, in dem der Messianismus vollkommen "säkular" definiert wurde, nämlich so: "Das jüdische Volk, als Ganzes genommen, wird sein eigener Messias

sein. Es wird die ganze Welt beherrschen, die Verschmelzung der menschlichen Rassen herbeiführen, die Grenzen abschaffen und die Monarchien beseitigen, die Bollwerke der Eigenständigkeit sind. Es wird eine Weltrepublik errichtet, die allen Juden schließlich einen Bürgerbrief ausstellen wird. In dieser neuen Organisation werden die Kinder Israels, die in der Welt verstreut leben, der gleichen Rasse angehören, die gleiche überlieferte Erziehung genossen haben, sich allüberall ohne Widerstand zur Führung aufschwingen, besonders dann, wenn einige Juden die Führung der Arbeitermassen erringen. So werden mit Hilfe des Sieges des Proletariats die Regierungen der Völker, die die Weltrepublik bilden, leicht in die Hände der Israeliten geraten. Privatvermögen wird dann von den Regierungen jüdischer Rasse verboten werden können, die überall den öffentlichen Reichtum verwalten werden. So werden sich die Verheißungen des Talmud erfüllen, daß, wenn die Zeit des Messias kommt, die Juden in ihren Händen die Reichtümer der Völker der ganzen Welt haben werden."

Letzteres entsprach präzise der talmudischen Verheißung: "...denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Israeliten" (Babylonischer Talmud, Traktat Erubin IV, 1-2, Fol. 43b).

Im Jahre 1922 schloß sich der säkular eingestellte Zionistenführer Alfred Nossig dem an, auch wenn er beschönigend formulierte: "Das ist der wahre, einzige Sinn der Auserwähltheit der Hebräer: (...) Durch das Vorbild ihrer Einrichtungen und ihrer Lebensführung sollen sie dem Völkerkreis erzieherisch voranschreiten und sie sollen der Welt von Epoche zu Epoche Messiasse schenken."

Später begründete Leon Abramowicz sogar die Schaffung des – stets von Liberalen geführten – "Jüdischen Weltkongresses" ausdrücklich messianisch: "Welche repräsentative Rolle kann man dem Jüdischen Weltkongreß in bezug auf das internationale Judentum beimessen? – Eine Stelle im Talmud besagt, daß der Messias einen Tag nach der Einigung aller Juden kommen wird. Der Grundgedanke des Jüdischen Weltkongresses ist, über eine Organisation zu verfügen, die in der Lage ist, sich moralisch im Namen des jüdischen Volkes zu äußern."

Und gemäß dem "säkularen" Führer dieses Weltkongresses Nahum Goldmann "war der jüdische Massias nie ein nationaler Messias; er ist der Messias jedes einzelnen und aller ..."

Noch 1995 las man ganz pauschal im von "säkularen" Juden redigierten Londoner "Jewish Chronicle": "2000 Jahre lang lebten wir in dem Glauben, daß die Rückgabe von Zion (Israel) als Geschenk des Messias erfolgen würde."

Ist das nicht klar und deutlich?

Quelle: "Pro fide catholica" Januar 1999

Anmerkung: Man sagt, es gäbe Kreise, die es nicht billigten oder zumindest nicht gerne sähen, wenn Nicht-Juden den Talmud studierten. Das kann ich gut verstehen, denn da stehen Dinge drin, "daß einem die Haare zu Berge stehen!" Deshalb sei auf die

Erwerbsmöglichkeit hingewiesen: TALMUD, Komet Verlag, Frechen 2000, ISBN 3-933366-66-6 (Zufall oder Zahlenmystik/ Kabbala?)

Juden-Macht über Rußland

Von russischem "Antisemitismus" kann man immer wieder hören und lesen. Aber Anti-Semitismus setzt mit zwingender Logik einen Semitismus voraus, gegen den er sich wendet, und dieser letztere soll hier ein wenig beleuchtet werden.

Sowohl die meisten sowjetkommunistischen Partei- und Staatsführer als auch die Mehrzahl der von den westlichen Medien gehätschelten "russischen Dissidenten" waren Juden. Noch der letzte Generalsekretär der KPdSU hatte seinen eigentlichen Namen JURIJ EHRENSTEIN schlicht in JURIJ ANDROPOW verwandelt, und der vormalige "Dissident" NATAN SCHARANSKY besuchte Anfang 1997 seine frühere Heimat Rußland in seiner neuen Eigenschaft als israelisches Kabinettsmitglied. Just zu diesem Zeitpunkt zitierte der britische "Daily Telegraph" den Rabbiner Berel Lazar mit der Feststellung: "Immer mehr russische Führungspersonlichkeiten in Wirtschaft, Medien und Politik sind sehr offen bezüglich ihrer jüdischen Herkunft", während die Londoner "Times" ihrerseits berichtete: "Prominente jüdische Figuren haben heute nie dagewesene Machtpositionen in der Politik, den Medien und im privaten Sektor inne und sind als einige von Rußlands schöpferischsten und talentiertesten Köpfen hervorgetreten. Boris Beresowskij, der einflußreichste russische Jude, der den Posten des stellvertretenden Chefs des Sicherheitsrats bekleidet und ein kleines Geschäftsimperium kontrolliert, prahlte jüngst sogar damit, das Land werde von sieben Schlüssel-Bankiers regiert, von denen die meisten Juden seien."

Genau zum selben Zeitpunkt sprach auch die "Frankfurter Allgemeine" von den hinter Jelzin stehenden "Großen Sieben", die nur zwei Nichtjuden in ihrem trauten Kreis zählten, und das Massenblatt "BILD" brachte gar ein Photo dieser nicht gewählten Regierungsrunde samt einer Menge Einzelheiten über Reichtum und Einfluß ihrer einzelnen Mitglieder, verlor aber über ihre vorherrschend jüdische Identität kein Wörtlein (was auch mit den "zehn Geboten" des Oberfreimaurers, Gesinnungszionisten und Konzerngründers Axel Cäsar Springer kaum vereinbar wäre) und ließ den siebenten, gewichtigsten Mann – Boris Abramowitsch Beresowskij – weg. Außer den beiden angeblichen Nichtjuden Wladimir Potanin und Wladimir Winogradow (aber übersetzt lautet dieser Name "Weinberg" ... !), handelte es sich laut "BILD" um:

MICHAEL CHODORKOWSKI ("Rund eine Milliarde Dollar schwer. ... Chef der Bank "Menatep", der viertgrößten des Landes. Kontrolliert die "Rosprom"-Holding (140.000 Angestellte), zwei Ölfirmen. Größter Waffenhändler des Landes")

WLADIMIR GUSINSKIJ ("Alleineigentümer der "MOST"-Bank, des größten Geldinstituts Moskaus. Besitzt 40.000 Wohnungen, mehrere Zeitungen und kontrolliert gemeinsam mit dem Erdgas-Multi "Gazprom" mehrere private TV-Sender und Radiostationen.")

ALEXANDER SMOLENSKY ("Gilt als mächtigster Bankier Rußlands. Chef der "SBS-Agro-Bank", größte Bank für Kleinanleger, nimmt von Bauern bis zu 28 % Zinsen, ist Großgrundbesitzer. Mischt im TV-Geschäft mit, verkauft Männermagazine.")

MICHAIL FRIDMAN ("Chef der "Alfa"-Bank, Aufsichtsratsmitglied im größten russischen Privat-TV "ORT". Kaufte sich für 1,5 Milliarden Mark die Mehrheit an den Ölriesen "Sidanko" in Tschetschenien und "TNK".)

Alexander Solschenykin sagte also nichts Neues, als er im Frühjahr 1998 gegenüber der Presse erklärte: "Wenn morgen der Präsident ausgewechselt würde, wird sich in Rußland nichts ändern. Uns regiert nicht der Präsident, sondern die (Finanz-) Oligarchie." Daß es sich um eine fast ausschließlich jüdische Oligarchie hinter dem – zur "Sicherheit"! – gleichfalls israelitischen Präsidenten BORIS JELZIN alias ELZMANN handelt, brauchte er nicht zu präzisieren, denn das ist den meisten Russen ohnehin bewußt.

Ende 1997 erwarb der diskret mit Rothschildmilliarden ausgestaffierte jüdische Börsenspekulant GEORGE SOROS, den die gelenkten Medien zur Vermeidung unliebsamen Aufsehens vorzugsweise als "Ungarn" präsentieren, die Mehrheit an "RAO", einem führenden russischen Telekommunikationsunternehmen, sowie an der russischen Ölgesellschaft "Rosneft". Zur Begründung seines Engagements erklärte Soros, "sein Vertrauen in Rußland habe begonnen als Nemtsov stellvertretender Premierminister wurde und in dieser Position habe Einfluß auf die Wirtschaftspolitik nehmen können". Gemeint war der (hierzulande meist wie folgt geschriebene) BORIS NEMTZOW, der "sich offen zu seinem mosaischen Glauben bekennt".

Die jüngsten Reviements in der "russischen" Regierung sind, bei Licht betrachtet, denn auch nichts anderes als für Außenstehende undurchsichtige Diadochenkämpfe von machtversessenen Hebräern, die fast sämtlich der jüngeren oder mittleren Generation angehören. Und wer von ihnen sich nicht in der ersten Reihe halten kann, tritt allenfalls ins zweite Glied zurück, wo er auch weiterhin über beachtlichen politischen Einfluß verfügt. So meldete die Rußlandkorrespondentin der "Deutschen Tagespost" im Mai 1998: "Um die im März so rüde geschafften Regierungsmitglieder braucht man sich keine Sorge zu machen. Am Rande der jetzigen Umbildung tauchten einige der früher Entlassenen auf respektablen Posten wieder auf. Der im November in Ungnade gefallene Vizesekretär des Sicherheitsrates, Boris Beresowskij, wurde beim Gipfeltreffen der GUS zum neuen Exekutivsekretär der Gemeinschaft gewählt. Der Vorgänger Kirijenkos im Amt des Ministerpräsidenten, Gajdar, ein in Harvard geschulter Wirtschaftler, ist zum Berater des neuen Premiers aufgerückt." Der alte Premier JEGOR GAJDAR ist Sohn eines jüdischen Vaters, der neue (inzwischen schon wieder entlassene) Premier SERGEJ KIRIJENKO ebenfalls, woraufhin zumindest die Masse der Reform- und sonstigen religiös liberalen Juden beide als Israeliten betrachtet.

Hebräer ist auch der bisherige Außenminister und jetzige Premier JEWGENIJ PRIMAKOW. Die "Deutsche Wochenzeitung" referierte im April 1996 folgende "Angaben der israelischen Tageszeitung ‚Jerusalem Post‘: "Sein ursprünglicher Name laute Jona Finkelstein. Vater Finkelstein sei gestorben, als Jona-Jewgenij zwei Jahre alt war. Daraufhin habe die Mutter, eine geborene Kirschenblatt und ebenfalls jüdisch, einen Armenier geheiratet."

Besonders pikant wird es bei dem "russischen ultranationalistischen" Parteiführer WLADIMIR SCHIRINOWSKIJ, der sich immer wieder mit rabiatischen "antisemitischen" Polemiken hervortut. Im April 1998 berief er ohne erkennbaren Anlaß eine Pressekonferenz ein, auf der er u.a. behauptete: "Das Wesen des Konfliktes mit den Juden läßt sich so definieren: Sobald ihre Zahl in einem Land sehr zunimmt, bricht Krieg aus. Das war in Deutschland der Fall, wo es zu viele Juden gab." Weiter stellte Schirinowskij – diesmal zutreffenderweise – fest: "Juden selbst sowie zionistische Führer haben schon oft antijüdische Gefühle und Pogrome provoziert." Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser letzteren Aussage ist – er selbst, denn bis zu seinem 18. Lebensjahr lautete sein Name noch auf EIDELSHTEIN!

Im Sommer 1998 brachte die "New York Times" unter der Überschrift "Russischer Judenhaß" einen Leitartikel, worin William Safire, der selbst mosaischen Glaubens ist, genüßlich die Anekdote erzählte, im zurückliegenden russischen Präsidentschaftswahlkampf habe der Chef der Jabloko-Partei, GRIGORIJ JAWLINSKIJ, einmal auf Schirinowskij gezeigt und gesagt: "Wir sind beide Halbjuden, aber ich bin der einzige, der es zugibt." Im selben Beitrag erwähnte Safire nebenbei, auch der Wirtschaftsreformer ANATOLIJ TSCHUBAIS sei in der Jüdischen Enzyklopädie Rußlands verzeichnet.

Eigentlich gar nicht mehr verwunderlich, daß soviel geballter Semitismus in Rußlands politischer und wirtschaftlicher Elite eine entsprechend massive Gegenbewegung, eben den vielbeklagten "Antisemitismus", auf den Plan gerufen hat. Im September letzten Jahres kam es im Kreml gar zu einer regelrechten Krisensitzung: "Eine jüdische Delegation unter Führung des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Edgar Bronfman, diskutierte mit hochrangigen russisch-jüdischen Politikern eventuell kurzfristig erforderlich werdende Maßnahmen zur Evakuierung von ca. einer Million Juden aus Rußland für den Fall, daß dort soziale Unruhen ausbrechen sollten."

Vorerst freilich sind Rußlands Semiten noch bemüht, derartige Ausbrüche des Volkszorns mit allen ihnen ja reichlich zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Nachdem im November ausgerechnet ein führender Politiker der – de facto russisch-nationalistisch gewordenen – "Kommunisten" öffentlich bekundet hatte, **"es sei nun an der Zeit, die Juden ins Gefängnis zu stecken, weil sie für die großen Probleme in Rußland verantwortlich seien"**, und Parteichef Gennadij Sjuganow ihn ... gezwungenermaßen in Schutz genommen hatte, forderten die drei Semiten Beresowskij, Gajdar und Tschubais kurzerhand, die Kommunistische Partei ... für illegal zu erklären. Wo der Semitismus sich real bedroht fühlt, hilft eben nur noch – **Antidemokratie!**

Quelle: Pro fide catholica Januar 1999

Russische Israel-Mafia

Die Internationale der Plünderer ...

Die Israel-Mafia ruiniert Rußland, pumpt das Geld nach Israel und läßt Deutschland und Österreich dafür zahlen

Das weltweit größte Abzocker und Mörderkartell wird quasi ausschließlich von Juden geführt. Sie residieren überall in der Welt, aber ihr schützendes Rückzugsgebiet ist Israel. Das Enthüllungsbuch DIE ROTEN BOSSE von Jürgen Roth - erschienen im März 1998 im Piper Verlag - läßt keine Frage offen. (vgl. unsere früheren Beiträge in: PHOENIX Nr. 3/98, S. 7-9 und TOP SECRET F. 4/98, S 1-3)

Seit Boris Jelzin 1991 an die Macht kam, erlebt Rußland mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, dem Verfall der Staatsfinanzen und seinem allgemeinen nationalen Niedergang eine Entwicklung, die nur mit Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg vergleichbar ist. Innerhalb von zehn Jahren haben die Apparatschiks des Präsidenten, die neue Oligarchie und ihre amerikanischen Mentoren vom IWF (Internationaler WährungsFonds) das Land buchstäblich ausgeplündert und ruiniert. Die Fakten liegen auf dem Tisch, und sie sind erschütternd.

Nach Angaben des "Zentrums für die Untersuchung Lies Lebensstandards" leben 79 Millionen Russen, also mehr als die Hälfte der Bevölkerung, unterhalb der Armutsgrenze und ihre Zahl nimmt unerbittlich zu, berichtet Frédéric F. Clairmont in einem Artikel in LE MONDE DIPLOMATIQUE vom 12. März 1999. 57 Prozent der nationalen Reichtümer befinden sich in der Hand von nur 2 Prozent der Bevölkerung. Die Außenverschuldung steht auf dem Rekordniveau von 230 Milliarden (!) Dollar, die innere Verschuldung beläuft sich zudem auf 200 Milliarden (!) Dollar.

Die "Superreichen" und die internationalen Gesellschaften haben unter Umgehung der Gesetze nahezu 300 Milliarden Dollar aus Rußland abgezogen, wozu die Riesensummen an firmeninternen Transfers noch hinzugerechnet werden müssen.

Die globalitären Abzocker

THE DAILY TELEGRAPH London, berichtete schon am 30.1.1997: "Fachleute schätzen, daß seit 1992 mehr als 90 Milliarden britische Pfund illegal aus Rußland transferiert wurden. Vorzugsweise nach Israel...." Heute, kurz vor der Jahrhundertwende, sollen es 300 Milliarden Dollar sein. Und so funktioniert das globalkriminelle Geschäft. Die Rubelanleihen, die selbstverständlich niemand im Westen von Rußland als Schuldverschreibung akzeptiert, weil wertlos, werden in Dollar-Anleihen (von Bonn, jetzt Berlin garantiert) umgewandelt. Die Nutznießer aus diesen Anleihen sind immer dieselben. Die jüdischen Bankhäuser Goldman Sachs, Merrill Lynch Salomon Brothers usw.

DER SPIEGEL, 32/1998, S. 117 dazu: "Zu (Inhabern) der Papiere ... gehören außer reichen Russen auch westliche Investmenthäuser wie Goldman Sachs, Merrill Lynch, Salomon Brothers ... Von der wundersamen Umwandlung riskanter Rubel in sichere Dollar profitieren also, finanziert oder verbürgt aus öffentlichen Mitteln, nun auch private Anleger aus dem Westen:

Die Kapitalisten halten global zusammen. Wer Dollars hat, braucht einen russischen Staatsbankrott nicht zu fürchten."

"Deutschland ist eine Drehscheibe für russische Milliarden, die zwischen Osteuropa und angloamerikanischen Instituten hin- und herfließen. Im Mittelpunkt steht die Firma Benex Worldwide, die von dem mutmaßlichen Moskauer Unterweltboss Semjon Mogiljewitsch gegründet wurde.", berichtet der Siegel Nr. 37/1999 auf S. 93.

Was der Spiegel verschweigt, ist die Tatsache, daß sowohl Mogiljewitsch als auch Boris Abramowitsch Beresowskij, Juden mit russischer als auch israelitischer Staatsbürgerschaft sind. Mogiljewitsch mit seinem Imperium des Verbrechens ist nur einer von sehr vielen dieser Weltkriminellen. Das amerikanische Magazin Forbes verdächtigt den Juden Beresowskij, der enge Kontakte zur Jelzin-Familie pflegt und diesen wegen seiner gebunkerten Millionen in der Schweiz erpreßt, als die höchste jüdische Instanz der "Russen-mafia".

Besonders problematisch ist der Einfluß der Mafia auf die von ihnen kontrollierten Medien, die auf befehl ihrer Paten in Politik und **Freimaurer-Geheim-Logen** regelmäßig Lynchstimmungshetze gegen nationale oder überhaupt andersdenkende Menschen inszenieren. Der Zweck dieser Übung ist ihr Machterhalt um jeden Preis und das Abzocken bis in alle Ewigkeit. ...

"... Schließlich werden die Völkerstaaten Europas, in denen allein sich die Gegenkraft zur Überwindung des Judentums erheben könnte, zerstört durch den Prozeß ihrer suprastaatlichen Zusammenfassung sowie durch ethnische Vermischung. Letztere ist die Bedingung der Möglichkeit dafür, nationale Kraftentfaltung durch Auslösung ethnischer Konflikte zu paralysieren."

(**Horst Mahler** in seiner 13. "These über Juden und Deutschland ...": "Die Überwindung des jüdischen Geistes ist eine Notwendigkeit!")

Holocaust und organisierte Kriminalität

"In einem Lagebericht (des Bundeskriminalamtes BKA) 1995, Thema: 'Strukturerkenntnisse zu russisch-eurasischen kriminellen Vereinigungen in der ehemaligen Sowjetunion', wird folgendes behauptet: 'Bei der Mogilewitsch-Organisation handelt es sich um eine von dem israelischen Staatsbürger Semjon Mogilewitsch, einer herausragenden Führungspersönlichkeit innerhalb der russisch-eurasischen organisierten Kriminalität, etwa 1990/91 mit Hauptsitz in Budapest gegründeten und geleiteten, ca. 250-300 Mitglieder zählende und hierarchisch strukturierte multinationale kriminelle Vereinigung. Die Organisation operiert in ganz Mitteleuropa mit Schwerpunkt in Budapest, Prag, Wien und Moskau. Ihre Aktivitäten und Verbindungen reichen bis in die Vereinigten Staaten von Amerika und in die Ukraine sowie Großbritannien, Israel und Deutschland.' (Jürgen Roth, DIE ROTEN BOSSE, München 1998, S. 159f).

Es handelt sich um Schwerstkriminelle, die sich von der übergroßen, anständigen Mehrheit aller Juden ausgrenzen. Leider nutzen diese Verbrecher die von den deutschen Politikern allen Deutschen eingetrichterte Kollektivschuld schamlos aus, um vor Strafverfolgung unbehelligt zu bleiben. Jeder Staatsanwalt scheut sich, **Rachmiel Brandwain** und **Moshe Ben Ari** zu verfolgen, weil sie sonst vielleicht in den Medien, vor allem im Fernsehen, als pietätlose Verfolger von Holocaust-Überlebenden gebrandmarkt würden. Somit hat die Führung der weltumspannenden "Juden-Mafia" ein vitales Interesse daran, die Holocaust-Kollektivschuld-These für die nahe und ferne Zukunft am Leben zu erhalten, garantiert sie ihnen doch eine weitestgehend strafverfolgungsfreie Entfaltung ihrer Superverbrechen.

Laut **Jürgen Roth** hat bereits 1995 ein Treffen zwischen dem israelischen EX-Ministerpräsidenten Netanjahu und einem weltbekannten russischen Mafiaboss stattgefunden.

Die jüdische Russen-mafia wiederum unterhält über die israelische Regierung ausgezeichnete Kontakte zu den jüdischen Organisationen in den USA. Die jüdischen Organisationen der USA kontrollieren wiederum die Regierung der Vereinigten Staaten - so schließt sich der Kreis und Israel ist und bleibt ein sicherer Hafen, weil keiner ausgeliefert wird.

Quelle: "PHOENIX" Nr. 4 aus 1999

Weltpolizist USA - ein kriegerisches Verbrechersyndikat

Kalter Krieg weltweit:

28. Februar 1946 bis 25. Dezember 1991

Korea-Krieg:

27. Juni 1950 bis 27. Juli 1953

Suez-Krise:

Ägypten, 26. Juli bis 15. November 1956

Operation »Blue Bat«:

Libanon, 15. Juli 1958 bis 20. Oktober 1958

Taiwan-Straße:

23. August 1958 bis Juni 1963

Kongo:

14. Juli 1960 bis 1. September 1962

Laos:

19. April 1961 bis 7. Oktober 1962

Operation »Tallwind«:

Laos, 1970

Operation »Ivory Coast/Kingoin«:

Nord-Vietnam, 21. November 1970

Operation »Endsweep«:

Nord-Vietnam, 27. Januar 1972 bis 27. Juli 1973

Operation "Linebacker I"
Nord-Vietnam, 10. Mai 1972 bis 23. Oktober 1972
Operation "Linebacker II":
Nord-Vietnam, 18. Dezember 1972 bis 29. Dezember 1972
Operation »Pocket Money«:
Nord-Vietnam, 9. Mai bis 23. Oktober 1972
Operation »Freedom Train«:
Nord-Vietnam, 6. April bis 10. Mai 1972
Operation »Arc Light«:
Südostasien, 18. Juni 1965 bis April 1970
Operation »Rolling Thunder«:
Süd-Vietnam, 24. Februar 1965 bis Oktober 1968
Operation »Ranch Hand«:
Süd-Vietnam, Januar 1962 bis 1971
Vietnam-Krieg:
Vietnam, 15. März 1962 bis 28. Januar 1973
Kuba-Krise:
weltweit, 24. Oktober 1962 bis Juni 1963
Operation »Powerpack«:
Dominikanische Republik, 28. April 1965 bis 21. September 1966
Sechs-Tage-Krieg:
Mittlerer Osten, 13. Mai bis 10. Juni 1967
Operation »Nickel Grass«:
Mittlerer Osten, 6. Oktober 1973 bis 17. November 1973
Operation »Eagle Pull«:
Kambodscha, 11. April bis 13. April 1975
Operation »Frequent Wind«:
Evakuierung aus Saigon, 29. April 1975 bis 30. April 1975
Operation »Mayaguezc«:
Kambodscha, 15. Mai 1975
Operationen »Eagle Claw/Desert One«:
Iran. 25. April 1990
El Salvador, Nicaragua:
1. Januar 1981, 1. Februar 1992
Golf von Sidra:
Libyen, 18. August 1981
US Multinational Force:
Libanon, 25. August 1982 bis 1. Dezember 1987
Operation »Urgent Fury«:
Grenada, 23. Oktober 1983 bis 21. November 1983
Operation »Attain Document«:
Libyen, 26. Januar 1986 bis 29. März 1986

Operation »El Dorado Canyon«:
 Libyen, 12. April 1986 bis 17. April 1986
 Operation »Blast Furnace«:
 Bolivien, Juli 1986 bis November 1986
 Operation »Praying Mantis«:
 Persischer Golf, 17. April bis 19. April 1988
 Operation »Ernest Will«:
 Persischer Golf, 24. Juli 1987 bis 2. August 1990
 Operation »Promote Liberty«:
 Panama, 31. Juli 1990
 Operation »Just Cause«:
 Panama, 20. Dezember 1989 bis 31. Januar 1990
 Operation Nimrod Dancer«:
 Panama, Mai 1989 bis 20. Dezember 1989
 Operation »Ghost Zone«:
 Bolivien, März 1990 bis 1993
 Operation »Sharp Edge«:
 Liberia, Mai 1990 bis 8. Januar 1991
 Operation »Desert Farewell«:
 Südwest-Asien, ab 1. Januar 1992
 Operation »Desert Calm«:
 Südwest-Asien, 1. März 1991 bis 1. Januar 1992
 Operationen »Desert Sword« / »Desert Sabre«:
 Südwest-Asien, 24. Februar 1991 bis 28. Februar 1991
 Operation "Desert Storm":
 Irak, 17. Januar bis 28. Februar 1991
 Operation »Imminent Thunder«:
 November 1990
 Operation »Desert Shield«:
 2. August 1990 bis 17. Januar 1991
 Operation »Eastern Exit«:
 Somalia, 2. Januar bis 11. Januar 1991
 Operation "Productiv Effort/Sea Angel«:
 Bangladesh, Mai bis Juni 1991
 Operation »Flery Vigil«:
 Philippinen, Juni 1991
 Operation "Victor Squared":
 Haiti, September 1991
 Operation »Quick Lift«:
 Zaire, 24. September bis 7. Oktober 1991
 Operation »Sliver Anvil«:
 Sierra Leone, 2. Mai bis 5. Mai 1992
 Operation »Distant Runner«:
 Ruanda, 9. April bis 15. April 1994
 Operationen »Quiet Resolve« / »Support Hope«:

Ruanda, 22. Juli bis 30. September 1994
 Operation »Uphold/Restore Democracy«:
 Haiti, 19. September 1994 bis 31. März 1995
 Operation »Golden Pheasant«:
 Honduras ab März 1988
 Operation »Wipeout«:
 Hawaii, ab 1990
 Operation »Support Justice«:
 Südamerika, 1991 bis 1994
 Operation »Coronet Nighthawk«:
 Zentral- und Südamerika, ab 1991
 Operation »Desert Falcon«:
 Saudi-Arabien, ab 1991
 Operation »Southern Watch«:
 Irak, ab 1991
 Operation »Provide Comfort«:
 Kurdistan, 5. April 1991 bis Dezember 1994
 Operation "Provide Comfort":
 Kurdistan, 24. Juli 1991 bis 31. Dezember 1996
 Operation »Provide Hope 1-V«:
 GUS, 10. Februar 1992 bis 10. Mai 1999
 Operation "Provide Promise":
 Bosnien, 3. Juli 1992 bis März 1996
 Operation »Maritime Monitor«:
 Adria, 16. Juli 1992 bis 22. November 1992
 Operation »Sky Monitor«:
 Bosnien-Herzegowina, ab 16. Oktober 1992
 Operation »Maritime Guard«:
 Adria, 22. November 1992 bis 15. Juni 1993
 Operation »Desert Strike«:
 Irak, 17. Januar 1993, 26. Juni 1993, 3. September 1996: Cruise missile-Angriffe und
 Bombardements
 Operation »Deny Flight«:
 Bosnien, 12. April 1993 bis 20. Dezember 1995
 Operation "Steady State":
 Südamerika, 1994 bis April 1996
 Operation »Quick Response«:
 Zentralafrikanische Republik, Mai 1994 bis August 1996
 Operation »Able Sentry«:
 Serbien-Mazedonien, ab 5. Juli 1994
 Operation »Vigilant Warrior«:
 Kuwait, Oktober 1994 bis November 1994
 Operation »Sharp Guard«:
 Adria, 15. Juni 1993 bis Dezember 1995
 Operation »Safe Border«:

Peru / Ecuador, ab 1995
Operation »United Shield«:
Somalia, 22. Januar 1995 bis 2. Juli 1995
Operation »Nomad Vigil«:
Albanien, 1. Juli 1995 bis 5. November 1996
Operation »Quick Lift«:
Kroatien, Juli 1995
Operation »Outermined Effort«:
Bosnien, Juli 1995 bis Dezember 1995
Operation »Vigilant Sentinel«:
Kuwait, ab August 1995
Operation "Deliberate Force":
Republika Srpska, 29. August 1995 bis 21. September 1995
Operation "Joint Endeavor":
Bosnien-Herzegowina, Dezember 1995 bis Dezember 1996
Operation »Decisive Enhancement«:
Adria, Dezember 1995 bis 19. Juni 1996
Operation »Decisive Endeavor / Decisive Edge«:
Bosnien-Herzegowina, Januar 1996 bis Dezember 1996
Operation »Nomad Endeavor«:
Taszar, Ungarn, ab März 1996
Operation »Laxer Strike«:
Südafrika, ab April 1996
Operation »Assured Response«:
Liberia, April 1996 bis August 1996
Operation »Desert Focus«:
Saudi-Arabien, ab Juli 1996
Operation »Paelfle Haven/Quick Transit«:
Irak - Guam. 15. September 1996 bis 16. Dezember 1996
Operation »Guardian Assistance«:
Zaire/Ruanda/Uganda, 15. November 1996 bis 27. Dezember 1996
Operation »Determined Guard«:
Adria, ab Dezember 1996
Operation »Northern Watch«:
Kurdistan, ab 31. Dezember 1996
Operation »Guardian Retrieval«:
Kongo, März 1997 bis Juni 1997
Operation »Noble Obelisk«:
Sierra Leone, Mai 1997 bis Juni 1997
Operation »Bevel Edge«:
Kambodscha, Juli 1997
Operation "Phoenix Scorpion II":
Irak, November 1997
Operation »Noble Response«:
Kenia, 21. Januar 1998 bis 25. März 1998

Operation »Phoenix Scorpion II«:
Irak, Februar 1998
Operation »Shepherd Venture«:
Guinea-Bissau, 10. Juni 1998 bis 17. Juni 1998
Operation »Determined Falcon«:
Kosovo/Albanien, 15. Juni 1998 bis 16. Juni 1998
Operation »Joint Force«:
ab 20. Juni 1998
Operation »Joint Guard«:
Bosnien-Herzegowina, 20. Juni 1998
Operation »Deliberate Force«:
Bosnien-Herzegowina, ab 20. Juni 1998
Operation »Resolute Rosponse«:
Afrika, ab August 1998
Operation "Infinite Reach":
Sudan/Afghanistan, 20. August 1998
Operation »Determined Forco«:
Kosovo, 8. Oktober 1998 bis 23. März 1999
Operation »Eagle Eye«:
Kosovo, 16. Oktober 1998 bis 24. März 1999
Operation »Phoenix Scorpion III«:
Irak, November 1998
Operation »Phoenix Skorpion IV«:
Irak, Dezember 1998
Operation »Desert Fox«:
Irak, 16. Dezember 1998 bis 20. Dezember 1998
Operation »Cobalt Flash«:
Kosovo, ab 23. März 1999
Operation »Sustain Hope/Allied Harbour«:
Kosovo, ab 5. April 1999
Operation »Shining Hope«:
Kosovo, ab 5. April 1999

Quelle: Unabhängige Nachrichten 08/99, Seite 3 f

Mossad

Terror mit verdeckten Mitteln und im fremden Namen auszuführen, ist ein altes Instrument des schmutzigen Krieges. Intriganten gibt es überall; als Einzeltäter, aber auch als institutionelle Gruppentäter. Der israelische Geheimdienst "Mossad" hat diese perfide "Politik mit anderen Mitteln" wie kaum eine andere Organisation perfektioniert. Seit seiner Gründung im Jahre 1951

zündelt dieser legendenumwobene Dienst in aller Welt und schreckt auch vor regierungsamtlich verordneten Morden nicht zurück, um im Bedarfsfall die Beziehungen bislang befreundeter Staaten zu vergiften oder ganze Regionen zu destabilisieren - natürlich alles zum Wohle des gelobten Landes im Sinne des 800fachen von der UNO unter anderem als rassistisch verurteilten Zionismus. Waffen, Drogen und schmutziges Geld sind den westlichen Geheimdiensten CIA, Mossad und BND keinesfalls fremd, das sagt nicht etwa ein durchgeknallter Spinner, sondern der ehemalige Bundesminister, Staatssekretär und langjährige Bundestagsabgeordnete Dr. jur. Andreas von Bülow (SPD). Ein weitere profunder Kenner dieser "regierungsamtlich subventionierten Mörderagentur" ist Viktor Ostrovsky, der im Mossad als führender Offizier eine Bilderbuchkarriere durchlief, dem brutalen System jedoch schließlich nicht mehr gewachsen war. Viele kennen ihn aus einer SPIEGEL-Serie über den Mossad und zwei Enthüllungsbüchern, die "es in sich haben". Darin wird unter anderem detailliert geschildert, wie der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Uwe Barschel in dem berühmten Genfer Hotelzimmer mit der "eklatant kabbalistischen" Nummer zu Tode gebracht wurde.

Auf den ersten Seiten seines Buches "Der Mossad" schreibt er, "die verkümmerten Ideale und der selbstbezogene Pragmatismus, verbunden mit Raffgier und Geilheit und dem völligen Mangel an Achtung vor dem menschlichen Leben", die den israelischen Geheimdienst auszeichnen, hätten ihn bewogen, seine Insider-Story zu schreiben. Ostrovsky, der für den Kidon, die Killereinheit der Offensiv-Abteilung Metsada, ausgebildet worden war, beschreibt unter anderem die Praxis des Mossad, Sabotage und Attentate unter falscher Flagge zu verüben.

Die Zielrichtung der Deutschland-Aktivitäten des Mossad lagen von Anfang an auf der Hand: Die von einer kleinen Clique verbrecherischer Nazis begangenen Verbrechen; insbesondere an der europäischen Judenheit. In den Wiedergutmachungsverhandlungen des Jahres 1952 forderte David Ben Gurion 6 Milliarden DM, während die BRD nur 3 Milliarden zahlen konnte und wollte. Zeitgleich zu der daraus entstandenen deutsch-israelischen Verstimmung wurde in München ein an den Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer adressiertes Paket aufgegeben, welches eine Bombe enthielt, die einen Polizeisprengmeister tötete! Als der Fall von den Ermittlungsbehörden geklärt war und die feigen Täter verhaftet werden sollten, wurde dies von Dr. Hans-Maria Globke, dem Kommentator der Nürnberger-Nazi-Rassegesetze verhindert. Man muß kein Hellseher sein, um zu erkennen, warum die West-Alliierten solche - ansich untragbaren - Leute wie Globke, Vialon, Oberländer, Filbinger, Schleyer, Gaul usw. wieder in höchsten bundesrepublikanischen Stellen (einschließlich häufiger Rotary-Mitgliedschaften) offenbar nicht nur geduldet, sondern wahrscheinlich sogar gewünscht hat: Man wollte sie im Ernstfall mit ihrer Vergangenheit erpressen können!

Die Beamten, die im Auftrag des bayerischen Innenministeriums lediglich ihre Pflicht getan hatten, wurden ohne Schutz ihres Dienstherrn pensioniert oder versetzt. Was war geschehen? Man hatte bei den Ermittlungen zweifelsfrei festgestellt, daß die Bombenleger in- und ausländische Mossad-Agenten waren. Die ebenfalls "systemkonform eingenordete" Lizenz-Presse bzw. ihr "Nachfahren" unterdrückte gehorsamst die peinliche Wahrheit.

Einen weiteren Coup landeten die israelischen Störenfriede 1972, als nach 1936 endlich wirkliche friedliche Olympische Spiele auf deutschem Boden stattfinden sollten. Daraus wurde nichts, da ein arabisches Kommando die israelische Sportlerequipe überfiel, Geiseln nahm und ein Blutbad anrichtete (Fürstfeldbruck). Israel gefiel sich wieder einmal in der Opferrolle. Die

Aufklärung der Hintergründe besorgte das Moskauer Blatt "Neue Zeit", das in seiner Ausgabe 11/1974 die Pariser Wochenzeitschrift "Pont" zitierte. Die Franzosen hatten die für den Anschlag verantwortliche Terrororganisation "Schwarzer September" genauer unter die Lupe genommen und aufgedeckt, daß deren Kämpfer "eng mit den extremistischen Elementen aus der israelischen Abwehr zusammenwirkten und von ihnen geleitet wurden".

Quellen: "Unter falscher Flagge", VAWS-Pressbüro West, 5. Aufl., 2000

"Der Mossad", Viktor Ostrovsky

Anmerkung: Die Parallelen zum Angriff auf das WTC am 11.9.2001 (Kabbala!) sind überdeutlich und werden demnächst auf einer anderen Seite abgehandelt werden.

Tarnen, Täuschen und Morden für die neue Weltordnung

Die sogenannte und eher im Blickfeld stehende Neo-Nazi-Szene von Chicago bis München und dem Wienerwald ist freilich nur einzige Masche im Netz der Schwarzen Internationale, als solche aber nichtsdestoweniger - ebenso wie der sogenannte Linksterror - strategischer und nicht zu unterschätzender Bestandteil einer ganzen Skala von Subversions- und Destabilisierungs-Instrumentarien im Untergrund der **Neuen Weltordnung**, an deren hierarchischen Spitze CIA und KGB und diverse »International Nonterritorial Communities« nach Art der Propaganda due und anderer Logen oder diverser religiöser Sekten standen und stehen wie die von den Einweltlern von Vatikan bis Washington und Moskau hofierte »Vereinigungskirche« des Koreaners Mun: Was die Moslembrüder, die Fedayyns und Mudjahedins und andere terroristische Geheimbünde für die islamische Welt sind, das ist und war sowohl die linke als auch die weitaus komplexer organisierte rechte Subkultur einschließlich deren links- und rechtsfaschistischen Bodentruppen von Baader-Meinhof über die kroatischen Ustascha-Terroristen, die Wehrsportler und Neonazis von Hofmann bis Müller und Schubert, die Terrorkommandos des Abu Nidal, die Roten Armeen Italiens und Japans bis hin zu den Separatisten von Bretonien, Armenien und Südtirol und den »Befreiungsnationalisten« der Ukraine für den demokratischen Westen wie für den experimentellen, kommunistisch-staatskapitalistischen Osten.

Hinsichtlich ihrer Ziele ziehen die durchaus auch ideologisch verwandten geistigen Kinder des Hochgrad-Bruders Bakunin - am selben Strang: Der Kampf gegen das jeweils bestehende System ist im Falle der westlichen Demokratien als permanent mobilisierbares Druckmittel gegen die Regierungen oder einzelne unbotmäßige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft einsetzbar. Eines ist jedenfalls nicht zu übersehen: All die Opfer des - in Deutschland und Italien vordergründig linken - politischen Terrorismus, angefangen bei Pakistans Ali Bhutto, über Saudi-Arabiens Feisal, Spaniens Carrero Blanco, Italiens Aldo Moro, die westdeutschen Opfer Jürgen Ponto und Schleyer bis zu Herrhausen, und nicht

zuletzt der mexikanische Präsidentschaftskandidat Luis Donaldo Colosio und der Medien-Tycoon Maxwell hatten eines gemeinsam: sie waren nicht Moskau im Wege, sie alle standen vor allem in Washingtons und St. Wallstreets Ungnade und waren Störfaktoren auf dem Marsch zur Neuen Weltordnung im Zeichen des Pentagramms und des Dollars.

Wer wissen will, wo die eigentlichen Urheber auch des (vordergründig von erzkonservativen Regierungen wie dem einstigen ostdeutschen SED-Regime gestützten) Linksterrorismus sitzen, dessen genasführte »Soldaten« der Weltrevolution an einer genügend langen Leine gelassen wurden, um hin und wieder marginale amerikanische und kapitalistische Einrichtungen ohne nennenswerte Schäden zu sabotieren, der untersuche einmal die Hintergründe der schon Jahre zuvor von einem gewissen Monsieur Plantard de Saint-Clair prophezeiten Pariser Unruhen von 1969, die Frankreich nahezu ein Drittel seiner Goldreserven kosteten. Die Lösung des Rätsels findet sich dann vielleicht in der Beantwortung der Frage, welche Loge eigentlich die Kosten dafür übernommen hatte, daß Kuron Modzelewski (alias Cohn Bendit) danach mit seiner »Huri« im Geld schwelgend von Mittelmeerinsel zu Mittelmeerinsel ziehen konnte. Man könnte diese Fragen auch noch ausweiten: Welche okkultistisch-esoterischen Kreise waren es eigentlich genau, denen die Pfarrerstochter Gudrun Ensslin nahestand? Wie eng waren denn die Verbindungen von Ulrike Meinhof, die mit ihren Informationen dem deutschen Sektenjäger und Okkultistenforscher Horst Knaut erst so richtig auf die Sprünge half, zu wirklich »geheimen« Logen und Okkultisten? Wenn der einstige Verfassungsschützer der BRD, Günther Nollau, meinte, man müsse »Religiosität und Okkultismus« in das vorterroristische Umfeld mit einbeziehen, so hat er bezüglich eines gemeinsamen Nenners (unter vielen anderen) und eines aktuellen Zusammenhangs mit der Ursprungsgeschichte des Dritten Reiches zweifellos den Nagel auf den Kopf getroffen.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, Heyne, 5. Auflage, München 2000, S. 519 f

Anmerkung: Auch in diesem Punkt hat Carmin "den Nagel auf den Kopf getroffen". Wer wissen will, was in den letzten 220 Jahren und speziell im 20. Jahrhundert "hinter den Kulissen" abgelaufen ist, der lese Carmin (s.o.), Andreas von Bülow: "Im Namen des Staates" und dann noch ausgewähltes von Johannes Rothkranz, Dieter Rüggeberg und Gerd Schmalbrock.

Es ist ungeheuerlich, daß Ponto, Herrhausen und Rowedder offenbar im Interesse fremder Mächte auf deutschem Boden umgebracht wurden und die deutschen Ermittlungsbehörden bzw. die deutsche Staatsführung diesen Dingen nicht bis zum bitteren Ende auf den Grund geht.

Und dann noch ein kurzer Nachsatz zu dem von den Systemmedien sehr verwöhnten Juden Kuron Modzelewski alias Cohn Bendit. Dieser Freund und Kampfgefährte Joseph Fischers und grüne Europaabgeordnete, der in wilden Frankfurter Studententagen in einem "Kinderladen" arbeitete, schrieb 1976:

"Mein ständiger Flirt mit allen Kindern nahm bald erotische Züge an. Ich konnte richtig fühlen, wie die kleinen Mädchen von fünf Jahren schon gelernt hatten, mich anzumachen. Es ist kaum zu glauben. Meist war ich ziemlich entwaffnet. (...) Es ist mir mehrmals passiert, daß einige Kinder meinen Hosenlatz geöffnet und angefangen haben, mich zu streicheln. Ich habe je nach den Umständen reagiert (...) Wenn sie darauf bestanden, habe ich sie gestreichelt. Da hat man mich der Perversion beschuldigt."

Skandalöse Mordaufrufe gegen Ostrovsky und Rushdie

Victor Ostrovsky war Agent des weltweit operierenden israelischen Auslandsgeheimdienstes Mossad. Er verließ jedoch bereits nach einem halben Jahr die Organisation wieder, kehrte nach Kanada zurück, wo er aufgewachsen ist, und schrieb mehrere aufsehenerregende Bücher über die anrühigen Methoden und Aktionen dieses Geheimdienstes.

Nach dem Erscheinen seines dritten Buches im Jahre 1995 rief der ehemalige Leiter des israelischen Fernsehens, der Journalist Yosef Lapid, in der israelischen TV-Sendung "Popolitica" den Mossad dazu auf, Ostrovsky in Kanada aufzuspüren und umzubringen.

Ob dieses Mordaufrufs immerhin von einem Volksgenossen namens Meir Shnitser öffentlich kritisiert, verfaßte Lapid für die in Tel Aviv erscheinende Tageszeitung "Ma'ariv" einen Beitrag, in dem er engagiert seine Auffassung verteidigte, der "Verräter" Ostrovsky, der in seinen Mossad-Enthüllungen angeblich 90 Prozent Lügen mit nur 10 Prozent Wahrheit mische, was "das Ganze noch schlimmer" mache, müsse "eliminiert" werden.

Woraus als erstes eine Lehre zu ziehen wäre, die in allgemeiner Form bereits das uralte Volksmärchen vom "Tischlein Deck-dich" enthält. Als der Schneidermeister persönlich die von seinen Söhnen angeblich vernachlässigte Ziege mit ganz besonderer Sorgfalt und Liebe fütterte und anschließend erwartungsvoll fragte: "Ziege, bist du nun satt?", antwortete das boshafte Tier nur erneut mit seinem Standardspruch: "Mäh, mäh, wovon sollt' ich satt sein? Ich sprang nur über Gräbelein und fand kein einz'ges Blättelein". - Über Verbrechen von Angehörigen des "ausgewählten Volkes" mag noch so authentisch berichten, wer will, und sei er selbst Jude und unmittelbarer Zeuge obendrein, - es bleibt doch immer alles (oder eben fast alles: "90 Prozent") "gelogen" . . . !

Daraufhin wurde Ostrovsky, wie er selbst berichtet (Victor Ostrovsky: "Büchervernichter und ihre Opfer. Ein Bericht über eine proisraelische Hexenjagd aus erster Hand"), am 21. Oktober 1995 vom kanadischen Fernsehsender CTV eingeladen, "als Gast in der Sendung 'Canada AM' aufzutreten, einer weithin beachteten kanadischen Fassung der US-Version 'Good Morning America'". Zu dieser Sendung wurde gleichzeitig aus sicherer Entfernung, nämlich aus Israel, per Satellit Ostrovskys Todfeind Lapid zugeschaltet. Und siehe da, Lapid wiederholte tatsächlich seinen Mordaufruf in aller Offenheit vor dem kanadischen Fernsehpublikum, und das

in Gegenwart des potentiellen Opfers! Allerdings "diesmal mit einer Wendung. Da mich der Mossad in Kanada nicht töten könne, ohne einen diplomatischen Eklat zu provozieren, meinte er: **"Ich hoffe, daß es in Kanada einen anständigen Juden gibt, der diese Arbeit für uns erledigt."**"

Womit der schockierte Ostrovsky sich daraufhin zu trösten suchte, war der Gedanke an einen weltberühmten "Leidensgenossen": "Ab nun würde es für die Torhüter der Medien schwierig sein zu behaupten, es gebe keine "häßlichen Israelis", die in jeder Hinsicht genauso böse und fanatisch sind wie die iranischen Ajatollahs, die dazu aufgerufen hatten, daß in Großbritannien ein britischer Muslim den Autor Salman Rushdie ermorden möge." Indessen: weit gefehlt!

"Zu meinem Erstaunen aber gab es in den kanadischen Medien keinen erkennbaren Willen, diese Geschichte weiter zu verfolgen, da es sich diesmal nicht um eine iranische, sondern eine israelische Anstiftung zum Mord an einem Autor handelte. Ich habe mich nie in meinem Leben einsamer gefühlt als damals."

Woraus als zweites die gleichfalls nicht mehr neue Lehre zu ziehen wäre, daß in der "Neuen Weltordnung" zwar alle gleich, aber nichtsdestoweniger manche gleicher sind als andere . . .

Danach kam es Schlag auf Schlag.

Ein Reporter von "USA Today" wollte Ostrovsky beispringen und über den Mordaufruf berichten; doch der Herausgeber der Zeitschrift befahl, den Bericht in den Papierkorb zu werfen.

Eine von Ostrovsky erstattete Strafanzeige gegen Lapid wegen Anstiftung zum Mord und gegen den Sender CTV wegen Verbreitung dieser Anstiftung verlief im Sande; man hatte Ostrovskys bereits im Voraus bezahlten Rechtsanwalt massiv bedroht.

Der US-Verlag HarperCollins brach eiskalt einen mit Ostrovsky geschlossenen Vertrag und zahlte ihm den darin vereinbarten Vorschuß nicht mehr aus.

Ein kanadischer Verlag tat dasselbe und lehnte überdies die schon fest geplante Herausgabe von Ostrovskys neuem Spionageroman ab.

Eine Ostrovskys Tochter angebotene Anstellung bei einem kanadischen Fernsehsender stand für sie plötzlich nicht mehr zur Verfügung.

Ostrovskys Haus wurde in seiner Abwesenheit angezündet und brannte vollständig ab.

Und so weiter.

Woraus als drittes die Lehre zu ziehen wäre, daß alle immer wieder auftauchenden Spekulationen über einen Bruch zwischen dem Staat Israel einerseits und den übrigen über den ganzen Globus verstreuten Talmudisten bzw. ihrer geheimen Führungsspitze andererseits mit größter Skepsis zu genießen sind. Wenn die Geheimen Oberen wirklich planten, den Staat Israel noch vor Ausrufung der Einen Welt zu liquidieren (mittels eines zwischen Israel und den Arabern zu entfesselnden "dritten Weltkrieges", wie viele glauben), wären Ostrovskys Mossad-Enthüllungen unbedingt Wasser auf ihre Mühlen gewesen. Doch ihre ebenso brutale wie

buchstäblich flächendeckende Strafaktion läßt keinen Zweifel daran, daß er statt dessen in empfindlicher Weise Sand ins Getriebe gestreut hatte.

Israel wird offenbar noch dringend benötigt - und sei es nur für die von dem Pseudopapst "Johannes Paul II." angeführte Zusammenkunft der "drei großen monotheistischen Religionen" auf dem Berge Sinai im kommenden "Jubeljahr" 2000 . . .

Quelle: "Pro fide catholica"

Angebliche Freimaurermorde und Morde im Umfeld der Freimaurerei

Salvador **Allende**, chilenischer Staatspräsident (1973)

Arthur Wellesley **Barnett**

Dr. Dr. Uwe **Barschel**, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein (1987)

Marco **Biami** (2002)

Carrero **Blanco** (1975)

Robert **Boulin**

Roberto **Calvi** (1982)

Canalejas, spanischer Ministerpräsident (1912)

Sir Roger **Casement**, irischer Freiheitskämpfer (1916)

Cornelius Celea **Codreanu**, rumänischer Nationalist (1938)

Eugene **Conlan**

Francois **Darlan**, französischer Admiral (1944)

Louis-Auguste **Derosière**

Ngo Dinh **Diem** (1963)

Marcelo **Dupont**

Dr. Eduard Emil **Eckert** (1860 oder 1866)

Franz-Ferdinand, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1914)

György **Gaál**

Léon **Gambetta**, zeitweilig französischer Ministerpräsident (1882)

Henri Honoré **Giraud**, französischer General (1944)

Gracia Patricia, Fürstin von Monaco (1982)

Gustav III., König von Schweden (1792)

Dag **Hammar skjöld**, UN-Generalsekretär (1967)

Elena **Holmberg**

Jean **Jaurès**, Professor der Philosophie und Friedensfreund (1914)

Johannes Paul I., Papst (1978)

John **Kelly**

John F. **Kennedy**, Präsident der USA (1963)
Steven **Knight**, britischer Autor (1986) wegen "The Brotherhood"
Ivar **Kreuger** (1932)
Lamballe, Herzogin (1792)
Francois **Le Franc**, katholischer Geistlicher (1792)
Kaiser **Leopold II.** (1792)
Gotthold Ephraim **Lessing** (1781)
Abraham **Lincoln** (1865)
Huey **Long** (1935)
Kaiser **Maximilian** von Mexiko (1867)
Garcia **Moreno**, Präsident von Ecuador (1875)
William **Morgan**, Journalist (1826)
Wolfgang Amadeus **Mozart** (1791)
Sidonio **Paes**, portugiesischer Staatspräsident
Paul I., Zar aller Reußen (1801)
Jürgen **Ponto** (1978)
Prim, Marschall (1870)
Roland **Pucci**, Rechtsanwalt
Quesnet, General (1815)
Grigori Jefimowitsch **Rasputin**, russischer Mönch u. Berater des Zaren (1916)
Primo **de Riveira** (1930)
Graf **Rossi** (1848)
Rudolf, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1889)
Saint-Blamont, verdeckter Ermittler der Polizei (1815)
Friedrich **Schiller** (1805) - vgl. das Buch von Fikentscher
Maurice **Siégel**
Michele **Sindona** (1986)
Anastasio **Somoza** (1980)
Molina **Trujillo**, Präsident der Dominikanischen Republik (1961)
Moise **Tschombé**, afrikanischer Politiker (1967)
Maurice **Varsano**
Hendrik **Verwoerd**, südafrikanischer Politiker (1966)
Graf Sergej Juljewitsch **Witte**, russischer Staatsmann (1915)

Anmerkung: Darüber hinaus wird verwiesen auf "Freimaurer-Morde. 'In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten'" von Dr. Friedrich Wichtl, Wien 1920. Wichtl (1872 - 1921) war in Österreich Mitglied des Reichsrats und der Nationalversammlung.

B'nai B'rith

1) Der jüdische Freimaurerorden "B'nai B'rith" ist die einzige Organisation, der mit ihrer Sonderstellung innerhalb der Freimaurerei eine Schutzfunktion spezieller Natur gegeben ist:

das Judentum muss von den Zerstörungsmaßnahmen ausgenommen werden. Bei jeder Aktion ist zu prüfen, ob diese auch jüdische Interessen tangiert. Insoweit also wird die Freimaurerei von jüdischer Seite kontrolliert. Die Freimaurerei hat diese Oberaufsicht vertraglich anerkannt. Geht man aber so weit, daß man dem Judentum die Errichtung einer ganz besonderen Weltherrschaft als Absicht nachsagt, so würde solche Absichtslage beinhalten, daß die Freimaurerei ohne Widerstand leisten zu können oder zu wollen, auch diesem Endzustand zustreben würde, denn es würde niemals das jüdische Mitsprache- bzw. Vetorecht innerhalb der Logen auf Teilgebiete beschränkt.

In diesen Arbeitsbereich gehört auch die Frage danach, ob es eine "rechte" und eine "linke" Freimaurerei gibt. Wir meinen, daß eine solche Unterteilung völlig fehl am Platze ist. Es gibt in der Projektion auf das System der politischen Parteien nur eine einzige Freimaurerei. Diese geht in allen Gremien den gleichen Fernzielen nach. In einer Geheimsitzung des Groß-Orients von Frankreich vom 20. Dezember 1925 sagte der Bruder Corneau: "Der Bolschewismus verdient daher die wärmste Unterstützung des Groß-Orients". Das frühere Mitglied dieses Groß-Orients, der Jude Radek-Sobelsohn, bolschewistischer Volkskommissar, bekundete brieflich, "daß die Regierung Sowjet-Rußlands in ernstem Kontakt mit der Weltfreimaurerei bleiben werde". Radek war Schwager von Walther Rathenau. Dieser "Freund Kaiser Wilhelms II." sagte kurz nach dem Spartakus-Aufstand in Berlin im Februar 1919 seinem guten Freunde Harry Graf Kessler "Der Bolschewismus ist ein großartiges Regime, dem wahrscheinlich die Zukunft gehört. In 100 Jahren wird die Welt bolschewistisch sein. . . . Des Nachts bin ich Bolschewist, aber am Tage, wenn ich in die AEG komme, unsere Arbeiter und Beamten sehe, dann bin ich es nicht - oder noch nicht".

Quelle: "Einst sangen die Wälder" von Juan Maler, S. 219 f

2) Die B'nai B'rith (Vereinigten Brüder) war ursprünglich der freiwillige Getto, das sogenannte Exil der Juden in der Stadt Babylon. Seine Organisation ist nicht speziell jüdisch, sondern allgemein asiatisch, also tibetisch, denn Tibet war schon lange vor Babylon da, und Babylon war schon tibetisch organisiert, ehe Juden dahinkamen, um von ihm die esoterische Führungskunst zu übernehmen.

Die B'nai B'rith haben zur Zeit ihren offiziellen Sitz in New York, ihr Heiligtum aber immerhin noch in ihrem Gründungsort Saloniki. Es gibt mehrere hundert wichtige jüdische Verbände, die letztlich der geheimen jüdischen Oberleitung des Weltkahals mit dem Sitz New York unterstehen. Als die drei großen Unbekannten nennt Freund die geheimen Gesellschaften: Independent Order of B'nai B'rith, American Jewish Committee und American Jewish Congress.

Die B'nai B'rith gelten als das Zentrum aller jüdischen Dinge und der Treffpunkt, wo sich Orthodoxe und Reformjuden, aschenasische und sephardische Juden treffen. Das jüdische Führerkorps dieser weltumspannenden Geheimgesellschaften wird durch Freund mit Namen

zum Teil mit genauen Anschriften herausgestellt; ihre Zahl deckt sich mit den 300 Männern Rathenaus, die die Welt regieren und sich **alle untereinander kennen**.

Vom 21. bis 23. Januar 1939 tagte der Canadian Jewish Congress in der Synagoge zu Toronto, dem besondere Bedeutung zukommt, weil er, nach jüdischem Urteil, "als das demokratische Instrument das allernächste Nervensystem des inneren jüdischen Lebens darstellend, mit den B'nai B'rith aufs engste verbunden ist". **Die Veröffentlichung der, in ihrer Einmaligkeit hochbedeutsamen, Versammlungsberichte des Canadisch Jüdischen Kongresses gehört mit zu den wertvollsten Akten in der Frage jüdischer Beherrschung.**

Quelle: "Metaphysik der sozialen Gerechtigkeit" von Egon von Wulffen, S. 59 f

3) B'nai B'rith (hebräisch) Söhne des Bundes; eigentlich: U. O. B. B. United Order of B. B; gegründet am 13.10.1843 durch Heinrich Jones, einen nach den USA ausgewanderten deutschen Maschinenbauer. Zielsetzung: Israeliten zu vereinigen zur Förderung der höchsten Interessen der Menschheit, den geistigen und sittlichen Charakter der Glaubensgenossen weiterzuentwickeln und zu heben, ihnen die reinsten Grundsätze der Menschenliebe, der Ehre und des Patriotismus einzuprägen, Kunst und Wissenschaft zu unterstützen, die Not der Armen und Bedürftigen zu lindern, Kranke zu besuchen und zu pflegen, den Opfern der Verfolgung zu Hilfe zu kommen, Witwen und Waisen zu beschützen und ihnen mit allen Kräften hilfreich beizustehen (aus der Satzung der Berliner Berthold-Auerbach-Loge III.). Die europäische Zentrale der B. B. befindet sich in Straßburg (Frankreich), für Deutschland in Berlin.

Quelle: "Lexikon des Geheimwissens" von Horst E. Miers, S. 118

Zitate über die Weltherrschaftssucht des Jahwevolkes

„Der Zweck der Erschaffung der Welt war allein wegen Israels.“

R. Abraham Seba, Zeror hammor fol. 106, col. 4 aus dem Jahre 1595

„Die Welt ist der Israeliten wegen erschaffen worden und sind diese die Frucht, die übrigen Völker aber sind ihre Schalen.“

R. Jeschaja Hurwitz, Schene luchot habberith fol. 145 col. 3 aus dem Jahre 1686

„Zur Zeit des Messias werden sich alle Völker zu unserem Glauben bekehren.“

R. Bechai, Gad hakkemah, fol. 47 col. 4 aus dem Jahre 1546

„In der Zukunft werden die Israeliten die Welt besitzen und alle Völker werden zugrunde gehen, die Israeliten aber allein werden ewig bleiben.“

R. Bechai, Gad hakkemah fol. 179 col. 3

„Zur Zeit des Messias werden die Israeliten alle Völker der Erde ausrotten.“

R. bar Nachmani, Bammidbar rabba fol. 172 col 4 und fol. 173 col. 1 aus dem Jahre 1653

„Das Land Israels wird erweitert werden und wird dasselbe alle anderen Länder verschlingen.“

R. Naphtali, Emmek hammelech fol. 44 col. 1 aus dem Jahre 1653

„Aldann wird das Land Israels so groß sein als die ganze Welt.“

R. Naphtali, Emmek hammelsch fol. 142 col. 2

„Jerusalem wird künftighin so groß sein als das ganze Land Israels und das Land Israels wird so groß sein als die ganze Welt.“

R. Simeon, Jalkut Schimoni fol. 57 col. 2 aus dem Jahre 1687

Quelle: „Die echten Protokolle der Weisen von Zion. Sachverständigengutachten, erstattet im Auftrage des Richteramtes V in Bern“ von Ulrich Fleischhauer, Erfurt 1935, S. 99

Das Katsa-System - Die Hilfstruppen des Mossad

Der israelische Geheimdienst Mossad hat nur sehr wenige Mitarbeiter, etwa 1200. Verglichen mit den Zigtausenden von Mitarbeitern anderer Dienste ist er wahrlich ein Winzling. Er kann sich aber in nahezu allen Städten der Welt auf eine unübersehbare Zahl "freier Mitarbeiter" stützen, Mitglieder jüdischer Gemeinden. Es sind normal lebende Bürger aller denkbaren Berufsgattungen, die nichts mit dem Mossad zu tun haben. Nur wenn einer der wenigen hochkarätigen Mossad-Agenten, die im Ausland tätig sind, Unterstützung und Hilfe braucht, stellen sie diese in jedem erdenklichen Umfang zur Verfügung. Der Mossad muss durch ihre Hilfe nicht wie andere im Ausland operierende Dienste kostspielige Residenturen unterhalten, sondern greift einfach auf die bestehenden Geschäfte, Firmen,

Wohnungen und Verbindungen der Mitglieder jüdischer Gemeinden in aller Welt zurück. Dank all dieser Helfershelfer und stiller Mitarbeiter ist der Mossad ein allgegenwärtiger Geheimdienst.

Quelle: "Geheimdienst ohne Maske" von Richard Meier, Bergisch-Gladbach 1992

Anmerkung: Dr. Richard Meier war von 1970 - 1975 Leiter der Abteilung Auslandsspionage des Bundesnachrichtendienstes in Pullach bei München und danach bis 1983 Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz in Köln. Er muß es wissen!

Finkelstein Pressekonferenz

Er wäre "dankbar", sagte der Leiter des Piper-Verlags zu Beginn der Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch in Berlin, wenn die anwesenden Journalisten "offene, aber faire Fragen stellen würden". Da meldete sich der Vertreter eines Züricher Pressedienstes und wollte wissen, warum "das internationale Finanzjudentum" in den dreißiger Jahren die Olympischen Spiele nicht verhindert und stattdessen den Holocaust geplant habe, um anschließend "mit dem Blut und mit dem Geld seiner Landsleute Israel neu zu gründen". Ob Herr Finkelstein auch diese Auffassung vertrete? Diese Frage sei "nicht zum Thema gehörig", gab der Verleger zurück und würgte den Fragesteller ab.

Norman Finkelstein, der die deutsche Ausgabe seines Buchs über die "Holocaust-Industrie" vorstellte, griff nicht ein. Er ließ es bei dem Missverständnis. Oder war er gar richtig verstanden worden?

Der New Yorker Politologe hatte eben dargelegt, wie die "Holocaust-Industrie" funktioniere. Eine Hand voll amerikanischer Juden habe "den Holocaust gekapert, um Europa zu erpressen", Deutschland habe das Recht, "sich gegen den Gebrauch des Holocaust zu wehren".

Amerika dagegen habe "kein Recht, Deutschland zu belehren", da die Amerikaner "auf der moralischen Stufe von Himmlers Posener Rede" stünden. Er selber sei nach Deutschland gekommen, "um eine sachliche und nüchterne Diskussion zu initiieren".

Da war es nur ein kleiner, aber beinahe zwingender Schritt zu der Frage des seltsamen Journalisten, ob es denn nicht die Juden waren, die den Holocaust geplant oder zumindest billigend hingenommen haben, um sich hinterher zu bereichern.

Dass die Frage nicht zugelassen wurde, zeugte nur von der Verlegenheit des Verlegers, der die Geister, die er rief, nicht hören wollte.....

Quelle: DER SPIEGEL 7 / 2001 / 222

Anmerkung: Was die Frage des genannten Züricher Pressedienstes anbetrifft, wird u.a. verwiesen auf "Adolf Hitler - Begründer Israels", "Hitlers Auslandsfinanzierung" und „Strippenzieher der Schoah“ (allesamt auf dieser Weltnetzseite).

Rassismus-Konferenz in Durban

Auf der internationalen Rassismus-Konferenz in Durban, Südafrika, im Sommer 2001 wurde durch Vertreter islamisch geprägter Staaten der Versuch unternommen, Israel wegen seiner Politik gegenüber den Palästinensern offiziell als rassistischen Staat zu brandmarken. Mit dieser Kampagne sollte die UN-Konferenz ganz offensichtlich für antisemitische Ziele instrumentalisiert werden. Die USA wurden dabei als "Fünfte Kolonne Israels" auch von linken Gruppen angegriffen. Ein Vertreter der *Anti-Defamation League* berichtete in einem Leserbrief an die *New York Times* vom 5. September 2001, dass durch die Arabische Rechtsanwaltsvereinigung antisemitische Broschüren verteilt wurden, in einem anderen Bericht war davon die Rede, dass Transparente mit den Aufschriften "Hitler hätte den Job zu Ende bringen sollen", "Zionismus ist Rassismus" und "Schluss mit der israelischen Apartheid" entrollt wurden. Ungestört konnten Flugblätter mit der Aufschrift "Licence to kill a Jew" verteilt werden. Zur Konferenz zugelassene NGO-Gruppen (*Non-Governmental Organisation = Nichtregierungsorganisation, d.B.*) boten auch die "Protokolle der Weisen von Zion" zum Verkauf an, antisemitische Karikaturen seien allorts präsent gewesen, so der Bericht.

Quelle: IDGR-Lexikon zum Stichwort "Antisemitismus" (Auszug)

Zion in Sünde?

Ein halbes Jahrhundert lang, während im Staat Israel die Wunder der Wiedergeburt und des Wiederaufbaus vollzogen wurden, fand in gewissen Diaspora-Gemeinden ein jüdisches Postholocaust-Erwachen statt. Es waren nicht viele Israelis, die das bemerkt haben, vielleicht, weil sie erzogen wurden zu glauben, dass die Diaspora keine Zukunft hätte. Heute wandelt sich die Stimmung.

An der Oberfläche ist die Erosion noch nicht zu bemerken. Jüdische Führer bringen ihre Unterstützung für Israels Kampf zum Ausdruck und die Aktivisten der jüdischen Gemeinden betreiben frenetisch ihre Lobby. Antisemitische Zwischenfälle, die gewöhnlich von

antiisraelischen Beschimpfungen begleitet werden, provozieren eine harte Antwort. Andererseits gibt es wenige Bekundungen von Solidarität und in der Praxis haben viele Juden während des vergangenen Jahres Israel gemieden.

Die Erosion findet auf einer tieferen Ebene statt. Auf einem Jahreskonvent einer wichtigen amerikanisch-jüdischen Organisation sagte einer der Redner, ein wohlbekannter New Yorker Intellektueller, so ganz nebenbei: **"Die Erlösung wird nicht von Israel kommen. So viel ist klar."** Und die tausend Zuhörer sagten nichts. Am anderen Ende des Spektrums ist eine steigende Zahl von Ultraorthodoxen überzeugt, dass sich der zionistische Staat, der in Sünde geboren wurde und der nie Buße getan hat, seinem vorhergesehenen Ende nähert. Es ist eine Voraussage, die bei ihnen wirkliche Trauer und Bestürzung auslöst, parallel zu einem perversen Gefühl der ideologischen Rechthaberei.

Das bedeutet nicht, dass der intellektuelle oder der ultraorthodoxe Jude oder irgendein anderer Jude, der in der Diaspora lebt und über die Lage des jüdischen Volkes nachdenkt, gleichgültig bleibt angesichts des Leidens der Bürger Israels. Aber es beinhaltet etwas, das bis vor kurzem unvorstellbar gewesen wäre und noch weniger hätte man davon reden können: Diese Juden sind sich überhaupt nicht sicher, wie dieser unendliche Krieg enden werde und sie sehen nicht ihr eigenes Überleben, als Einzelperson oder als Gruppe, notwendiger Weise mit Israels Sieg verbunden. Ermüden fordert seinen Zoll. Auch sie fragen sich, wie lange muss Israel "vom Schwert verzehrt" werden. Aber parallel zu ihrer Angst um unsere Sicherheit, bauen sie ihr eigenes, kreatives Modell jüdischen Lebens auf, mit Begeisterung und mit immer mehr Vertrauen in ihre eigene Zukunft.

Die Ansätze des Trends, in dem Juden dem hypothetischen Gedanken einer jüdischen Zukunft zustimmen, die sich nicht auf Israel gründet - sollte er auch über den traditionell antizionistischem Rand Wurzeln schlagen - könnte sehr wohl eine der bedeutendsten strategischen Aktivposten Israels zerstören: das Gefühl des Diaspora-Judentums, dass es in einer Schicksalsgemeinschaft mit Israel lebt.

Und sei es auch nur aus diesem Grunde, wir müssen uns härter um etwas mehr Ruhe bemühen. Israel der Eroberer, der Aggressor und das Aggressionsopfer, die ständige Quelle von Sorgen und oft auch eher von Verlegenheit als von Inspiration - ein solches Israel wird nicht in der Lage sein, langfristig mit der Diaspora um seinen berechtigten ersten Platz zu wetteifern und somit den Gang der jüdischen Geschichte in den kommenden Jahren zu gestalten.

Quelle: PHI vom 25.8.2001, S. 301, Übernahme aus dem BERLINER BRIEF, herausgegeben von Ivan Denes

Warum Dritter Weltkrieg ?

WARUM DIE ZIONISTISCH-FREIMAUERERISCHE FINANZELITE SO SCHNELL WIE MÖGLICH DEN III.WELTKRIEG BENÖTIGT!

Die Enthüllung der Drahtzieherschaft der Attentate vom 11.9.2001, die Entlarvung der und die Wiedergutmachungsforderungen für die Verbrechen an den afrikanischen Völkern durch den Sklavenhandel sind bei weitem nicht die einzigen Probleme, die auf das zionistisch-freimaurerische Finanzestablishment und das gesamte Judentum zukommen. Die Liste der ungeheuerlichen Verbrechen an der Menschheit, die diese diffusen Hintergrundmächte zu verantworten haben, ist so lang, daß sie allein in Stichpunkten ganze Bücher füllen würde! Neben den 15 Millionen durch den Sklavenhandel ums Leben gekommene Schwarzafrikaner, den vielen inszenierten Kriegen mit vielen Millionen Kriegstoten, den jährlich über 7 Millionen (20.000/Tag) verhungerten Kindern in der Welt, der gezielten kulturellen Zerstörung, der Ausbeutung und Verarmung ganzer Kontinente, der Drogen- und Waffenschiberei und den unzähligen anderen durch jüdisch-amerikanischen Geist verursachten Verbrechen finden wir - unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit - die größten Verbrechen in der heute weltweit etablierten Wissenschaft, deren rein profitorientierte Mega-Apparate vom zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishment total kontrolliert werden!

Die heutige, rein materialistisch ausgerichtete Wissenschaft ist schon lange keine freie Wissenschaft mehr, sondern nur noch eine korrumpierte Auftragswissenschaft, die allein das an Forschungsergebnissen erarbeitet, was den großen Multi-Konzernen lukrative Profite verspricht, aber nicht das, was der freien Entwicklung und dem Wohl der Menschen wirklich dient! Durch die gleichgeschalteten Mega-Apparate dieser Mammon-Wissenschaft wird seit Jahrzehnten Hand in Hand mit den zentralistisch gesteuerten Medien-Apparaten eine Erkenntnisunterdrückung großen Stils betrieben, wodurch sich die Lüge in wesentlichen Bereichen der Wissenschaft etablieren konnte und die Entwicklung der gesamten Menschheit auf satanische Weise maßgeblich beeinflußt wurde.

Die Verbrechen, die Korruption und die Lügen in der heute etablierten Wissenschaft haben unvorstellbare Dimensionen angenommen! Besonders im Medizin- und Pharmabereich spielt sich etwas Ungeheuerliches ab! Kaum einer weiß, daß jedes Jahr viele Millionen Menschen grausam sterben müssen und ebenso viele körperlich verstümmelt werden, nur weil es den Mega-Konzernen, vor allem der Pharmazie- und Medizinindustrie gewaltige Gewinne bringt!!! Allein seit Anfang der 80er Jahre haben die bestehenden Wissenschaftsapparate des Medizin- und Pharmabereichs mehrere Hundert Millionen unschuldiger Menschen auf dem Gewissen, welche wider besseren Wissens (!) gewinnbringend zu Tode therapiert wurden!!! Allein bei Krebs werden durch hochgiftige Chemo über 8 Millionen Menschen pro Jahr qualvollst ermordet, obwohl das Wissen vorhanden und den meisten Chef-Onkologen auch bekannt ist, daß 95% aller Krebspatienten ohne jegliche pharmazeutische Medikamente geheilt werden können - doch man will auf die 500.000,- DM, welche die Krebs-Industrie pro Chemo-Patienten durchschnittlich schachert, nicht verzichten! Hier ist kein Platz, Einzelheiten zu erläutern, aber alles, was von den etablierten Wissenschaften zum Thema Krebs, Herzinfarkt, Impfungen, AIDS, FCKWs, Ozonloch, Treibhauseffekt, Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts etc. über die Medien verbreitet wird, ist Produkt einer gewaltigen Erkenntnisunterdrückung und ist grundsätzlich falsch! - es geht nur noch um Geld und Gehirnwäsche! Jeder aufrichtige und verantwortungsbewußte Mensch ist verpflichtet, da hinterher zu forschen und sollte zum Einstieg unbedingt das Buch "Die

lukrativen Lügen der Wissenschaft" von Johannes Jürgenson (ISBN 3-89478-699-x, Ewert-Verlag, 49,90 DM) lesen.

Die großen Verbrechen, Lügen oder sonstige Inszenierungen der Illuminati sind in der Regel so raffiniert ausgetüftelt und abscheulich pervers, daß sich ein normaler Mensch nicht vorstellen kann, daß sie von Menschen ausgedacht und inszeniert worden sind! Erst wer das gewaltige Lügengebäude durchschaut, auf dem die heute etablierte, allein auf Konsum und Profit ausgerichtete Mammonkultur der westlichen Wertegemeinschaft (jüdisch-amerikanische Megakultur) gegründet ist, wird auch verstehen, daß die krankhaft machtgerigen Gestalten des zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishments den weltweiten Polizeistaat bzw. den III. Weltkrieg unbedingt zu ihrem Machterhalt benötigen! - und zwar möglichst schnell, um sämtliche sich seit einiger Zeit neu entwickelnden alternativen, "politisch unkorrekten" Bewegungen, die sich den Weltherrschaftsbestrebungen der NEUEN WELTORDNUNG entgegenstellen, möglichst rasch und effektiv eliminieren zu können! Diese Leute wissen, daß sie nicht mehr viel Zeit haben, denn sie beobachten nur zu genau, welche gewaltige Bewegung sich gegen sie weltweit zusammenbraut.

Es liegt daher nicht im Interesse der Illuminati und Israels, nur einen Krieg gegen irgendwelche vermeintlichen Terroristen oder Schurkenstaaten zu führen, sondern für die finanzgewaltigen Hintergrundkräfte dieser Welt ist ein Weltkrieg, der große Teile der Welt vernichtet, wesentlich interessanter! Ein richtiger Weltkrieg ist für Israel und die zionistischen Finanzlobbyisten sogar von existentieller Bedeutung, denn durch die Entlarvung der vielen ungeheuerlichen und unvorstellbaren Lügen, durch welche die Menschheit ausgebeutet und hinter das Licht geführt wird, verlieren sie definitiv ihre Machtstellung! Und da die Aufklärung über die wesentlichen Zusammenhänge und Hintergründe momentan weltweit auf Hochtouren läuft, ist es jetzt nur noch eine Frage kurzer Zeit, wann auch die, das existentielle Fundament Israels und der mammonistischen Tyrannenherrschaft in Europa und der Welt auffliegt - dieses soll um jeden Preis verhindert werden!

Denn wenn die Völker der Welt aufgrund eines Weltkrieges mit dem Überlebenskampf beschäftigt sind, können sie sich keine Gedanken um die wirklichen Zusammenhänge des Weltgeschehens und die wahren Verursacher ihres Elends machen! Dadurch wird die Gefahr eliminiert, die Kontrolle, durch eine wegen und anderen Lügen in Wut geratene Gesellschaft zu verlieren! Im Angesicht von Tod und Hunger werden die Menschen kaum noch daran denken, solche Dinge aufzuklären! Deswegen brauchen Israel und die jüdische Finanzelite so schnell wie möglich den III. Weltkrieg! Es bedurfte nur noch eines gewaltigen Vorwandes, als Grund für einen solchen Krieg. Es mußte ein einzigartig spektakuläres Ereignis geschehen, das die Weltöffentlichkeit so betroffenen macht und alle nach Vergeltung rufen läßt - aus diesem Grund wurde der "Angriff auf Amerika" am 11.9.2001 inszeniert!

Quelle: NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN

Anmerkung: Die nach § 130 StGB möglicherweise strafbaren Passagen haben wir aus dem Text entfernt. In vielzähligen Beiträgen wird auf dieser Homepage der tatsächliche Umfang der Judenvernichtung, die Frage der Verantwortlichkeiten und der Schuld ebenso behandelt wie "der Zug der Lemminge", die besser daran täten, sich auf die tatsächlichen Fälschungen, Verdrehungen, Auslassungen und Fehlinterpretationen der Geschichte der letzten 250 Jahre zu stürzen und nicht den Gegner mit den schwächsten Argumenten dort anzugreifen, wo er die stärksten Bastionen hat.

"Blut und Boden" vom Rabbi

von Rabbiner Abraham Hochwald

Nur in Eretz Israel kann sich das Judentum entwickeln und gedeihen

Wir sind es gewohnt, Moses als einen Mann der Tat anzusehen, als denjenigen, der das jüdische Volk anspornte, einen Weg aus der Sklaverei anzustreben und die Freiheit zu wählen. Moses war es, der mit fester Hand die Israeliten durch das Wüstenland führte und es während ihrer Wanderung mit Speis und Trank versorgte.

... Aus der Fülle der Themen, die Moses in seiner Dichtung berührt, sind die folgenden zwei **von zeitloser Bedeutung:**

1.
2. "Denn das Geschlecht der Kinder Israels ist voller Verkehrtheiten." Mit dieser Definition erklärt Moses das verwirrende Bild, das die Kinder Israels bieten, als sie sich am Berge Sinai zu einer Geistesgröße sondergleichen erheben, um kurze Zeit danach beim Goldenen Kalb in die Tiefe der Götzenanbetung zu versinken. Im talmudischen Traktat "Megilla" definiert Rabbiner Jehuda bar Ilai das Volk Israels mit ähnlichen Worten: "Wenn sie emporsteigen, reichen sie bis zu den Sternen, und wenn sie sinken, fallen sie bis zum Staub." Moses jedoch will offensichtlich den Widerspruch, den das Volk mit seinem fragwürdigen Verhalten bietet, dadurch mildern, in dem er ihm attestiert, Höhen und Tiefen abwechselnd durchzumachen. Somit wäre es unklug, dieses Volk nach einer guten oder schlechten Erfahrung zu beurteilen. Dieses Volk ist eben unberechenbar und birgt in sich eine geistig-ethische Größe, die von keinem anderen Volk jemals erreicht wurde. In 45 Versen erklärt Moses den tieferen Sinn, warum das jüdische Volk von Gott auserwählt wurde. Darin heißt es: "Als der Allmächtige einst den Völkern ihren Besitz übergab, als er die Menschenkinder aufteilte, da legte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israels". Mit anderen Worten: Es war der Wille Gottes, die Völker voneinander zu trennen und die Kinder Israels als eine separate Einheit zu behandeln. Natürlich taucht in diesem Zusammenhang sofort die Frage auf: Warum bestand Gott darauf, die Völker gebietsmäßig voneinander zu trennen? Wäre es nicht für die Völker vorteilhafter gewesen, wenn sie auf einem gemeinsamen Territorium zusammengeblieben

wären? Die Antwort, die unsere Gelehrten geben, ist die folgende: Es war für die Welt wichtig, daß jedes Volk sich auf ein ihm eigenes Territorium ansiedelte und in diesem Rahmen seine eigene Kultur entwickelte. Dadurch hängt jedes Volk an seinem Acker, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob dieser fruchtbar oder steinig ist. Gäbe es diese Definition nicht, dann würden die Völker, die in ärmeren Gebieten leben, versuchen, diejenigen mit Gewalt zu verdrängen, die in fruchtbareren Gegenden angesiedelt sind. Es war somit die göttliche Weisheit, die diese Verteilung vornahm. Die Trennung der Völker fand zur Zeit des Turmbaus zu Babel statt. Damit wird gleichzeitig deutlich, daß die Territorien, die den Menschen zugedacht wurden, ihren nationalen und kulturellen Bedürfnissen entsprachen. Das Land Kanaan, in dem der Allmächtige die Kinder Israels ansiedelte, war auf dieses Volk "programmiert".

Quelle: "Jedem Volk sein Land" in Jüdische Allgemeine vom 26.9.2001

Man kann diesen Artikel mit Fug und Recht für eine Sensation halten. Nichts anderes war die Lehre von "Blut und Boden" im Dritten Reich und einer seiner ideologischen Wurzeln. Die Rasseforscher oder Propagandisten Günther oder Goebbels hätten ähnliches zu diesem Thema schreiben können: Jeder Großrasse war ursprünglich ein Kontinent zugewiesen und jedem Volk ein besonderer Lebensraum nach der Schöpfungsordnung. Volk und Raum wirken wechselseitig aufeinander. Raum und Klima prägen den Menschen, und der Mensch prägt seine Heimat. Kultur kann sich immer nur in der Abgeschlossenheit der Gruppe entwickeln. Gott wollte die Vielfalt der Völker, nicht die kaffeebraune Einheitsmischung. Warum hätte er sonst verschiedene Völker und Eigenarten geschaffen oder entstehen lassen, wenn ihm nur eine gefiele? Daß die Juden sich etwas Besonderes dünken, kann man ihnen gar nicht übelnehmen. Das tun fast alle Völker. Wir sind ja auch etwas besonderes und die Franzosen und die Briten und die Russen usw. Das Schlimme an vielen Juden ist nur, daß sie keinem anderen Volk eine besondere Rolle zubilligen und sich selbst zum Herrscher über alle Völker machen wollen. Dies stößt verständlicherweise auf den Widerstand der anderen Völker, insbesondere derjenigen, die die "Auserwähltheit" als Nachbarn seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Nahen Osten ertragen müssen.

Quelle: "Deutsche Bürgerinitiative" Rundbrief Nr. 8 / 2001

Jüdischer Vernichtungskrieg ?

Norbert Blüm: "Ich streite mich nicht um Wortwahl, sondern über Tatsachen, welche die Worte zu beschreiben suchen. ... In Israel/ Palästina findet ein Kampf statt, bei dem offenbar keine Regeln und humanitären Rücksichten gelten, auch nicht die des Kriegs-Völkerrechts.

Krankswagen? Palästinenser müssen ihre Toten in Löchern vor der Haustüre verscharren, weil man sie nicht auf den nahen Friedhof lässt. Dann werden von Israel 5000 Olivenbäume in palästinensischem Gebiet vernichtet. ...

Was hat das mit Kampf gegen den Terrorismus zu tun? Das alles ist blind-wütig - ein anderes Wort fällt mir hierfür nicht ein.

Die Israelis kümmern sich einen Dreck um das, was die UN beschließen. Rückzug ihrer Truppen - abgelehnt. Eine UN-Untersuchungskommission nach Jenin - kommt nicht infrage. Keine neuen Siedlungen mehr - seit dieser Abmachung sind Tausende Siedler hinzugekommen, und das größte Siedlungsprojekt wird ausgerechnet jetzt in Gang gesetzt. Wie wollen wir da die moralische Autorität der UN zum Beispiel gegen Saddam Hussein einsetzen? Saddam wird lachen und sagen: Setzt erstmal die Beschlüsse gegen euren Freund Israel durch. Wenn man Arafat auffordert, seine Anhänger zur Raison zu bringen, dann kann man ihm nicht zuvor die Fernseh- und Radiostationen zerstören und den Strom sperren. Das ist Zynismus - so als wenn ich jemand die Beine zertrümmere und ihn anschließend auffordere: Laufen Sie aufrecht! ...

Es geht um Morde und nicht um Worte. Ich kann in den Aktionen der israelischen Militärs keinen Abwehrkampf gegen den Terrorismus sehen - sondern nur Vernichtung. Wenn Kinder getötet werden, wenn eine Mutter mit ihrem lebensgefährlich erkrankten Kind nicht in die Klinik darf, dann nenne ich das Vernichtung. ...

Der Vorwurf des Antisemitismus wird auch als Knüppel benutzt, um jeden Hinweis auf die Missachtung der Menschenrechte totzumachen. ...

Die Israelis müssen wissen, dass ihnen für ihre Rachepolitik die Anhänger ausgehen."

Quelle: stern-Interview (Internet, 19. Juni 2002, 14:13h)

Scharon baut Ghettos

Die israelische Regierung unter Ministerpräsident Ariel Scharon errichtet im Westjordanland Ghettos für die dort lebenden Palästinenser. Das ist nicht bildlich zu verstehen, denn seit einigen Wochen ziehen israelische Soldaten um die acht größten Städte der Westbank Erdwälle und Stacheldrahtzäune hoch. In diesen acht Städten - Hebron, Bethlehem, Ramallah, Nablus, Dschenin, Tulkarm und Qlqilya - lebt die große Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung.

Ähnlich den von den Nazis eingerichteten Ghettos in Osteuropa in der Anfangsphase des Zweiten Weltkriegs gibt es jeweils nur noch einen einzigen, streng bewachten Zugang in diese Städte. Nur Palästinenser, die dafür vom israelischen Geheimdienst Shin Beth einen besonderen

Paß bekommen, dürfen die Ghettos verlassen und wieder betreten. Lastwagen dürfen nicht mehr direkt in eine andere Stadt fahren, sondern müssen ihre Ladung an besonderen Ladeplätzen unter israelischer Aufsicht auf LKWs aus der anderen Stadt umladen. Auch die internationalen Hilfsorganisationen sind davon betroffen. Besonders hart trifft sie diejenigen Palästinenser, welche in einer Stadt wohnen, aber in einer anderen arbeiten, ganz zu schweigen von einfachen Besuchen bei Freunden oder Verwandten.

Die Regierung Scharon behauptet, diese Maßnahmen seien notwendig, um "den Terrorismus" wirksam zu bekämpfen", aber mit der Lage vertraute israelische Beobachter betonen, in Wirklichkeit solle damit den Palästinensern das Leben dermaßen erschwert werden, daß sie irgendwann bereit sind, ihre Heimat zu verlassen. Der Sprecher der Palästinenserverwaltung in Bethlehem, Ya'acoub Shahin, sagte: "Dies muß wohl der vorletzte Schritt sein, bevor echte Konzentrationslager wie bei den Nazis entstehen. Die Frage ist, soll die Welt warten, bis das geschieht? Dahinter steht die Absicht, dem durchschnittlichen palästinensischen Bürger das Leben so schwer zu machen, daß er darüber nachdenkt, aus seiner Heimat auszuwandern. Aber ich versichere Ihnen, dies wird nicht geschehen, denn hier ist unsere Heimat."

Quelle: Bürgerrechtsbewegung Solidarität, aktuelle Nachrichten vom 6.6.2002

Anmerkung: Die "Bürgerrechtsbewegung Solidarität" ist der Lyndon LaRouge Gruppierung zuzurechnen.

Über tatsächlich vor Jahren schon von den Israelis eingerichtete Konzentrationslager gab es einen vorzüglichen Artikel in der Illustrierten STERN.

In diesem Zusammenhang erscheint es geboten, darauf hinzuweisen, daß Konzentrationslager keine deutsche, sondern eine britische Erfindung (aus dem Buren-Krieg) sind. Über die von Polen in der Zeit zwischen Ende des Ersten Weltkrieges und Hitlers Machtergreifung errichteten vielzähligen Konzentrationslager haben wir in anderen Beiträgen ausführlich berichtet.

Täuschungsstrategien

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Strategische und moralische Überlegungen eines US-Militärs auf längere Sicht

von Professor Dr. Robert Hickson

Ein Vortrag, gehalten am X. Kongreß, Mut zur Ethik ("Humanität am Scheideweg") 30.08 bis 01.09.2002 in Feldkirch/Vorarlberg. Schriftliche Übersetzung wurde nicht verändert. Professor Robert Hickson, der amerikanische Autor des Aufsatzes, ist hochqualifiziert. Von 1964 bis 1970 war er Offizier im Aktivdienst der US-Armee, die ihn nach Afrika, den Nahen Osten, nach Lateinamerika, in die Türkei, nach Vietnam und Japan schickte. Er studierte Sprachen wie Deutsch, Thailändisch, Vietnamesisch, Japanisch und Chinesisch. Er studierte Fächer wie Militärgeschichte und den Strategischen Nachrichtendienst sowie die Strategien revolutionärer Kriegsführung und paramilitärischer Operationen. Er hat sich wichtiges Wissen der historischen Theologie angeeignet. Von 1993 bis 1995 war er Professor für Strategischen Nachrichtendienst und Täuschungsstrategien am Joint Military Intelligence College, einer US-Kriegsschule, und arbeitete seit 1995 für das U.S. Schulministerium. Gegenwärtig ist er Gastprofessor für nationale Sicherheit und strategisch-kulturelle Wissenschaften an der Joint Special Operations University in Florida, einer Universität für besondere Kriegsführung.

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Mit vielen meiner strategisch denkenden Kollegen habe ich im letzten Jahr über viele wichtige Angelegenheiten gesprochen - über lebenswichtige Angelegenheiten! Für viele von uns war es ein sehr schockierendes Jahr. Ich hatte gehofft, nach dem letzten August und September schnell wieder in die Schweiz zurückkehren zu können - aber ich war in diesem letzten Jahr aus vielerlei Gründen verhindert. Die Entdeckung und Verteidigung der Wahrheit heutzutage - und dabei ist diese Wahrheit oft unbequem und unwillkommen - erfordert viel Mut und Unterstützung.

Es ist mir auch wichtig zu sagen, daß ich eine ganz andere Auffassung von den Dingen habe als diejenigen, die zumindest eine mögliche "Befreiung" des Iraks befürworten und vielleicht auch noch mehr, was in Richtung Krieg geht. Ich bin sehr, sehr besorgt darüber, was mein Land tut und in Zukunft zu tun droht.

Moralische Störungen in meinem Land

Was wir jetzt sehen, ist, so glaube ich, ein sehr langewährender kumulativer Effekt vieler tiefligender und sich noch weiter vertiefender moralischer Störungen in meinem Land, und ich glaube, daß die verdeckt irregulären Kriegshandlungen des letzten 11. September sehr symbolische Angriffe waren, nicht nur auf das World Trade Center, das die finanzielle Macht der Wall Street symbolisiert, sondern auch auf das Pentagon, das Symbol unserer militärischen Macht.

Das waren sehr symbolische Angriffe auf die Vereinigten Staaten und auf unseren Lebensstil: die Kultur des dialektischen Materialismus.

Die innere Logik einiger unserer falschen Grundannahmen bringt jetzt - so glaube ich - bittere Früchte hervor. Ich bin der Meinung, "der Westen" hat den kalten Krieg verloren,

weil wir allmählich und immer mehr imitiert haben, was wir früher angeblich bekämpft haben, und das ist die revolutionäre strategische Kultur des historischen und dialektischen Materialismus. **Und ich glaube, daß wir Amerikaner als Nation in einer verzweifelten Situation sind, genauso wie das organisierte Judentum auch zunehmend in einer verzweifelten Position ist, besonders Israel, und das nicht nur demographisch; und ich glaube, daß sich ein paar sehr, sehr tragische Dinge entwickeln werden.** Ich hoffe, wir werden die Reife besitzen, uns zu disziplinieren, und zurückzuhalten und unsere Fehler mit Demut zuzugeben - und eine grundlegende strategische "Kurskorrektur" vornehmen.

Ein Dickicht von wuchernden Unwahrheiten

Letzten Sommer ging Israels Premierminister Sharon daran, einen Massenexodus der Palästinenser nach Jordanien herbeizuführen. Er wurde damals gewarnt, dies nicht zu tun. Nach dem 11. September jedoch hat sich manches verändert. Wir sollten uns dabei fragen. Cui bono? Wem nützt es? Ariel Sharons Hand ist jetzt in anmaßender Weise stärker geworden, und wir "leben in einem Dickicht" von wuchernden Unwahrheiten, in einem Lügengespinnst. In meinem eigenen Land ist diese organisierte Verlogenheit dabei, alles zu ersticken. Es ist erdrückend. Ich habe das auch in meiner eigenen militärischen Gemeinschaft erlebt, besonders diesen Unwillen, sich mit der Wahrheit zu beschäftigen, mit der Wahrheit der Dinge. Denn die Wahrheit ist wichtig, selbst wenn sie unwillkommen ist.

Diese fortschreitende Wahrheitsberaubung bringt wirklich alles zum Ersticken und ist widerwärtig. Es ist für uns eine unerträgliche Situation, gerade wegen der Unterdrückung der Wahrheit durch die Unwahrheit; Erstickung der Wahrheit durch organisierte Desinformation und Manipulation (sic. Falschheit). Denn organisierte Desinformation wird oft von politischen, finanziellen und Medien-Macht-Eliten geschützt und mitgetragen.

Wir haben hier oft über die Frage des Vertrauens gesprochen. Über die große asoziale Wirkung der Lüge. Diese absichtlich erzeugte Falschheit (sic) zerstört das Vertrauen. Und wenn das intime Vertrauen einmal zerstört ist, kann man es nur mit viel Mühe wiederherstellen. Diese Verlogenheit ist der Nährboden für den Zynismus, die Zersetzung und Hoffnungslosigkeit.

Eine unerträgliche Selbstgerechtigkeit

In meinem Land war seit dem 11. September die Hysterie der Massenmedien für unsereins eine furchtbare Erfahrung. Diese Selbstgerechtigkeit in meinem Land war unerträglich, wie sie sich in der veröffentlichten Sprache ausdrückte, zum Beispiel in der Behauptung, daß "wir nur wegen unserer Tugenden so gehaßt würden und wegen der Tugenden der Leute, die wir im Ausland schützen, wie zum Beispiel die Israeli, die die hervorragenden Repräsentanten unserer Tugenden im Ausland seien"! (Das waren im wesentlichen und fast wörtlich die Aussagen eines bekannten, nicht-jüdischen Journalisten, George Will, der bekennender Episkopalischer Christ und außerdem ein Neokonservativer ist.)

Darüber hinaus können wir auch im Militär, für das ich arbeite, zunehmend diese gedankliche Verwirrung beobachten: die moralische Verwirrung, die strategische Verwirrung, die Unfähigkeit und den Unwillen, nur einmal präzise zu definieren, wer genau der Feind ist und was eigentlich genau unsere Ziele sind. Ich kann Ihnen versichern, daß sogar in meinem eigenen Büro im Special Operations Command, in dem wir mit vielen Einheiten der Spezialkräfte zu tun haben, die allergrößte Verwirrung besteht, sogar über die Frage, was wir eigentlich in Afghanistan tun. Es gibt keine Klarheit, weder über unsere Kriegsziele noch unsere Friedensziele, noch darüber, wer der Feind ist, auch nicht, wie lange wir da sein werden oder auch nur, wo eigentlich die Grenzen der Operation liegen. Und meine eigenen Militärs, mit denen ich arbeite, sind sehr, sehr müde.

Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz

Und jetzt haben wir diese drohende irrsinnige Ausweitung des Krieges, welche scheinbar und vorgeblich explizit ein neues Kapitel des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" sein soll. Aber da ist viel mehr dahinter, als man mit unseren Sinnen erkennen kann, und ich rede nicht nur vom Öl oder von der "Sicherung der Energieversorgung" Sondern ich glaube, daß wir jetzt dabei sind, bzw. die amerikanische Regierung dabei ist, unser eigenes Land zu zerstören, wenn wir in diesen ausgeweiteten Krieg eintreten, denn das wird den religiös-kulturellen Krieg in der ganzen Welt - nicht nur in Zentralasien und im Nahen Osten - entzünden. Und ich glaube, daß mein Land sehr schwach und zerrissen ist. Wir sind ebenso balkanisiert, kulturell und rassistisch balkanisiert. Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz und ist eine regelrechte Selbstsabotage meines Landes. Es wird zu einer Katastrophe werden, wenn wir da hineingehen, wenn wir so verworren in diesen ausgeweiteten Krieg im Nahen Osten hineingehen. Das Unrecht, das wir anderen antun, wird sich gegen uns wenden und auf uns niederkommen, und wir werden weiterhin an diesem "Tar Baby" (eine klebrige Falle, in der man gründlich steckenbleibt) Israel hängenbleiben.

Aber jetzt ist dieses geschwollene und rasende Kriegsgeschrei wie Falschgeld im Umlauf, ist dieses Fieber, dieser Wahnsinn im Gange, und die gleichgeschaltete Presse (!) ist sehr, sehr einflußreich geworden in meinem Land. Als der gegenwärtige Krieg - das heißt der "weltweite Krieg gegen den Terrorismus" - zum erstenmal von unserem Präsidenten angekündigt wurde, gab es keine Definition des Feindes. Es gibt nicht einmal ein spezifisches Feindbild, nicht einmal das. Wir reden auch gar nicht über Osama Bin Ladin. Wir kämpfen jetzt gegen die Feinde Israels, zum Teil, so glaube ich, um deren so genannte "Geschäftsinteressen" im Nahen Osten. Aber sogar in diesem Ausdruck des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" haben wir wieder einmal diesen Mißbrauch der Sprache und den daraus folgenden Mißbrauch der Macht.

Mißbrauch der Sprache und vage Definitionen

Weil wir diese abstrakte und sehr vage Definition des Begriffes "Terrorismus" haben, die selbst nur eine Methode ist, hat man viel Spielraum für Mißbrauch (besonders Sophisten). Der Terrorismus selbst ist zumindest "eine Form der psychologischen Kriegsführung", finden Sie nicht auch? Und wenn Sie ankündigen würden, daß es einen "globalen Krieg

gegen die psychologische Kriegsführung" geben wird, dann würden die Menschen verständlicherweise denken, daß Sie verrückt sind - oder zumindest ein Sophist, jemand, der andere hinters Licht führt. Denn man wird die psychologische Kriegsführung nicht besiegen. Aber was wir jetzt statt dessen haben, ist dieser vage Begriff "Terrorismus", ohne daß wir uns bewußt sind, daß das etwas Irrationales ist und eine zweifelhafte (wenn nicht beabsichtigte) Täuschung (und Selbsttäuschung). Um es mit George Orwell zu sagen: "Jetzt wird ewiger Krieg für ewigen Frieden geführt."

Und selbst in meinem Land - ich versichere es Ihnen - gibt es innerhalb der Streitkräfte sehr viele ranghohe Persönlichkeiten (man könnte sie als "Kriecher" und "Hofschranzen" bezeichnen), die überhaupt nicht wissen, was sie sagen sollen, wenn man ihnen die simple Frage stellt: "Wer ist der Feind?" "Ist es al-Kaida?" Und: "Wer ist die al-Kaida?" "Was sind unser Ziele?" Und weiter: "Wir sind jetzt auch auf den Philippinen und kämpfen dort gegen einige andere Gruppen, aber gibt es die al-Kaida wirklich nur im Nahen Osten oder auch in Lateinamerika und auch auf den Philippinen?" "Was ist das Wesen unseres Feindes? Und was ist seine Langzeitstrategie gegen uns?" Und noch wichtiger: "in welcher Art von Krieg befinden wir uns?" Die immer gleichen Antworten, die man zu hören bekommt, sind beschämend und entmutigend.

Der große deutsche Theoretiker des Krieges und der Kriegsstrategien, Carl von Clausewitz, hat gesagt, das wichtigste, bevor man Krieg führt oder wenn man sich bereits im Kriegszustand befindet, sei zu verstehen, welcher Art dieser Krieg ist. Über genau diese Frage gibt es in unserem Land keine Diskussion. Es gibt auch keine Diskussion über die tieferen kulturellen und religiösen Probleme, die mit diesem Krieg verbunden sind, und keine Diskussion über die Manipulation der Sprache. Das ist sehr schwierig, glauben Sie mir.

Im Militär - auch das kann ich Ihnen versichern - gibt es viele Leute, die sehr mißtrauisch gegenüber Israel sind - und das immer mehr. Meistens jedoch sprechen sie das nicht offen aus. Sie haben Angst oder sind eingeschüchtert. (Selbstzensur ist eine "darwinistische Überlebensstrategie") In meinem Land gibt es eine wichtige politisch-theologische Trennungslinie zwischen denen, die wirklich mit Israel sympathisieren und dem Land uneingeschränkt helfen wollen, und jenen, die das nicht tun. Diese Haltung bestimmt ihre Sicht vom gegenwärtigen Krieg gegen den Terrorismus und beeinflußt nachdrücklich ihre Sicht vom drohenden und sich ausweitenden Krieg im Nahen Osten.

Apokalyptische Theologie der "christlichen Zionisten"

Und es gibt zum Beispiel viele einflußreiche Leute mit einer umfassenden religiösen Orientierung und theologischem Hintergrund, die sich sehr stolz als "christliche Zionisten" bezeichnen. Aber viele dieser christlichen Zionisten - die eine bestimmte messianische und zunehmend apokalyptische, politische Theologie über die "Endzeit" vertreten, über das ohne jeden Zweifel erhabene Heilige Land Israel und über den strategischen, der göttlichen Vorsehung entsprechenden Zweck des Staates Israel - wollen sogar, und das ist wahr, "den Wiederaufbau des Dritten Tempels", was natürlich bedeuten würde, daß vorher eine Moschee (der Felsendom) entweiht werden muß! Und viele dieser "protestantischen christlichen Zionisten" - die übrigens auch sehr antikatholisch sind - werben so aus theologischen Gründen sehr einflußreich für die israelische Außenpolitik! Mir liegt ein Text vor, der 1978 von dem Gelehrten Yona Malachy geschrieben und von der Hebräischen Universität in Jerusalem veröffentlicht wurde. Er wurde von dem zur Universität gehörenden Institut für zeitgenössisches Judentum gefördert und schrieb ein strategisches und religiös-kulturelles Buch darüber, wie Israel strategischen Gebrauch von dem christlich-protestantischen Fundamentalismus in den Vereinigten Staaten machen könne. Der vollständige Titel des Buches war: "Der amerikanische Fundamentalismus und Israel. Die Beziehung zwischen den fundamentalistischen Kirchen, dem Zionismus und dem Staat Israel."

Wenn Sie diesen Text lesen, werden Ihnen viele Illusionen wie Schuppen von den Augen fallen. (Sie sollten auch das 1988 erschienene Buch von Yehoshafat Harkabi mit dem Titel: "Israels Schicksalsstunde" lesen.)

Israels Gebrauch des christlich-protestantischen Fundamentalismus

Ein anderes Instrument der strategischen Täuschung und Irreführung finden wir in der Fabianischen Bewegung in Großbritannien ebenso wie in den so genannten "britisch-israelischen" Gruppen, die prozionistische Ansichten über die Außenpolitik im Nahen Osten vertreten. Viele dieser Ansichten sind nicht nur säkular, sondern auch sehr theologisch. (Lesen Sie hierzu auch das 1956 erschienene Buch von Barbara Tuchman: "Die Bibel und das Schwert: Palästina und der Westen") Ich möchte deshalb eindringlich darauf hinweisen, daß diese entsprechende theologische Diskussion über den drohenden Krieg jetzt im geheimen - oder in privaten Kreisen in meinem Land geführt wird und daß sie entscheidenden Einfluß auf die Außenpolitik der USA hat!

Aber trotz der in der Öffentlichkeit scheinbar um sich greifenden "Säkularisierung" und des wachsenden "Agnostizismus" des "Westens" gibt es viel mehr religiöse Elemente hinter unserer öffentlichen Diskussion in den Vereinigten Staaten, als Sie denken. Und viele der jüdischen strategischen Institute arbeiten sehr eng mit einigen dieser protestantisch-christlichen Zionisten zusammen, die wirklich glauben, daß Gott das Land in Israel für immer (oder zumindest auf ewig) den Juden gegeben hat und daß die Palästinenser nicht wirkliche Menschen sind. Wie ein jüdisches Mitglied aus dem Umkreis der Geheimdienste mir neulich deutlich, aber klar sagte: "Die Palästinenser sind kein Volk, sie

sind eine Waffe" und "wichtig ist allein, ob man eine jüdische Seele hat oder nicht" Können Sie sich solch eine unmenschliche Formulierung vorstellen? Und wie glauben Sie, hat dieser Mann reagiert, als ich ihn herausforderte?

Aber einige der christlich-protestantischen Zionisten, die ich kenne, sagen häufig ziemlich schnoddrig: "Schauen Sie doch mal, die 'Christen' die dort sind, die wenigen Christen, die in Israel und in Palästina noch übriggeblieben sind, sind nicht wirklich Christen. Sie sind römische Katholiken, Latiner [Bezeichnung für eine der Hauptgruppen der Italiker, die sich im mittelalterlichen Latium ansiedelten] oder Melchiten [Name, den die Christen des Patriarchats von Jerusalem, Alexandria und Antiochia im 5. Jahrhundert erhielten] oder sogar russische und griechische Orthodoxe. Sie sind nicht wirklich wahre biblische Christen." Ich habe dies oft sagen gehört, ganz ausdrücklich und mit unverhohlener Verachtung! Sie empfinden eine totale Verachtung sogar für ihre nominalen Christenbrüder im Nahen Osten - ihre so genannten Mitchristen. So perfide und kalt sind sie.

Es geht um mehr als Öl und Geopolitik

Folglich müssen wir zuallererst genauer in Betracht ziehen, daß die Diskussion über einen breiter angelegten Krieg viel mehr von frommen Eifer und fieberhafter Aufregung geprägt ist, als uns lieb ist! (Unsere Selbsttäuschung darüber kann ebenso in verführerischer Absicht manipuliert worden sein - und ist es wohl auch gewesen!) Es geht hier um mehr als um Öl oder die Geopolitik um Energie und Wasser! Darüber hinaus bemerkt man zunehmend eine illusionäre Entwicklung der amerikanischen, messianischen Demokratie, die jetzt auch zu einer Art fiebriger judäo-amerikanischen oder christlich-zionistischen apokalyptischen Demokratie wird (so wie ich es in einem Vortrag für den Hauptkongreß Mut zur Ethik ausgeführt habe). Und dieser Wahnsinn, alle diese Verblendungen auszudehnen, ist beängstigend. Zunehmend bemerkt man auch eine Manipulation der allgemeinen Sprache und manchmal eine geschickt sophistische Täuschung und mehr noch eine zunehmende Irrationalität! Ich scherze nicht. Vertrauen Sie mir? Welchen weiteren Beweis kann ich Ihnen präsentieren, um Sie zu überzeugen und nicht nur zu überreden?

Ich habe im letzten Jahr grundlegende rationale, strategische und moralische Fragen mit verschiedenen einflußreichen Menschen diskutiert, weil ich an verantwortlicher Stelle in einige der langfristigen Planungen und eher strategische militärische Operationen involviert bin. Häufig habe ich sehr ruhig und geduldig gefragt: "Was sind unsere Kriegsziele? Was sind unsere Friedensziele? Wer ist unser Feind? Was sind die tieferen Ursachen dieses Krieges?" und "Was sind Ihre Annahmen?" Als Antwort auf solche einfachen und direkten Fragen sieht man sich mit einem Mangel an Vernunft und Aufrichtigkeit konfrontiert! Verstehen Sie jetzt, warum ich so sehr betroffen bin angesichts meiner scheinbar mächtigen Nation!

Und dann gibt es da noch die "gleichgeschaltete Presse". Ich versichere Ihnen, daß es eine gewisse Furcht und Selbstzensur gibt, die dann aufkommt, wann immer man über Israel spricht, wann immer man über irgendwelche spezifisch israelischen (folglich jüdischen) Angelegenheiten von allgemeinem Interesse spricht.

In meinem Land ist derzeit aber auch zu beobachten, daß man sich fürchtet, über bestimmte islamische Angelegenheiten zu sprechen, sogar wenn es um die Grundzüge des Islam und seinen unmißverständlichen Anspruch auf einen ziemlich fatalistischen "Gehorsam" geht. Man kann zwar das Christentum in unseren allgemeinbildenden Schulen in den Vereinigten Staaten nicht unterrichten, aber jetzt ist es zulässig, wenn auch tendenziell, den Islam zu unterrichten. Dabei geht es, das ist ganz sicher, um eine ganz spezielle Deutung des Islam, so wie er mit den Augen der Aufklärung gesehen wird, aber diese abgeschwächte "unitaristische" Version des Islam wird jetzt öffentlich in unseren staatlichen Schulen unterrichtet! Präsident Bush selbst (angeblich ein protestantischer Christ) versucht in Wirklichkeit jedem zu sagen: "Also wissen Sie, der echte Islam ist eine Religion des Friedens und der Toleranz, und alles ist sehr nett." ("Das sind alles nur Unitaristen auf Kamelen", wie einer meiner witzigen Freunde diese Sache ironisch beschreibt!) Aber es herrscht eine derartige Verwirrung des Geistes vor, und in keinem Fall wird ein echter überlegter allgemeiner Diskurs über irgendeine dieser lebenswichtigen Glaubensfragen oder deren Implikationen für Krieg und Frieden geführt.

Glauben Sie, ich bilde mir das alles ein? Meinen Sie, ich will Sie mit einer witzigen Übertreibung manipulieren? Denken Sie, daß ich Ihren anti-amerikanischen Vorurteilen oder sogar Ihren niederen Instinkten Vorschub leisten will? Ganz und gar nicht!

Wir müssen uns bewußt sein, daß wir hier über Krieg und Frieden sprechen, in dem sehr ernstzunehmende Waffensysteme eine Rolle spielen. Einige von Ihnen wissen über die chemischen und biologischen Waffen Bescheid. Ich habe schon oft über einige der modernen biologischen, chemischen und "neurologischen" Waffen berichtet, über die ich einiges Besorgniserregende weiß. Und ich versichere Ihnen, daß es solche psychotropen und neurologischen Waffen gibt - und der Irak das Potential dazu hat. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden, aber was ist mit der ausdrücklichen (und drohenden) Absicht, sie anzuwenden? Das ist eine andere Sache. Die Israeli haben solche Waffen auch.

Wenn meine Mitkämpfer im Irak der Gefahr ausgesetzt und nicht ausreichend gegen bestimmte Wirkstoffe geschützt werden, wie werden dann die "Rückschläge" in meinem Land ausfallen? Haben wir diesen Gesichtspunkt einmal genauer unter die Lupe genommen? Allein, wenn wir unsere Sorge auf unsere eigenen Leute beschränken, wie hat unsere öffentliche Diskussion darüber ausgesehen? Ist es nicht toll, in einer "modernen Demokratie" zu leben? Und besonders, wenn man gleichzeitig die "einzige Weltmacht" ist?

Es gibt keinen gerechten Grund, Krieg gegen den Irak zu führen

Aber ich denke auf jeden Fall, daß es keinen gerechten Grund gibt, Krieg gegen den Irak zu führen. Durch die Gesetze der Kriegsführung und durch die lange, deutliche Tradition der Kriterien eines "gerechten Krieges" und die Beurteilungsstandards (sowohl ad bellum als auch in bello), wird es sehr ernste Konsequenzen haben, wenn die Vereinigten Staaten einen Präventivschlag gegen den Irak führen, selbst mit Hilfe der Türkei, die uns widerstrebend (wegen ihrer eigenen schwerwiegenden Finanzprobleme) ermöglichten, ihre Militärbasen zu

benutzen. Ich denke, es wird in der Tat sehr, sehr kritisch werden, wenn wir zum Krieg drängen und dadurch geradewegs hochmütig in unser Unglück hineinstolzieren.

Und wovor ich auch Angst habe, ist das folgende: Unser Militär ist beträchtlich schwächer, als einige von Ihnen denken werden, besonders wenn wir einen längeren Konflikt hätten, einen langanhaltenden Konflikt, den wir durchhalten müssen. Und in so einem Fall würde die Versuchung, unsere "Sonderwaffen" [ABC-Waffen] zu gebrauchen, wahrscheinlich sehr groß sein. Und was dann? Sicherlich wird vermehrt auf anonyme, zunehmend unpersönliche und eiskalte Systeme, Waffenplattformen und (Zünd-)Sensoren zurückgegriffen. Sie müssen über diese "abstrakte Kälte" Bescheid wissen, sie steckt auch in dem Wort UAVs (Unmanned Aerial Vehicles), unbemannte Luftfahrzeuge, die nicht nur für Aufklärungszwecke vorgesehen sind wie bei den deutschen Spähtruppen [das sind Drohnensysteme, die bei der Artillerietruppe im Einsatz sind], sondern auch als unpersönliche Instrumente und neue Waffensysteme. Und all das ist wahnsinnig unmenschlich, und meiner Meinung nach haben wir noch nicht zu Ende gedacht, wo das alles hinführen wird, auch im Zusammenhang mit unseren längerfristigen strategischen Bündnissen und europäischen Alliierten.

Einige von Ihnen wissen sicher, daß General Brent Scowcroft, der den älteren Präsidenten Bush beraten hat, an der vor kurzem abgehaltenen Wehrkundekonferenz unerwartet aufgestanden ist und öffentlich zwei der wichtigsten jüdischen Neokonservativen, die anwesend waren, angegriffen hat, wichtige und einflußreiche Strategen im Pentagon (Leute wie Paul Wolfowitz und Richard Perle). Er sagte, diese zwei Männer hätten Präsident Bushs wirkliche Ansichten ganz und gar falsch wiedergegeben. Jawohl, General Scowcroft, ein alter Westpointer und früherer Luftwaffengeneral, stand auf und sagte vor all den anwesenden Europäern: "Sie geben Präsident Bushs tatsächliche Vorstellungen falsch wieder." In meinem Land ist noch ein tieferer Kampf im Gange als allgemein angenommen wird!

Der Einfluß der Neokonservativen ist enorm

Aber diese so genannte neokonservative Lobby (einschließlich Wolfowitz und Perle) hat zunehmend enormen Einfluß in Washington gewonnen. Sie verfügen über ein ganzes Netzwerk im Pentagon und anderswo, und eine Menge von ihnen hegen eine kaum verhüllte Verachtung gegen das Militär, diese "nützlichen Idioten" in Uniform! Diese Neokonservativen sind sicherlich intelligent, und sie haben einen strategischen politischen Plan, obwohl keiner von ihnen offensichtlich jemals selbst eine Uniform angehabt hat oder in einem tatsächlichen Krieg ein Risiko eingegangen ist. Nichtsdestoweniger haben sie raffiniert miteinander verbundene Think tanks, und sie haben nicht nur eine große Menge Geld, sondern auch überragenden Einfluß in den Medien.

Und dann gibt es noch die Fragen, die nicht gestellt werden, es geht nicht nur darum, was gesagt wird, sondern auch darum, was nicht gesagt wird. Diese tendenziösen Auslassungen sind oft so wichtig, und die Auslassungen verzerren oft die Wahrheit, besonders die volle Wahrheit im richtigen Verhältnis: "Suppressio veri, suggestio falsi."

Vertrauensbruch und wachsender Zynismus in meinem Land

In meinem Land kann man nicht nur den Vertrauensbruch, sondern auch wachsenden Zynismus beobachten. Ich halte dies für sehr beängstigend, insbesondere die zersetzenden Folgen des zunehmenden Zynismus. Denn in unserem Land gibt es viele Schwachstellen, und im letzten Jahr habe ich eine zunehmende Einmischung des Staates erlebt, ein neues Regime von Einschränkungen, so daß mehr und mehr Menschen kurzsichtig die Illusion von Sicherheit wünschen und vorschnell bereit sind, viele ihrer Rechte und Freiheiten zu opfern. Aber es sind schrittweise so viele Dinge weggenommen worden, wie durch eine "Titration" [= Ausführung einer chem. Meßanalyse]. Dadurch ist der Verlust weniger feststellbar, so als ob der Luft nur langsam Sauerstoff entzogen würde.

Auch neue Technologien kommen dazu, wie beispielsweise die biomedizinischen Technologien, welche die "Sensoren" der Biometrie mit einschließen. Sie werden noch tiefer in die Privatsphäre eindringen, und dies alles wird unter dem trügerischen Vorwand, "mehr Sicherheit vor dem Terrorismus" zu haben, präsentiert. Leider ist mein Land lange Zeit viele tiefgreifende Probleme nicht angegangen, die sich nun wie bei einer Titration angehäuft haben, und dies das ganze zwanzigste Jahrhundert hindurch. Der zunehmend "aufgeblähte" Staat und sein Strafapparat greifen immer stärker ein und werden unverkennbar lästig und "therapeutisch". Und wir sind jetzt mit schwerwiegenden moralischen und spirituellen Herausforderungen konfrontiert, nicht nur unter den Jugendlichen unserer "Narko-Demokratie" oder im "steroid-geplagten Kult um die Athleten".

Wir werden zunehmend irrationaler

Ich glaube, daß wir psychologisch gesehen ein zunehmendes Fieber in meinem Land haben. Wir werden zunehmend irrationaler, und wir manifestieren eine Unfähigkeit, mit dem zunehmenden Unmut, der Verwirrung und Irreführung umzugehen. Es gibt große Spannungen. Wovor ich Angst habe -, und vielen von Ihnen, die Psychologen sind, wird dies bestimmt bekannt sein -, ist, daß die Menschen, wenn sie sehr angespannt und durcheinander sind, sich extreme Vereinfachungen wünschen und sich oftmals Demagogen oder Handlangern ausliefern. Die Franzosen nennen dies "terrible simplificateurs", die schrecklichen Vereinfacher.

Das heißt, daß jemand Emotionen in eine bestimmte Richtung lenken kann, insbesondere wenn das Leben der Menschen durcheinander geraten und voller "kognitiver Dissonanzen" ist! Daher bin ich der Ansicht, daß das Militär der Vereinigten Staaten in dieser angespannten Situation des drohenden Krieges eine noch höhere moralische Verpflichtung dem Gemeinwohl (Bonum commune) gegenüber hat: Nämlich eine moralische Verpflichtung, sich gegen viele dieser korrupten Politiker zur Wehr zu setzen und strategisch-moralische Argumente zu liefern, die ihrer irreführenden sophistischen Manipulationen widerstehen und so mehr Klarheit und moralisch gerechte Gründe verlangen, bevor sie mit ihrer irrationalen Verschwommenheit und unverkennbaren

Ziellosigkeit fortfahren. (Fanatisch ist derjenige, der seine Anstrengungen verdoppelt, wenn er das Ziel aus den Augen verliert).

Das Militär hat die Pflicht, der Irreführung und Verwirrung zu widerstehen. Kürzlich sagte ich einigen altgedienten Offizieren, daß wir uns das "Prinzip der Nürnberger Prozesse" ganz nüchtern ansehen sollten. Ich habe viele, viele moralische Probleme mit diesen Prozessen, teilweise wegen der Teilnahme von sowjetischen Richtern wie A. Vychynsky. Insbesondere jedoch deswegen, weil in Nürnberg deutsche Armee-Offiziere moralisch für etwas zur Verantwortung gezogen wurden, was ihre politischen Führer verbrochen hatten. Meiner Ansicht nach ist auch das amerikanische Militär, insbesondere seine altgedienten Offiziere, einem höheren Anspruch verpflichtet, und sie müssen ihre Entscheidung, in einen breitangelegten Krieg einzutreten, unter moralisch und strategisch langfristigen Gesichtspunkten fällen. Schließlich haben sie auch eine höhere Verpflichtung, der momentanen politischen Sophisterei, nämlich der Irreführung, Verwirrung und "Unklarheit", zu widerstehen.

Ich bin im "Special Operations Command" (= Kommando für spezielle Operationen), das eine große Spannweite von politischen und militärischen Aufträgen im gesamtstrategischen Konzept der nationalen Interessen der USA hat, also auch "nicht-konventionelle militärische Einsätze" umfaßt. Unsere Leute sollten wegen unserer politisch empfindlichen, höheren militärischen Verantwortung sogar eine höhere Rechenschaftspflicht haben. In meinen Vorlesungen hab ich diese spezielle Verbindlichkeit oft betont, und dies nicht erst während des letzten Jahres. Da habe ich dieses heikle Thema oft aufgeworfen, aber heutzutage ist dies sehr schwierig, da viele Offiziere in meinem Land wie auch in anderen Ländern beständig an ihrem blinden Gehorsam festhalten. Sie sagen: "Nun, es ist meine Pflicht, und die politischen Führer geben uns diesen Auftrag."

Aber mehr und mehr sehe ich die Offiziere selbst (und bestimmte Unteroffiziere) diese tieferen moralischen und strategischen Fragen stellen, weil sie die Erstickung durch Unwahrheit und die sophistische Manipulation in den Medien deutlich fühlen und erleben. Diese Männer kennen auch das, was wir idiomatisch die "Grundwahrheit" nennen, und haben die Auswirkungen politischer Verlogenheit im Ausland erlebt!

Machtpoker im "Reich des Öls"

Jetzt komme ich zur Geopolitik des Öls und anderer Energievorräte, einschließlich des Wassers und der "Wasserversorgungs-Politik", womit ich mich beschäftigt habe. Ich denke, daß in zunehmendem Maße in meinem Land eine Vielzahl der großen Machtpokerspieler im "Reich des Öls" nun glauben, daß es viele Probleme im Zusammenhang mit den Öl- und natürlichen Gasreserven geben wird und daß diese politischen und strategischen Probleme weiterhin die gesamte Region des Kaspischen Meeres in Konflikte verwickeln werden. Obwohl es so aussieht, als ob es in dieser Region wesentlich weniger Öl gäbe, als ursprünglich angenommen, und es überdies schwieriger zu bekommen ist. Außerdem gibt es

in dieser Gegend viele politische und kulturelle Auseinandersetzungen, und die Pipelines sind sehr teuer und können leicht unterbrochen werden. Deshalb denke ich mehr und mehr, daß auf strategischer und gesamtstrategischer Ebene die ernüchternde Erkenntnis herrscht, daß das Öl des Persischen Golfes immer noch die wichtigste Ölquelle für viele weitere kommende Jahre sein wird und wir daher "präemptiv" sein müssen, um dort neue strategisch-politische "Vereinbarungen" zu treffen, so wie dies auch vorschnell nach dem Ersten Weltkrieg in der Golfregion gemacht wurde.

Weil die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken

Ich bin seit vielen Jahren in der "Anti-Empire"-Partei, und ich bin jetzt auch in der "Antikriegspartei", unter anderem weil ich denke, daß die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken und dadurch auch verhindert wird, daß so viele wichtige weitreichende kulturelle und religiöse Überlegungen ehrlich in die Untersuchungen einbezogen werden. Auch die sich selbst sabotierende Irrationalität nimmt in unheilvollem Maße zu, und ich denke, daß der Schaden sehr schwerwiegend sein wird, wenn wir nicht eine größere Selbstbeherrschung aufbringen. Ich hoffe, daß unsere Verbündeten jetzt noch weitaus gewichtigere taktische und moralische Gründe vorbringen können, um sich unserer arroganten Irrationalität und Sophisterei entgegenzusetzen, um uns jetzt dabei zu helfen, dieser schrecklichen Überheblichkeit und Verlockung zum Krieg zu widerstehen! Bevor es zu spät ist. **Es steht uns eine Tragödie bevor.**

Ich nehme an, daß einigen von Ihnen bekannt ist, daß Benjamin Netanyahu, der frühere israelische Premierminister, kurz nach dem 11. September 2001 die beleidigende Frechheit besaß, in mein Land zu kommen, um vor dem amerikanischen Kongreß zu sprechen und uns mitzuteilen, daß die Anschläge auf die Vereinigten Staaten nichts mit Israel oder mit der amerikanischen Israelpolitik zu tun hätten! Ist das möglich? Glauben Sie, er hätte genauso den Verstand eines "Blödiens" oder eines Hundes beleidigen können! Und dann sagte er tatsächlich noch: Aber jetzt verstehen Sie, was wir Israeli jeden Tag durchmachen, jetzt müssen Sie uns auch in unserem eigenen Krieg gegen den Terrorismus unterstützen; ansonsten werden Sie ihn in Ihren eigenen Märkten und in Ihren eigenen Einkaufszentren haben."

Cui bono

Ich bin auch überzeugt davon, auf Grund einer Menge von Beweismaterial und besonders auf Grund dessen, was ich kürzlich gesehen habe, daß die Israeli und ihre Geheimagenten ("Kunststudenten") zumindest eine Vorkenntnis der Anschläge vom 11. September hatten, und sie haben sicher von ihnen profitiert (cui bono?). Ich kann jetzt nicht ins Detail gehen, aber das Beweismaterial der Drogenkontrollbehörde (DEA) ist jetzt veröffentlicht worden, und allein auf Grund dieser Quelle bin ich überzeugt, daß die israelischen Operationseinheiten wahrscheinlich zumindest eine Vorkenntnis hatten sowie auch die trübe Befriedigung von Schadenfreude. Und wenn man die Frage stellt nach dem Cui bono, wird es um einiges klarer. So befindet sich das amerikanische Empire, das wie ein sich selbst

zerstörender Tumor wuchert, zunehmend ebenfalls in einer sehr schwierigen Situation, insbesondere weil eine andere Macht sehr genau weiß, wie sie "die einzige Supermacht der Welt" manipulieren kann. Ich denke, daß wir in unserer nationalen und transnationalen Herrschaft mehr aufgebläht und angegriffen sind, als Ihnen bekannt ist, und daß unser Militär mehr in Unordnung ist, als Sie wissen. Ich kann nur dafür beten, daß uns die moralische Stärke einiger unserer Militäroffiziere retten wird, insbesondere einiger höheren Offiziere, die vortreten und mit Ehrgefühl und mit starken taktischen und moralischen Argumenten hinstehen und damit ihren politischen Herren bestimmte moralisch bindende Erklärungen abverlangen werden, bevor sie - als Agenten einer ausländischen Macht - irgendwelche weiteren unüberlegten Schritte in dem selbstzerstörerischen Krieg in der muslimischen Welt unternehmen werden, geblendet durch unsere unterwürfige Feigheit und unserem Stolz schmeichelnd.

Diese Hoffnung auf eine "Kurskorrektur" ist vielleicht eine reine Illusion meinerseits, aber diese Hoffnung bestärkt und ermutigt meinen eigenen Langzeitauftrag, meine Entschlossenheit und auch meine Intention. Auf meine persönliche Art werde ich versuchen, mich gegen einen ungerechten Krieg und ein unrechtmäßiges Empire zur Wehr zu setzen, bis ich gehen muß oder aufgefordert werde, zu gehen.

Teures Israel

Der "Christian Science Monitor" veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 9.12.2002 einen Bericht über den Wirtschaftsberater Thomas Stauffer, der kürzlich die Gesamtkosten der Unterstützung der USA für Israel seit 1973 auf 1,6 Billionen (= 1.600 Milliarden) US-Dollar berechnet hat, was dem Doppelten der Kosten für den Vietnam-Krieg entspricht.

Dies ist bedeutsam, da die Israelis gerade eben weitere vier Milliarden US-Dollar vom US-Steuerzahler angefordert haben, um die Kosten der Unterdrückung der Palästinenser abzudecken; außerdem werden weitere acht Milliarden US-Dollar als Kreditgarantie erwartet.

Meine Damen und Herren, es gibt keinen Bundesstaat der USA, der sich nicht mit einer finanziellen Krise konfrontiert sieht und wenn die US-Regierung jetzt in dieser Angelegenheit gegenüber der Israel-Lobby einknicken sollte, wäre es nach dem ersten Anschein offenkundig ein gewaltiger Irrsinn oder die schlimmste Korruption seit der Regierung von Ulysses S. Grant (18. Präsident der USA - während des Bürgerkrieges)...

Den weiteren Text findet man - in englischer Sprache - unter:
http://reese.king-online.com/Reese_20021218/index.php

Israels Sündenregister

Israel hat bisher unzählige UN-Resolutionen ignoriert und erhielt dafür die Unterstützung der USA und keine Bomben auf Tel Aviv und Haifa

EVENING STANDARD, London, 10. Februar 2003, S. 13 - Während die Deutschen protestieren und die Franzosen sich auf die Hinterbeine stellen, sollten wir uns daran erinnern, daß nicht nur die Menschen in Großbritannien den Krieg gegen den Irak ablehnen.

Sehr viele Nord-Amerikaner protestieren ebenfalls gegen diesen Krieg. In der Stunde, in der Präsident Bush und Tony Blair die letzten Vorbereitungen für den Krieg treffen, veröffentlichen wir einen gekürzten Frage und Antwort-Protest von Brigadegeneral James J. David. General a.D. David war Kommandeur der 101. Luftlandedivision in Vietnam von 1969 bis 1970 und verrichtete drei Jahre aktiven Dienst im Mittleren Osten.

Welches Land im Mittleren Osten besitzt alleine Atomwaffen?

Antwort: Israel.

Welches Land weigert sich, den Atomwaffen-Sperrvertrag zu unterzeichnen und verwehrt internationalen Inspektoren den Zugang zu seinen Waffenarsenalen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat sich das souveräne Staatsgebiet anderer Nationen durch Militärgewalt genommen und ignoriert sämtliche Resolutionen der Vereinten Nationen dahingehend?

Antwort: Israel.

Welches Land hat bisher 69 UN-Resolutionen ignoriert, wobei es von den USA bei 20 dieser Resolutionen durch Veto im Sicherheitsrat unterstützt wurde?

Antwort: Israel.

Welches Land tötete hochrangige Beamte der Vereinten Nationen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat soeben einen Premier-Minister wiedergewählt, der das Attentat auf diesen UN-Offiziellen angeordnet hatte?

Antwort: Israel.

Welches Land riß die Häuser von 4.000 Palästinensern ein. Welches Land vertrieb 762.000 Palästinenser aus ihrem Land und verweigert ihnen, in ihre Heimat zurückzukehren?

Antwort: Israel.

Welches Land bricht regelmäßig die Genfer-Konvention indem es kollektive Bestrafungen über ganze Städte und Dörfer verhängt?

Antwort: Israel.

Welches Land setzte Massenvernichtungswaffen (z.B. die "smart bomb") in dichtbewohnten Zivilgebieten ein, wobei 15 Zivilisten, darunter neun Kinder getötet wurden?

Antwort: Israel.

Welches Land erhält kostenlos Waffen von den Vereinigten Staaten, die es an China, ungeachtet der US-Proteste, für teures Geld verkauft?

Antwort: Israel.

Welches Land, das als das 16. reichste Land der Welt gilt, erhält ein Drittel aller amerikanischen Entwicklungshilfe-Gelder?

Antwort: Israel.

Those interested in these matters might like to read The Israeli Holocaust Against The Palestinians by M Hoffman and Professor Moshe Lieberman by writing to 253 W72nd Street, Apartment 1711, New York, NY1002.

Die Konsequenzen aus den israelischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind: KEINE Bomben auf Israel, KEINE Sanktionen gegen Israel, KEINE internationalen Verurteilungen von Israel, KEINE Proteste der Multi-Kulti-Apostel des Westens, KEINE militärische Durchsetzung von UN-Resolutionen gegen Israel. Gegenüber Israel gelten andere Standards als bei Saddam Hussein.

Autor: A. N. Wilson

Sekundärquelle: TOP SECRET 1 / 2003 / 4

Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt ?

Protokoll Nr. 15

«Wie scharfsinnig ist doch der Ausspruch unserer alten Weisen, daß ein großes Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn man in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Opfer nicht zählt, die zur Strecke gebracht werden. Wir haben die Opfer vom viehischen Samen der Nichtjuden niemals gezählt ... » (Zitiert nach der Ausgabe: "Die Geheimnisse der Weisen von Zion", in deutscher Sprache herausgegeben von Gottfried zur Beek, 8. Auflage, Charlottenburg 1923, S. 53)

Madeleine Albright

Die jüdische (damals noch) US-Botschafterin bei der UNO (und spätere US-Außenministerin) wurde am 12. Mai 1996 von dem gleichfalls jüdischen Journalisten Leslie Stahl vom amerikanischen Fernsehsender CBS gefragt: «Wir haben erfahren, daß 500.000 irakische Kinder [infolge des 1. Golfkrieges und des anschließenden fast totalen Embargos] gestorben sind, mehr als die Toten von Hiroshima. Glauben Sie, daß das es wert ist?» - Frau Albright's eiskalte Antwort: «Ich denke, das ist eine sehr harte Wahl, aber der Preis - wir denken, der Preis ist es wert.» (Zitiert nach "Lectures Francaises" n° 548, Dezember 2002, S. 10 - Albright wörtlich: "I think this is a very hard choice, but the price, we think the price is worth ist.")

Protokoll Nr. 15

«Die tiefgreifenden Unterschiede in der geistigen Veranlagung der Juden und Nichtjuden zeigen deutlich, daß wir Juden das auserwählte Volk und die wahren Menschen sind. Von unseren Stirnen strahlt hohe Geisteskraft, während die Nichtjuden nur einen triebmäßigen, viehischen Verstand haben. . . . Daraus geht klar hervor, daß die Natur selbst uns zur Herrschaft über die ganze Welt voraus bestimmt hat.» (Zitiert wie oben, S. 53f)

Charles Frajlick

Dieser belgische Jude schreibt in der belgisch-jüdischen Monatszeitschrift "Contact J" n° 162 vom Februar 2003: «Wie sind die Länder ohne Juden? Was ist ihr Ort oder ihr Beitrag in der Menschheitsgeschichte? . . . Nur die freien und für die Juden freien Völker gedeihen. Wir sind der Eich-Maßstab des nationalen und internationalen Glücks insgesamt.... jetzt werdet Ihr begreifen, warum man die Torah, das Hebräisch, die Juden und die jüdische Zivilisation unbedingt schützen muß. Um Sauerstoff zu haben, damit unsere Kinder atmen, damit die ganze Menschheit atmet und eine Zukunft hat.» (Zitiert nach "Le Révisionniste" Nr. 1/2003, S. 58)

Quelle: Verlagskatalog Anton A. Schmid, Postfach 22, D-87467 Durach, Tel/Fax: 0831-21895. Ankündigung der Neuerscheinung "Die 'Protokolle der Weisen von Zion' erfüllt!" von Mag. Theol. Johannes Rothkranz

Neue Weltordnung – Umerziehung zu einem Zombi – ohne uns!

Das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, Demokratie und Freiheit sind nur hohle, wenngleich psychologisch wirksame Begriffe, die beliebig aufgefüllt der Täuschung und der Manipulation dienen und von denen letzten Endes doch nur übrigbleibt, was das »internationale Sittenregiment« der Hüter der Wahrheit erlaubt. Danach richten sich die Inhalte von Gut und Böse, von Moral und Unmoral, und danach werden sie irgendwann auch zu messen sein, wenn die »höheren Endzwecke« erreicht sein werden: Und das sind auch die durchgängigen Spuren, die sich seit den Tagen des Spartacus Weishaupt nicht mehr bloß im verschwörerischen Untergrund verfolgen lassen. Die Revolutionen mit ihren Wechselbädern von Horror und dem Erfolgserlebnis scheinbarer Befreiung; der Fortschritt, der das Leben erleichtert und zugleich gefährdet und den Brzezinskis die Möglichkeit eröffnet, mit allermodernsten Techniken das Volksverhalten zu beeinflussen, die Gesellschaft wie den einzelnen genauestens zu kontrollieren und zu überwachen; die Zerschlagung der Monarchien, möglicherweise nach dem Prinzip, etwas zu verlieren, um andererseits um so mehr zu gewinnen; der Nationalismus als »gigantischer Schritt« in der »fortschreitenden Neudefinition vom Wesen des Menschen«; der »Kommunismus als Sieg des Denkens über den Glauben. Die »Neuordnungskriege« dieses Jahrhunderts und auch Hitler und das Dritte Reich sind letzten Endes also notwendige Ecksteine im Haus der Neuen Ordnung, Stationen und Durchgänge auf dem Weg zur Weltherrschaft einer kleinen, aber mächtigen Elite, für die selbst die Mächte des Kapitals möglicherweise nur Werkzeuge sind.

Hitler ist in der Geschichte der Neuen Weltordnung lediglich ein Synonym für eine ganze Reihe von Hitlers, die, vor den Karren der illuminierten Weltordnung gespannt, die Menschheit in die geplante Zukunft ziehen, führen, locken und prügeln. Hitler ist gewiß

nicht tot. Er hat bloß verschiedene Gestalten, Gesichter, Namen, verschiedene Rollen: die des Diktators, des Massenmörders, des Demokraten, des Rebellen und Revolutionärs, des Friedensstifters, des unkritischen Mitläufers, des zynischen Ehrgeizlings, des Verführten und des Verführers, des Welterlösers und des Vernichters, des »rex mundi« und des »nützlichen Idioten« im relativen Guten wie im relativen Bösen.

Heute verfügen die Neuerschaffer der Welt, eben dank des Fortschritts, bereits über jene unbegrenzte Macht, die der Vision eines Brzezinski von der technotronischen Gesellschaft zugrunde liegt. Die ganze Bandbreite an Möglichkeiten psychologischer, intellektueller, politischer, ja auch religiöser Manipulation steht ihnen zur Verfügung. Gerade weil der einzige Wertmaßstab der Hüter der Wahrheit **die nackte Macht über Mensch und Gesellschaft ist**, können sie sich auch jedes Mythos bedienen, der ihren Endzwecken dienlich ist: irgendeiner kosmologischen Ordnung, irgendeiner Religion, irgendwelcher traditioneller Werte oder Hierarchien in jeder beliebigen verführerischen Verpackung. Die Instrumentarien stehen ihnen zur Verfügung, um auf viel subtilere Weise, als dies je zuvor möglich war, nach der Seele des gerade heute immer mehr unter dem Eindruck seiner Mediokrität und Bedeutungslosigkeit leidenden Menschen zu greifen und ihr durch gezielte Verwirrung die vielleicht mögliche Erkenntnis einer höheren Wirklichkeit zu verbauen. Viel wirksamer als dies die roten Fahnenmeere der Kommunisten und die Aufmärsche der Nationalsozialisten aus dem Thule-Reich jemals vermochten, können sie in jedem Wohnzimmer dem Menschen jene Rituale, jene Schauspiele, jenen Pomp und jene Farbenpracht bieten, mit denen gerade der moderne Geist zu manipulieren, mit denen mit den Emotionen des einzelnen wie der Masse nach Belieben zu spielen ist. Dank ihrer vielen freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfer können sie der Menschheit sogar einen Krieg als ästhetisches technisches Vergnügen der Neuen Weltordnung verkaufen.

Die Frage ist, wann, wie es in den Protokollen (der Weisen von Zion, d.V.) heißt, endgültig »die Zeit unserer offenen Herrschaft kommt, da wir ihre Segnungen verkünden können«. Die Frage ist auch, wie sie kommt. Ob wir uns nun in der von Meister Pike vorausgesagten Phase der Neuordnung befinden, da sie endgültig »die Nihilisten und Atheisten loslassen«, einen »gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigsten Unruhen vor Augen führen wird«. Ob tatsächlich eintritt, was Pike geschrieben hat: »Dann werden die Bürger - gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen - jenen Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten sollen (...)«

Gibt es eine Alternative? Vermutlich nicht. Es ist zumindest keine in Sicht. Jedenfalls keine, die über die Möglichkeit des einzelnen hinausgeht, für sich selbst die Wahrheit zu suchen, um sich so der stufenweisen Umerziehung zu einem Zombie der Neuen Weltordnung entgegenzustellen.

Vielleicht ist es schon ganz gut zu wissen, wem man letzten Endes sein Glück oder Unglück verdankt, und vielleicht liegt darin sogar die Möglichkeit einer Alternative: so schnell und so viel wie möglich über unsere Lage herauszufinden.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, 5. Auflage, München 2000, S. 614 – 616

Ende der Weltherrschaftsträume?

Auszug aus einem SPIEGEL-Interview mit Prof. Eric Hobsbawm (12/2002/142 ff – Hervorhebungen vom Bearbeiter)

SPIEGEL: Das Imperium Romanum begann auseinander zu brechen, als die Römer gleichzeitig Germanen, Perser und andere Barbaren niederhalten mussten. Die USA haben 65 größere Militärstützpunkte auf der ganzen Welt. Können sie auf Dauer den ganzen Planeten kontrollieren?

Hobsbawm: Das ist die entscheidende Frage. Die Amerikaner konnten ganz allein den Krieg in Afghanistan gewinnen, und sie könnten wohl auch in jedem anderen Krieg obsiegen, außer gegen China. **Nein, den Planeten können sie nicht kontrollieren.**

SPIEGEL: Der Krisenkontinent des 21. Jahrhunderts ist Asien?

Hobsbawm: Dass die Konfliktfelder nicht mehr mitten in Europa liegen, ist ein wichtiges Ergebnis des Zweiten Weltkriegs. Was wir weltweit besonders seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts erlebt haben, ist eine Schwächung von staatlichen Strukturen und ein Anstieg an internen Konflikten, die wiederum Interventionen von außen provozieren. Der Balkan und Afghanistan sind Beispiele dafür, und in dem großen Gebiet, das sich von Nordafrika bis an die Grenzen Chinas erstreckt, gibt es viele potenzielle Krisenherde. Man muss sich wirklich über die gegenwärtige amerikanische Politik sorgen, weil die Bush-Regierung offensichtlich keine langfristigen Pläne hat. So wie sie agiert, wirft sie brennende Streichhölzer auf die gesamte Region zwischen dem Nil und der chinesischen Grenze - wo eine Menge Sprengstoff liegt.

SPIEGEL: Vor allem, so wird den Amerikanern vielfach unterstellt, gehe es ihnen um die Sicherung der Rohstoffe, an erster Stelle des Öls.

Hobsbawm: Sie wollen mehr. **Die USA wollen die Weltherrschaft.** Seit dem Zweiten Weltkrieg haben sie dieses Ziel verfolgt. Aber in den westlichen Ländern hat sich niemand dafür interessiert, schließlich machte man im Kalten Krieg gemeinsame Sache gegen die Sowjetunion. Einzig die Franzosen haben es stets so gesehen, dass die Amerikaner unter anderen Umständen eine erhebliche Gefahr darstellen könnten.

SPIEGEL: Eine Weltherrschaft lässt sich aber schwerlich ohne Bodentruppen absichern, ob nun in Afghanistan oder im Irak.

Hobsbawm: Nein, ohne Bodentruppen geht das nicht. Und einer der entscheidenden Vorteile von Großmächten aus dem 19. Jahrhundert existiert nicht mehr, nämlich dass eine legitime und mächtige Regierung zivilen Gehorsam abfordert. Die Habsburger konnten problemlos 40 Jahre lang Bosnien und Herzegowina beherrschen, während es heute Zehntausender ausländischer Soldaten bedarf, um zu verhindern, dass dort alles in Stücke geschossen wird. Für die USA wirft das ein großes Problem auf: Sie wollen die Welt mittels Hightech beherrschen, bei minimalen Auswirkungen auf das Leben in Amerika. Und das geht nicht.

SPIEGEL: Dennoch wollen die Vereinigten Staaten jetzt gegen die "Achse des Bösen" zu Felde ziehen, gegen Nordkorea, Iran und den Irak.

Hobsbawm: Die Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten durch diese drei Länder bedroht seien, ist lächerlich. Ich bin mir sicher: Niemand in Washington macht sich ernsthaft Sorgen über Nordkorea, den Irak oder Iran.

SPIEGEL: Als Herren der Welt boykottieren die USA nicht nur das Klima-Abkommen von Kyoto, sondern eine ganze Reihe anderer wichtiger internationaler Verträge, wie den gegen Landminen. Hoffnung auf eine Rückkehr zum Multilateralismus gibt es unter Bush wohl kaum?

Hobsbawm: Die Vereinigten Staaten sind auf Grund ihrer Erfahrungen in der westlichen Hemisphäre an die Idee umfassender Vorherrschaft gewöhnt. **Sie hoffen, dass sie diese Hegemonie auch im Rest der Welt durchsetzen können, aber ich denke, dieser Planet ist zu groß und kompliziert dafür. Die Berufskrankheit einer Weltmacht ist der Größenwahn.**

SPIEGEL: Gibt es eine Kur dagegen?

Hobsbawm: Die Amerikaner müssen lernen, dass es Grenzen ihrer Macht gibt, so wie die Briten das im 19. Jahrhundert gelernt haben.

SPIEGEL: Da hieß es aber auch "Rule Britannia".

Hobsbawm: Doch die Führer des britischen Empire waren klug genug, der Ambition zu widerstehen, alle Welt zu kontrollieren.

Die Vereinigten Staaten sind ein revolutionäres Land, und deshalb wollen sie, dass der Rest der Welt genauso sein soll wie sie selbst. Dabei ist das amerikanische System äußerst speziell und nicht exportierbar.

SPIEGEL Immerhin ein sehr stabiles System.

Hobsbawm: Die Art der Gewaltenteilung führt zu dem kuriosen Ergebnis, dass niemand Politik macht. Die Politik macht sich selbst. Es gibt Leute mit politischen Konzepten und Projekten, aber es bedarf einer besonderen Situation, sie umzusetzen. Das amerikanische Beispiel zeigt, dass es auch ohne clevere Leute geht. Amerika ist dafür geeignet, vom Mittelmaß regiert zu werden.

SPIEGEL: Wie das?

Hobsbawm: Zu meinen Lebzeiten mussten drei amerikanische Präsidenten - Roosevelt, Kennedy und Nixon - unvorhergesehen von Vizepräsidenten ersetzt werden, die nicht wegen ihrer Fähigkeiten zum Regieren ausgewählt worden waren. Und das machte in der Politik überhaupt keinen Unterschied.

SPIEGEL: Trotz Ihrer Kritik an den USA haben Sie geschrieben, dass dieses Land in vielerlei Hinsicht "das Beste des 20. Jahrhunderts" darstellt, den "größten Erfolg".

Hobsbawm: Die Amerikaner haben die effektivste und mächtigste Wirtschaft der Welt aufgebaut und als Erste Massen-Wohlstand geschaffen. Vielleicht der positivste Aspekt der Vereinigten Staaten ist, dass sie den Leuten den Glauben gaben, dass man die Dinge tun kann, die man tun will. Sie haben Selbstvertrauen gegeben. Und sie haben niemals die Tore für Zuwanderer zugesperrt.

SPIEGEL: Gehört zu der US-Außenpolitik neben sehr viel Selbstvertrauen aber nicht auch die Inkonsistenz und Sprunghaftigkeit? Die USA haben Saddam Hussein gegen Iran unterstützt, Milosevic hofiert, die Taliban mit an die Macht gebracht.

Hobsbawm: Ich würde es nicht Inkonsistenz nennen, es ist Taktlosigkeit und kurzfristiges Denken. Außerdem sind die USA in der Weltpolitik nicht besonders erfahren. Wie lange ihr Empire bestehen kann, hängt davon ab, ob sie Satelliten finden, die sie unterstützen.

SPIEGEL: Ist der militante Islam nun der gefährlichste Feind der USA?

Hobsbawm: Der Islam ist keine Gefahr für Amerika, weil er ein Phänomen der Dritten Welt ist und die USA jedes Land in der Dritten Welt mit ihren Bomben zerstören können. So einfach ist das. **Das wirkliche Problem der amerikanischen Außenpolitik ist heutzutage Israel. Auch hier zeigt sich das Primat der Innenpolitik, in Gestalt der mächtigen Israel-Lobby in den USA. Aber sie steht gegen das nationale Interesse der USA, sich aus energiepolitischen Erwägungen mit den arabischen Staaten gut zu stellen.**

...

Eric Hobsbawm wurde 1917 als Spross einer jüdischen,- österreichisch-englischen Familie im ägyptischen Alexandria geboren. Er gilt als einer der letzten Universalgelehrten und einflussreichsten Historiker unserer Zeit. In Wien und Berlin aufgewachsen, ging er, nach der Machtergreifung Hitlers, mit seiner Familie 1933 nach London. Hobsbawm diente in der britischen Armee und lehrte nach seinem Studium in Cambridge den größten Teil seiner Karriere als Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Birkbeck College der University of London. Zu einem Standardwerk des stark von Karl Marx beeinflussten Historikers und Sozialisten wurde seine Trilogie über das 19. Jahrhundert. Zum internationalen Bestseller reüssierte sein Buch "Das Zeitalter der Extreme - Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts".

Kritische Bücher zum Judentum

Achtung! Auch die nachfolgende kleine Bibliographie nimmt das Privileg des § 86 Absatz 3 StGB unter dem Gesichtspunkt der zeitgeschichtlichen Forschung in Anspruch. Insbesondere kann nicht ausgeschlossen werden, daß das eine oder andere Buch indiziert sein könnte, wobei dies - insbesondere in Deutschland - nicht für einen verbotenen oder strafbaren Inhalt sprechen muß, sondern auch (verfassungswidrig!) auf allgemeinen Erwägungen der Volkspädagogik beruhen kann.

- Adler, Manfred:** "Die Söhne der Finsternis" 2. Teil "Weltmacht Zionismus"
- Aldag, Peter:** "Der Jahwismus erobert England. Mosaistische Kader erobern und instrumentalisieren England", 1940/1989
- Aldag, Peter:** "Der Jahwismus beherrscht England", 1940/1989
- Amsee, Andreas:** "Die Judenfrage", Luzern 1939
- Aretz, Emil:** "Hexen-Einmal-Eins einer Lüge", 2. Aufl., Pähl 1970
- Ballensiefen, Heinz:** "Juden in Frankreich", 1939/1990
- Beck, Gottfried zur (Hg.):** "Die Geheimnisse der Weisen von Zion", Berlin 1920 / München 1929, 1933 und 1938
- Beit-Hallahmi, Benjamin:** "Schmutzige Allianzen - Die geheimen Geschäfte Israels", München 1995
- Belloc, Hilaire:** "Die Juden", Verlag Kösel und Pustet, 1927
- Bergmeister, Karl:** "Der jüdische Weltverschwörungsplan. Die Protokolle der Weisen von Zion vor dem Strafgericht in Bern", Erfurt 1937
- Bernstein, Jack:** "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel", 1985
- Bischoff, Erich:** "Thalmud-Katechismus", Leipzig um 1900
- Bischoff, Erich:** "Die Kabbalah. Einführung in die jüdische Mystik und Geheimwissenschaft", Leipzig 1917
- Bischoff, Erich:** "Das Buch vom Schulchan aruch", Leipzig 1929
- Blau, Bruno:** "Die Kriminalität der deutschen Juden", 1906
- Bludau, A.:** "Juden und Judenverfolgungen im alten Alexandria", Münster 1906
- Bohlinger, Roland (Hg.):** "Forschungen über das Judentum", Band 1 - 8, Viöl 1996

Bohlinger, Roland: "Ist der Mosaismus eine nach Art. 9 II GG verbotene Bewegung?"

Bohlinger, Roland: "Antiimperialistische Sprengsätze in der Holocaust-Debatte"

Boyer, Jean: "Die schlimmsten Feinde unserer Völker", Bogota 1979

Brafmann, Jakob: "Das Buch vom Kahal. Weltjudenfrage", Leipzig 1928

Bronder, Dietrich: "Bevor Hitler kam", 2. Aufl., Genf 1975

Burg, J. G.: "NS-Verbrechen, Prozesse des schlechten Gewissens, von Deutschen gegen Deutsche, unter Zions Regie geführt", München 1968

Burg, J. G.: "Schuld und Schicksal. Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern", 7. Auflage, 1990

Burg, J. G.: "Gesinnungsjustiz in der CIA-MOSSAD-BRD"

Burg, J. G.: "Holocaust des schlechten Gewissens unter Hexagramm-Regie"

Burg, J. G.: "Zions trojanisches Galapferd - Ein Beitrag zu den Methoden der Publizistik in der BRD"

Burg, J. G.: "Der jüdische Eichmann und der bundesdeutsche Amalek", München 1983

Burg, J. G.: "Majdanek in alle Ewigkeit?", München 1979

Chamberlain, Houston Stewart: "Die Grundlagen des Neunzehnten Jahrhunderts", München 1900

Chamish, Barry: "Wer ermordete Yitzhak Rabin?"

Chassard: "Levinas - Ein hochangesehener jüdischer Philosoph für Rassismus und Völkerzerstörung"

Cohen, Yoel: "Die Vanunu-Affäre - Israels geheimes Atompotential"

Conquest, Robert: "Ernte des Todes. Stalins Holocaust in der Ukraine 1929-1933", München 1991

Conte Corti, Egon Caesar: "Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1770 - 1830", Leipzig 1927

Courtois, Stefane (Hg.): "Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror"

Dall, Curtis B.: "Amerikas Kriegspolitik: Roosevelt und seine Hintermänner", 2. Auflage, Tübingen 1975

Dallmayr, A.: "Der große Raubzug", 1920 - 1930

Dehoust, Peter: "Ignatz Bubis - die Wahrheit. Sein Leben, seine Geheimnisse, seine Macht", Coburg 1998

Dehoust, Peter: "So nicht, Herr Bubis. Eine deutsche Antwort", Coburg 1999

Diky, Andrej: "Die Juden in Russland und in der UdSSR", New York 1967

Döppler, C. B.: "Die Verjudung des Bank- und Börsenwesens", Hamburg 1919

Dolle, Heinrich: "Weltfreimaurerei und Judentum", Bürgen 1934

Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassen-, Sitten- und Kulturfrage", 1881

Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassenschädlichkeit", 1882

Dühring, Eugen: "Der Ersatz der Religion durch Vollkommeneres und die Ausscheidung alles Judentums durch den modernen Völkergeist", 1882

Eckart, Dietrich: "Der Bolschewismus von Moses bis Lenin. Zwiegespräch zwischen Adolf Hitler und mir", München o. J. (1924)

Eggers, Sven: "Antisemitismus? Die Wahrheit über Michel Friedman", München 2003

Eggert, Wolfgang: "Israels Geheimvatikan", 3 Bände

Endres, Franz Carl: "Zionismus und Weltpolitik", München 1918

Engelhardt, Eugen Freiherr von: "Jüdische Weltmachtpläne. Zur Entstehung der sogenannten Zionistischen Protokolle", Leipzig 1936

Erdély, Tibor: "Judas Unmoral in Lehre, Sage, Legende, Sprichwort ...", Erfurt 1936

Eriksson, Elof: "Die Juden in Schweden", Erfurt 1941

Esser, Hermann: "Die jüdische Weltpest. Judendämmerung auf dem Erdball", 1927 (6. Auflage = 1943)

Euler, Karl Friedrich/Walter **Grundmann**: "Das religiöse Gesicht des Judentums", 1941

Evert, Hans-Jürgen: "Verschwiegene Zeitgeschichte"

Falb, Alfred: "Luther und die Juden" (aus der Serie: "Deutschlands führende Männer und das Judentum"), München 1921

Fasolt, Walter: "Die Grundlagen des Talmud. Der nichtjüdische Standpunkt", Breslau 1935

Fehst, Herman: "Bolschewismus und Judentum. Die führende Rolle jüdischer Kader bei der Entwicklung, Durchsetzung und Herrschaft des Bolschewismus", 1934 / 2002

Fervers, Kurt: "Berliner Salons. Die Geschichte einer großen Verschwörung", 1940/1989

Fester, Richard: "Das Judentum als Zersetzungselement der Völker", Hamburg 1941

Figes, Orlando: "Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 - 1924", Berlin 1998

Findley, Paul: "Die Israel Lobby. Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik", Berg 2000

Finkelstein, Norman: "Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird", München 2001

Finkelstein, Norman/Ruth Bettina **Birn**: "Eine Nation auf dem Prüfstand. Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit", 1998, Claassen Verlag

Fleischhauer, Ulrich: "Die echten Protokolle der Weisen von Zion. Sachverständigengutachten, erstattet im Auftrage des Richteramtes V in Bern", Erfurt 1935

Ford, Henry: "Der internationale Jude"

Frank: "Forschungen über das Judentum"

Franke-Gricksch, Ekkehard: "Der namenlose Krieg", Leonberg 1989

Freund, Walter: "B'nai-B'rith-Judentum und Weltpolitik", 1942

Freyenwald, Hans Jonak von: "Jüdische Bekenntnisse aus allen Zeiten und Ländern", 1941

Friedemann, Edmund: "Der Antisemitismus im alten Rom", 1895

Fritsch, Theodor: "Die Zionistischen Protokolle. Das Programm der internationalen Geheimregierung", Leipzig 1924

Fritsch, Theodor: "Handbuch der Judenfrage. Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes", 30. Aufl., Leipzig 1931

Funk, B.: "Der jüdische Einfluß in Deutschland", 3. Aufl., München 1924

Garaudy, Roger: "Les Mythe fondateur de la politique israélienne", Paris 1995

Gerlach, Aurelia: "Über den Einfluß jüdischer Kreise in der österreichischen Sozialdemokratie", 1939/1998

Geyer, Florian: "Die Unterwerfung des Abendlandes - Von Paulus über Bonifazius bis Bubis"

Giese, W.: "Die Juden und die deutsche Kriminalstatistik", Leipzig 1993

Glagau, Erich: "Schauen Sie in den Rückspiegel, Herr Spiegel!", Wien 2003

Glagau, Erich: "David - Biographie eines biblischen Schurken und die Last der Gene", Wien

Glagau, Erich: "Der Babylonische Talmud", 4. Aufl., Wien 2003

Glagau, Erich: "Die Entlarvung des Antisemitismus-Schwindels", 1999

Glagau, Erich: "Eine passende Antwort, Herr Bubis"

Glagau, Otto: "Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin", zwei Bände, Leipzig 1876 u. 1877

Goldberg, Ingo: "Der jüdische Messianismus"

Gotthilf, P. B.: "Die größte Geheim-Macht der Welt. Die Ursache aller Kriege sowie aller nationalen und internationalen Zerwürfnisse. Ein Jahrhunderte alter Betrug aufgedeckt", Leipzig 1924

Gougenot des Mousseaux, Roger: "Le Juif, le Judaïsme et la Judaisation des Peuples Chrétiens", 1869

Gregor (d.i.: Gregor Schwartz-Bostunitsch): "Ein Meer von Blut. Die Wahrheit über das bolschewistische Rußland", München o. J. (1926)

Goldmann, Felix: "Vom Wesen des Antisemitismus", Berlin 1928/Bremen 1985

Gordon, Helmut: "'Zions' Griff zur Weltherrschaft. Amerikas unbekanntes Außenpolitik 1789-1975", 2. Aufl., Leoni am Starnberger See 1985

Griffin, Des: "Wer regiert die Welt?", 2. Aufl., Düsseldorf 1996

Heresch, Elisabeth: "Geheimakte Parvus. Die gekaufte Revolution"

Hillgruber, Andreas: "Zweierlei Untergang - Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums", Berlin

Hills, Frank: "Die USA in der Hand des Großen Bruders", Durach 1999

Hitchens, Christopher: "Die Akte Kissinger"

Höfler, Wolfgang: "Zur Struktur der jüdischen Weltmacht", 1944

Igazsagot, Ismerök: "Kissinger. Person, Politik, Hintermänner", Euskirchen 1974

Ingold, Felix Philipp: "Dostojewskij und das Judentum", Frankfurt/M 1981

Kardel, Hennecke: "Adolf Hitler - Begründer Israels", Genf 1974

Kardel, Hennecke: "Bonns Zwing-Herren - Nachmann - Bubis - Friedman - Wolffsohn, Reich-Ranicki - Statthalter der Macht", 1996

Kardel, Hennecke: "Marcel Reich-Ranicki - Eichmann von Kattowitz", Hamburg 1998

Kardel, Hennecke: "Bubis Republik Deutschland?", Hamburg 1999

Kaufmann, Hans: "CHEREM. Israel's terror squads at work", Deeside 1983

Kernholt, Otto: "Vom Ghetto zur Macht", 1921

Khaynach, Udo Freiherr von: "Der Tempel Salomonis. Generalkarte der Weltrevolution", Nowawes 1935/Bremen 1981

Kimmerling, Baruch: "Politizid. Ariel Scharons Krieg gegen das palästinensische Volk"

Klärung. 12 Autoren-Politiker über die Judenfrage, Berlin 1932

Knabe, Gerd: "Bubis contra Fassbinder", 1985

Koehler, Wilhelm: "Studien zur Geschichte der Judenfrage. Die Zersetzung der Völker durch das Judentum religiös, rassisch, politisch und wirtschaftlich gesehen", Berlin 1937

Kommos, Rudolf: "Juden hinter Stalin. Die jüdische Vormachtstellung in der Sowjetunion auf Grund amtlicher Sowjetquellen dargestellt", Nachdruck der 4. Auflage, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur

Korn, David: "Wer ist wer im Judentum. Lexikon der jüdischen Prominenz", München 1999

Korn, David: "Das Netz - Israels Lobby in Deutschland", München 2003

Krasnowski, Zbigniew: "Die jüdische Weltpolitik", Erfurt 1937

Landowsky, Josef: "Das Rakowskij-Protokoll", 1987

Lang, Reuben Clarence: "Das Spektrum der deutschen Judenheit 1933 - 1939"

Langemann, Ludwig: "Der deutsche Zusammenbruch und das Judentum", Göttingen 1919

Langen, F. E. Freiherr von: "Das jüdische Geheimgesetz und die deutschen Landesvertretungen", 1895

Ledraque, Jean: "Springers Nazionismus", Genf o. J.

Leers, Johann: "Die Verbrechernatur der Juden", Berlin 1944

Liebermann, A.: "Zur jüdischen Moral. Das Verhalten der Juden gegenüber Nichtjuden nach dem jüdischen Religionsgesetze", Berlin um 1920

Lessing, Theodor: "Der jüdische Selbsthass", München 1984

Lourie, Salomon: "Antisemitismus in der Antiken Welt", Petrograd 1922

Ludendorff, Erich: "Deutsche Abwehr. Antisemitismus gegen Antigojismus", München 1934

Ludendorff, Erich und Mathilde: "Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende", München 1939/Viöl 1999

Luther, Martin: "Von den Juden und ihren Lügen", Wittenberg 1542

Maler, Juan: "Einst sangen die Wälder", Buenos Aires 1985

Margolina, Sonja: "Das Ende der Lügen. Rußland und die Juden im 20. Jahrhundert", Berlin 1992

Markow, Nikolaus: "Der Kampf der dunklen Mächte. 1 nach Christus bis 1917. Historische Übersicht über die menschenfeindliche Tätigkeit des Judentums ...", Erfurt 1935

Marr, Wilhelm: "Der Judenspiegel", 1863

Marr, Wilhelm: "Der Sieg des Judentums über das Germanentum", 1873

Matthießen, W.: "Israels Ritualmord an den Völkern. Über die ideologische Grundlage des Mosaismus"

Meinvielle, Julio: "Das Judentum im Geheimnis der Geschichte"

Meister, Wilhelm: "Judas Schuldbuch. Eine deutsche Abrechnung", München 1919 (erschienen unter dem Pseudonym "Paul Bang")

Melgunow, Sergej P Petrowitsch: "Der rote Terror in Rußland 1018 - 1923", Berlin o. J. (1924)

Menkens, Harm: "Wer will den 3. Weltkrieg?"

Meyer-Christian, Wolf: "Die englisch-jüdische Allianz", Berlin 1942/Viöl 1992

Müller, Gerhard: "Überstaatliche Machtpolitik im 20. Jahrhundert. Hinter den Kulissen des Weltgeschehens", 3. Aufl., Pähl 1994

Mullins, Eustace: "Die Bankierschwörung. Die Machtergreifung der Hochfinanz und ihre Folgen", Struckum o. J.

Naudh, H. (d.i.: Heinrich Nordmann): "Die Juden und der deutsche Staat - die Gefahr der jüdischen Emanzipation", 1860 (13. Aufl. 1920)

Naumann, Willy: "Jüdische Greuelthaten aus der Bibel", Berlin 1936

Nieland, Friedrich: "Wieviel Welt (Geld)-Kriege müssen die Völker noch verlieren?", Stade 1957

Osman-Bey: "Die Eroberung der Welt durch die Juden", Wiesbaden 1875

Osman-Bey: "Enthüllungen über die universielle israelitische Allianz", Lorsch 1920

Ostrovsky, Victor/Claire **Hoy**: "Der Mossad. Ein Ex-Agent enthüllt Aktionen und Methoden des israelischen Geheimdienstes", Knaur Verlag, München

Ostrovsky, Victor: "Geheimakte Mossad. Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes", München 1996

Ostrovsky, Victor: "Im Dienste des Mossad"

Passarge, Siegfried: "Das Judentum als landschaftskundlich-ethnologisches Problem", 1929/1994

Pauler, Ludwig: "Geheim Schlüssel zur Weltpolitik", 1938/1993 (Viöl)

Petersen, Jens (Hg.): "Der brennende Dornbusch. Mystik im Dienste jüdischer Weltherrschaft", Erfurt 1938

Peyrefitte, Roger: "Die Juden", Karlsruhe 1966

Pinay, Maurice: "Verschwörung gegen die Kirche", Madrid 1963

Pipes, Richard: "Die russische Revolution", 3 Bände, Berlin 1992/93

Poehl, G. von / M. Agthe: "Das Judentum - das wahre Gesicht der Sowjets", Berlin um 1942

Poncins, Leon de: "Zweites Vatikanum und Judenfrage"

Poschinger, Georg: "Der Palästina-Konflikt, unsere Medien und wir"

Pötsch, Walter: "Die jüdische Rasse im Lichte der Straffälligkeit", Wien 1932

Prinz, Arthur: "Juden im Deutschen Wirtschaftsleben", Tübingen 1984

Pudor, Heinrich: "Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz", Leipzig 1937

Rassinier, Paul: "Was ist Wahrheit? - Die Juden und das Dritte Reich"

Recke von Bolmarstein Graf von der, Friedrich Wilhelm: "Judentum und Freimaurertum", Kolberg 1922

Reed, Douglas: "Der große Plan der Anonymen", Zürich 1952

Rehwaldt, H.: "Die Kriegshetzer von heute", 1938

Rilostonski, R.: "Der Bluttausch des Bolschewismus. Berichte eines Augenzeugen über die Schreckensherrschaft der Bolschewisten in Rußland usw.", Berlin 1921

Ritter, Gaston (d.i.: Arbogast Reiterer): "Das Judentum und die Schatten des Antichrist", 3. Auflage, Graz 1938

Roderich-Stoltheim, F. (d.i.: Theodor Fritsch): "Der jüdische Plan", Leipzig 1920

Rogalla von Bieberstein, Johannes: "Jüdischer Bolschewismus - Mythos und Realität", 2002, Edition Antaios

Romanescu, Traian: "Herren und Sklaven des XX. Jahrhunderts", 1956 + 1962

Rose, Franz: "So verriet Juda Deutschland", Erfurt 1936

Rosenberg, Alfred: "Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten", München 1920

Rosenberg, Alfred: "Unmoral im Talmud", München 1920

Rosenberg, Alfred: "Pest in Rußland! Der Bolschewismus, seine Häupter, Handlanger und Opfer", München 1922

Rosenberg, Alfred: "Das Verbrechen der Freimaurerei. Judentum, Jesuitismus, Deutsches Christentum", München 1922

Rosenberg, Alfred: "Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik", München 1923

Rosenberg, Alfred: "Der Weltverschwörungskongreß zu Basel", München 1927

Rosenberg, Alfred: "Der Mythos des 20. Jahrhunderts", 167.-170. Auflage, München 1941

Rothenhäusler, Paul / Hand-Ueli **Sonderegger**: "Erinnerungen an den Roten Holocaust", 1999

Rothkranz, Johannes (Hg.): "Die jüdische Frage in Europa", Durach 2001

Rüggeberg, Dieter: "Geheimpolitik. Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Aufl.

Ruiter, Robin de: "Die geheime Macht hinter den Zeugen Jehovas", Durach 1995

Ruiter, Robin de: "Die 13 satanischen Blutlinien", Durach 2000

Sack, John: "Auge um Auge. Die Geschichte von Juden, die Rache für den Holocaust suchten", Hamburg 1995

Sanning, Walter N.: "Die Auflösung des osteuropäischen Judentums", Tübingen 1983

Scharf-Scharfenstein, Hermann von: "Das geheime Treiben, der Einfluß und die Macht des Judentums in Frankreich seit hundert Jahren, 1771 - 1871", Stuttgart 1872

Schild, Hermann: "Das Morgenthau-Tagebuch"

Schirmacher, Frank (Hg.): "Die Walser-Bubis-Debatte", Frankfurt/M 1999

Schlegel, Friedrich: "Verschwiegene Wahrheiten"

Schmalbrock, Gerd: "Die politischen Falschspieler", Gladbeck 1978

Schmalbrock, Gerd: "Die Wahrheit kann nicht schaden. Die Geschichte des Antisemitismus", Gladbeck 1981

Schreiber, E.: "Die Selbstkritik der Juden", Leipzig o. J.

Schwartz-Bostunitsch, Gregor: "Jüdischer Imperialismus. Dreitausend Jahre Kampf mosaistischer Kader um Einfluß und Macht", 3. Auflage, 1937

Schwarz, Dieter: "Das Weltjudentum. Organisation, Macht und Politik", Berlin 1939

Schwarzburg, Erich: "Der jüdische Bolschewismus und die Judäo-Freimaurerei als Urheber des spanischen Bürgerkrieges", Frankfurt/M 1944

Segev, Tom: "Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung"

Seraphim, P.-H: "Das Judentum im osteuropäischen Raum"

Shahak, Israel: "Jüdische Geschichte, Jüdische Religion. Der Einfluß von 3000 Jahren", Süderbrarup 1998

Sigilla Veri - neunbändiges Lexikon zur Judenfrage

Simanowitsch: "Der Zar, der Zauberer und die Juden. Rasputin, die Juden und das Ende des Zarentums"

Six, Franz Alfred: "Freimaurerei und Judenemanzipation", Hamburg 1938

Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die russisch-jüdische Geschichte 1795-1916", 2002, Herbig-Verlag (Band I)

Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die Juden in der Sowjetunion", 2003, Herbig-Verlag (Band II)

Sombart, W.: "Die Juden und das Wirtschaftsleben", Leipzig 1911

Stern, Hartmut: "Jüdische Kriegserklärungen an Deutschland. Wortlaut - Vorgeschichte - Folgen", München 2000

Strobl, Gustav: "Kann ein Christ Antisemit sein? Die Briefe des Erzbischofs Agobard in Lyon über die Juden", Erfurt 1937

Strohm, Holger: "Unmensch Mensch", Mölln 2001 (Kapitel 9 "Das Judentum")

Sutton, Anthony C.: "Wall Street and the Bolshevik Revolution", New Rochelle N.Y. 1974

Sutton, Anthony C.: "Roosevelt und die internationale Hochfinanz", Tübingen 1990

Symanek, Werner (Hg.): "Gen-Waffen - Gefährliche Wissenschaft in Israel und Südafrika", 2000

Tancred, Hans: "Freimaurer, Aufrührer, Juden", Berlin 1938

Thomas, Gordon: "Die Mossad-Akte. Israels Geheimdienst und seine Schattenkrieger", 2001

Trachtenberg, Jakow: "Die Greuelpropaganda ist eine Lügenpropaganda, sagen die deutschen Juden selbst", Berlin 1933

Trebitch, Arthur: "Deutscher Geist oder Judentum", 1923

Treitschke, Heinrich: "Ein Wort über unser Judentum", Separatdruck aus dem 44. und 45. Bande der Preußischen Jahrbücher, Berlin 1880

Trende, Adolf: "Im Schatten des Freimaurer- und Judentums. Ausgewählte Stücke aus dem Briefwechsel des Ministers und Chefs der preußischen Bankinstitute Christian von Rother", Berlin 1938

Trepp, Leo: "Die amerikanischen Juden. Profil einer Gemeinschaft", Stuttgart 1991

Uschkujnik, B. (d.i.: Larikow): "Paradoxi der Geschichte - Ursprung des Holocaust"

Wagener, Hermann: "Das Judentum und der Staat", 1857

Wahrmund, Adolf: "Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft", 1887

Wassermann, Rudolf: "Beruf, Konfession und Verbrechen. Eine Studie über die Kriminalität der Juden in Vergangenheit und Gegenwart", München 1907

Weltkampf - Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart - Vierteljahresschrift 1941 - 1944

Wichtl, Friedrich: "Freimaurerei, Zionismus, Kommunismus, Spartakismus, Bolschewismus", 1921

Winghene, Egon van: "Arische Rasse, Christliche Kultur und das Judenproblem", Erfurt 1931

Zipkes, R.: "Jüdische Selbstkritik", Zürich 1941